Impressum

Herausgeber und Eigentümer: Gemeinde Prettau
Leitung: Stefan Steinhauser
Layout & Druck: Dr. Arch. Bruno Rubner; Ahrntal Druck, Mühlen
Für den Inhalt verantwortlich: die jeweiligen Verfasser

Titelblatt
Layout & Druck: Dr. Arch. Bruno Rubner; Ahrntal Druck, Mühlen
Foto: Stefan Steinhauser, Stegerhof in Prettau

Dezember 2004

INHALT

Der Bürgermeister	5
Aus der Gemeinde	6
Aus der Fraktion	29
Aus der Pfarrei	30
Klimastollen	42
Naturpark	44
Landwirtschaft	45
Gesundheit	47
Umwelt	49
Soziales	53
Vereine & Verbände	58
Tourismus	74
Wirtschaft – Leader Plus	78
Schule	83
Genau geschaut	96
Blick in die Vergangenheit	100
Aus alten Zeitungsberichten	106
Im Gespräch	108
Wir gratulieren	115
In stillem Gedenken	119

Editorial

An die Leser

Das Tauernfenster ist wieder geöffnet. Es gibt den Blick frei auf ein Panoptikum der Prettauer Meinungsvielfalt. Der Gemeindeverwaltung ist es ein Anliegen, rückblickend und vorausschauend zu berichten, vieles und vielerlei festzuhalten und Interessantes dem Vergessenwerden zu entreißen.
Ich bedanke mich bei allen Mitarbeitern dieser Ausgabe und wünsche den Lesern ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Neues Jahr 2005.

Stefan Steinhauser

LIEBE PRETTAUERINNEN UND PRETTAUER

Schon wieder geht ein Jahr zu Ende und es ist an der Zeit, einen Rückblick zu halten und kurz über Pläne und Vorsätze für das Neue Jahr zu informieren.
Vor großen Unglücken ist unsere Gemeinde verschont geblieben. Der Winter war mild und es gab einen guten, wenn auch etwas kühlen Sommer. Die Gemeindeverwaltungsarbeit konnte in gutem Einvernehmen zwischen Gemeindeausschuss, Gemeinderat und Personal abgewickelt werden. Die Gemeindedienste funktionieren sehr gut.
Mit den Vorarbeiten zur Verbesserung der Hauptstraße geht es weiter. Mehr Sicherheit und Erleichterung, besonders für die zahlreichen Pendler, sind in Sicht.
Zu erwähnen ist auch, dass für das nächste Jahr günstige Rahmenbedingungen für die Dorfentwicklung geschaffen werden konnten.
Das neue Feuerwehrgerätehaus ist als Anbau an das Gemeindehaus genehmigt worden; bei der Kirche wird ein öffentliches WC und ein unterirdischer Geräteraum errichtet.
Die Baumeisterarbeiten für das Dienstleistungszentrum in Kasern sind ausgeschrieben. In diesem Neubau können wir unsere Sehenswürdigkeiten entsprechend präsentieren und unsere Produkte und Dienstleistungen professionell und besser vermarkten.
Nächstens wird auch die problematische Terrasse beim Haus Prettau mit einem Glasdach versehen. Es steht viel Arbeit an, aber durch Zusammenarbeit und mit Zielstrebigkeit lassen sich alle Probleme lösen.
Bei dieser Gelegenheit danke ich allen, die konstruktiv und mit Weitblick mithelfen, unser Dorf kulturell und wirtschaftlich zu verbessern, und die oftmals eine angemessene Gesprächskultur anmahnen. Respekt gebührt unserer älteren Generation. Sie hat für ihre Mitbürger und Nachkommen die Voraussetzungen für gute Lebensbedingungen geschaffen.

Die Arbeit der Ehrenamtlichen kann ich nur bewundern. Mit Schwung und viel Zeitaufwand helfen sie das Dorfleben lebendig und attraktiv zu gestalten. An dieser Stelle gratuliere ich unserem Skiklub zum 50jährigen Bestehen. Dieser Verein hat mit bescheidenen Mitteln große Sportler hervorgebracht und Prettau in der Welt des Skisportes bekannt gemacht. Die Bauern, die ihren Hof, die Wiesen und Almen traditionsbewusst pflegen, tragen unmittelbar dazu bei, dass der Feriengast bei uns ein intaktes Natur- und Landschaftsbild vorfindet, um das uns viele beneiden. In dieser Hinsicht wird auch von der Forst- und Naturparkbehörde Vorbildliches geleistet. Dieses „Umweltkapital" muss unbedingt erhalten, aber auch verstärkt von der einheimischen Bevölkerung zu ihrem Vorteil ausgebaut und genutzt werden. Ein Lob all jenen, die einen Großteil ihrer Freizeit mit naturverbundenen Tätigkeiten verbringen.
Als Gruß wird dieses „Tauernfenster" an alle Heimatfernen und abgewanderten Prettauer versandt. Es soll Nachrichten überbringen, aber auch Ermunterung sein, die Beziehung zur Heimat nicht abbrechen zu lassen.
Bald ist wieder Weihnachten. Dieses Fest gewinnt seine besondere Bedeutung erst dann, wenn wir es als Fest der Familie, der persönlichen Besinnung und des Friedens feiern.

Ein gutes und glückliches Jahr 2005 wünscht euch euer

Bürgermeister
Alois Brugger

BESCHLÜSSE DES GEMEINDERATES

UMFANGREICHES INVESTITIONSPROGRAMM

Gemeinderatssitzung vom 22. Dezember 2003: Der Tagesordnung ist als zentraler Punkt die Genehmigung des Haushaltsvoranschlages für das Finanzjahr 2004 eigen, ein besonderes Interesse gilt aber auch dem Beitritt der Gemeinde Prettau zum Klimabündnis. Mit der Genehmigung der Niederschrift der Sitzung des Gemeinderates vom 2. Oktober 2003 wird die Gemeinderatssitzung eröffnet.
Die 6. Haushaltsänderung im Jahre 2003, vorgenommen vom Gemeindeausschuss im Dringlichkeitswege, betrifft im Besonderen das geplante Dienstleistungszentrum in Kasern, die Grundbeschaffung für Strukturen im Bereich der Pfarrkirche sowie einen Landesbeitrag für die Gestaltung des Dorfplatzes. Die Ratifizierung durch den Gemeinderat erfolgt einhellig.
Der nächste Tagesordnungspunkt sieht die Genehmigung des Haushaltsvoranschlags 2003 der freiwilligen Feuerwehr Prettau vor; die veranschlagten Gesamteinnahmen bzw. -ausgaben in Höhe von jeweils 24.900 € werden einstimmig gut geheißen.
Auch der Gemeindehaushalt 2004 zusammen mit dem Mehrjahreshaushalt 2004 – 2006 wird nach ausführlichen Erläuterungen und angeregten Diskussionsbeiträgen besonders zum Investitionsprogramm bei zwei Enthaltungen nahezu einstimmig genehmigt. Er beinhaltet folgende Eckdaten (Beträge in €):

Einnahmen:	1.446.1132,51 -
Verwaltungsüberschuss:	100.000,00 -
Titel I: Einnahmen aus Steuern	43.893,00 -
Titel II: Einnahmen aus Zuweisungen (z. B. Ausgleichsbeitrag, Pro-Kopf-Quote)	440.607,00 -
Titel III: Außersteuerliche Einnahmen (z. B. Müll-, Abwassergebühr)	127.350,00 -
Titel IV: Einnahmen aus Kapitalumsätzen (z. B. 27er Gelder, Projekt Kanalisierung)	330.282,51 -
Titel V: Einnahmen aus Aufnahme von Schulden	250.000.-
Titel VI: Durchgangsposten	154.000.-
Ausgaben:	1.446.1132,51 -
Titel I: Laufende Ausgaben (z. B. Personal, Heizung, Strom)	585.985,00 -
Titel II: Ausgaben auf Kapitalkonto, Investitionen (z. B. Dienstleistungszentrum Kasern, Aufwertung des Dorfzentrums, Projekt Kanalisierung)	426.807,51 -
Titel III: Tilgung von Schulden	279.340,00 -
Titel IV: Durchgangsposten	154.000,00 -

Eine nahezu einhellige Angelegenheit ist auch die Festlegung des Hebesatzes und der Freibeträge für Hauptwohnungen in Bezug auf die Gemeindeimmobiliensteuer ICI. Beide bleiben gegenüber dem Vorjahr unverändert. Somit beträgt der Hebesatz weiterhin 4 Promille, für die Erstwohnung kann in der Gemeinde Prettau der Freibetrag von 200 € einbehalten werden; dies entspricht dem Steuerbetrag einer Wohneinheit der Kategorie A2, Klasse 1, mit acht Räumen; er ist der höchstmögliche, den der Gemeinderat im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten gewähren kann.
Als Rechnungsprüfer für die Abschlussrechnung 2003 der Eigenverwaltung bürgerlicher Nutzungsrechte der Fraktion Prettau werden Herr Otto Bacher, Herr Alois Grießmair und Herr Franz Innerbichler wiederum bestätigt.
Die Gemeinde Prettau hat bereits des Öfteren Interesse gezeigt, dem Klimabündnis beizutreten,

und damit konkrete Maßnahmen zum Schutz der Erdatmosphäre auch in die Tat umzusetzen wie beispielsweise die Reduzierung der Emissionen von Kohlendioxid- und anderen Gasen, die zum Treibhauseffekt beitragen. Daher beschließt der Gemeinderat einstimmig, dem Verein „Klimabündnis der europäischen Städte mit den einheimischen Völkern der Regenwälder" mit Sitz in Frankfurt als assoziiertes sowie der Vereinigung Klimabündnis mit Sitz in Bozen als ordentliches Mitglied beizutreten und deren Zielsetzungen anzustreben.

BEWÄHRTE MITARBEITER

Gemeinderatssitzung vom 25. Februar 2004: Inhalte der heutigen Tagesordnung sind die erste Haushaltsänderung im Jahre 2004 sowie die Ernennung der Mitglieder für den Führungsausschuss des Naturparks „Rieserferner-Ahrn".

Das Protokoll der vorhergehenden Gemeinderatssitzung wird einhellig genehmigt.
Notwendige Ausgabenverpflichtungen sowie Mehreinnahmen auf Grund mehrerer Landesbeiträge erfordern die erste Haushaltsänderung im laufenden Jahr 2004. Die Beschlussfassung erfolgt einstimmig.
Mit der Neubildung der Landesregierung geht auch die Neubesetzung des Führungsausschusses für den Naturpark „Rieserferner-Ahrn" einher. Nach einem ausführlichen Bericht des Bürgermeisters über Projekte und Arbeiten im Naturparkgebiet Prettau werden mehrere Gemeinderäte als Kandidaten für oben genanntes Gremium namhaft gemacht; die von der Gemeindesatzung vorgesehene Geheimabstimmung erbringt folgendes Ergebnis: Bürgermeister Alois Brugger wird als effektives Mitglied im Führungsausschuss des Naturparks mit zehn Stimmen, Johann Duregger als Ersatzmitglied mit acht Stimmen bestätigt.

STATTLICHER VERWALTUNGSÜBERSCHUSS

Gemeinderatssitzung vom 21. Juli 2004: Die heutige Tagesordnung sieht im Besonderen die Überprüfung und Genehmigung der Abschlussrechnung des Jahres 2003 vor, auffallend ist der stattliche Verwaltungsüberschuss.
Sitzungsauftakt ist die Genehmigung des Protokolls der vorhergehenden Ratssitzung; der diesbezügliche Beschluss erfolgt einstimmig.
Da der Verwaltungsrat des Institutes für den geförderten Wohnbau erneuert wurde, ist es notwendig, dass die Mitglieder der Kommission für die Zuweisung der Mietwohnungen ebenfalls neu ernannt werden. Der Bürgermeister verweist darauf, dass der ASGB Prettau die Arbeitnehmer Herrn Adolf Innerbichler und Frau Angelica Kammerlander namhaft gemacht hat, und schlägt Herrn Johann Pipperger als Vertreter der Gemeinde vor. Gegenvorschläge seitens der Gemeinderäte werden keine geäußert; die Ernennung der genannten Mitglieder erfolgt einstimmig.
Der Südtiroler Gemeindenverband hat die Gemeinde Prettau ersucht, die Vereinbarung mit der Sanitätseinheit Ost über die Abwicklung der Impfprophylaxe einstweilig zu verlängern, um diesen Dienst weiterhin zu gewährleisten, da die Verhandlungen über eine neue Vereinbarung zwischen den Sanitätsbetrieben und dem zuständigen Landesamt noch laufen. Auch diese Beschlussfassung findet eine einhellige Zustimmung.
Der Gemeindeverwaltung bietet sich die Möglichkeit, die auf Herrn Willy Wieland lautende Quote an der Prettauer Energiegesellschaft PEG durch dessen Masseverwalter zum Nominalpreis von 260 € zu erwerben. Nach Abklärung einiger, vor allem rechtlicher Fragen beschließt der Gemeinderat mehrheitlich, diesen Ankauf zu tätigen.
Die Ratifizierung der zweiten Haushaltsänderung 2004 durch den Gemeindeausschuss erfolgt nahezu einhellig; sie betrifft im Besonderen die Bindung der um 11.000 € aufgestockten 27er Gelder sowie der Ziel-II- und Leader-Plus-Beiträge in Höhe von rund 268.000 € bzw. 350.000 € für den Bau des Dienstleistungszentrums in Kasern und die Erneuerung des Dorfzentrums.

Die Rechnungslegung der freiwilligen Feuerwehr Prettau für das Jahr 2003 mit einem Verwaltungsüberschuss von 3.501,48 € wird einstimmig gutgeheißen.
Die Abschlussrechnung für das Jahr 2003 unter dem zeitweiligen Vorsitz des Herrn Adolf Voppichler wird

ausführlich erläutert und dann ebenfalls einstimmig genehmigt.
Mehreinnahmen wie etwa die Dividende der Selfin GmbH in Höhe von 7.650 € oder der Landesbeitrag von rund 4.000 € für die Bibliothek sowie der Landesbeitrag von 70.000 € für die Sanierung des Kirchenbodens erfordern eine dritte Abänderung des Haushaltsplanes; die Beschlussfassung erfolgt einstimmig.

Das Finanzjahr 2003 schließt die Gemeindeverwaltung Prettau mit einem Verwaltungsüberschuss von 151.129,78 € ab. Auch der Übertragung dieses Verwaltungsüberschusses auf den Haushaltsvoranschlag 2004 wird einhellig zugestimmt; die Gelder werden vorwiegend für die Planung der neuen Bauzone „Ebner", die Sanierung der Talschlusshütte, die Neugestaltung des Dorfzentrums und für die anfallenden Reparaturen des Gemeindetraktors zweckbestimmt.

ZUKUNFTSWEISENDE PLANUNGEN

Gemeinderatssitzung vom 4. November 2004: Sieben Bauleitplan- und drei Haushaltsänderungen füllen die Tagesordnung der Gemeinderatssitzung im November.
Nach der einstimmig erfolgten Genehmigung der Niederschrift der vorhergehenden Gemeinderatssitzung stehen drei Haushaltsänderungen an. Mehreinnahmen durch Landesbeiträge für öffentliche Arbeiten und verschiedene Ausgabenverpflichtungen im Besonderen für das Dienstleistungszentrum Kasern sowie die Neugestaltung des Dorfzentrums erfordern die vierte und fünfte, vom Gemeindeausschuss im Dringlichkeitswege vorgenommene Haushaltsänderung des laufenden Jahres; beide werden einstimmig ratifiziert.
Die sechste Haushaltsänderung sieht eine finanzielle Bevorschussung für die Leader-Genossenschaft des Tauferer Ahrntals vor, damit diese verschiedene Projekte abschließen und damit auch abrechnen kann; denn nur dann können die Gelder aus dem Leader-Programm an die Genossenschaft überwiesen werden. Alle fünf Gemeinden des Tales tragen diese Bevorschussung mit, die Aufteilung erfolgt proportional zur Einwohnerzahl. Für Prettau ergibt sich daraus die Summe von 12.750 €, die dann von der Leader-Genossenschaft wieder zurückerstattet wird. Trotz einiger konträrer Meinungen wird dieser Vorfinanzierung zugestimmt.
Die Ausweisung einer touristischen Zone im „Bruggerfeld" stand schon einmal auf der Tagesordnung. Unstimmigkeiten in Bezug auf die Besitzverhältnisse konnten in der Zwischenzeit ausgeräumt werden. Ein Beherbergungsbetrieb in der Nähe des Klimastollens bedeutet sicherlich eine Aufwertung desselben sowie eine Belebung der Gastronomie in Prettau. Mit großer Mehrheit wird dieser Antrag genehmigt. Für die Sportzone in Prettau, die zumindest teilweise in einer lawinengefährdeten Zone liegt, ist laut den derzeit geltenden Durchführungsbestimmungen eine Verbauung nicht zulässig. Daher wird der Art. 21 der Durchführungsbestimmungen dahingehend geändert, dass eine Verbauung zwar möglich, aber die Nutzung zwischen 1. Dezember und 30. April untersagt ist. Nach ausführlicher Diskussion wird die Beschlussvorlage einstimmig genehmigt. Die zwei Ausweisungen einer Gewerbezone mit Sondernutzung beinhalten den Bau eines Wasserkraftwerkes am Holzerbach bzw. an der sogenannten Ahr-Stufe-II. Nach ausführlichen Erklärungen seitens des Bürgermeisters und vielen Diskussionsbeiträgen wird die Eintragung der beiden E-Werke mehrheitlich genehmigt.
Der nächste Tagesordnungspunkt sieht eine weitere Ausweisung einer touristischen Zone in Kasern vor; auch diesem Ersuchen stimmt der Gemeinderat positiv zu. Er merkt jedoch an, dass der derzeitige Verbindungsweg zwischen dem gemeindeeigenen Parkplatz und dem historischen Tauernweg erhalten bleiben muss. Der Bauleitplan der Gemeinde Prettau sieht derzeit lediglich eine Fels- und Gletscherregion, jedoch keine Differenzierung für alpines Grün und

bestockte Wiesen und Weiden vor. Daher ist eine Anpassung des Bauleitplanes an die tatsächlichen Erfordernisse notwendig. Dieser Schritt wird einhellig gut geheißen. Die Tagesordnung sieht als weitere Änderung am Bauleitplan die Eintragung einer Zone für öffentliche Anlagen von allgemeinem und sozialem Belang vor; konkret handelt es sich um den Bau von WC-Anlagen bei der „Kerra"-Alm. Auf Grund diverser Schwierigkeiten zieht der Einbringer, der selbst Gemeinderat ist, den Antrag in der laufenden Sitzung zurück. Damit entfällt eine entsprechende Beschlussfassung.

stst

KURZ NOTIERT

Abwassergebühren

Die Abwassergebühr im Jahre 2004 beträgt 0,956 € je Kubikmeter bezogenen Wassers, wobei für die Ableitung 0,338 € und für die Klärung 0,618 € der Kosten anfallen. Im Jahre 2003 bezahlte die Gemeinde Prettau für die Abwasserentsorgung 23.100 €; aus Prettau wurden 41.245 m³ Abwasser in die Kläranlage bei St. Lorenzen abgeleitet. Dies entspricht einem Tagesdurchschnitt von 113 m³. Im Laufe der letzten fünf Jahre konnte die Abwassermenge auf mehr als die Hälfte reduziert werden.

Amtsstunden und Sprechstunden in Prettau

Bürgermeister Alois Brugger: jeden Dienstag ab 15.30 Uhr oder nach Vereinbarung

Öffnungszeiten der Gemeindeämter: Montag bis Donnerstag jeweils von 8.30 bis 12.00 Uhr und von 15.00 bis 17.00 Uhr sowie am Freitag von 8.30 bis 12.00 Uhr. An den Samstagen bleiben die Gemeindeämter geschlossen.

Aufwertung der Ahr

Schüler der Mittelschule St. Johann übernahmen unter Anleitung von Dr. Peter Hecher vom Amt für Wasserschutzbauten das Bepflanzen der Uferzonen.

Bei der Behebung der Hochwasserschäden aus dem Jahr 1987 wurde auch im Bereich hinter der Hl.-Geist-Kirche die Ahr verbaut. Gleichzeitig wurde von der zuständigen Forstbehörde in Zusammenarbeit mit der Fraktionsverwaltung und der Mittelschule St. Johann eine Teichlandschaft gestaltet. Im Jahr des Wassers 2003 wurde dann die Idee geboren, diesen Bereich zusammen mit dem anschließenden Biotop aufzuwerten. Im Frühjahr 2004 wurde dann mit den Umgestaltungsarbeiten begonnen: Die Uferzonen wurden abgeflacht und das Bachbett mit Verzweigungsbereichen und Schotterinseln erweitert, die Böschungen mit der vom Aussterben bedrohten „Deutschen Tamariske" bepflanzt und die Teiche durch Steine und Holz neu strukturiert. Das Projekt wurde vom Amt für Wildbachverbauung zusammen mit dem Amt für Naturparke verwirklicht.

Barbarafeier im Bergwerk

Auch in diesem Jahr lud das Bergbaumuseum zum Festtag der heiligen Barbara am 5. Dezember in den St. Ignaz-Erbstollen ein. Die Messfeier zu Ehren der heiligen Barbara, der Schutzheiligen der Bergknappen, gestaltete unser neuer Pfarrer Josef Profanter besonders würdevoll. Im Anschluss waren alle Gäste zu einem Umtrunk geladen.

Barbarafeier 2003, im Bild (v.l.n.r.): Bürgermeister Alois Brugger, Vizebürgermeisterin des Ahrntals Gabi Künig, Dr. Albin Voppichler, Klimastollen Prettau, Stefan Auer, Direktor der Ferienregion, und Stefan Steinhauser

Bauamt

Die Baukommission begutachtet alle sechs Wochen die eingereichten Projekte. Die Einreichtermine sind jeweils an der Amtstafel angeschlagen. Die vollständigen Projekte müssen 10 Tage vor dem Sitzungstermin im Bauamt abgegeben werden.

Baukosten - Daten

Die von der Landesregierung festgesetzten Baukosten für das zweite Halbjahr 2004 betragen ebenso

wie im ersten Halbjahr 276 € je Kubikmeter bzw. 1.104 € je Quadratmeter. Diese Daten werden für die Berechnung der Baukostenabgabe und der Erschließungsbeiträge zu Grunde gelegt.

Bausündergesetz

Das Land Südtirol zeigte sich beim sogenannten Bausündergesetz von der großzügigen Seite. Wer es beim Bauen mit dem Gesetz nicht so genau genommen hatte, konnte innerhalb 10. Dezember um eine Sanierung seines Bauvergehens ansuchen. Erforderlich waren ein Antrag um nachträgliche Genehmigung sowie das Bezahlen der Gebühren und die Entrichtung der entsprechenden Bußgelder.

Bergbauhistorischer kongress

In der Zeit zwischen dem 3. und 8. Oktober fand in Steinhaus ein bergbauhistorischer Kongress zum Thema „Streik im Revier" statt; dabei stellten international renommierte Referenten vergleichende Untersuchungen von Streiks der Berg- und Hüttenarbeiter in Europa vom späten Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert an.

Biomüll

Bioabfälle müssen vom Restmüll getrennt werden; neben der Möglichkeit der Eigenkompostierung für Haushalte, die nachgewiesen werden muss, besteht auch die Möglichkeit, den Biomüll in der Kompostieranlage in Sand in Taufers abzuliefern. Bisher wurde vor allem seitens der Gastbetriebe dieser Dienst in Anspruch genommen.

Bürgerversammlung

Am Freitag, den 16. April hat der Bürgermeister die Bevölkerung von Prettau zu einer Bürgerversammlung in den großen Gemeindesaal eingeladen. Zuerst stand der Bericht der Gemeindeverwalter über neue Bauvorhaben und Neuerungen im Bereich der Infrastrukturen an.
In der anschließenden Diskussion wurden dann im Besonderen die Fragen der Bürger beantwortet. Themenschwerpunkte waren dabei der Ausbau der Straße, die Verwirklichung der neuen Sportzone und der geplante Neubau der Feuerwehrhalle, Probleme der Tourismustreibenden, Anliegen im Naturparkgebiet sowie die Umgestaltung des Dorfzentrums.

Dienstleistungszentrum kasern

Im Laufe des Jahres konnten nach mehreren Abänderungen und Anpassungen die von Herrn Dr. Arch. Bruno Rubner erstellten Planungsarbeiten des Dienstleistungs- und Infozentrums in Kasern abgeschlossen und die dazu erforderlichen Finanzmittel seitens der Gemeindeverwaltung sichergestellt werden. Der großzügige Bau auf dem gemeindeeigenen Parkplatz wird vor allem Informationen und Ausstellungen zum Naturpark bieten, aber auch das touristische Angebot den Gästen näher bringen. Gleichzeitig eröffnen sich damit auch dem heimischen Handwerk ideale Ausstellungs- und Verkaufsmöglichkeiten. Im Kellergeschoss ist der Lagerraum für den Langlaufschiverleih im Winter bzw. den Mountainbikeverleih im Sommer untergebracht. Mit der Verwirklichung von sanitären Anlagen gehören die provisorischen WC-Container dann endgültig der Vergangenheit an.
Das rund 670.000 € teure Projekt wird vorwiegend aus den Strukturfonds der EU für Ziel-2-Gebiete, aus Geldern des Leader-Plus-Programmes 2000 bis 2006 und nicht zuletzt von der Abteilung Natur und Landschaft des Landes Südtirol finanziert.

Dorffest

Alles im Griff: Cheforganisator Peter Grießmair

Am 1. August dieses Jahres wurde wiederum zum bereits traditionellen Dorffest geladen. Sechs Vereine, die Knappenkapelle, die Feuerwehr, der Sportverein und der Schi-Club, der Theaterverein und die Schützen, veranstalteten gemeinsam die vierte Auflage und sorgten für ein umfang- und abwechslungsreiches Programm. Eröffnet wurde das Fest mit dem feierlichen Einzug der Vereine zum gemeinsamen Gottesdienst auf dem Dorfplatz. Die Knappenkapelle Prettau eröffnete mit ihrem Auftaktkonzert den Festbetrieb. Für eine heitere Feststimmung und

beschwingte Tanzunterhaltung sorgten am Nachmittag die „Schwarzensteiner" und dann bis spät in die Nacht hinein die „Ahrntaler Buam". Ein besonderer Höhepunkt war wiederum der Auftritt der Prettauer Schuhplattlergruppe. Eine Hüpfburg war Anziehungspunkt für die kleinsten Festbesucher. Dem Cheforganisator Peter Grießmair gilt ein besonderer Dank für die abwechslungsreiche Gestaltung und reibungslose Abwicklung des mehr als gelungenen Dorffestes 2004.

DORFZENTRUM – AUFWERTUNG UND WIEDERBELEBUNG

Das von Herrn Dr. Arch. Bruno Rubner ausgearbeitete Projekt „Aufwertung und Wiederbelebung des Dorfzentrums" beinhaltet den Bau eines Gehsteiges vom Dorfzentrum bis zum „Weiher", die Überdachung der Terrasse am Haus Prettau sowie den Bau von Lagerräumen und Toiletten beim Kirchplatz und die Neugestaltung der Parkplätze. Die geplanten Arbeiten sehen Kosten von rund 390.000 € vor; die Finanzierung erfolgt aus Mitteln des Strukturfonds für die sogenannten Ziel-2-Gebiete. Mit der Verwirklichung des ersten Bauloses wurde bereits begonnen. Im Herbst konnte bei einem Kostenaufwand von rund 290.000 € der Gehsteig vom Dorfzentrum bis zur Örtlichkeit „Weiher" gebaut und die Straßenbeleuchtung auf diesem Abschnitt erneuert werden; die Arbeiten wurden von der Firma „Werners Baumschulen & Gärtnereien" aus Schabs ausgeführt.

Gehsteig am „Weiher" in der Bauphase

Mit der Überdachung der Terrasse am Haus Prettau wurde bei einer Ausschreibungssumme von ca. 88.000 € die Firma Fischnaller aus Villnöß beauftragt.
Das zweite Baulos sieht die Errichtung eines unterirdischen Abstellraums mit Toiletten im Bereich des Pfarrwidums vor; mit den dazu erforderlichen Planungsarbeiten wurde Dr. Ing. Stefan Marcher aus Bruneck beauftragt.

ERDBEBEN

Ein Erdbeben der Stärke 5 auf der Richterskala erschütterte am 12. Juli 2004 um 15.05 Uhr die Stadt Kobarit in Slowenien; es war auch in Prettau leicht spürbar.
Ein weiteres Beben schreckte am Donnerstag, den 25. November 2004 um Mitternacht mehrere Prettauer aus dem Schlaf; das Epizentrum lag bei der Stadt Salò am Gardasee, die Stärke des Erdbebens wurde mit 5,2 auf der Richterskala angegeben.
Auch ein drittes Erdbeben war am Sonntag, den 5. Dezember um 3.00 Uhr morgens in Prettau deutlich spürbar; das Epizentrum wurde in Waldkirch im südlichen Schwarzwald registriert, die Stärke des Bebens wurde mit 5,5 auf der Richterskala beziffert.

ERSTKOMMUNION

Am 12. April 2004 feierten vier Kinder in Prettau ihre Erstkommunion.

Die vier Erstkommunikanten: Andreas, Matthias, Theresa und Nadine

ERWEITERUNGSZONE „EBNER"

In der Erweiterungszone „Ebner" konnten in diesem Jahr auch die letzten beiden von insgesamt sieben Baugründen definitiv zugewiesen werden. Nachdem somit das Kontingent erschöpft war und der Grundeigentümer des „Ebner Bodens" seine Zustimmung zur Veräußerung eines weiteren, angrenzenden Baugrundes - gänzlich für den geförderten Wohnbau - erteilt hatte, beauftragte die Gemeindeverwaltung Herrn Dr. Arch. Johann Schwärzer mit der Ausarbeitung der erforderlichen urbanistischen Planungsunterlagen für die Ausweisung der neuen Erweiterungszone „Ebner" sowie Herrn Geom. Ulrich Aichner mit der Vermessung des Naturbestandes und der notwendigen Teilungspläne.

Erweiterungszone „Wieser"

Auf Grund von Hinweisen, dass Teile der Zufahrt zur Erweiterungszone „Wieser" abweichend vom Projekt errichtet wurden, hat die Gemeindeverwaltung Herrn Geom. Ulrich Aichner aus Bruneck mit der Vermessung des Naturbestandes beauftragt; das auch für die Gemeindeverwaltung überraschende Vermessungsergebnis liegt im Gemeindeamte auf.

Europawahlen 2004

In Prettau waren am Wochenende des 12. und 13. Juni 2004 insgesamt 485 Wähler aufgerufen, an den Europa-Wahlen teilzunehmen. Mit einer Wahlbeteiligung von 71,5 % lag Prettau im Landesdurchschnitt. Von den 347 abgegebenen Stimmen waren 371 gültig, 5 ungültig und 25 weiß. Von den gültigen Stimmen entfielen auf die SVP 200 Stimmen (63,1 %), auf die Grünen 19 (6,0 %), auf die Lega Lombarda bzw. auf die Union für Südtirol 50 (15,8 %) und auf den Ulivo 38 (12,0 %); jeweils eine (0,3 %) Stimme konnten Forza Italia, Alleanza Nazionale, Lega Nord, Paese Nuovo, Verdi, Bonnino, UDC und Sargbi sowie zwei Stimmen Comunisti Italiani für sich erzielen.
Landesweit zogen gleich drei Südtiroler ins Europäische Parlament nach Brüssel: der SVP-Mandatar Michl Ebner mit insgesamt 91.201, Sepp Kusstatscher von den Grünen mit 27.501 Stimmen und die für den Ulivo startende Lilli Gruber mit 23.508 Stimmen.

In Prettau lag die Beteiligung an der Europawahl im Landesdurchschnitt von 72 %.

Fahrverbot nach hl. Geist

Die Verordnung des Direktors der Abteilung Straßendienst sieht ein Durchfahrtsverbot auf der Landesstraße zwischen Kasern und Trinkstein vor, und zwar vom 31. Mai bis zum 31. Oktober jeden Jahres von 9.00 bis 17.00 Uhr, ausgenommen Anrainer, Behindertentransport und Fahrräder, sowie vom 15. Dezember bis zum 30. Mai eines jeden Jahres durchgehend, ausgenommen Anrainer und Behinderte.

Familienkarte erweitert

Im öffentlichen Personennahverkehr können nunmehr Familienkarten von Familien mit mindestens vier Mitgliedern und von Alleinerziehenden mit mindestens zwei anderen Familienmitgliedern in Anspruch genommen werden. Bisher galt die Karte erst, wenn die Familie aus den Eltern, zwei Kindern unter 19 Jahren oder zwei Familienmitgliedern über 60 Jahren bestand. Anrecht auf Vergünstigungen haben somit die Eltern, die zu Lasten lebenden Kinder bis 24 Jahre und Familienmitglieder über 60 Jahre. Die Preisermäßigung gegenüber der normalen Wertkarte beträgt mehr als 50 %.

Fernsehproduktion „Der Judas von Tirol"

Im Auftrag des Bayrischen Rundfunks wird in Prettau „Der Judas von Tirol" von Karl Schönherr verfilmt; der Tiroler Schriftsteller legt seinem wohl bekanntesten literarischen Werk den Verrat am Tiroler Freiheitskämpfer Andreas Hofer zu Grunde. Die ersten Arbeiten für diese Fernsehproduktion sind bereits Mitte Oktober angelaufen. Die eigentlichen Dreharbeiten sind für den Monat Februar des kommenden Jahres geplant.

Feuerwehrhalle

Bereits im Herbst des Vorjahres wurde mit konkreten Planungsschritten zum Neubau einer zeitgerechten und den Anforderungen einer modernen Wehr entsprechenden Feuerwehrhalle begonnen. Im Laufe des Jahres konnten die Planungsarbeiten erfolgreich abgeschlossen werden. Im Juli dieses Jahres legte Herr Dr. Arch. Arno Gamper ein detailliert ausgearbeitetes Konzept vor.
Am 25. August besuchte der neue Landesfeuerwehrpräsident Herr Rudolf Hofer zusammen mit Bezirksvertretern und dem Abteilungsdirektor des Amtes Brand- und Zivilschutz Dr. Anton Fiechter die Gemeinde Prettau, um sich über den neuen Standort der Halle zu informieren und die bis dahin erfolgten Planungsarbeiten zu begutachten; mehrere wertvolle Hinweise – vor allem aus praktischer Sichtweise - seitens des Landesfeuerwehrpräsiden-

ten wurden ausführlich besprochen und in die Planung aufgenommen.
Das daraufhin überarbeitete Projekt wurde der Gemeindebaukommission vorgelegt und dann bei den zuständigen Landesämtern zwecks Begutachtung und Finanzierung eingereicht.
In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass Herr Dr. Arch. Arno Gamper auch mit der Ausarbeitung eines Vorprojektes für die Neugestaltung des Gemeindehauses beauftragt wurde.

Begutachtung des Standorts der neuen Feuerwehrhalle, im Bild (v.l.n.r.): Feuerwehrkommandant Walter Kottersteger, Geom. Roland Fasolo vom Amt für Zivilschutz, Bezirksfeuerwehrpräsident Anton Schraffl, Landesfeuerwehrkommandant Rudolf Hofer, Bürgermeister Alois Brugger und Architekt Dr. Arno Gamper

Firmung

Am 16. Mai 2004 spendete Kanonikus Dr. Ivo Muser in Prettau neun Jugendlichen das Sakrament der Firmung.

Die Firmlinge zusammen mit (2.Reihe, v.l.n.r.) Missionar Peter Mair, Kanonikus Dr. Ivo Muser und Ortspfarrer Gottfried Kaser

Flurnamen-Landkarte

Im Rahmen einer Studie der Universität Innsbruck wurden in Südtirol rund 130.000 Flurnamen erfasst und in eine Landkarte eingetragen, um sie vor dem Vergessenwerden zu retten. Mit der Landkarte ist ein erstes Ziel erreicht, ein weiterer Schritt könnte ein digitaler Flurnamenatlas oder ein Flurnamenbuch sein.

Frontkämpfertreffen

Am zweiten Sonntag im Jänner 2004 trafen sich in Steinhaus die Ahrntaler Frontkämpfer traditionsgemäß zur jährlichen Hauptversammlung mit besinnlicher Feier und Jahresrückblick. Durch den Nachmittag, in dessen Mittelpunkt die Erinnerungen der Frontkämpfer standen, führte Reinhold Bacher. Grußworte aus der Gemeinde Prettau überbrachten der Herr Bürgermeister Alois Brugger und der Herr Pfarrer Gottfried Kaser. Ehrenurkunden für besondere Verdienste erhielten unter anderen auch die zwei Prettauer Paula Kammerlander und Reinhold Bacher.

Gemeindeimmobiliensteuer ICI

Die Gemeindeimmobiliensteuer ICI für das Jahr 2003 bleibt gegenüber dem Vorjahr unverändert. Der Hebesatz beträgt wie bisher 4 Promille; für die Erstwohnung kann der Freibetrag von 200 € einbehalten werden; dies entspricht dem Steuerbetrag einer Wohneinheit der Kategorie A2, Klasse 1, mit acht Räumen. Für das kommende Jahr wird für Erstwohnungen eine gänzliche Befreiung der ICI-Steuer ins Auge gefasst.

Gemeindepersonal

Unsere Verwaltungsbeamtin Frau Angelika Innerbichler Gruber ist derzeit im Mutterschaftsurlaub; zur Geburt ihres Sohnes Marcel sei ihr herzlichst gratuliert.
Bis Ende August 2004 übernahm die Vertretung Frau Brigitte Innerbichler Eisendle; für deren zuverlässige Arbeit und stets zuvorkommende Art gilt ihr ein aufrichtig herzlicher Dank. Seit April hat Herr Siegfried Kofler die entsprechenden Aufgabenbereiche im Gemeindeamt übernommen.

Georgianum

Das Altenheim bietet 52 älteren Menschen - zwei davon sind Prettauer - einen Heimplatz. Die Heim-

gäste werden derzeit von 47 Angestellten betreut, 30 von ihnen arbeiten in Teilzeit.
Alle Heimgäste beteiligen sich seit Inkrafttreten des sogenannten Harmonisierungsdekretes im gleichen Ausmaß an den Grundkosten; allein die Unterscheidung zwischen Mehrbett- und Einzelbettzimmer bedingt unterschiedliche Tagessätze für Unterkunft und Verpflegung; diese variieren im Jahre 2004 zwischen 36,00 € für die Heimgäste in einem Mehrbettzimmer und 40,00 € für jene in einem Einzelbettzimmer. Die Mehrkosten für Pflege und Betreuung werden von der Sanitätseinheit übernommen; je nach Pflegestufe betragen diese zwischen 16,40 € und 49,22 €. Für das Jahr 2005 werden die Tagessätze vermutlich um rund 2 € ansteigen.

Hausschlachtungen

Mit dem Art. 38 des Landesgesetztes Nr.1/2004 werden die Hausschlachtungen weitgehend liberalisiert. So entfällt die Verordnung des Bürgermeisters für die Schlachtungen in den Wintermonaten; Schweine, Schafe und Ziegen sind, falls es die epidemiologische Situation der über das Fleisch übertragbaren Krankheiten erlaubt, nicht mehr beschaupflichtig. Anfallende Schlachtabfälle können bei der nächstgelegenen ermächtigten Struktur abgegeben werden. Die übrigen bisher geltenden Bestimmungen wie etwa die Beschaupflicht für Rinder und Einhufer bleiben weiterhin aufrecht.

Hl.-Geist-Kirche - 550 Jahre

2005 jährt sich zum 550. Mal der Weihetag der Hl. Geist-Kirche. Am 20. Juni des Jahres 1455 kam der große Philosoph Nikolaus Cusanus, damals Bischof von Brixen, höchstpersönlich nach Hl. Geist, um die Kirche zu weihen; ihre besondere Bedeutung war damals einerseits durch das Bergwerk, andererseits aber auch durch den wichtigen Übergang über den Krimmler Tauern gegeben. Heute ist das Hl.-Geist-Kirchlein ein weitum bekannter Wallfahrtsort.

Holzerhäusl abgebrannt

In der Nacht vom Freitag auf Samstag, den 3. Juli brannte das Holzerhäusl bis auf die Grundmauern nieder. Etwa gegen halb zwei Uhr in der Nacht wurde die Bevölkerung durch das Sirenengeheul aus dem Schlaf gerissen; das Heimathaus unseres Bürgermeisters stand in hellen Flammen. Der Prettauer Feuerwehr kamen auch die Nachbarwehren aus Steinhaus und St. Johann zu Hilfe; dennoch konnte der Einhof nicht mehr gerettet werden. Vor allem der Stadel mit mehreren landwirtschaftlichen Geräten wurde gänzlich ein Raub der Flammen. Nur ein kleiner Geräteschuppen in unmittelbarer Nähe des Hauses konnte von den Flammen abgeschirmt werden; auch einige Wohnräume im vorderen Bereich blieben soweit verschont, dass einzelne Gebrauchsgegenstände noch geborgen werden konnten. Als Brandursache kommt möglicherweise ein Kurzschluss in Frage.

Der Holzerhäuslhof konnte vor den Flammen nicht mehr gerettet werden.

Kalender „Grenzenlos“

Nach zehnjähriger Pause fand zwischen dem 30. April und dem 2. Mai 2004 wiederum das Freundschaftstreffen der Ziller- und der Tauferer Ahrntaler statt. Als erstes sichtbares Zeichen dazu haben alle Gemeinden der beiden Talschaften zu Jahresbeginn einen Kalender herausgegeben, der die Natur- und Kulturschönheiten nördlich und südlich des Alpenhauptkammes unter dem Motto „Grenzenlos“ ins Bild rückte.

Kanalisation

In den letzten Jahren wurde das Kanalisationsnetz durch den Bau mehrerer Nebenstränge erweitert und verbessert. In diesem Sommer konnte auch der Anschlussstrang „Götschgries" mit einem Kostenaufwand von rund 56.000 € verwirklicht werden. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass alle Haushalte, die weniger als 200 m vom Kanalisationsnetz entfernt sind, an dieses angeschlossen werden müssen.
Der Murenabgang „Bruchwald" im Jahre 2001 erforderte unter anderen Maßnahmen auch die Verlegung der Trink- und Abwasserleitung am „Eissteg"; die aufwendigsten Arbeiten waren dabei die Unter- bzw. Überquerung der Ahr. Letztere Arbeiten wurden von der Firma Transbagger GmbH aus Sand in Taufers bei einem Kostenaufwand von rund 100.000 € ausgeführt.

Trink- und Abwasserleitung überqueren am „Eissteg" die Ahr.

Kinderarzt in Sand in Taufers

Im November 2004 übernahm der Kinderarzt Dr. Werner Gasteiger nach langjähriger Tätigkeit am Krankenhaus Bruneck eine der vakanten Stellen für pädiatrische Grundversorgung im Sanitätssprengel Tauferer Ahrntal.
Das Ambulatorium befindet sich im ersten Stock des Volksbankgebäudes in Sand in Taufers, Rathausstraße 4, und hat folgende Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8.30 bis 12.00 Uhr und am Mittwoch von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Eine telefonische Voranmerkung innerhalb der ersten Stunde genannter Öffnungszeiten unter der Nummer 0474/686279 ist erwünscht. Kinder bis zu 6 Jahren werden dem Facharzt von Amts wegen zugewiesen, für ältere Kinder besteht die Wahlmöglichkeit in der Leistungsabteilung des Sanitätsbetriebes in Sand in Taufers oder in Bruneck.

Kindergarten

Besuchsgebühren: Im laufenden Schuljahr besuchen 23 Kinder den Kindergarten in Prettau. Die Monatsgebühr zu Lasten der Eltern beträgt im laufenden Schuljahr 33 € für das erste Kind und 28 € für jedes weitere. Trotz dieser geringfügigen Erhöhung zählen die Besuchsgebühren in der Gemeinde Prettau landesweit zu den niedrigsten; das Höchstmaß für das laufende Schuljahr wurde von der Landesregierung mit 74 € festgelegt.
Ausstattung: Um den methodisch-didaktischen Anforderungen gerecht zu werden, wurde der Kindergarten Prettau auch in diesem Jahr mit einem umfangreichen Arsenal an neuen Spiel-und Lernmaterialien ausgestattet.
Außengestaltung: Für den Bau eines Mehrzweckspielfeldes wurde seitens des Landeshauptmannes der Gemeinde Prettau ein finanzieller Beitrag in Höhe von 40.000 € zugesichert; damit kann nunmehr die Verwirklichung dieser wichtigen Infrastruktur im Dorfzentrum ins Auge gefasst werden.

Kläranlage Tobl

In der Kläranlage in Tobl bei St. Lorenzen werden die Abwässer von 14 Gemeinden in einem Einzugsgebiet von 900 Quadratkilometern entsorgt. Bei der Inbetriebnahme im Jahre 1996 reinigte die Verbandskläranlage Mittleres Pustertal die Abwässer der Gemeinden St. Lorenzen, Bruneck, Gais, Percha, Teile von Olang und Rasen Antholz. 1997 folgten Sand in Taufers, die Gemeinde Ahrntal bis Steinhaus und der restliche Teil von Rasen-Antholz. 1998 wurden auch die Gemeindegebiete von Prettau und Mühlwald angeschlossen. Seit 2000 sind auch St. Vigil, Wengen und St. Martin in Thurn eingebunden. Aus diesen 14 Gemeinden werden täglich rund 28.000 Kubikmeter Abwässer geleitet, dies entspricht einer Auslastung von rund 80 Prozent.

Klimaausweis Pflicht

In Zukunft ist für jeden Neubau der Klimaausweis Pflicht. Baukonzessionen werden nur mehr dann erteilt, wenn der Jahreswärmebedarf dem eines Klimahauses C entspricht. Dazu ein Vergleich: Zum Beheizen eines Hauses in Südtirol werden durchschnittlich 22 Liter Heizöl pro Quadratmeter und Jahr benötigt, für ein Haus der Kategorie C nur sieben Liter. Sämtliche Neubauten werden energetisch eingestuft, der Bauherr bekommt dazu den sogenannten Klimaausweis. Damit ist der Wärmebedarf eines Hauses auch für den Laien einfach und leicht ablesbar.

KLOCKERKARKOPF-KARTE

Im Rahmen einer neuen geologischen Gesamtaufnahme Italiens werden auch für Südtirol neue Karten erstellt. Die erste dieser Art ist die Karte „Klockerkarkopf" im Maßstab 1: 25.000. Sie umfasst das Gebiet des hinteren Ahrntals.

KONZERTREIHE IN HL. GEIST

Ein Weihnachtskonzert der besonderen Art gab es wiederum am Stephanstag 2003 in Hl. Geist. Zur Aufführung kamen traditionelle deutsche und alpenländische Weihnachtslieder; die Ausführenden waren Martina Stifter, Edith Kofler, Ursula Stoll sowie Toni Taschler und die Weihnachtsbläser der Knappenkapelle Prettau.
Das Collegium Musicum Coburg gastierte in diesem Sommer zum fünften Mal in Südtirol. Am 1. August gaben die Musiker in Hl. Geist ein breitgefächertes Konzert; sie spielten in ihrem Programm Werke aus fünf europäischen Ländern und fünf Zeitepochen.

Collegium Musicum Coburg

KONZESSION IM MAI

Mit besonderem Interesse wurde am 21. April 2004 Herr Landesrat Dr. Michl Laimer in Prettau zum Informationsabend erwartet, war doch die Erteilung der Wasserableitungskonzession für die Ahr-Stufe-1 der zentrale Themenschwerpunkt seines Referates. Die dann erfolgte Zusage, die Konzession noch innerhalb des Monats Mai zu erteilen, war zweifelsohne die erfreulichste Nachricht. Zudem ermutigte der Landesrat die Prettauer zum Bau eines eigenen Wasserkraftwerkes und erinnerte an die derzeit mehr als günstigen Voraussetzungen für ein derartiges Vorhaben. In seinen weiteren Ausführungen sprach er über die vielfältigen Aspekte im Bereich der Energieversorgung, erläuterte das neue Raumordnungsgesetz und zeigte einmal mehr vielfältige Entwicklungschancen für Tourismus und Landwirtschaft im Naturpark auf. In der anschließenden Diskussion beantwortete der Landesrat die vielen Fragen vor allem zum Ausbau der Straße nach Prettau, zur künftig geplanten Beteiligung der Südtiroler Energie-Gesellschaft an den E-Werken sowie zu finanziellen Förderbeiträgen im Naturparkgebiet und zu angesprochenen Grundproblemen bei der Loipentrasse in Kasern.

Themenabend mit Landesrat Dr. Michl Laimer, rechts im Bild Bürgermeister Alois Brugger

KULTURMEILE TAUFERER AHRNTAL

Die Kulturmeile Tauferer Ahrntal ist ein von den fünf Gemeinden des Tales getragenes ESF-Projekt und wurde in diesem Jahr abgeschlossen. In einer Broschüre werden die bedeutendsten Kulturstätten zwischen Gais und Hl. Geist aufgelistet; dazu gehören nicht nur Museen, Kirchen oder Burganlagen, sondern auch Wege und vor allem das traditionelle und bodenständige Handwerk. Zur besseren Orientierung – vor allem für unsere Gäste - wurden die einzelnen Stationen mit einer einheitlichen Beschilderung gekennzeichnet. Im Internet kann die Kulturmeile virtuell erkundet werden. Die für den Monat November 2004 geplante Projektvorstellung mit Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder musste auf Grund von Terminüberschneidungen kurzfristig verschoben werden; sie wird voraussichtlich im Frühjahr 2005 stattfinden.

LANDESMEISTERSCHAFT DER GEMEINDEBEDIENSTETEN

Am 6. März 2004 fanden in Sexten die diesjährigen Landesmeisterschaften der Gemeindebediensteten

statt; dabei belegten Heinrich Grießmair und Robert Steger in ihrer Kategorie die ausgezeichneten Plätze eins und fünfzehn. Herzlichen Glückwunsch!

Landesstrasse SS 621

Die Vorarbeiten zur Verwirklichung der Tunnelprojekte „Eissteg" und „ Hofer Graben" sind bereits seit längerer Zeit abgeschlossen. Die dazu erforderliche Grundablöse konnte allerdings noch nicht zur Gänze einvernehmlich geregelt werden. Gerade deswegen besuchte der Herr Landesrat Dr. Florian Mussner am 16. Jänner neuerdings Prettau, konnte aber dennoch letzte Unstimmigkeiten nicht ausräumen. Trotz der dadurch bedingten Verzögerungen stellte er den Baubeginn für das Jahr 2005 in Aussicht.

Landesrat Dr. Florian Mussner beim Erläutern des Straßenprojektes

Die „Gebau-Reide" konnte nunmehr entschärft werden.

Bereits im Frühjahr wurden durch verschiedene Maßnahmen mehrere Straßenabschnitte verbessert, erwähnt sei lediglich jener zwischen den Bereichen „Schelmberg" und „Steger-Brücke". Dem Straßendienst gilt ein herzlicher Dank. Im November konnte nach längeren Verhandlungen mit dem Grundbesitzer im Bereich der sogenannten „Gebau-Reide" eine Vereinbarung zur Entschärfung der gefährlichen Engstelle getroffen werden. Die Gemeinde Prettau hat die vereinbarte Grundbesetzung mit einem einmaligen Pauschalbetrag vergütet; die erforderlichen Arbeiten wurden vom Bauhof des Straßendienstes - so wie von Herrn Landesrat Dr. Florian Mussner versprochen - durchgeführt.

Langlaufloipe in kasern

Die Langlaufloipe in Kasern wurde seitens des Tourismusvereins Ahrntal/Prettau ausgebaut und verbessert. Dadurch erfährt der beliebte Breitensport des Langlaufens in Kasern eine starke Aufwertung; nicht zuletzt wurde auch an Trainingsmöglichkeiten für den Biathlonsport gedacht.

Lausitzer höhenweg – 100 jahre

Der Lausitzer Höhenweg ist 100 Jahre alt. Der längst Höhenweg Südtirols führt von der Birnlücke bis zum Hundskehljoch. Das erste Teilstück zwischen der Birnlücke und dem Krimmler Tauern wurde von der Sektion Lausitz des DuÖAV 1904 fertiggestellt; gleichzeitig wurde auch der Gipfelweg auf den Klockerkarkopf angelegt. 1911 wurde der Weg bis zur Hundskehle verlängert. Der Weg zum Rauchkofel samt einer kleinen Hütte am Fuß des Gipfels wurde in dieser Zeit verwirklicht. Der geplante Bau der Lausitzer Hütte in der Nähe des Hundskehljoches wurde durch den Ausbruch des ersten Weltkrieges zunichte gemacht.

Die Birnlücke, Ausgangspunkt des Lausitzer Höhenweges

Lawinenschutzdämme

Nach eingehenden Gesprächen und Beratungen über verschiedene Möglichkeiten einer Verbauung des Lawinenabbruchgebietes in der sogenannten „Lenke" machte sich am 3. September dieses Jahres der Amtsdirektor des Amtes für Wildbach- und Lawinenverbauungen Dr. Sandro Gius zusammen mit Mitarbeitern und dem Bürgermeister selbst ein Bild vor Ort. Dabei wurde festgehalten, dass zumindest im Abbruchgebiet auf Grund des äußerst brüchigen Felsens und des überaus steilen Geländes eine Verbauung nicht vorgenommen werden kann. Der Amtsdirektor versprach jedoch, die bestehenden Lawinendämme zu erhöhen, um damit einen wirksameren Schutz zu erreichen.

Lawinengebiet „Lenke"

Leader-Plus

Die Hälfte der Laufzeit des EU-Förderprogramms „Leader-Plus" im Tauferer Ahrntal ist erreicht. In den ersten Jahren wurde eine lokale Aktionsgruppe zur Umsetzung der Projekte aufgebaut. Nunmehr gilt es, das Erreichte zu festigen und auszubauen. Der Ansatz zur Stärkung der Aktionsfelder im Bereich Tourismus und Landwirtschaft, Weiterbildung und neue Informationstechnologien war immer ein ganzheitlicher. Die gesamte Region des Tauferer Ahrntals muss netzwerkartig in die verschiedenen Projekte eingebunden werden. Beispiele dafür sind etwa die Kulturmeile, die Direktvermarktung lokaler Produkte und vor allem das große Weiterbildungsangebot.

Lenkjöchlwirt seit 30 Jahren

Seit nunmehr 30 Jahren bewirtschaftet Richard Steger die Lenkjöchlhütte; aus diesem Anlass stiftete er zusammen mit Freunden ein neues Kreuz auf dem „Ahrnerkopf". Das Kreuz wurde bereits im September dieses Jahres aufgestellt; die Einweihungsfeier findet im nächsten Sommer statt.

Müllabfuhrgebühren

Im Jahre 2004 beträgt die Grundgebühr 3,56 € je Person, wobei diese Gebühr nicht höher als für vier Personen je Haushalt angesetzt ist. Die Müllentleerungen kosten 0,030 € pro Liter; dies bedeutet, dass die Entsorgung eines 40-Liter-Sackes genau 1,20 € bzw. eines 1.100-Liter-Containers 33,00 € kostet. Den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend wird je Person eine jährliche Mindestmenge von 180 Litern Müll angerechnet; für Besitzer von Zweitwohnungen ist eine Pauschalmenge von 360 Litern vorgesehen. Die jeweils entsprechende Mindestmenge an Müllsäcken wird den einzelnen Haushalten zugestellt. Von der gesamten Müllmenge entfallen derzeit nur rund 39 % auf die Haushalte; für diese kann gegenüber dem Vorjahr nochmals mit einer deutlichen Reduzierung gerechnet werden, nicht zuletzt auch auf Grund der gezielten Mülltrennung seitens der Bürger. Im Jahre 2003 betrug der Kostenaufwand für die Müllentsorgung insgesamt rund 11.500 €. Neben den 83 t Restmüll wurden 13 t Papier und Kartone, 3 t Metall sowie 15 t Altglas zu den Wertstoffinseln gebracht.

Naturparkspiel

Das Brettspiel „Dem Naturpark auf der Spur" ist das Siegerprojekt des 2001 ausgetragenen Ideenwettbewerbs für den Naturpark Rieserferner-Ahrn, bei dem 143 Ideen eingereicht worden sind. Es ist ein Spiel für Jung und Alt mit spannenden Detektiv-, Wissens- oder Scherzfragen und mit einem Landkartensuchspiel rund um den Naturpark Rieserferner-Ahrn. Das Spiel liegt in der Öffentlichen Bibliothek Prettau auf.

Neuer amtstierarzt

In der Gemeinde Prettau ist seit September 2004 Amtstierarzt Dr. Stefan Leiter für die Bereiche Überwachung der Tiergesundheit und Hygiene bei der Produktion, der Konservierung und beim Vertrieb von Nahrungsmitteln tierischer Herkunft zuständig.

Notarielle beglaubigung in österreich

Es ist neuerlich möglich, sich an österreichische Notare zu wenden, um private Immobilienverträge beglaubigen zu lassen. Da die Notare in Österreich lediglich die Unterschrift beglaubigen, muss besonders darauf geachtet werden, dass die Akten fehlerfrei sind.

Parkplatz kasern

Die Gebühren für den öffentlichen Parkplatz in Kasern wurden für den Zeitraum zwischen dem 9. Juni und dem 26. September 2004 folgend festgelegt: Parkgebühren bis 15.00 Uhr eines jeden Tages: 2,50 € für Pkw, 5,00 € für Kleinbusse und 10,00 € für Busse, Camper und andere Fahrzeuge; entsprechend gestaffelt waren die Parkgebühren für die Zeit ab 15.00 Uhr: 1,50 € für Pkw, 2,50 € für Kleinbusse und 5,00 € für die anderen Fahrzeuge. Um das Fassungsvermögen des Parkplatzes in der Hochsaison zu erweitern, wurde in den Sommermonaten wiederum ein Stück angrenzenden Feldes für Parkplätze angemietet.
Mit der Führung des öffentlichen Parkplatzes in der Sommersaison 2004 war Herr Konrad Ludwig aus St. Peter betraut. Die Gesamteinnahmen erreichten die stattliche Summe von rund 47.300 €.

Parteiaustritt der freiheitlichen

Zum Jahresende 2003 sind die beiden Gemeinderäte Franz Grießmair und Anna Mair Steger aus der Partei der Freiheitlichen ausgetreten. Ersterer ist seitdem unabhängiger Gemeinderat, letztere ist alsbald der Partei der Union für Südtirol beigetreten.

Pinzgauer almwanderung

Die Pinzgauer Almwanderung wurde in diesem Jahr am 10. Juli in Hl. Geist von den dortigen Almbesitzern und den Pinzgauer Rinderzüchtern des Ahrntals organisiert. Nach der Messfeier am Vormittag konnten die Teilnehmer an verschiedenen Wandermöglichkeiten teilnehmen; am Nachmittag war trotz des schlechten Wetters ein Wettbewerb unter den Jungzüchtern sowie gemütliches Beisammensein angesagt.

Pinzgauer Almwanderung in Hl. Geist

Plattenbruch „Neuhaus"

Im Landesabbauplan für Gruben, Steinbrüche und Torfstiche, genehmigt mit Beschluss der Landesre-

gierung Nr. 2602 vom 19. Juli 2004, findet sich auch der Steinbruch „Neuhaus" in Prettau; er beinhaltet die Erweiterung des bereits bestehenden Steinbruchs zur Herstellung von Bausteinen. Die einzigen Probleme liegen in den Abbauschwierigkeiten.

Prettauer Energiegesellschaft PEG

Bei der ordentlichen Vollversammlung am 19. Juni 2004 stellte der Präsident des Verwaltungsrates, Herr Bürgermeister Alois Brugger, Eckdaten und wesentliche Ereignisse sowohl des vergangenen als auch des laufenden Jahres vor. Nach der Genehmigung des Tätigkeitsberichtes und der Bilanz des Jahres 2003 erläuterte Dr. Raichhalter aus Bozen die wesentlichen Neuerungen im Gesellschaftsrecht; im Besonderen zeigte er die Unterschiede zwischen einer Genossenschaft und einer Aktiengesellschaft auf. In der anschließenden Diskussion wurden dann vor allem die beiden Gesellschaftsformen und die verschiedenen Möglichkeiten einer Kapitalaufstockung teils auch recht kontrovers diskutiert. Fragen zur Verwirklichung des geplanten Elektrowerkes an der Ahr-Stufe-1 waren nicht nur bei der Vollversammlung ein zentrales Thema, wurden doch bereits im Vorjahr alle erforderlichen Unterlagen ordnungsgemäß hinterlegt; zudem hatte der Herr Landesrat Dr. Michl Laimer im April dieses Jahres bei einem Vortrag in Prettau die diesbezügliche Wasserableitungskonzession für den Monat Mai 2004 in Aussicht gestellt. Vorraussetzung dafür ist das sogenannte Auflagenheft; dieses wurde dann erst im Herbst nach Anbringung einiger Korrekturen unterzeichnet. Die Unterzeichnung der Konzession durch den Landesrat wird voraussichtlich zu Beginn des Jahres 2005 erfolgen.

In der Zwischenzeit entpuppte sich zudem der Abtransport der erzeugten Strommenge als ein ganz besonderes Problem. Seitens der Gesellschaft ENEL wurde der PEG stets versichert, die erzeugte Strommenge des Werkes der Ahr-Stufe-1 in die bestehende Stromleitung durch das Ahrntal einspeisen zu können. Auf eine schriftliche Anfrage hin werden aber nun seitens der Gesellschaft ENEL 1,5 Millionen € zur Verbesserung der Leitung durch das Tal gefordert.
Diese völlig untragbare Summe stellt nicht zuletzt auch die Wirtschaftlichkeit des geplanten E-Werkes in Frage. Allerdings hat der Herr Landesrat Dr. Michl Laimer versprochen, sich für eine tragbare Lösung in dieser Angelegenheit einzusetzen. Eine in absehbarer Zukunft mögliche Übernahme des Stromverteilungsnetzes durch die landeseigene SEL-AG könnte diese Problematik weiter entschärfen.

Auch für die Ahr-Stufe-2, wie von der Vollversammlung der PEG vorgeschlagen, wurde von Herrn Dr. Ing. Peter Castlunger aus Bruneck das Einreichprojekt ausgearbeitet und im Frühjahr 2004 das entsprechende Ansuchen hinterlegt. Die Eintragung im Bauleitplan durch den Gemeinderat erfolgte im November.

Prettauer Skimeisterschaft

Am 7. März 2004 wurde im „Bocha"- und „Niederwieser"-Feld die Prettauer Skimeisterschaft ausgetragen. Dabei konnte sich Ingemar Kofler vor Heinrich Grießmair durchsetzen. Herzlichen Glückwunsch!

Prettauer Skimeister 2004: Ingemar Kofler

Restmüllsammlung

Mittwoch ist Sammeltag.
Sollte dieser Tag ein Feiertag sein, dann erfolgt die Restmüllsammlung am darauffolgenden Werktag. Auch die Ausgabe der Müllsäcke bzw. der Plomben erfolgt jeweils mittwochs zwischen 9.00 und 12.00 Uhr im Gemeindeamt.
Nur grüne Säcke mit der Aufschrift „Gemeinde Prettau" bzw. die genormten Container mit Plomben werden entleert.
Tourismustreibende sind angehalten, ihren Gästen den Müllcontainer zugänglich zu machen bzw. Müllsäcke bereitzustellen.

Roter Staub aus Afrika

Eine Wetterkapriole der besonderen Art bescherte am 21. Februar dieses Jahres Prettau eine feine Schicht roten Staubes aus Afrika.

Sanierung der Talschlusshütte

In der gemeindeeigenen Talschlusshütte stehen in nächster Zukunft kleinere Umbauarbeiten an; diese sind auf Grund neuer sanitärer Bestimmungen unabdingbar. Ein finanzieller Beitrag seitens des Landes Südtirol wurde bereits zugesagt.

Schadstoffsammlung 2005

Die Schadstoffsammlungen in der Gemeinde Prettau sind für das Jahr 2005 an folgenden Tagen jeweils in der Zeit zwischen 9.30 bis 10.30 Uhr beim Gemeindehaus festegesetzt: 9. Februar, 13. April, 8. Juni und 28. September.
Im Jahre 2003 wurden insgesamt 1,5 t Sondermüll und 351 kg Altöl abgeliefert.

Schneeräumung

Im Winter 2003/04 waren Konrad Voppichler und Konrad Kottersteger mit dem Schneeräumungsdienst beauftragt; für den Winter 2004/05 hat Konrad Ludwig aus St. Peter diesen Dienst übernommen.
Geräumt werden das ländliche Wegenetz und die gemeindeeigenen Straßen und Parkplätze. Für die Schneeräumung auf privaten Plätzen und Straßen wird ein Unkostenbeitrag in Höhe von 69 € zzgl. MWSt. je Arbeitsstunde berechnet.

Schülertransport

Auch in diesem Schuljahr führt das Taxiunternehmen des Herrn Josef Steinhauser aus St. Jakob den Schülertransport in Prettau durch.

Schulsprengel Ahrntal

Statistik: Im Schuljahr 2004/05 sind im Schulsprengel Ahrntal insgesamt 643 Schüler eingeschrieben , 58 davon sind Prettauer: 21 besuchen die Mittelschule in St. Johann, 37 die Grundschule in Prettau. Die Führung hat Frau Schuldirektorin Dr. Erna Holzer inne; ihre Stellvertreterin ist Frau Dr. Anna Maria Klammer.
Neuerungen: Im vergangenen Schuljahr war der Italienisch-Unterricht in der ersten Grundschulklasse noch freiwillig; heuer ist er Pflicht. Die Volksschulprüfung fand heuer zum letzten Mal statt; die Schulreform sieht nämlich vor, dass Grund- und Mittelschule zur sogenannten Unterstufe zusammengefasst und nach acht Jahren mit einer Prüfung abgeschlossen werden. In den ersten Klassen der Mittelschule wurde in diesem Schuljahr erstmals Englisch als Pflichtfach eingeführt. Aufwendungen: Die Gemeinde Prettau überwies der Gemeinde Ahrntal zwecks Verwaltung der Mittelschule gemäß Konvention für das Finanzjahr 2003 insgesamt 6.600 €; außerdem wurden an die Direktion des Schulsprengels rund 3.000 € für Mittelschul- und 1.300 € für Grundschulbelange bereitgestellt.

Schulausspeisungsdienst

Der Schulausspeisungsdienst wird auch im Schuljahr 2004/05 durchgeführt. Der Elternbeitrag für die Verabreichung einer Jause beträgt 35 € für das erste Kind, für jedes weitere 25 €. Der Beitrag für das Mittagessen ist je nach Einkommensstufen zwischen null €, 1,80 € und 3,60 € je Essen gestaffelt. Damit bleiben die Kostenbeiträge für diese zwei Dienste gegenüber dem Vorjahr unverändert; die Teilnahme ist in beiden Fällen freiwillig. Im laufenden Schuljahr nehmen 36 Schüler die Jause, 28 Schüler jeweils am Dienstag auch das Mittagessen in der Aula der Grundschule.

Sommerpakete für Gäste

Abwechslungsreich waren die von der Ferienregion Tauferer Ahrntal geschnürten Programmpakete für unsere Gäste. Neben den Wander- und Abenteuerwochen, dem Brotbacken am Bauernhof oder dem Übernachten in Almhütten war das Späleotraining im Klimastollen in Prettau ein besonderes Erlebnis.

Sommerprogramm für Jugendliche

Für die Sommermonate boten die Jugenddienste des Tauferer Ahrntales ein überaus interessantes und reichhaltiges Ferienprogramm an. Die Palette reichte vom Reit-, Tauch- und Tanzkurs über Kletterwochen und Zeltlager bis hin zu allerlei Bastelkursen. Das Programm wird neben den Jugendzentren auch von der Landesregierung und den Gemeinden Prettau, Ahrntal, Sand in Taufers und Bruneck mitgetragen.

Sperrmüllsammlung

Bei der diesjährigen Sperrmüllsammlung am 22. April 2004 wurden insgesamt 23 Tonnen angeliefert, davon allein 10 Tonnen Altmetalle. Die Sperrmüllmenge fiel in diesem Jahr zwar geringer aus, der Preis für den Abtransport ist jedoch auf 62,40 € je Stunde gestiegen, sodass die Sperrmüllsammlung 2004 mit 1.248 € nahezu gleich viel kostete wie im Vorjahr. Mit dem Abtransport war die Firma Ökoline aus Bruneck beauftragt.

Geringere Menge, gleicher Preis!

Sportjournalisten in Prettau

Auf Einladung der Ferienregion Tauferer Ahrntal hielten sich zum Ende der Wintersaison rund 60 Journalisten in Sand in Taufers und Umgebung auf, um sich vom Winterangebot der Talschaft zu überzeugen. Zum reichhaltigen Rahmenprogramm zählte auch der Besuch des Klimastollens und des Talschlusses in Prettau.

Statistisches aus dem Standesamt

Mitte November 2004 zählte die Gemeinde Prettau 627 Einwohner, 317 Männer und 310 Frauen. Im laufenden Jahr wurden in Prettau 11 Geburten gezählt. Diesen stehen 4 Todesfälle gegenüber. Das Standesamt listete zudem drei Eheschließungen auf.

Strassensperre in St. Jakob

Die Mitteilung, dass ab Montag, 8. März, bis voraussichtlich 29. Mai der Linienbus nur bis St. Jakob fahre, sorgte in Prettau für gehörige Aufregung. Grund dafür war die Sperrung der Straße wegen der Sanierung bzw. des Neubaus der Brücke bei St. Jakob in der Nähe der Pizzeria „Kreuzwirt". Zunächst hätte der Verkehr über die Gemeindestraße, die zur Kirche von St. Jakob führt, umgeleitet werden sollen. Diese Straße kann jedoch aus Sicherheitsgründen nicht mit öffentlichen Bussen befahren werden. Außerdem hätte diese Lösung eine nicht zumutbare Ampelregelung für das hintere Ahrntal bedingt. Erst nach vehementem Einsatz seitens unseres Bürgermeisters konnte im Amt für Wildbachverbauung eine bessere Lösung erwirkt werden. In unmittelbarer Nähe der Brücke wurde eine provisorische Bachüberquerung errichtet, sodass nicht nur die Linienbusse problemlos umgeleitet werden konnten.

Sternsänger unterwegs

Zu Jahresbeginn 2004 waren trotz großer Neuschneemengen auch in Prettau die Sternsänger unterwegs. Sie konnten bei ihrer Aktion 2.100 € für verschiedene Projekte im zentralafrikanischen Staat Kenia sammeln.

Im Bild (v.l.n.r.): die Sternsänger Maria, Lisa, Patrizia und Martina

Tourismusverein Ahrntal/Prettau

Der Präsident konnte mit erfreulichen Nächtigungszahlen aufwarten, im Bild (v.l.n.r.): die Bürgermeister Hubert Rieder und Alois Brugger, Präsident Josef Steinhauser und Johann Steger

Am 20. April 2004 hielt der Tourismusverein Ahrntal/Prettau seine Jahresversammlung in Prettau ab. Über mehr Ankünfte und mehr Nächtigungen freute sich der Präsident, Herr Josef Steinhauser, ganz besonders; in seinem ausführlichen Jahresbericht ging er besonders auf den Ausbau der Langlaufloipe in Kasern und die verschiedenen Instandsetzungsarbeiten an den Wanderwegen ein. Erläutert wurden auch das Werbekonzept der Ferienregion und die Vermarktungschancen des Klimastollens. Schwerpunkte in der abschließenden Diskussion waren das Hallenbad in Luttach und der Wunsch nach einem Skibus nach Prettau.

Trinkwassergebühren

Im Jahre 2004 beträgt die Grundgebühr für Wohnhäuser und landwirtschaftliche Wirtschaftsgebäude 12,00 € und für alle anderen Gebäude 60,00 €. Der Tarif pro Kubikmeter bleibt mit 0,01 € gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Trinkwasserleitung

Die im Spätsommer 2003 begonnenen Sanierungsarbeiten an der Trinkwasserleitung konnten in diesem Jahr abgeschlossen werden. Das insgesamt rund 180.000 € teure Projekt wurde von der Firma Transbagger GmbH aus Sand in Taufers verwirklicht.

Sanierte Trinkwasserstube

Übungswoche der Hundeführer

Zum 25. Male lud die Rettungshundestaffel Bruneck in der ersten Februarwoche zu einem internationalen Lawinenhundelehrgang nach Kasern. Der Sucharbeit war das Hauptaugenmerk dieser intensiven Übung gewidmet; einer der Höhepunkte war der Übungstag mit dem Rettungshubschrauber „Pelikan II".

Universitätsstudenten auf Exkursion

Im Juni 2004 war eine Gruppe von Studenten der Universität Innsbruck auf Exkursion in Prettau. Ihr Forschungsauftrag galt vor allem ökologischen und ökonomischen Studien in der Randgemeinde Prettau. Betreut wurde das Projekt von den beiden Universitätsprofessoren Dr. Ulrike Tappeiner und Dr. Erich Tasser.

US-Senator in Prettau

Großer Empfang für den US-Senator Michael Enzi (Vierter von rechts) und dessen Gattin Diana (Erste von rechts) beim Gemeindehaus, im Bild (v.l.n.r.): Gemeindereferent Alois Walcher, Dolmetscherin Adelheid Mairhofer, Bergwerksdirektor Peppi Pahl, Peppi Grünbacher, Straßenpolizei, Maresciallo Georg Jageregger, Carabinieri Prettau, Ortspfarrer Josef Profanter, Vizebürgermeister Stefan Steinhauser, Bürgermeister Alois Brugger, Bruno Enzi und Wilhelm Marinoni.

US-Senator Michael Enzi aus Wyoming besuchte am 5. November 2004 zusammen mit seiner Gattin Diana Prettau, um das Dorf seiner Vorfahren kennen zu lernen. 1890 wanderte nämlich sein Großvater Jakob aus und ließ sich im amerikanischen Bundesstaat North-Dakota nieder, da ihm dort freies Land zur Verfügung gestellt wurde. Dessen Sohn zog

später dann nach Wyoming. Dort wurde 1944 der heutige Senator der Republikaner Michael Enzi geboren; bevor er 1996 erstmals in den Senat nach Washington gewählt wurde, war er Bürgermeister in seiner Heimatstadt Gillette.
Der Senator zeigte großes Interesse an der Geschichte des Dorfes Prettau und des Bergwerks und erwartete mit besonderer Spannung Hinweise und Fakten zu seinen familiären Wurzeln und zum Familiennamen Enzi. Pfarrer Profanter konnte nachweisen, dass der Name Enz im Pfarrarchiv bereits 1600 erstmals aufscheint. Möglicherweise wurde bei der Einwanderung nach Amerika an den Familiennamen ein „i" angehängt, aus Enz wurde Enzi.
Nach dem Empfang im Gemeindehaus machte sich der Senator auf die Suche nach Spuren seines Großvaters; er besuchte zusammen mit seiner Frau den Ortsfriedhof, die Klöppelschule und am späten Nachmittag das Bergwerk.

Venus zwischen Erde und Sonne

Ein astronomisches Jahrhundertereignis konnte am 8. Juni 2004 über sechs Stunden lang beobachtet werden: der Venus-Transit. Dabei zog unser Nachbarplanet Venus als kleiner schwarzer Punkt über die Sonnenscheibe.

Verbindung über die Jöcher

Themenweg Hundskehljoch

Im Rahmen der Planungsarbeiten für das diesjährige Freundschaftstreffen zwischen den Ahrn- und den Zillertalern wurde die Idee geboren, den Weg über das Hundskehljoch aufzuwerten. Der alte Verbindungs-, Schmuggler- und Freundschaftsweg zwischen Prettau und Mayrhofen bietet sich in geradezu idealtypischer Weise an, Informationen über Geschichte, Almwirtschaft, Geologie und Tourismus diesseits und jenseits des Hundskehljoches aufzuarbeiten und Feriengästen, aber auch Einheimischen, weiterzugeben und näher zu bringen.
Zu diesem Zwecke soll der Weg über die Hundskehle verbessert und wissenswerte Themen in einer Broschüren zusammengetragen werden. Die Finanzierung dieses Projektvorhabens könnte vorwiegend aus dem EU-Programm Interreg Italien-Österreich erfolgen; primäres Ziel dieser grenzübergreifenden Zusammenarbeit ist die Erweiterung und Verbesserung des touristischen Angebotes. Auch die Einbindung anderer Übergänge ins Zillertal ist denkbar. Träger dieses Projektes sind die Gemeinden in Zusammenarbeit mit der Forstbehörde, den Naturparkgebieten und dem Leader-Büro.
Zwecks Verwirklichung dieses Vorhabens besuchten am 21. April der Bürgermeister von Schwendau Herr Franz Hauser zusammen mit der Gebietsbetreuerin im Hochgebirgsnaturpark Zillertaler Alpen Frau Mag. Gudrun Wallentin die Gemeinde Prettau; Ende August erfolgte dann der Gegenbesuch der Prettauer Delegation zusammen mit Tourismus- und Alpenvereinsvertretern des Ahrntals in Innsbruck.

Besuch aus dem Zillertal, im Bild (v.l.n.r.): Bürgermeister Alois Brugger mit Mag. Gudrun Wallentin und Bürgermeister Franz Hauser

Verbindungsweg nach St. Peter?

Kann der alte Verbindungsweg zwischen der Kirche von St. Peter und Prettau im Bereich des Murenabgangs „Bruchwald" wiederhergestellt werden? Zur Beantwortung dieser Frage fand am 28. Oktober 2004 ein Lokalaugenschein mit dem Landesgeologen Dr. Ludwig Nössing zusammen mit seinen Mitarbeitern, Vertretern der Gemeinde und der Forstbehörde sowie dem Grundbesitzer Gebhard Steger statt. Der alte Weg ist rund 15 m abgerutscht und bildet eine Art Hangstufe; die Geländeoberfläche ist ansonsten sehr steil und nicht bewachsen.

Die Bewegungen des Hanges sind zwar sehr gering, sie scheinen sogar zum Stillstand gekommen zu sein, dennoch hat sich die Hangoberfläche noch nicht gefestigt. Daher muss derzeit von einer Wiedereröffnung abgesehen werden.

Verbinundungsweg über den Murbruch?

Volgger Burgi neue Volksanwältin

Am 3. März wurde Frau Dr. Burgi Volgger vom Südtiroler Landtag zur neuen Volksanwältin gewählt. Damit trat die Boznerin die Nachfolge von Herrn Dr. Werner Palla an, der dieses Amt zwölf Jahre lang inne hatte.

Wandern per Mausklick

Seit dem Frühjahr können alle sieben Südtiroler Naturparke auch per Mausklick erwandert werden. Unter der Internetadresse:
www.provinz.bz.it/naturparke können ausgesuchte Wanderrouten gestartet werden. Die beste Art, die Schönheiten der Natur kennen zu lernen, ist aber immer noch, diese auf eigenen Füßen zu erkunden.

Wehrpflicht abgeschafft

Mit 1. Jänner 2005 gehört die Wehrpflicht in Italien der Vergangenheit ein. Ab diesem Datum muss niemand mehr den Wehrdienst antreten.

Wintereinbruch

Fast auf den Tag genau einen Monat später als im Vorjahr wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag, den 8. November Prettau mit einer rund 10 cm dicken Schneedecke zugedeckt; in höheren Lagen kündigte sich der Winter bereits Ende September an; zwei Pferde auf der Hl.-Geist-Weide sind in unwegsamen Gelände abgestürzt und konnten nur noch tot geborgen werden.

Zuwendungen an Vereine und Institutionen

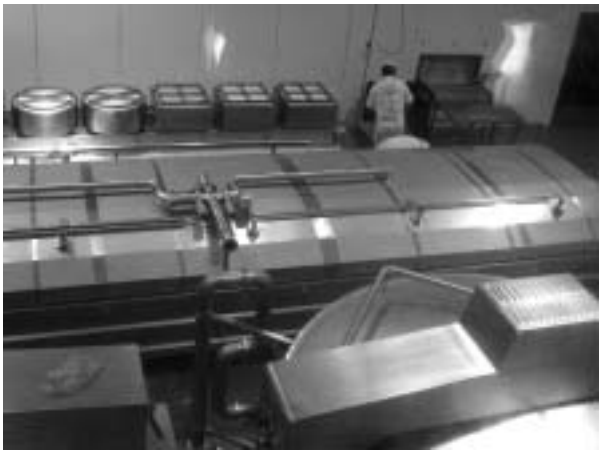
Es bedürfte wohl keiner besonderen Erwähnung, dass Vereine und Verbände durch ihre engagierte und vielfach ehrenamtliche Arbeit das Dorfleben mehr als bereichern und vor allem der Jugend ein sinnvolles Freizeitangebot bieten. Die Gemeindeverwaltung unterstützt diese Arbeiten nicht nur ideell, sondern auch finanziell; im Jahre 2004 wurden an Vereine und Verbände rund 19.000 € an ordentlichen Beiträgen bereitgestellt; besondere Aktionen wurden zudem mit außerordentlichen Zuwendungen gefördert.
Für die Kirchensanierung hat die Gemeindeverwaltung einen Beitrag in Höhe von 25.000 € zugesichert.

stst

GRENZENLOS

Rund 1500 Tauferer und Ahrntal folgten am 1. und 2. Mai 2004 der Einladung unserer nördlichen Nachbarn zum 5. Drei-Täler-Treffen „Grenzenlos" im Zillertal. 22 Jahre sind seit dem ersten Freundschaftstreffen der Tauferer, Ahrn- und Zillertaler vergangen. Am 25. und 26. September 1982 kam es im Zillertal zur ersten Begegnung dieser Art. Es war schon damals das Ziel, die Menschen der benachbarten Täler nördlich und südlich des Zillertaler Alpenhauptkamms einander wieder näher zu bringen.
1984, 1987 und 1993 folgten weitere Treffen. Das diesjährige Treffen 2004 war in das Gauderfest eingebunden.
Am Samstag, den 1. Mai hatten die Gemeinden des hinteren Zillertals bei der Erlebnissennerei den Besuchern aus dem Tauferer-Ahrntal einen großartigen Empfang bereitet. Die Gäste wurden zunächst nicht nur kulinarisch mit Zillertaler Spezialitäten, sondern

auch musikalisch von den „Hippacher Musikanten" verwöhnt. Interessierten bot sich zudem die Möglichkeit, die Erlebnissennerei zu besichtigen.
Höhepunkt der nachmittäglichen Veranstaltung war dann der Festakt. Franz Hauser, Bürgermeister von



Schwendau, hieß die Gäste aus dem Tauferer Ahrntal willkommen und betonte die Wichtigkeit einer guten

Nachbarschaft und deren Stellenwert. Neben den Bürgermeistern der fünf Gemeinden des Tauferer Ahrntals wurden auch Senatorin Helga Thaler-Außerhofer, Landesrat Hans Berger und der Präsident der Bezirksgemeinschaft Manfred Schmid auf die Bühne gebeten.
Am Abend mischten sich die Teilnehmer des Drei-Täler-Treffens unter die Festbesucher des Gauderfestes und feierten bis tief in die Nacht hinein.

Am nächsten Morgen wurde beim Freizeitpark in Zell am Ziller eine große gemeinsame Feldmesse gefeiert, Zelebranten waren der Innsbrucker Bischof Manfred Scheuer und der Seelsorgeamtsleiter der Diözese Bozen/Brixen Bernhard Holzer. Die musikalische Umrahmung übernahmen die Original Tiroler Kaiserjäger. In den anschließenden Festansprachen wiesen unser Landeshauptmann Luis Durnwalder und der Tiroler Landesrat Konrad Streiter auf die vielen Gemeinsamkeiten zwischen den Tälern und deren Menschen hin; sie knüpften aber auch eine Verbindung zu Europa

und erinnerten daran, dass am Tag zuvor, am 1. Mai, zehn neue Länder in die Europäische Gemeinschaft aufgenommen und in Wien ein Staatsvertrag zwischen Österreich und Italien unterzeichnet wurde, der das Fundament für den Bau des Brennerbasistunnels darstellt. Nach dem Frühschoppen begann um 12 Uhr der große Gauder-Fest-Umzug; mit insgesamt über 2600 Beteiligten in 133 Gruppen war der heurige Umzug besonders groß. Herrliche Festwägen und Musikkapellen, Schützen und Brauchtumsvereine aus

Bayern, Liechtenstein, Slowenien, aus der Steiermark, aus Tirol und Südtirol boten ein äußerst buntes und farbenprächtiges Trachtenspektrum. Nach dem Umzug wurde bei Musik und Unterhaltung für das leibliche Wohl der Tausenden Festbesucher gesorgt. Gegen Abend klang das Gauder-Fest aus, auch das Drei-Täler-Treffen fand seinen Abschluss. Zurück bleiben die Erinnerung an ein gelungenes Fest und die Einladung zum nächsten Freundschaftstreffen in fünf Jahren im Tauferer Ahrntal.

stst

BIBLIOTHEK PRETTAU

EINE HYMNE AN DIE MITARBEITER

Ein Kinobesuch in Luttach für die älteren und ein Puppenspiel zum Thema Wald für die jüngeren Kinder bildeten den Abschluss der Sommerleseaktion.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Prettauer Bibliothek haben die hartnäckig sich haltende, angebliche anthropologische Konstante, wonach jede Institution einer Hierarchie, sprich Chef, bedarf, definitiv als Mär entlarvt.
Der Präsident des Bibliothekrates dreht nämlich zu Hause Däumchen und die Öffentliche Bibliothek Prettau .... expandiert und floriert.
Dieses Paradoxon ermöglichen die engagierten und verantwortungsbewussten ehrenamtlichen Mitarbeiter, denen nachstehend namentlich und mit individueller Zentrierung ein herzlicher Dank ausgesprochen sei.
Die Bibliothekarinnen Rosa Griessmair, Manuela Steinhauser und Evi Rubner haben v.a. ein großes Herz für die Kinder. Mit Lesefesten und –aktionen verhindern sie nicht nur das Verstauben und allmähliche Vermodern der Bücher, sondern bereichern die teilnehmenden Kinder mit Fähig- und Festigkeiten (Lesekompetenz, Textverständnis, Wortschatzerweiterung u.a.), die seit der ersten PISA-Studie im deutschen Sprachraum ob der konstatierten Defizite für erregte bildungspolitische Diskussionen sorgen.
Folglich ist der Begriff PISA in Prettau nicht das Synonym für Bildungsnotstand, sondern immer noch die Bezeichnung für die Stadt mit einem schiefen Turm.
Das zu belobigende Damen-Trio ermöglichte den bildungshungrigen Kindern auch die Beteiligung an erlebnispädagogischen Exkursionen, die die Rezeption wertvoller Kinderfilme und die Besichtigung eines Puppentheaters integrierte.
Für ein emotional- und intellektuelles Wohlbefinden in der Bibliothek sorgen Susanne Eder, Sieglinde Steinhauser, Rosa Griessmair, Evi Rubner, Angelica Kammerlander, Manuela Steinhauser und Josef Griessmair, der sich trotz oder gerade wegen der Frauendominanz als „Hahn im Korb" fühlen kann. Sie sind der Transmissionsriemen zum Lesen, leisten wertvolle Arbeit im Service, in der Beratung und bei der Bestellung neuer Bücher. Ein anerkennender Dank geht in diesem Kontext auch an den Fachbibliothekar Dr. Albert Hofer, der die Aktivitäten der Ankaufs-Kommission koordiniert.
Im bürokratisch-administrativen Bereich ist die Kompetenz und Hilfe von Seiten des Vizebürgermeisters Stefan Steinhauser von besonderer Bedeutung. Für Bildungsangelegenheiten hat er stets ein offenes Ohr bzw. Portemonnaie, ein Faktum, das in Zeiten knapper Haushaltsmittel nicht eine Selbstverständlichkeit ist.
Unentbehrlich ist auch das Engagement der Italienischlehrerin Angelica Kammerlander, die neben den bereits erwähnten Tätigkeiten als unverzichtbare Verbindungsperson zur Grundschule fungiert. Ein herzlicher Dank richtet sich an den gewesenen Dorfpfarrer Gottfried Kaser, der bis zum Pfarreiwechsel im Bibliotheksrat immer wertvolle Anregungen gegeben hat.
Herzlich willkommen heiße ich im Bibliotheksbiotop den neuen Prettauer Seelsorger Josef Profanter, der sich ohne Zaudern und Zögern zur Mitarbeit im repräsentativen Bibliotheksgremium bereit erklärt hat.

Es dankt mit wundgescheuertem Daumen

der Präsident des Bibliotheksrates
Dr. Sigfried Klammer

FRAKTIONSVERWALTUNG PRETTAU

Die Fraktion ist eine öffentliche Körperschaft, die in der heutigen Zeit, man könnte fast sagen, ein ruhiges Dasein hat. Von den Bürgerinnen und Bürgern von Prettau wird es vielfach auch so gesehen.
Wenn man genauer hinschaut, ist die Angelegenheit in Wirklichkeit schon anders.
Bei den Fraktionssitzungen ist immer eine reichhaltige Tagesordnung sowie bei Allfälligem kleine und kleinste Anliegen aller Art, es wird meistens sachlich diskutiert und argumentiert, zur demokratischen Art gehört es auch, emotional gelagerte Gründe und Wünsche auf das Tapet zu bringen. In der Tat ist es ein Bedürfnis eines jeden, die Probleme im gesetzlichen Rahmen zur Zufriedenheit lösen zu können. Oftmals wird darauf hingewiesen, dass die Fraktion eine nicht wichtige oder eine nicht mehr zeitgemäße Einrichtung von öffentlichem Interesse ist. Dem ist aber nicht so. Mit den bescheidenen Mitteln, die die Fraktion zur Verfügung hat, kann sie sich schon sehen lassen, was Leistung anbelangt.
Wo soll und muss die Fraktionsverwaltung mitarbeiten und präsent sein? Nachdem die gesetzlichen Rahmenbedingungen schon autonome Entscheidungen zulassen, so ist es nicht immer möglich, den Vorschlägen und Wünschen mancher Bürger nachzukommen.
Die Verwaltung ist verpflichtet hauptsächlich in land- und forstwirtschaftlichen Belangen tätig zu sein. Außerdem kann die Fraktion immer im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen außerordentliche Tätigkeiten ins Auge fassen und gegebenenfalls sie auch realisieren. Die Wirtschaftslage der Fraktion ist durch die gut durchdachte Verwaltungstätigkeit zufriedenstellend, obwohl sie keine Möglichkeiten hat, mit Beiträgen von Seiten des Landes oder anderer Organisationen zu rechnen.

Noch im Schnelldurchlauf die bedeutendsten Geschehnisse des Jahres 2004:
In Hl. Geist wurde im Einvernehmen mit Fraktion, Naturpark und Wildbach das durch das Unwetter im Jahre 1987 teils zerstörte Bachbett regeneriert und das anliegende Terrain naturgetreu hergerichtet. Es wurde mit der Hl. Geist-Interessentschaft vereinbart, dass vom Wildbach die gesamte Fläche ein Jahr lang eingezäunt wird, damit sich die Natur schneller regeneriert. Es klappte fast gänzlich bis im Herbst durch Unachtsamkeit mit dem Vieh und die Zerstörung des Zaunes die Fläche in Mitleidenschaft gezogen wurde. Die Folge war, dass es bei den Verhandlungen - mit den Behörden verständlicherweise - viel Fingerspitzengefühl brauchte, um schwerwiegende Folgen abzuwenden. Der Wildbach überließ der Fraktion das Material vom Zaun, leider kam viel abhanden.
Nebenbei können in Zukunft Gänse wieder aufgetrieben werden, in Übereinkunft mit der Verträglichkeit.
Geplant wird ein Forstweg im Holzer-Waldnerwald, dreimal wird Fraktionswald erschlossen.
Was Holzschlägerung anbelangt, wurde 2003 kein Holz geschlägert. Heuer wurde im Sablasberg und auf Wunsch verschiedener Bürger um die Sicherheit der Häuser und teils um mehr Licht gewährleisten zu können bei den Örtlichkeiten Knappeneck, Köflruan und in der Nähe vom Lutzner einiges Holz entnommen.
Bei der Realisierung des E-Werkes am Holzerbach ist die Fraktion mit einem Teil dabei.
Durch Intervention können die Fraktionsräte alle Forststraßen benützen, wenn es im Interesse der Fraktion ist.
Abschließend wünscht die Fraktion allen ein frohes, gesundes Weihnachtsfest und ein glückliches Jahr 2005.

Erste Baufortschritte zur Aufwertung der Ahr in Hl. Geist

Projektvorstellung für Mittelschüler, Bildmitte (v.l.n.r.): Dr. Peter Hecher vom Amt für Wildbachverbauung, Sepp Hackhofer vom Amt für Naturparke und Johann Duregger, Präsident der Fraktionsverwaltung Prettau

Der Präsident
Johann Duregger

SEELSORGERWECHSEL IN PRETTAU UND STEINHAUS

Josef Profanter

In diesem Bericht möchte ich versuchen, der Einladung zu entsprechen, mich über dieses Gemeindeblatt vorzustellen und einige erste Eindrücke im Ahrntal zu äußern. 24 Jahre wirkte mit viel Eifer und Einsatz Pfarrer Friedrich Kaser im hintersten Ahrntal: Seit 1980 war er Pfarrer von Prettau, 1981 bekam er auch noch die Pfarrei St. Peter i. A. dazu. 1997 übernahm er die Pfarrei Steinhaus, während St. Peter vom Pfarrer Josef Steinkasserer gemeinsam mit St. Jakob betreut wurde. In diesem Jahr nun - nach 24 Jahren - wechselte Pfarrer Kaser nach Deutschnofen, wo er jetzt als Dekan wirkt. Am 19. 9. 2004 trat ich seine Stelle in Steinhaus und Prettau an.

Mein Name ist also Josef Profanter. Ich bin am 13. 8. 1940 in Villnöß geboren. Bereits mit 4 Jahren habe ich den Vater verloren. Er ist im Krieg gefallen. Erst nach der achten Klasse Volksschule entschied ich mich zu studieren. Nach dem Studium im Seminar Johanneum in Dorf Tirol hatte ich den Wunsch, in die Mission zu gehen und so trat ich bei den Combonimissionaren im Herz-Jesu-Missionshaus Milland bei Brixen ein. Nach 4 Jahren verließ ich das Missionshaus wieder, nicht weil ich die Freude am Missionsberuf verloren hätte, sondern aus anderen Gründen, und unterrichtete ein Jahr in der Mittelschule in Brixen Mathematik und Naturkunde. Darauf setzte ich das Theologiestudium in Innsbruck und schließlich am Priesterseminar in Brixen fort. Im Jahre 1969 wurde ich von Bischof Josef Gargitter zum Priester geweiht. Ich war dann ein Jahr Kooperator in St. Nikolaus in Eggen, von 1970 bis 1973 in Taufers i. P. bei Dekan Michael Oberhollenzer. Nach drei Jahren wurde ich nach St. Martin in Passeier versetzt. An all diesen Orten habe ich mich sehr wohl gefühlt, da es immer meine Freude war, in einer Berggemeinde zu wirken. Trotzdem wurde ich im Jahre 1977 ersucht, die Seelsorge für die deutsche Bevölkerung im Stadtviertel Don Bosco in Bozen zu übernehmen. Mit sehr gemischten Gefühlen zog ich in die Stadt. Die Aufgabe, die dort auf mich wartete, war sehr herausfordernd, interessant und befriedigend. Das Wohnbauinstitut ging nämlich gerade daran, in diesem Stadtviertel, dem sogenannten Semirurali-Viertel, neue Wohnungen zu bauen. Die kleinen faschistischen Wohnhäuser waren bereits baufällig und mussten neuen, großen Wohnbauten weichen. Mehrere tausend Sozialwohnungen wurden dort in den folgenden Jahren errichtet und proporzmäßig an italienische und deutsche Familien übergeben. Die deutschen Familien – alles Familien von Arbeitern und Angestellten – stammten aus den verschiedensten Dörfern und Tälern Südtirols. Für sie und mit ihnen galt es nun in diesem Stadtviertel, das oft noch als Shanghai-Viertel verrufen war, ein neues Heimatbewusstsein zu schaffen. So haben wir miteinander Hand angelegt und eine Gemeinschaft aufgebaut, in der man sich allmählich auch wohl- und daheimfühlen konnte. Die Leute haben begeistert mitgeholfen. Bald haben wir gemerkt: Kirche, Gemeinschaft entsteht nicht dort, wo man alles Mögliche anbietet, sondern dort, wo man selber mitarbeiten kann. So ist es uns gelungen, eine lebendige Gemeinschaft aufzubauen, in der verschiedene Aktionen und Gruppen gewachsen sind: Jungschar- und Jugendgruppen, Theater- und Volkstanzgruppe, Kindersinggruppe und Chor, Seniorengruppe, kath. Frauen- und Männerbewegung, „EineWelt"-Gruppe. Eine besonders wertvolle und bis heute noch beliebte Aktion war und ist das Sommerlager für Kinder und Jugendliche auf der Tschantschenon-Alm in Villnöß.

In unserer Pfarrei in Bozen brauchten wir natürlich auch Strukturen und Räumlichkeiten für unsere Tätigkeiten. Zunächst haben wir diese im italienischen Pfarrzentrum erhalten. Doch bald waren sie zu klein. Deshalb haben wir uns schon von Anfang an bemüht, ein eigenes Pfarrzentrum zu schaffen. Nach gut 20-jahrigem Kämpfen und Verhandeln mit Gemeinde, Wohnbauinstitut, Land und Kurie ist uns auch das gelungen. Im Jahr 2000 konnten wir das neue Pfarrzentrum einweihen: Kirche, Pfarrbüro und Pfarrsäle.

Nachdem nun dieses große Vorhaben abgeschlossen war, dachte ich mir: So, jetzt ist es an der Zeit, endlich wieder aus der Stadt heraus auf das Land und wenn möglich in eine Berggegend zu gehen. Diese Gelegenheit bot sich im heurigen Frühjahr, als die beiden Pfarreien Steinhaus und Prettau ausgeschrieben wurden.

Die Trennung von der Pfarrgemeinde, in der und mit der ich 27 Jahre gekämpft und gewirkt habe – wir sind wirklich zu einer großen Familie zusammengewachsen – ist mir sehr schwer gefallen. Doch ich war und bin einfach überzeugt, dass nach so langer Zeit ein Wechsel für mich und auch für die Pfarrei gut ist. Hierher zu gehen in das schöne Ahrntal, war schon lange mein heimlicher Wunsch. Und ich muss ehrlich sagen: Ich bin richtig froh und

glücklich, dass ich hier sein darf. Die Umstellung ist sicher groß, aber sie ist mir leicht gefallen. Die Herzlichkeit, das Wohlwollen, die Echtheit und Dankbarkeit der Menschen, denen ich hier allenthalben begegne, geben mir das Gefühl, hier daheim zu sein. Ich habe es noch keine Sekunde bereut, dass ich hierher gekommen bin. Ich fühle mich hier einfach ganz wohl und glücklich – in Steinhaus genauso wie in Prettau - und hoffe, dass es so bleibt. Ich glaube nicht, dass ich mich täusche, wenn ich sage, dass ich hier vielen Menschen begegne nicht nur mit einer tiefen Natur-, Heimat- und Traditionsverbundenheit, sondern auch mit einem tief verwurzelten, echten Glauben. Ich habe da gewiss ganz besonders ältere Menschen im Kopf, ganz besonders jene, denen ich monatlich die Kommunion bringen darf. Viele von ihnen sind sehr alt, gar nicht wenige über 90 Jahre, Menschen, die im Leben vieles mitgemacht haben und die mir und uns allen bestätigen können, dass letztlich der Glaube das wahrhaft tragende Fundament für ein gelingendes Leben ist. Doch auch bei jüngeren Leuten, Vätern und Müttern erlebe ich eine lebendige Gläubigkeit. Ich merke das bei den Sonntagsgottesdiensten und auch an Werktagen an den vielen Müttern, die ihre Kinder zur Schulmesse begleiten. Mit den Jugendlichen habe ich noch nicht recht viel direkten Kontakt gehabt. Was nicht ist, kann noch werden. Der Eindruck ist jedoch sehr gut. Auf jeden Fall kann ich sagen, dass ich bei den Jugendlichen, die ich kennen gelernt habe, eine positive, lebensbejahende Haltung angetroffen habe. Eine ganz unverdorbene und heitere Lebensfreude strahlen die Kinder aus – vom Kindergarten über die Volksschule bis zur Mittelschule. Es gibt gewiss noch sehr viel in dieser Richtung zu tun. Man merkt natürlich auch hier deutlich das Fehlen der größeren Kinder und Jugendlichen bei den Sonntagsgottesdiensten. So ist gewiss hier im Tal nicht einfach nur die heile Welt. Der Einfluss durch Medien, Konsum, Tourismus und die verschiedenen Begegnungen mit der heutigen Welt sind hier genau so wirksam wie in der Stadt, im positiven wie auch im negativen Sinn. Trotzdem gibt es hier im Vergleich mit der Stadt, besonders mit dem Stadtviertel in Bozen, wo ich tätig war, bei weitem nicht so viele Problemfälle. In diesem Stadtviertel sind gut 70% Sozialwohnungen, d. h. Wohnungen für Familien, die wirtschaftlich nicht so gut stehen, wo beide Eltern arbeiten müssen und die Kinder in der Folge vielfach untertags allein sind. Auch die vielen gemischten Familien zwischen deutschen und italienischen, und zunehmend auch zwischen einheimischen und ausländischen Eltern haben viele Probleme besonders für die Kinder zur Folge. Das ist hier sicher noch ganz anders.

Meine Aufgabe als Seelsorger sehe ich hier also darin, das reiche, in Tradition und Lebenserfahrung verwurzelte Glaubensleben vieler Menschen zu bewahren und zu fördern, und gemeinsam mit ihnen beizutragen, dass auch in der heranwachsenden Generation christliche Überzeugung und Lebensbewältigung aus der Kraft eines begründeten Glaubens wachsen. Die Anforderungen an die junge Generation und die Auseinandersetzung mit den verschiedensten Strömungen der Zeit sind gewiss heute viel schwieriger als in vergangenen Zeiten, wo der Einzelne noch viel mehr bewahrt und beschützt war in der Geborgenheit einer gläubigen, durch und durch christlich geprägten Umgebung. Ich weiß, dass ich dieser Aufgabe allein nicht gewachsen bin, dass ich selber auch die Stütze der gläubigen Gemeinschaft in den beiden Pfarreien brauche und auch erhalte. Die Kirche hat sich, Gott sei dank, gewandelt von einer Kirche für das Volk zu einer Kirche des Volkes, das heißt, dass nicht mehr nur der Priester die gesamte Verantwortung für die Seelsorge trägt, sondern Seelsorge muss geschehen in gemeinsamer Verantwortung aller Getauften. Ich bin überzeugt, dass das unter anderem auch eine segensreiche Folge des zunehmenden Priestermangels ist. In beiden Pfarreien habe ich viele Leute angetroffen, die bereitwillig und mit großem Idealismus mitarbeiten. So bin ich sehr zuversichtlich, dass wir miteinander zwar nicht die Welt aus den Angeln heben, aber doch beitragen können, um das Reich Gottes unter uns wachsen zu lassen, dass wir das Evangelium, die Frohe Botschaft Christi, immer neu in uns aufnehmen, weitergeben und im gewöhnlichen Alltag leben können. Dabei ist uns wohl allen bewusst, dass wir nur schwache Handlanger Gottes, das heißt ganz auf seine Gnade und Hilfe angewiesen sind. Um diese Gnade wollen wir immer wieder gemeinsam beten.

Auf eine gute Zusammenarbeit mit allen Schichten und Gruppen bauend grüßt

Josef Profanter
Pfarrer von Steinhaus und Prettau

PFARRLEBEN UND PFARREREIGNISSE 2004

Für die Pfarrei Prettau war heuer ein sehr bewegtes Jahr, das uns mit einem Wechselbad von Gefühlen überschüttete und uns daher noch sehr lange in Erinnerung bleiben wird. Wir verabschiedeten unseren geschätzten Pfarrer Gottfried Kaser, feierten ein Jubiläum mit Missionär Peter Mair und begrüßten den neuen Pfarrer Josef Profanter. Die Pfarrkirche musste einer gründlichen Sanierung unterzogen werden. In Hl. Geist wurde das Jubiläum der Jugendwallfahrt festlich gefeiert. Doch alles der Reihe nach:

VERABSCHIEDUNG DES PFARRERS

Schon bald nach Neujahr verbreitete sich die Nachricht, dass uns unser Herr Pfarrer Gottfried Kaser nach 24 Jahren verlassen wird.
Die Bevölkerung war geschockt und konnte und wollte einfach nicht wahrhaben, dass der sehr geschätzte und beliebte Pfarrer in das Dekanat Deutschnofen wechseln würde. Da die Entscheidung endgültig war, bereitete sich Prettau vor, dem Pfarrer am 20. Juni (Herz-Jesu-Sonntag) eine schlichte, aber herzliche Abschiedsfeier zu veranstalten und ihm für 24 Jahre treuen Dienst zu danken. Bei dieser Abschiedsfeier gab es nicht nur nasses Wetter, sondern auch sehr viele nasse Augen. Pfarrer Kaser hat in all diesen Jahren immer sein Bestes gegeben und Freud und Leid mit den Prettauern geteilt. Es gibt wohl kaum eine Familie in der Pfarrei, die nicht anlässlich einer Taufe, einer Trauung, eines Begräbnisses, eines Jubiläums oder eines Krankenbesuches seine menschliche, warmherzige Anteilnahme erfahren durfte.
Wir werden niemals vergessen, was und wie viel Pfarrer Gottfried Kaser für uns Prettauer getan hat: als Seelsorger, als Verwalter der Kirchengüter und

Einzug in die Pfarrkirche (v.l.n.r.): Missionar Hermann Battisti, Missionar Peter Mair und Pfarrer Gottfried Kaser

Kirchenbauten, als Mensch. Ihm und auch der treuen Haushälterin Christina sagen wir einen ganz herzlichen Dank!

PRIESTERJUBILÄUM

Unser Missionar Peter Mair feierte heuer das 25-jährige Priesterjubiläum. Das Fest wurde wunschgemäß mit der Abschiedsfeier für Pfarrer Gottfried Kaser zusammengelegt.
Missionar Peter Mair wirkte mehrere Jahre in der Mission und ist jetzt im Missionshaus, vor allem als Verantwortlicher für den Missionsboten, tätig. Auch übernimmt er sehr viele Aushilfsdienste in den Pfarreien, oft auch in der Heimatpfarrei. Bei der Festansprache wurde über ihn gesagt: „Du bist bei Deinen Einsätzen in der Mission und jetzt in der Heimat für Prettau immer ein guter Botschafter gewesen. Wenn wir danach gefragt werden, sagen wir immer sehr gerne, dass Du ein Prettauer bist. Auch freut uns, dass der Prettauer Dialekt immer noch Deine Lieblingssprache ist, obwohl Du mehrere Weltsprachen sprichst." Dem Jubilar sagen wir nochmals ein herzliches Vergelt's Gott und wir wünschen ihm alles Gute für die Zukunft.

Missionar Peter Mair

EINSTAND DES NEUEN PFARRERS

Willkommen Herr Pfarrer Josef Profanter!

Im Bild (v.l.n.r.): Missionar Peter Mair, Pfarrer Josef Profanter und Dekan Josef Wieser

Der 19. September 2004 war ein großer Freudentag für Prettau. Es war der Tag der Amtseinführung des neuen Pfarrers Josef Profanter durch Dekan Josef Wieser, im Beisein unseres Missionars Peter Mair. Die Prettauer haben gebangt, ob sie nach dem Abschied von Pfarrer Kaser wohl noch einen Pfarrer bekommen würden. Umso größer war die Freude und Erleichterung, als bekannt wurde, dass sich Pfarrer Profanter für die Pfarreien Prettau und Steinhaus gemeldet hatte. Die Dorfgemeinschaft gab ihr Bestes den neuen Pfarrer zu begrüßen und ihn in Prettau willkommen zu heißen. Viele gute Wünsche und Vorsätze wurden ausgesprochen. Nun gilt es diese auch umzusetzen. Pfarrer Profanter wirkte in den letzten 27 Jahren in der Pfarrei Maria in der Au in Bozen. In der Tageszeitung Dolomiten stand zu lesen: „Ein Hirte kehrt in die Berge zurück" Dafür, dass er gerade die Ahrntaler Berge gewählt hat, sagen wir ihm ein ganz herzliches Vergelt's Gott und wir wünschen ihm und auch uns, dass er sich hier wohl fühlen möge.

SANIERUNG PFARRKIRCHE

Bereits im Vorjahr wurde an dieser Stelle mitgeteilt, dass die Pfarrkirche stark vom Hausschwamm befallen war und sehr kostspielige und schwierige Sanierungsarbeiten anfallen würden. Der Vermögensverwaltungsrat der Pfarrei und auch der Pfarrgemeinderat gaben sich sehr große Mühe die richtigen

Hausschwammbefall

Umbauarbeiten

Fachleute und Firmen mit Erfahrung zu finden, um die Arbeiten möglichst erfolgreich durchzuführen. Bereits das für den Boden notwendige Holz, das uns die Fraktion dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hatte, wurde beim richtigen Mondzeichen geschlägert. Die Arbeiten selbst wurden am 21. Juni begonnen und konnten termingerecht am 27. August abgeschlossen werden, sodass Herr Pfarrer

Kaser den letzten Sonntagsgottesdienst noch in der neu hergerichteten Pfarrkirche feiern konnte. Dies war nur deshalb möglich, weil alle beteiligten Firmen (Unionbau, Pescoller, Zitturi, Wolf, Binker usw.) sehr gut zusammenarbeiteten und auch die Koordinierung der Arbeiten gut funktionierte. Den beteiligten Firmen, den Arbeitern, den Verwaltern und allen Helfern und Gönnern sei an dieser Stelle recht herzlich gedankt, auch der Gemeindeverwaltung für die Hilfestellungen und die Bereitstellung

Die Bauarbeiten schreiten zügig voran

des Gemeindesaales für die Gottesdienste am Sonntag. Die Arbeiten selbst waren sehr umfangreich, da sich der Hausschwamm noch stärker ausgebreitet hatte als ursprünglich angenommen. Nach Entfernen der Bänke, der Täfelung und des Holzbodens musste das gesamte Erdreich etwa 50 cm tief abgetragen und entsorgt werden. Auch die Abschottung des gesamten Kirchenschiffes mit Nylon zum Schutz vor Staub und Pilzsporen war notwendig. Die Seitenwände mussten 2 bis 4 Meter hoch vom Verputz sauber gereinigt und dann durch eine Spezialfirma desinfiziert werden. Dies war auch in der alten Sakristei und anderen Außenmauern notwendig. Türstöcke, Fahnenschrank und sogar die Tragbalken für die Kanzel mussten wegen Verdachts auf Hausschwammbefall erneuert werden. Zum Schutz vor Feuchtigkeit wurde hinter der Kirche eine neue Drainage und Abflussleitung für das Regenwasser verlegt. In der Kirche selbst wurde der Boden mit zirka 50 cm Schotter aufgefüllt, alsdann wurde in den Gängen betoniert und ein Granitplattenboden verlegt. Unter den Bänken wurde wiederum ein Lärchenholzboden verlegt, der mit Hartöl behandelt wurde. Die Mauern wurden wieder verputzt und gemalt und eine neue Holztäfelung angebracht. Auch die Bänke und der Beichtstuhl wurden nach Behandlung durch die Spezialfirma wieder aufgestellt. Unter dem Holzboden und hinter der Täfelung wurde auf ausreichende Belüftung Wert gelegt. Die Heizung, Elektroinstallation, Lautsprecheranlage und Alarmanlage wurden wieder instand gesetzt oder erneuert. Die Desinfizierung und Vorbeugung wurden sehr ernst genommen. Kein Wunder, dass allein die beauftragte Spezialfirma aus Deutschland Mehrkosten von € 7.458,00 verrechnen musste.

Kirche neu

Noch etwas zu den Kosten: Der Kostenvoranschlag beträgt € 112.946,88. Nachdem sehr viel zusätzlicher Aufwand notwendig war, rechneten wir mit erheblichen Mehrkosten. Durch gute Arbeit und Koordination konnte jedoch einiges eingespart werden, sodass sich die Spesen nun im Rahmen des Voranschlages bewegen dürften. Zur Deckung dieser Summe hat uns der Landeshauptmann einen Bei-

trag von € 70.000,00 bewilligt. Den Rest hoffen wir durch weitere Beiträge und Spenden decken zu können. Allen sage ich bereits jetzt einen herzlichen Dank dafür.

GEDENKTAFEL

Vor Beginn der Sanierungsarbeiten in der Kirche musste das Landesamt für Bodendenkmäler verständigt werden. Diese schickten zwei Archäologen, die die Grabungsarbeiten in der Kirche überwachten. Im vorderen Teil der Kirche wurde eine Formation von Steinen gefunden, die darauf schließen lässt, dass an dieser Stelle vorher eine Kapelle gestanden hat. Diese Funde wurden genau vermessen, fotografiert und dokumentiert. Zu einem späteren Zeitpunkt sollen diese Unterlagen dann auch der Pfarrei zur Verfügung gestellt werden. Wie bereits erwähnt, musste wegen der Hausschwammbekämpfung auch der Fahnenschrank in der alten Sakristei entfernt werden. Hinter diesem Schrank kam eine alte Gedenktafel zum Vorschein. Diese Tafel kann jetzt an ihrer ursprünglichen Stelle durch eine Öffnung in der Rückwand des neuen Schrankes betrachtet werden.

Die Inschrift auf der Tafel lautet wie folgt:

DIESE GEGENWERTIGE DENCKHSCHRIFT IST HIER AUFGEFIERHT WORDEN
Von Johann Steeger, Eva und Gertraud Steegerin Ihren Lieben Vatter Johann Steger Soden 31marty 1731 in Gott verschiden. Zü ain WeltEwigen christlichen Angedenckhen. Wie Aüch ihrer Müetter Gertraüd Mittermairin in Leben geweste Oberwiserin so den 8 May 1726 in Gott entschlaffen. und Ihrer Schwester Maria Steegerin Geweste Waldnerin. So den 18 februäry 1730 das Zeitliche gesegnet und anbey Begraben ligen. Gott wolle denselben an Tag des Gerichts Ain freliche Aüfersteheüng züm ebigen leben verleichen. Amen. Hie ligen sye und schreyen uns züe, Geht nit vorbey. Erbittet uns Rüehe!

JUGENDWALLFAHRT NACH HL. GEIST

Ein großes Ereignis für die Pfarrei Prettau war heuer sicherlich auch die Jubiläumswallfahrt der Jugend nach Hl. Geist, die feierliche Verabschiedung des Wallfahrerkreuzes, die Vorstellung des Jubiläumsbuches und die Überreichung von Dankesurkunden an Pfarrer Kaser und Dekan Munter. Ausführliche Berichte darüber sind bereits erschienen.
Ausdrücklich soll hier erwähnt werden, dass sich die Pfarrei sehr darüber gefreut hat.

Der Präsident des Pfarrgemeinderates
Alois Grießmair

25. JUGENDWALLFAHRT UND BILDERLESEBUCH ÜBERTREFFEN ALLE ERWARTUNGEN

BEREITS ZWEITE AUFLAGE VON „KOMM MIT ... HEILIG GEIST"

Es war ein denkwürdiger Tag – für Prettau und seinen neuen Pfarrer: Zuerst, am Morgen des 19. Septembers 2004, der Einstand von Pfarrer Josef Profanter und dann, am Nachmittag, die 25. Jugendwallfahrt nach Heilig Geist, die größte, die Prettau und das Kirchlein unterm großen Stein je erlebt haben.

EREIGNISREICHER TAG FÜR PRETTAU

Passend zur 25. Jugendwallfahrt hatten die Veranstalter beim Jugenddienst gehofft, dass 2500 Menschen der Einladung „Komm mit ... Heilig Geist" folgen würden. Diese Zahl schien hoch gegriffen, wurden doch „in den besten Zeiten der Jugendwallfahrt" nie mehr als 1500 Teilnehmer gezählt. Gekommen sind schließlich mehr als 2600 und das Erfreulichste daran: Der Großteil waren wirklich Jugendliche!

Bereits beim Start in Taufers um halb sieben Uhr in der Früh zeichnete sich ab, dass die Jubiläumswallfahrt Rekorde brechen würde. Anstatt der sonst üblichen 100 Fußwallfahrer machten sich deren 370 auf den gut 30 Kilometer langen Pilgerweg durch das Ahrntal. Voran ging das durchschossene Kreuz von Heilig Geist, das seit der feierlichen Aussendung am 2. September in allen 15 Pfarreien des Dekanates auf den großen Tag eingestimmt hatte.

JUGENDWALLFAHRT DER SUPERLATIVE

In Prettau war die Zahl der Fußwallfahrer auf 890 angestiegen. Bei der Station in der Kirche, welche von den Zuletzt-Gefirmten in Erinnerung an den Nouta Hartmann und seine Auferstehungsstation vor Heilig Geist gestaltet wurde, konnte nur ein Teil der Pilger im Gotteshaus Platz finden.
Als der schier endlose Zug sich dann am alten Tauernweg auf Heilig Geist zu bewegte, war der Platz vor dem Kirchlein schon voll mit Gläubigen, die im Auto zur Abschlussfeier gekommen waren. Inmitten einer unüberschaubaren Menschenmenge feierten 18 Priester dann mit den Gläubigen Eucharistie – Danksagung, unter ihnen auch Dekan Gottfried Kaser, der es sich nicht hat nehmen lassen, von Deutschnofen an den alten Wirkungsort zurückzukehren, zu „seiner" 25. Jugendwallfahrt.

DREI UND EIN DEKAN

Josef Wieser stand – als Tauferer Dekan und Jugenddienstvorsitzender – der Feier vor. Ein Hauch von Geschichte und eine freudige Festtagsstimmung prägten die Feier unter freiem Himmel. Wesentlichen Anteil daran hatten die ebenso schwungvollen wie einfühlsamen Lieder der Dekanatsband, welche zum Schluss des Gottesdienstes noch Verstärkung erhielt, „von allen, die irgendwann einmal eine Jugendwallfahrt in Heilig Geist musikalisch mitgestaltet haben". Schon vorher hatten Jugendliche hinter der Heilig-Geist-Kirche ein Hoffnungsbäumchen gesetzt – in Erde, die sie aus allen Dörfern des Tales mitgebracht hatten, „auf dass das Bäumchen und unser Leben im Heiligen Geist Wurzeln schlage und wachse".
In Heilig Geist mit dabei war auch das „Geburtstagsgeschenk", das der Jugenddienst seiner Wallfahrt zum runden Jubiläum gemacht hatte: das BilderLeseBuch „Komm mit ... Heilig Geist" – entstanden aus dem Wunsch die Entstehung und Entwicklung von Südtirols beliebtester Jugendwallfahrt nachzuzeichnen und so manches G'schichtl im Umfeld dem Vergessen zu entreißen.
Am 9. September, bereits zehn Tage vor der 25. Jugendwallfahrt, war das Buch bei einer Feierstunde im Bürgersaal von Sand i. T. vorgestellt worden.

ZUM JUBILÄUM EIN BILDERLESEBUCH

Die Publikation sieht sich einmal als Lesebuch, das auf 176 Seiten zum Schmökern und zum Sich-Erinnern einlädt.
Es erzählt von nächtlichen Kreuzträgern, die nur knapp einer Verhaftung entgehen, von durstigen Bannerträgern und musikbegeisterten Eseln, von bewegenden Glaubenszeugnissen und romantischen Liebesgeschichten, von Regen und Schnee, von sengender Sonne und Füßen voller Blasen.
„Komm mit ... Heilig Geist" will aber mehr sein als ein bloßes Lesebuch.

Es bezeichnet sich als BilderLeseBuch, sieht sich also auch als Bilderbuch. Auf mehr als 500 Fotos wird viel zum Schauen geboten, zum Sich-Vertiefen in Bilder und Plakate.

EIN BUCH UND DREI SCHWERPUNKTE

Inhaltlich setzt das Buch drei Schwerpunkte, die durch verschiedene Farben gekennzeichnet sind: Die „grünen Seiten" beschreiben im Stil von Zeitungsberichten die einzelnen Wallfahrten.
Die „roten Seiten" beinhalten die Erlebnisberichte von Teilnehmern: Jugendliche und Senioren, Bauernknechte und Akademiker, Priester und Laien erzählen von „ihren Jugendwallfahrten". 77 Sichtweisen und Empfindungen, Erlebnisse und Eindrücke, die unterschiedlicher nicht sein könnten – und die sich doch zu einer Liebeserklärung verdichten, zu einer vielfarbigen Liebeserklärung an das beschauliche Kirchlein im Talschluss und den Weg dorthin. Die „gelben Seiten" schließlich gehen auf Heilig Geist als Kirche und Wallfahrtsziel im Allgemeinen ein. Sie gewähren Einblick in Kunst und Geschichte, stellen weitere Wallfahrten zum Heiligen Geist und zum durchschossenen Kreuz vor und zeigen das Kirchlein unterm großen Stein als eine Glaubensstätte voller Leben und Farbe.

SOLANGE DER VORRAT REICHT ...

Innerhalb von zehn Tagen war die erste Auflage, immerhin 1500 Exemplare, vergriffen. Zwei Tage vor der Jugendwallfahrt erschien ein Nachdruck, welcher zur Zeit noch erhältlich ist und zwar in Prettau in der Talschlusshütte und im Postamt, in Taufers im Jugenddienstbüro und im Weltladen, bei den meisten Pfarrern im Dekanat, in den Athesia-Buchhandlungen oder direkt beim Autor. Heimatfernen wird das Buch auf Wunsch auf dem Postweg zugeschickt.
Bestellungen an:
Eduard Tasser, Pfarre 8, 39032 Sand i. T.,
Fon.- und Fax-Nr. 0474/678845,
eMail: tasser.eduard@dnet.it).

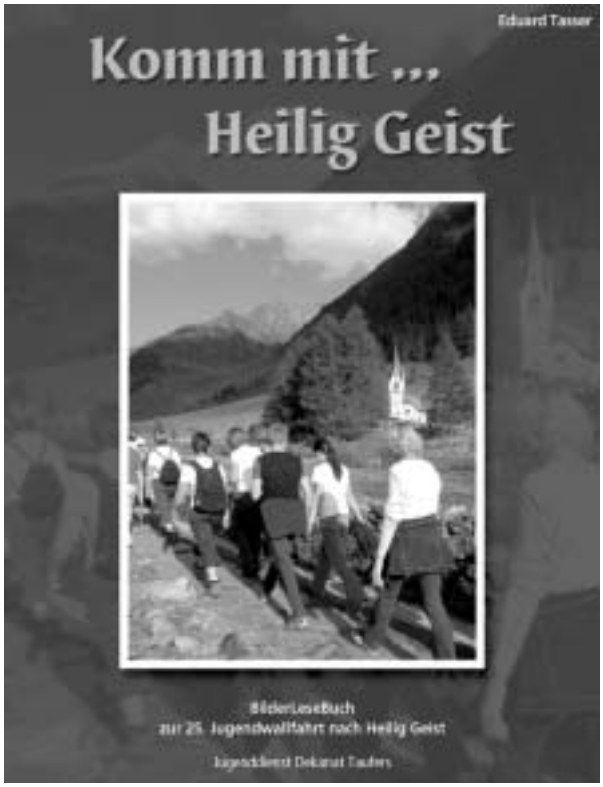
WIE „DER ALTE UND DER NEUE PFARRER" DIE JUBILÄUMSWALLFAHRT ERLEBT HABEN

Dekan Gottfried Kaser war tief bewegt von der Jubiläumswallfahrt. Alle 24 vorangegangenen Jugendwallfahrten hatte er als „Hausherr" mitgestaltet, viele auch als Mitglied der Vorbereitungsgruppe beim Jugenddienst. „Schon von der Station in der Prettauer Kirche war ich sehr angetan", erzählte „der Pfarrer" danach. „So viele Menschen hat Heilig Geist wohl noch nie gesehen. Und das Schönste daran: Es waren Beter, Pilger – und viele davon Jugendliche."

Pfarrer Josef Profanter, den neuen „Hausherrn" in Heilig Geist, hat der Tag „gewaltig beeindruckt.
Das Glaubenszeugnis so vieler macht Mut. Als Priester hat man oft den Eindruck, man stehe auf verlorenem Posten und man wäre allein. Heute habe ich erlebt, dass das nicht so ist. Der Glaube lebt – auch in jungen Menschen. Das war ein großes, frohes Fest des Glaubens – ein ermutigender Einstand für einen Seelsorger!"

Es gehört mittlerweile zur Tradition, dass das durchschossene Kreuz von Heilig Geist in den Wochen vor der Jugendwallfahrt durch alle Pfarreien des Dekanates „pilgert", um auf die Veranstaltung einzustimmen. Anlässlich des Jubiläums wurde heuer schon die Aussendung (am 2. September in Heilig Geist) feierlich gestaltet. Es war dies zugleich der letzte Gottesdienst, den Pfarrer Gottfried Kaser im Kirchlein feierte. Anlass genug, um ihm für seine Verdienste um den Wallfahrtsort zu danken. Zur Feier gekommen war auch Dekan Leo Munter, der ebenfalls eine Dankesurkunde erhielt – ausgestellt vom Jugenddienst, von der Pfarrei und der Gemeinde Prettau.

Feierstunde zur 25. Jugendwallfahrt am 9. September im Bürgerhaus von Sand in Taufers - ein Blick auf die Bühne und in die erste Reihe: oben alle Tauferer Jugendreferenten seit der Gründung des Jugenddienstes (von links: Moderator Rudolf Fischer, Sabine Feichter, Robert Hochgruber, Sandra Marcher, Michaela Messner Felderer, Christina Engl und Margareth Mitterhofer); darunter einige der Ehrengäste (von links: der Bürgermeister von Sand Toni Innerhofer, Landesrat Hans Berger, Regionalrats-Vizepräsident Herbert Denicolò, der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Südtiroler Jugenddienste Karlheinz Malojer sowie der Leiter des Amtes für Jugendarbeit Klaus Nothdurfter).



Erfreulich viel Zuspruch fand das BilderLeseBuch zur 25. Dekanatsjugendwallfahrt nach Heilig Geist. Dass das Projekt überhaupt verwirklicht werden konnte, ist auch der Unterstützung durch die Gemeindeverwaltung von Prettau zu danken.

Bilder, die in die Geschichte des nördlichsten Wallfahrtsortes unseres Landes eingehen werden: 2600 Menschen, davon nahezu 1000 Fußwallfahrer, waren am 19. September zum Abschlussgottesdienst der 25. Jugendwallfahrt nach Heilig Geist gekommen (Bild links).
Mit dabei waren auch alle Tauferer Dekane, die die Wallfahrt seit ihren Anfängen begleitet haben (Bild oben von links: Sepp Wieser, Leo Munter, Albert Ebner).

Eduard Tasser

JUGENDDIENST DEKANAT TAUFERS

LIEDER QUER DURCH 25 JAHRE

Am 08. Oktober war es soweit. Rund 160 Personen folgten der Einladung des Jugenddienstes Dekanat Taufers und der Jugendgruppe von Ahornach für das Abschlusskonzert mit Alfred E. Mair. Die Begrüßung erfolgte durch den kräftigen Trommelschlag von Jürgen Niederwanger, der den Liedermacher musikalisch unterstützte. ...und es begann mit dem ersten selbst komponierten Lied von Mair, nämlich mit dem „Kloanen gelbm Mandl, des Frieden hoast". Die Lieder waren sorgfältigst ausgewählt worden, um die Stimmung im Saal anzuheizen, aber auch, um die Leute nachdenklich zu machen.
So kam zum Beispiel auch ein Lied über Josef Mair-Nusser, den Bozner, der im 2. Weltkrieg Widerstand gegen das Naziregime geleistet hatte und dann bei einer Deportation nach Dachau an einem Hungerödem gestorben war. Natürlich durften auch nicht die Lieder von der neuen CD mit Titel „Im Schatten deiner Flügel" fehlen, die am 07. Dezember offiziell im Athesia-Buchhaus vorgestellt wird. Für die Technik wurde der Jugendchor Mallsemms von St. Georgen betraut, dem das Lied „Im Schatten deiner Flügel" offiziell von Alfred E. Mair geschenkt wurde, auf dass sie es immer spielen mögen.
Nur etwas störte die Gäste, als der Liedermacher, daran dachte, das Konzert zu beenden. „Der Gammler", das Lied, mit dem man Alfred E. Mair sofort identifiziert, war noch nicht gespielt worden. Somit berief dieser gleich eine Gruppe vom Publikum zusammen, die den „Gammler" auswendig kannte und die es auch mit ihm sang.
Am anschließenden Buffet, das die Jugendgruppe von Ahornach organisiert hatte, wurde dann noch viel diskutiert und auch gelacht, aber auch schon neue Termine für die Zukunft ausgemacht.

Die Jugendreferentin
Sandra Marcher

JAHRESPROGRAMM DES JUGENDDIENSTES DEKANAT TAUFERS 2004/05	
Dezember 2004	
15.12.2004	Fahrt mit Jugendtreff Aggregat zum STS Konzert in Bozen
24.12.2004	Teeausgabe nach der Christmette in Gais (Hauptveranstalter Pfadfinder Stamm Gais/ unterstützt vom Jugenddienst)
31.12.2004	Silvesterfeier in Heilig Geist
Januar 2005	
26.01.2005	Pastoralbesuch
29.01.2005	Rodeln mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern
Februar 2005	
16.02.2005	Beginn des Malwettbewerbs
24.02.2005	Massage- Workshop
März 2005	
02.03.- 04.03.2005	Assisifahrt der Jugenddienste Südtirols
07.03.- 18.03.2005	Ehevorbereitungskurs
08.03.2005	Fahrt nach Kempten zu Michael Mittermeier
19.03.2005	Vortreffen zum Weltjugendtag in Köln
30.03.2005	Gebetsstunde Osterfeier
April 2005	
03.04.2005	Osterfeier der Jugend in der Pfarrkirche von Taufers mit Seelsorger Christian Pallhuber
30.04.2005	Ende des Malwettbewerbs
Mai 2005	
07.05.2005	Dekanats- Ministranten- Nachmittag hinter dem Pfarrheim von Taufers
16.05.2005	Fahrt nach Gardaland

20.05.2005	Workshop und Konzert mit Alfred E. Mair
29.05.2005	Begehung des Europaweges mit Jugendlichen des Dekanates Taufers (Mitveranstalter: Jugenddienst Dekanat Brixen)
Juni 2005	
05.06.2005	Herz- Jesu- Feuer und Abendlob mit den Ministranten und Pfadfindern
10.06.2005	Grillen mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern des Jugenddienstes
	- Betreuung des Zeltlagerplatzes
Juli 2005	
	- Betreuung des Zeltlagerplatzes
	- Betreuung des Franziskusweges
	- Zelt- und Hüttenlager der verschiedenen Kinder- und Jugendgruppen
August 2005	
03.08.2005	Gebetsstunde im Widum von Taufers
04.08.- 07.08.2005	Portiunkulafeiern am Tobl
11.08.2005	Klaratag am Tobl
11.08.- 22.08.2005	Fahrt zum Jugendwelttag nach Köln mit der SKJ
	- Betreuung des Zeltlagerplatzes
	- Betreuung des Franziskusweges
	- Zelt- und Hüttenlager der verschiedenen Kinder- und Jugendgruppen
September 2005	
01.09.2005	Feierliche Aussendung des Pilgerkreuzes
02.09.2005	Start des Pilgerkreuzes von Heilig Geist durch die Pfarreien des Dekanates
03.09.2005	Teststrecke mit dem Automobilclub ACI
14.09.2005	Gebetsstunde Jugendwallfahrt
18.09.2005	Jugendwallfahrt des Dekanates Taufers
26.09.- 07.10.2005	Ehevorbereitungskurs
Oktober 2005	
01.10.2005	Tiersegnung bei der Franz- und Klarakapelle am Tobl mit KFS
02.10.2005	Franziskustag am Tobl mit KFS
14.10.2005	Konzert der Jugendchöre (Moderation: Alfred E. Mair)
27.10.2005	Abend mit Gesellschaftsspiele
29.10.2005	Klausurtagung des Jugenddienstes
November 2005	
19.11.2005	Bastelnachmittag
24.11.2005	Vollversammlung des Jugenddienstes
26.11.2005	Feier der ehrenamtlichen Mitarbeiter

Sonstiges
- Tierschutz- Aktion (Mai- Juni)
- Erste- Hilfe- Kurs (Herbst 2005)
- Tanzkurs (referentenabhängig)
- Kochkurs (Herbst 2005)

Änderungen sind im Jahresprogramm des Jugenddienstes Dekanat Taufers nicht ausgeschlossen! Wir bitten daher um Verständnis!

Neue Organisationsteams
- Silvesterfeier (Dezember)
- Malwettbewerb (Februar- April)
- Osterfeier (Februar- April)
- Ministranten-Nachmittag (April- Mai)
- Abendlob (Mai- Juni)
- Jugendwallfahrt (April- September)
- Konzert der Jugendchöre (September- Oktober)
- Alkohol (ganzjährig)

Das Informationsblatt des Klimastollen Prettau | Ausgabe 1 | Herbst 2004

KLIMASTOLLEN

...ich atme

respiration HEALTH HOTELS

» und je freier man atmet, je mehr lebt man «

Theodor Fontane

Thema

"Atme dich frei!"

Dr. Klaus Heschl berichtet über die Entwicklung der Speläotherapie im Heilstollen Oberzeiring in der Steiermark

Seite 07

Asthma und Atemwegsbeschwerden im Spitzensport

Ist die Speläotherapie eine wertvolle Therapieoption? **Dr. Alex Mitterhofer** berichtet.

Seite 06

„Der Klimastollen in Prettau gehört zu den gelungensten in ganz Europa"

Interview mit dem emeritierten Professor für Physiologie und Balneologie (Bäderheilkunde) **Dr. Peter Deetjen** aus Innsbruck.

Seite 10

Das allergische Asthma bronchiale im Kindesalter

Asthma bronchiale ist eine chronische Erkrankung der Atemwege. **Dr. Barbara Pasqualoni** berichtet.

Seite 04

aus Erfahrung

Angefangen hat alles mit einem „Hatschi!" und einer laufenden Schnupfenrinne im Frühjahr 2003. Als der vermeintliche Schnupfen nicht mehr aufhörte und brennende und tränende Augen dazukamen, war klar, dass Mirjam nicht nur einen simplen Schnupfen, sondern Heuschnupfen hatte. Die Therapieeinzigkeiten bei Heuschnupfen sind offensichtlich begrenzt, denn die meisten Ärzte empfehlen nur Antihistaminika. Damit wollten sich die Eltern von Mirjam aber nicht zufrieden geben. Sie hörten vom Klimastollen in Prettau und für sie stand bald fest: Das probieren wir aus! Im April 2004 besuchte Mirjam 14 Tage lang den Stollen und die Beschwerden blieben länger aus als im Vorjahr und waren außerdem erträglicher. Nachdem sich Ende Mai der Heuschnupfen wieder unleidlich bemerkbar machte, fuhr Mirjam wieder nach Prettau, diesmal jedoch aus Zeitgründen nur an den Wochenenden. Aber auch die wenigen Einfahrten waren ihr sichtlich gut. In der Schule war sie immer fit und guter Laune. Den Sommer verbrachte Mirjam ohne Medikamente, die lästige Nebenwirkungen mit sich bringen.

Mirjam R., Alter: 7 Jahre, Kematen/Sand in Tauferer, Diagnose: Heuschnupfen

Respiration Health Hotels Die Hotels mit besonderem Augenmerk auf Ihre Gesundheit stellen sich vor.

Seite 08-09

EIN JAHR KLIMASTOLLEN

Befragungen von Patienten in einem Heilklimastollen in Deutschland haben ergeben, dass im Schnitt rund 80% der Patienten die Speläotherapie als gut bis sehr gut bewerten, während etwa 20% subjektiv nur geringe bis gar keine Linderungen feststellen konnten. Die Auswertung unserer Fragebögen haben ein ähnliches ermunterndes Ergebnis gezeigt.

BEISPIELE FÜR SUBJEKTIVE WERTUNGEN UNSERER GÄSTE IN DEN FRAGEBÖGEN

... ich durfte eine Besserung meiner Atmung bzw. Erweiterung der Atemwege erfahren und mein Husten wird befreiender und immer weniger.
... es wirkt sehr schleimlösend und damit wird auch die Atmung leichter und somit verbessert sich das Allgemeinbefinden.
... ich kann nicht mehr vollständig gesund werden. Ein Aufenthalt im Klimastollen brachte eine gewisse Linderung. Ich werde nächstes Jahr mit Freunden wieder kommen.
... sehr gut. Ich komme sicher wieder.
... der Besuch im Klimastollen hat meinem Sohn gut getan. Er kann wieder die ganze Nacht durchschlafen und er hat weniger Atemprobleme als vor dem Besuch im Klimastollen.
... haben vom letzten September 2003 bis jetzt im Juli 2004 kaum Probleme gehabt.
... im Brustkorb fühle ich mich freier, ich fühle mich wohl, der Schleim löst sich besser.
... die Erfahrungen, die ich mit meinen Atemproblemen im Klimastollen gemacht habe, waren sehr positiv.
... A. ist das 2. Mal im Klimastollen, es geht ihr sehr gut und sie braucht seither keine Medikamente mehr. Der Erfolg ist super. Wir werden im Frühjahr wieder kommen.
... ich glaube, dass ich die positiven Auswirkungen des Aufenthaltes im Klimastollen erst im Winter beurteilen kann.
... usw.

Hinweisen möchte ich auf unsere KLIMASTOLLENZEITUNG, die heuer zum ersten Mal herausgegeben worden ist. Ab 17. Dezember 2004 liegt sie auf. Es ist geplant, diese Zeitung jährlich ein Mal herauszugeben, und zwar im Herbst. Das Hauptziel der Zeitung ist die Information rund um das Thema der Speläotherapie. Sie erfüllt aber auch eine wichtige Marketingfunktion.

Abschließend darf ich meinen Mitarbeitern für die sehr gute und pflichtbewusste Arbeit für das Jahr 2004 herzlich danken.

Dr. Albin Voppichler
Klimastollen Prettau

NATURPARK RIESERFERNER-AHRN

SCHUTZGEBIETSBETREUER IM SOMMER 2004

Unser Naturpark ist 31.505 ha groß und umfasst die Gemeinden Prettau, Ahrntal, Sand in Taufers, Gais, Percha und Rasen-Antholz.
In den Monaten Juli, August und September sind dort 4 Schutzgebietsbetreuer im Einsatz.
Eingeteilt in verschiedenen Gebieten besteht unsere Tätigkeit darin, naturfachliche Informationen weiterzugeben, aber auch das „Erlebnis Natur" zu übermitteln.
Deshalb organisierten wir auch heuer wieder verschiedene Wanderungen.

Sehr zu begeistern für etwas Neues sind immer wieder die Kinder unserer Gegend.

Wanderung mit der Kindergruppe des Sozialsprengels aus Bruneck

Ab und zu werden wir auch in anderen Naturparken eingesetzt.

Naturathlon in Kampill, NP-Puez-Geisler

Weiters organisieren die 20 Schutzgebietsbetreuer der 7 Naturparke Südtirols den „SGB-Tag", der heuer im Pfossental, NP-Texelgruppe, stattfand.

SGB-Tag Pfossental, NP-Texelgruppe

Für uns ist jeder Sommer etwas ganz Besonderes und auch wir erleben jeden Tag als ein Geschenk in einer solchen wunderschönen Natur leben zu dürfen.
Wenn alle Menschen, Einheimische und Gäste, das ebenso sehen würden, bräuchten wir uns keine Sorgen mehr zu machen, dass unsere Kinder auch noch die Gelegenheit bekommen unsere schöne Heimat zu genießen und zu bewahren.

Anschließend noch einige UNSERER festgehaltenen „ERLEBNISSE" des vergangenen Sommers.

Kuckuck im Nest eines Hausrotschwanzes, Niederhoferhütte

Buchfink, Kasselerhütte, Rein

Schüischta Vati mit Habicht

Junger Turmfalke, St. Jakob

Die Schutzgebietsbetreuer
Doris, Daniela, Ruth und Roberto

ORTSBAUERNRAT PRETTAU

1) TIERSCHAU

Auch im abgelaufenen Jahr 2004 schaut der Bauernrat auf eine rege Tätigkeit zurück. Ein Höhepunkt war zweifelsohne die Tierschau am Samstag den 15. Mai. Anlässlich dieser Veranstaltung wurden fünf Jubiläen gleichzeitig gefeiert:

- 50 Jahre Braunviehzucht
- 45 Jahre Pinzgauer
- 30 Jahre Simmentaler (Fleckvieh)
- 15 Jahre Schafzuchtverein „Hohe Tauern"
- 10 Jahre Pferdezucht in Prettau

Insgesamt wurden 90 Kühe, einige Noriker und Haflinger sowie Schafe und Ziegen aufgetrieben. Zum Gelingen der Tierschau trug auch das schöne Wetter bei, sodass die Veranstaltung ein voller Erfolg wurde. Den Züchtern, die mit ihrer zahlreichen Beteiligung und ausgezeichneten Qualität das Gelingen dieser Tierschau überhaupt erst ermöglicht haben, ist ein besonderer Dank auszusprechen. Ein herzlicher Dank richtet sich auch an alle aktiv Beteiligten und Sponsoren.

2) PROJEKT „WIEDERHERSTELLUNG DES BACHBETTES IN URSPRÜNGLICHE FORM IN HEILIG GEIST"

Der Ortsbauernrat von Prettau äußert sich skeptisch zu den bereits durchgeführten Arbeiten in Heilig Geist. Die derzeitige Einzäunung sollte nach der Begrünung wieder abgerissen werden, damit sich die Flora und Fauna wieder in der traditionellen biologischen Vielfalt ausbreiten kann.

3) ANKAUF VON REIFEN FÜR LANDMASCHINEN

Der Bauernbund erklärt sich bereit, die Koordination und Organisation für den Ankauf und Wechsel von Landmaschinenreifen zu organisieren. Dadurch soll eine Reduzierung der Kosten für jeden Einzelnen erzielt werden. All jene, die Interesse haben, sollen sich innerhalb Februar 2005 beim Obmann des Bauernrates Hr. Kofler Helmuth (Tel. 0474654219) melden.

4) FÜTTERUNGSDIENST UND AUSLEIHEN EINER MOBILEN MELKANLAGE

Weiters machen wir darauf aufmerksam, dass es bei Notfällen weiterhin die Möglichkeit gibt, eine Aushilfskraft zum Melken und Füttern anzufordern. Der Bauernrat verfügt des weiteren über eine mobile Melkanlage. Die Vermittlung übernimmt der Bauernrat. Wir sind sehr froh, dass wir für solche Fälle, die hoffentlich nie auftreten, eine Hilfe anbieten können.

Der Ortsbauernrat ersucht alle Mitglieder im Falle von eventuellen Problemen, Fragen, Wünschen und Vorschlägen sich direkt an den Obmann bzw. an den Ortsbauernrat zu wenden .
Abschließend wünschen wir ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest sowie ein gutes neues Jahr und bedanken uns bei allen, die sich für die Belange des Bauernstandes eingesetzt haben.

Ortsbauernrat von Prettau

ORTSGRUPPE DER BÄUERINNEN

Einige Neuerungen für die Bäuerinnen gibt es für das Jahr 2005. Bei der Landesversammlung im März 2004 wurde durch eine Statutenänderung beschlossen Mitglieder in der Bäuerinnenorganisation einzuschreiben. Jede Bäuerin hat das Recht sich als Mitglied einzutragen. Wichtig ist der Unterschied zwischen ordentlichem und förderndem Mitglied. Innerhalb Februar 2005 müssen alle Ortsgruppen die Mitgliederaufnahme abgeschlossen haben. Ziel ist es beim Landesbäuerinnentag 2005 die Mitgliederzahl der Öffentlichkeit bekannt zu geben. Ich würde mich freuen, wenn sich auch die Bäuerinnen aus Prettau eintragen lassen. Als fördernde Mitglieder zählen alle Frauen, die bäuerlicher Herkunft sind und zur Zeit nicht mehr auf dem elterlichem Hof mitarbeiten. Im Mai 2005 wird auch in Prettau der Gemeinderat neu gewählt. Die Bäuerinnenorganisation ersucht die Bäuerinnen sich bei den Gemeinderatswahlen als Kandidaten zur Verfügung zu stellen . Das Motto für die Gemeinderatswahl heißt mitdenken - mitreden - mitgestalten - mitentscheiden. Auch dieses Jahr findet wieder die jährliche Handarbeitsaustellung für Bäuerinnen statt. Bäuerinnen und Senioren im Bauernbund, die Interesse haben, dort ihre Klöppelarbeiten vorzuführen, können sich bei der Ortsgruppe melden. Die Handarbeitsaustellung fand am Samstag, den 11. und Sonntag, den 12. Dezember in Bruneck statt. Ich wünsche allen Bäuerinnen und Senioren weiterhin viel Kraft und Freude bei der Arbeit in der Landwirtschaft. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich für die gute Zusammenarbeit in der Ortsgruppe recht herzlich bedanken.

Frau Dr. Marion Di Gallo Oberhollenzer spricht zum Thema Erbrecht

Erich Steger, Stellvertreter der Ortsgruppe Senioren im Bauernbund, und Adolf Kofler sorgten für die musikalische Unterhaltung bei der Jahresversammlung der Bäuerinnen und Senioren im Bauernbund am 25. Jänner 2004.

Ortsbäuerin
Anna Mair Steger

HALLUX VALGUS – SCHMERZHAFTE ERKRANKUNG DER GROSSZEHE

Dr. Markus Künig

Die Fehlstellung der Großzehe mit Ausbildung eines schmerzhaften Großzehenballens bei gleichzeitiger Verschiebung zur zweiten Zehe ist die am häufigsten anzutreffende Pathologie des Vorfußes. Sie kann erblicher Natur sein, aber auch durch Fußüberlastung zustande kommen. Darunter versteht man das Tragen von engem Schuhwerk gegebenenfalls verbunden mit hohen Absätzen. Dem ständigen Druck der Schuhspitze, welche die Großzehe in Valgusstellung drängt, steht die eingeschränkte Muskelkraft des Großzehenballens (M. abductor hallucis) gegenüber, sodass sich aus der zuerst temporären Fehlstellung im Schuh eine bleibende und in der Regel zunehmende Deformität auch im entlasteten Zustand ausbildet. Diese ist jedoch in vielen Fällen nicht mit Beschwerden verbunden; wenn solche auftreten, dann in der Regel am Punkt des höchsten Schuhdruckes, nämlich am Großzehenballen. Leicht kommt es hier zu mechanischen Reizerscheinungen der Haut und des darunter liegenden Schleimbeutels, zu eitrigen bzw. nichteitrigen Schleimbeutelentzündungen. Wird der Schuhdruck aufrecht erhalten, so entwickelt sich daraus ein chronisch–schmerzhaftes Krankheitsbild, das den Patienten zum Arzt führt.

Im Endstadium der Fehlstellung kommt es regelmäßig zum Konflikt mit der 2. Zehe, die dann aus Platzgründen in eine sogenannte Hammer- oder Krallenzehe umgewandelt wird.

BEHANDLUNGSMÖGLICHKEITEN

Hier kommt dem prophylaktischen Tragen von Schuhen, die den Zehen genügend Spielraum lassen, eine große Bedeutung zu. Bei den oben genannten Beschwerden mit Entzündung am Großzehenballen helfen lokal aufgetragene entzündungshemmende Salben, ringförmige Polster bzw. das Vermeiden jeglichen mechanischen Druckes durch das Tragen weiter Schuhe. Genügen diese Maßnahmen nicht oder ist der Patient auf Dauer nicht gewillt , diese Verhaltensmaßregeln einzuhalten, ist eine Operation unumgänglich.

OPERATION

Bei der Indikationsstellung zur Operation sind alleinig die Beschwerden ausschlaggebend, ein Eingriff aus ästhetischem Interesse (Schönheitsoperation) sollte nicht durchgeführt werden. Eine Altersbegrenzung für die Operation besteht nicht, sodass bei echten Beschwerden diese bei sehr jungen und bei älteren Patienten durchgeführt werden kann. Die Ergebnisse der Operation sind im Frühstadium, d.h. vor dem Auftreten von sekundären Beschwerden an den Nachbarzehen am besten. Operationstechnisch gibt es von sogenannten mikrotraumatischen Methoden mit kleinsten OP-Narben mit und ohne innere Fixierung am Knochen bis zu invasiveren Methoden mit Versteifung von Fußgelenken eine riesige Palette von angewandten Korrektureingriffen mit unterschiedlichen Fixationsmethoden. Der Eingriff wird in Spinalanästhesie unter stationären Bedingungen oder auf Wunsch des Patienten in Lokalanästhesie ein- oder beidseitig in gleicher Sitzung durchgeführt.

Bei den meisten gängigen Operationsmethoden wird der medial vorstehende Knochenballen abgetragen, das Gelenk eröffnet und ein Lösen von „Verwachsungen" zwischen 1. und 2. Mittelfußköpfchen vorgenommen.

Anschließend wird mit einer Säge der 1. Mittelfußknochen meist knapp oberhalb des Gelenkköpfchens durchtrennt und der Teil mit dem Köpfchen soweit in Richtung 2. Zehe verschoben, bis die Fehlstellung korrigiert und die Großzehe begradigt ist.

Um den Knochen in der erreichten Stellung zu halten, stehen kleinste Schrauben, Bohrdrähte, Knochenklammern, aber auch bei den mehr fußwurzel-

wärts ansetzenden Korrekturen Plattensysteme zur Verfügung, gelegentlich bedarf es nur einer Fadennaht bzw. überhaupt keiner Fixierung.

NACH DER OPERATION

Nach der Operation wird ein Spezialverband angelegt, der die Großzehe schient und das erreichte Resultat sichert .
Am 2. Tag nach OP erhält der Patient einen Spezialschuh, den er in der Regel für 4 Wochen trägt.
Der Verband wird in regelmäßigen Abständen erneuert, wir empfehlen das postoperative Tragen eines weichen Zwischenzehenspreizers untertags bzw. auch einer korrigierenden Nachtschiene.

Daran schließt sich eine Raffnaht der Gelenkkapsel an, um die intraoperativ erreichte Stellung auf Dauer halten zu können.

Der Patient wird angeleitet, möglichst viel die Großzehe zu bewegen, um einer Einsteifung vorzubeugen. Nach 4 Wochen wird eine Röntgenkontrolle durchgeführt und in der Regel der Übergang auf weite Normalschuhe erlaubt. Das definitive allgemeine (Schmerzfreiheit) und kosmetische Resultat ist nach etwa 3 Monaten sichtbar, wenn die allgemeine Schwellneigung ab und die Beweglichkeit der Großzehe zunimmt. Körperlich schwere Arbeit ist in der Regel nach 4 - 6 Wochen möglich, früher können eventuell leichtere Bürotätigkeiten verrichtet werden.

KOMPLIKATIONEN

In einem geringen Pozentsatz kann es zur Wundheilungsstörung, im schlimmsten Fall zur Wundeiterung kommen, die einen erneuten Eingriff nach sich zieht. Weiters kommen Über- und Unterkorrekturen, eine gelegentlich störende Einschränkung der Gelenksbeweglichkeit, sowie allgemein chirurgische Probleme (Thrombose – Embolie) vor.
Vorbestehende Mittelfußschmerzen können meistens gebessert werden, gelegentlich muss nach Ablauf einer gewissen Frist hier eine zusätzliche Operation durchgeführt werden .
Wichtig ist die exakte Patientenaufklärung und –führung, bzw. auch das individuelle Anpassen der Operationstechnik an die jeweiligen anatomischen Verhältnisse und Bedürfnisse, um gute Resultate zu erzielen ...

Facharzt für Orthopädie/Traumatologie
Dr. Markus Künig
Orthopädie – Krankenhaus Meran

ALMBEWIRTSCHAFTUNG: JA ODER NEIN? ...ODER: ÖKOLOGISCHE FUNKTIONEN UNTERSCHIEDLICH BEWIRTSCHAFTETER FLÄCHEN

Die Landwirtschaft im Alpenraum ist schon seit langem im Umbruch. Hatten die Bauern früher nur mit den Widrigkeiten des Gebirges zu kämpfen, so sind sie in den letzten Jahrzehnten zudem der Konkurrenz des offenen Marktes ausgeliefert. Und dies bedeutet, dass es sich gerade für Bergbauern nicht mehr rentiert, ihre Flächen auf traditionelle Art und Weise zu bewirtschaften. Noch vor 50 Jahren nutzten die Bauern die wenigen günstigen Lagen im Talbereich für den Anbau von Getreide und Ackerfrüchten. Das Heu wurde auf den steilen Talhängen und auf den hochgelegenen Bergmähdern gewonnen. Heute hat sich dies geändert: Viele Flächen sind in den Gunstlagen intensiviert, Grenzertragsflächen extensiviert oder sogar brachgelegt worden. Beide Entwicklungen sind mit folgenschweren ökologischen Veränderungen verbunden – positiven aber auch negativen!

EINE SCHLEICHENDE ENTWICKLUNG

„Natürlich haben wir dort oben früher gemäht. Nicht jedes Jahr, aber immer dann, wenn es sich rentiert hat oder wenn wir es brauchten. Man nutzte jedes Büschel Heu", so erinnert sich ein alter Bergbauer aus dem Ahrntal. Tage- und oft wochenlang wurden alle verfügbaren Kräfte für die schwere und auch gefährliche Arbeit auf den Almwiesen eingesetzt. Die Mäher wurden eigens mit Steigeisen, so genannten "Fuaßeisen" oder mit Nägel behauenen Holzschuhen ausgerüstet, um nicht abzurutschen. Vom Tagesanbruch bis zum späten Abend plagte man sich im steilen Gelände, teils auch bei widrigen Wetterverhältnissen. Heute ist eine solche Bewirtschaftung nicht mehr denkbar. Es fehlt an Zeit und Personal. Nur die günstigsten Bergmähder werden noch gemäht, alle anderen Flächen liegen brach oder dienen als Almweiden (siehe Abbildung 1).
Ähnliches gilt auch für die Flächen im Tal. Früher wurden dort noch Getreide und verschiedene Ackerfrüchte angebaut. Die steilen Hanglagen dienten hingegen der Heugewinnung. Heute prägt einheitliches Grün das Landschaftsbild. Dies ist die Folge der wirtschaftlichen Situation in der Landwirtschaft. Es gibt derzeit zumindest in Südtirol und in weiten Teilen Österreichs viele Nebenerwerbsbauern, die hauptsächlich Milchviehwirtschaft betreiben. Die Zeit ist knapp und viele Bauern versuchen daher möglichst zeitsparend und effektiv zu arbeiten. Alles, was sich in einer vernünftigen Weise bewirtschaften lässt, wir noch genutzt, Ungunstlagen aber vielfach aufgegeben. Es ist aber nicht überall so! Alpenweite Studien zeigen, dass es unterschiedliche Entwicklungen gibt. In den italienischen Westalpen überaltert der Bauernstand stark. Zudem führen dort die kleinen

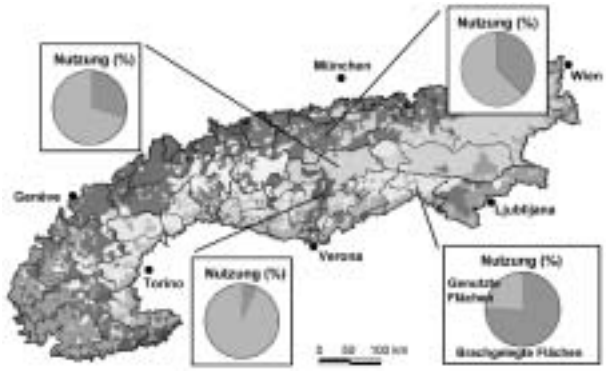


Abbildung 1: Anteil der brachgelegten Flächen im Zeitraum 1865 – 2003 ausgewählten Region des Alpenraumes (verändert nach Tappeiner et al. 2003)

Betriebsgrößen sowie die generell schlechte wirtschaftliche Lage zu einem regelrechten Bauernsterben. Viele Bauernhöfe werden nicht mehr bewirtschaftet, etwa 75% der ehemaligen Nutzflächen sind brachgelegt. Diese unterschiedlichen Sachlagen wirken sich vehement auf die Landschaft aus. Werden Flächen nämlich aufgelassen, so verbuschen sie. Nach einer gewissen Zeit kommen auf begünstigten Standorten Jungbäume auf und ein dichter Wald breitet sich aus. Aber nicht nur Brachlegungen verändern das Landschaftsbild, sondern auch Kulturänderungen und verstärkte Intensivierungen. Gerade im Südtiroler Unterland, wo günstige klimatische Bedingungen vorherrschen, sind fast alle ehemaligen Acker- und Grünlandflächen heute Apfel- oder Weinanlagen gewichen. Welche genauen ökologischen Folgen nun aber diese unterschiedlichen Entwicklungen in der Berglandwirtschaft haben, soll an einigen Beispielen aufgezeigt werden.

LANDWIRTSCHAFT UND BIODIVERSITÄT

Die Zusammenhänge zwischen den einzelnen landwirtschaftlichen Nutzungsformen und der Biodiversität sind nicht vollständig erforscht.
Die Studienergebnissen im Raum Süd- und Nordtirol haben auf der **Ebene der Arten** dennoch folgendes ergeben:

- *Mikroorganismen:* Durch Brachlegungen nehmen die bakterielle Biomasse und damit auch die bak-

terielle Diversität im Boden ab. Dafür steigt die pilzliche Biomasse an.

- *Fauna:* Brachflächen weisen eine deutlich geringere Vielfalt an Zersetzern im Boden auf als etwa extensiv genutzte Flächen. Dies gilt für Regenwürmer, Hundertfüßler, Doppelfüßer und Mücken-Larven. Eine Aufgabe der Nutzung führt zudem bei Heuschrecken und Laufkäfern zu einer Abnahme der Vielfalt.
- *Gefäßpflanzen:* Traditionelle, extensive Nutzungsformen besitzen die höchste Artenvielfalt bei Gefäßpflanzen. Eine Erhöhung der Mahd- und Düngungsintensität führt zu einer starken Abnahme von durchschnittlich 48 Arten auf ca. 16 Arten. Auch die Brachlegung reduziert durch die einsetzende natürliche Wiederbewaldung die Artenvielfalt drastisch.

Auf der **Ebene der Landschaft** haben die kleinräumigen Standortunterschiede sowie die vielfältigen land- und forstwirtschaftlichen Nutzungsformen die Alpen zum vielfältigsten Großraum in Europa gemacht. Dadurch haben sich auch die Lebensraumvielfalt sowie die Artenvielfalt beispielsweise bei Pflanzen oder der Vogelfauna erhöht. Natürlich sind auch im Alpenraum nicht alle Landschaftsregionen gleichwertig. Untersuchungen in Südtirol verdeutlichen, dass gerade die Almregion eine hohe Biodiversität aufweist. So konnten in Südtirol z.B. für die Almregion 515 Arten von Gefäßpflanzen auf sauren Böden (z.B. Zillertaler Alpen) und 580 Arten auf basischen Böden (z.B. Dolomiten) nachgewiesen werden - somit ist die Almregion die artenreichste Region in den Alpen überhaupt. Intensivierungsmaßnahmen, Monokulturen und Brachlegungen verringern heute diese Vielfalt. Die Almen sind davon besonders stark betroffen. In den Südalpen verschwanden sie großräumig. Auch in den Zentral- und Nordalpen wurden bereits 40-60% der Flächen aufgegeben. Dies hat zu gravierenden Biodiversitätsveränderungen geführt (siehe Abbildung 2). Die Landschaftsvielfalt und die Vielfalt an unterschiedlichen Pflanzen nahmen nach der Brachlegung zwar anfänglich deutlich zu, da neue Vegetationstypen (z.B. verschiedene Zwergstrauchbestände) sich ausbreiteten und damit auch neue Arten in die Flächen einwanderten. In Zukunft müssen wir aber mit einer erheblichen Abnahme rechnen, wenn ein Großteil der Flächen sich wiederbewalden wird. Die durchschnittliche Artenvielfalt (Anzahl unterschiedlicher Arten pro m^2) auf den Flächen hat hingegen bereits von Anfang an stetig abgenommen, weil besonders artenreiche traditionelle Bergwiesen und Almweiden großflächig verschwanden oder stark intensiviert wurden. Würde zudem - wie in den Südalpen - die Almnutzung gänzlich aufgelassen, so wäre mit einer noch empfindlicheren Reduzierung der Biodiversität zu rechnen (Szenario, Abbildung 1).

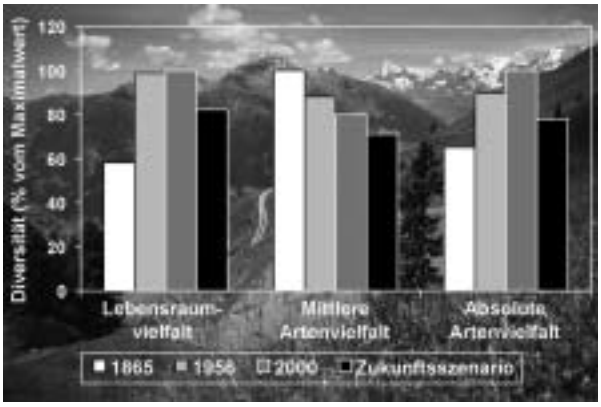


Abbildung 2: Entwicklung ausgewählter Biodiversitätsindikatoren von 1865 bis 2000 für die Gemeinde St. Leonhard in Passeier sowie mögliches Zukunftsszenario für 2100

LANDWIRTSCHAFT UND KOHLENSTOFF- UND STICKSTOFFHAUSHALT

Zuviel Kohlenstoff und Stickstoff in der Umwelt sind die Ursache für viele Umweltprobleme. So ist das Kohlendioxid eines der Treibgase, welches für die aktuelle Klimaerwärmung verantwortlich ist. Der erhöhte Eintrag von Stickstoff führt unter anderem zum Verschwinden von Lebensräumen und damit von vielen Arten, die nur auf stickstoffarmen Standorten vorkommen. Hauptschuld für den vermehrten Eintrag beider Elemente in die Atmosphäre trägt der Mensch. Verkehr, Hausbrand, Landwirtschaft und Industrie erhöhen tagtäglich die Konzentration in unserer Umwelt. Auf der anderen Seite benötigen alle Lebewesen diese Elemente zum Wachstum. Etwa die Hälfte der pflanzlichen Trockenmasse besteht aus Kohlenstoff. Stickstoff macht hingegen nur etwa 1-2% des Gewichtes aus, aber ohne ihn läuft gar nichts. Sterben die Lebewesen, dann

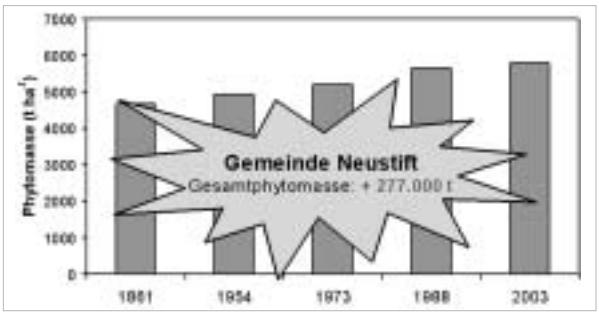


Abbildung 3: Zunahme der pflanzlichen Phytomasse im Gemeindegebiet von Neustift im Stubaital durch Nutzungsänderungen und Brachlegung zwischen 1861 bis 2003

gelangt ein erheblicher Anteil dieser Stoffe in Form von Humus in den Boden. Somit wird also hauptsächlich in Pflanzen und im Boden viel Kohlenstoff

und Stickstoff gespeichert. Wie viel das konkret ist, hängt wiederum ganz eng mit der landwirtschaftlichen Nutzung zusammen. Intensiv genutzte Landwirtschaftsflächen speichern nur in einem sehr geringen Maße diese Stoffe, teilweise geben sie sogar mehr Kohlenstoff- und Stickstoff an die Atmosphäre ab als sie aufnehmen. Wird eine Fläche hingegen brachgelegt, so wandern langsam Zwergsträucher und in der Folge auch Bäume in die Flächen ein. Damit nimmt die pflanzliche Biomasse deutlich zu. So ergaben Untersuchungen im Gemeindegebiet Neustift im Stubaital, dass durch die Nutzungsänderungen und teilweisen Brachlegungen seit 1861 die pflanzliche Phytomasse um 280.000 t zugenommen hat (Abbildung 3). Dadurch nahm auch die in den Pflanzen gebundene Menge an Kohlenstoff um 114.000 t und die Menge an Stickstoff um ca. 8.000 t zu. Weiters zeigt sich ein erheblicher Anstieg der im Boden gebundenen Mengen. Somit verringert die Brachlegung und Wiederbewaldung von Flächen die Konzentration dieser beiden Elemente in der Luft.

LANDWIRTSCHAFT UND WASSERHAUSHALT

Die Landwirtschaft beeinflusst ganz wesentlich den Wasserhaushalt eines Gebietes. Dies geschieht vorwiegend durch die Veränderung der Verdunstungsraten. Die Verdunstungsrate liegt bei den häufig vorkommenden Vegetationsgesellschaften auf den Almen zwischen 38-58 % des Niederschlags. Wälder und Mähwiesen geben dabei erheblich mehr Wasser an die Atmosphäre ab als etwa Weide- und Brachflächen. Der Rest des Regens versickert oder fließt zu einem geringen Teil oberflächlich ab und speist damit die Bäche. Untersuchungen in unterschiedlich bewirtschafteten Kleinsteinzugsgebieten im Passeiertal zeigen die Folgen auf: Bei einer gänzlichen Brachlegung der bisher genutzten Flächen und einer anschließenden Wiederbewalduung derselben wäre mit einer Reduktion des Gebietsabflusses von 7-52 % zu rechnen. Damit nimmt natürlich die Gefahr von Wildbachereignissen bei Starkregenereignissen erheblich ab, andererseits würde eine gänzliche Wiederbewaldung aber auch eine Reduktion der Nutzwassermenge z.B. als Trinkwasser oder für die Energiegewinnung bedeuten.

LANDWIRTSCHAFT UND GEFAHRENPOTENTIAL

Erosionsprozesse und Lawinen gehören zu den natürlichen Vorgängen in den Alpen. Trotzdem werden ihre Häufigkeit und Stärke auch durch den Mensch beeinflusst. Unmittelbar erkennbar ist dies, wenn der Mensch im Gebirge etwa neue Straßen anlegt. Wie Untersuchungen im Stubaital und Passeiertal, aber auch in der Schweiz zeigen, werden allein durch den Straßenbau und dessen Folgen etwa 10-20% der heutigen Erosionsherde verursacht. Neben diesen direkten Eingriffen, gibt es aber auch nicht so leicht erkennbare Eingriffe. So hat sich gezeigt, dass die Anfälligkeit von alpinen Ökosystemen gegenüber Erosion und Schneegleiten sowohl mit der Nutzungsintensivierung als auch mit einer Brachlegung ansteigt. Der Grund dafür liegt aber nicht in der Nutzung an sich, sondern vielmehr in deren indirekten Folgewirkungen auf die Vegetation und den Boden. So konnten wir für den Anstieg von Bodenrutschungen nachweisen, dass gerade die Durchwurzelung der Böden ein wesentlicher Faktor ist. Steigt die Durchwurzelung an, so nimmt das Erosionsrisiko ab. Die Durchwurzelungsdichte wird wiederum maßgeblich von der Bewirtschaftung geprägt. Zum einen nimmt die Durchwurzelung durch übermäßige Düngung ab, zum anderen aber auch durch die Nutzungsaufgabe. Wenig bis nicht gedüngte Flächen weisen hingegen mit mehr als 70 km Wurzellänge pro m² eine besonders dichte Durchwurzelung auf und sind daher gegenüber Bodenrutschungen sehr widerstandsfähig. Außerordentlich anfällig sind dagegen Brachflächen (Abbildung 4). Das Risikopotential steigt bald nach Brachlegung rasch an. Bereits nach einer Brachedauer von 5 Jahren liegt das Erosionsrisiko bereits von Natur aus gefährdeten Standorten etwa bei 28 % und steigt dann weiter an. 15- bis 20-jährige Brachflächen sind am labilsten. Ab diesem Zeitpunkt nimmt das Erosionsrisiko wieder stark ab, um dann beim geschlossenen Wald sein Minimum zu erreichen.

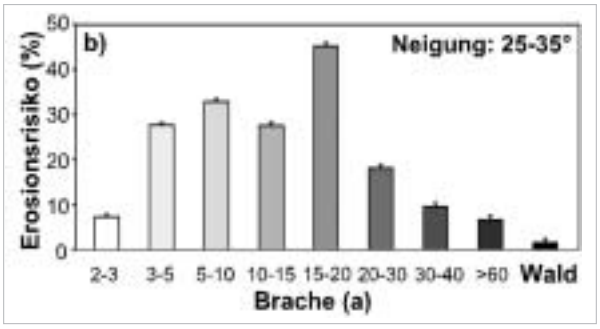


Abbildung 4: Veränderung des Erosionsrisikos im Laufe der Brachedauer im Untersuchungsgebiet Passeiertal

Für den Oberflächenabtrag, bei dem Feinmaterial vorwiegend bei Starkregenereignissen an der Oberfläche weggeschwemmt wird, wirkt sich hingegen die Dichte der Pflanzendecke aus. Auch sie ist wiederum direkt mit der Bewirtschaftung gekoppelt. Intensiv

genutzte Mähwiesen und Weideflächen mit einer lockeren Vegetationsdecke verlieren besonders viel Bodenmaterial durch Oberflächenabtrag. Andererseits gehören extensiv genutzte Bestände zu den am dichtesten bewachsenen Standorten und sind daher gut geschützt. Ähnlich wie bei Bodenrutschungen nimmt auch die Gefahr für den Oberflächenabtrag durch Brachlegungen deutlich zu und nimmt dann durch den aufkommenden Wald wiederum rasch ab. Die Form der Landnutzung steuert zudem für die Intensität des Schneegleitens und die damit verbundene Lawinenbildung. Unter Schneegleiten versteht man dabei das langsame Abgleiten der gesamten Schneedecke auf der Bodenoberfläche. Diese Gleitbewegung führt in der Folge unter gewissen Klimabedingungen und Standortvoraussetzungen zu Lawinenanbrüchen. Sowohl Mahd- als auch Weidenutzung führen zu einer Abnahme der Gleitintensität, wohingegen die Aufgabe der Bewirtschaftung sie erhöhen. Dies hängt wiederum mit den Vegetationseigenschaften zusammen. Wiesen, die gemäht oder beweidet werden, weisen eine rauhere Oberfläche auf als brachgelegte Wiesen. Der Schnee gleitet weniger. Auf Brachflächen wachsen hingegen bevorzugt langhalmige Grasbestände und niedrigwüchsige, leicht biegsame Zwergstrauchbestände, die das Schneegleiten fördern. Erst mit dem Aufkommen von hochwüchsigen Zwergstrauchbeständen wie der Alpenrose und Jungbäume nimmt das Schneegleiten wiederum ab.

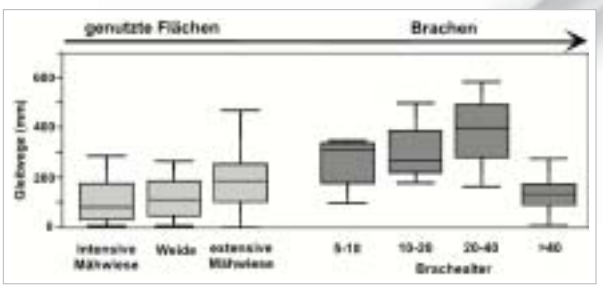


Abbildung 5: Abhängigkeit der Gleitraten von den einzelnen Bewirtschaftungsformen und vom Brachealter einer Fläche

WELCHE NUTZUNG DER ALMEN IST NUN ABER DIE IDEALSTE NUTZUNGSFORM?

Gleich vorab: Es gibt keine Idealform! Je nach Fragestellung und Zielsetzung, die verfolgt wird, ist einmal die eine Nutzungsform die ideale, einmal eine andere. Einige Beispiele dafür:

- Möchte man die Biodiversitätskonvention erfüllen, die Österreich unterschrieben und sich damit zur Erhaltung der biologischen Vielfalt und ihrer nachhaltigen Nutzung verpflichtet hat, so muss man eine abwechslungsreiche Kulturlandschaft mit vielen extensiv genutzten Flächen fördern. Großflächige Brachlegungen und eine damit einhergehende Wiederbewaldung sollte verhindert werden.
- Ähnliches gilt auch für die Erhaltung der Attraktivität des Lebens- und Wirtschaftsraumes für die einheimische Bevölkerung und für die Touristen. Eine vielfältige Kulturlandschaft in den Tälern und auf den Almen dürfte einen Idealzustand darstellen.
- Will man hingegen ernsthaft die Zielsetzungen des Kyoto-Protokolls (Verringerung des CO_2-Ausstoßes) erfüllen, so müssten eigentlich möglichst viele Flächen aus der landwirtschaftlichen Nutzug genommen werden. Eine vollständige Wiederbewaldung wäre hier von Vorteil.
- Sollte das Risikopotential für unseren Wohn- und Wirtschaftsraum möglichst klein gehalten werden, so sollte eine flächige Aufforstung bzw. extensive Nutzungsform gefördert werden. Eine unkontrollierte Brachlegung von Flächen müsste weitgehend vermieden werden.
- Wünscht man sich eine hohe Nutzwassermenge, so sollten die Flächen möglichst weitgehend waldfrei gehalten werden. Eine extensive Nutzung wäre die Idealform.

Welche Schlüsse lassen sich nun daraus ableiten? Man kann keine generellen Schlüsse ziehen. Vielmehr hängt es von gut überlegten und langfristigen Zielsetzungen für eine zukünftige Entwicklung eines Raumes ab. Und da sind die Öffentlichkeit und die Politik gefragt.

Unkontrollierte Brachlegungen im Almgelände erhöhen das Gefahrenpotential in den Tälern

Traditionelle Nutzungsformen als Spiegelbild der lokalen Kultur

Europäische Akademie Bozen
Dr. Erich Tasser

MITGLIEDER DES WEISSEN KREUZES HABEN VORTEILE

Am 15. November startet das Weiße Kreuz seine Mitgliederaktion 2005. Der jährliche Beitrag der vielen aktiven Mitglieder bedeutet nicht nur Unterstützung der Freiwilligen und der Mitarbeitenden, sondern sichert dem einzelnen Mitglied eine Reihe von Vorteilen. Und heuer sind es noch mehr als die letzten Jahre.
Für 22 Euro Jahresbeitrag wird man zum Mitglied 'Südtirol'. Das bedeutet, dass man heuer erstmals den Anschluss eines Hausnotrufgerätes für Senioren kostenlos erhält.
Weiters übernimmt das Weiße Kreuz die Kosten des Tickets, das anfällt, wenn man einen medizinisch notwendigen Einsatz der Flugrettung benötigt. Auch kostenfrei sind fünf Krankentransporte zu Gesundheitsstrukturen und Altersheimen in Südtirol und der Provinz Belluno, die die öffentliche Hand nicht übernimmt, ab dem fünften Transport in Südtirol zahlt man 20 % weniger (maximal 2000 km) und die Transporte außerhalb der Provinz sind zum halben Preis erhältlich. Freilich handelt es sich hierbei immer um Krankentransporte, das heißt der Patient muss gehunfähig sein. Die ärztliche Verschreibung ist nicht mehr notwendig.
Auch kann das Mitglied des Weißen Kreuzes kostenfrei einen Erste Hilfe-Grundkurs in der nächsten Sektion besuchen und hat das Wahlrecht bei der Vollversammlung des Vereins.
Mit der Familienkarte für 40 Euro sind die Vorteile auf die ganze Familie übertragbar. Davon sind Eltern und zu Lasten lebende Kinder bis 26 Jahre, die auf dem aktuellen Familienbogen aufscheinen, betroffen.
Mit dem Hausnotrufgerät erhalten allein lebende Senioren auf Knopfdruck schnelle Hilfe aus der Einsatzzentrale des Weißen Kreuzes, die rund um die Uhr besetzt ist. Es ist eine wichtige vorbeugende und Leben rettende Einrichtung, die schon jahrelang erfolgreich erprobt ist.

MITGLIEDSCHAFT WELTWEITER RÜCKHOLDIENST

Gegen einen Jahresbeitrag von 50 Euro (Familienkarte 85 Euro) wird man Mitglied 'Weltweiter Rückholdienst' und sichert sich somit einen gewaltigen Vorteil. Bei Unfall oder Krankheit im Ausland wird man mit dem Weltweiten Rückholdienst des Weißen Kreuzes schnell und professionell nach Hause gebracht, ohne dafür einen Cent zu bezahlen. Der Dienst ist zusammen mit dem Arbeiter-Samariter-Bund in Köln organisiert und nutzt dessen Airambulance-Flieger und mehrsprachiges Infonetz. Ein Vorteil speziell für Mitglieder, die dauernd auf Achse sind. „Eine Mitgliedschaft beim Weißen Kreuz ist aber vor allem ein klares Ja zu den vielen Freiwilligen, die jahrein jahraus alle Feiertagsdienste in ganz Südtirol übernehmen. In Zahlen ausgedrückt arbeiten durchschnittlich 634 Freiwillige fast 6000 Stunden pro Wochenende und sorgen dafür, dass schnelle Hilfe auch in entlegenen Ortschaften möglich ist", unterstreicht Georg Rammlmair, Präsident des Weißen Kreuzes. Der Mitgliedsbeitrag kann bei jedem Bank- oder Postschalter eingezahlt werden oder bequem mit Kreditkarte im Internet unter www.wk-cb.bz.it. Ob Mitglied 'Südtirol' oder 'Weltweiter Rückholdienst', die Unterstützung des Weißen Kreuzes macht sich auf jeden Fall bezahlt. Die meisten Sektionen des Weißen Kreuzes haben nun eine Mitgliederkasse eingerichtet. Wer den Mitgliedsbeitrag dort entrichtet, erhält ein kleines Dankeschön für seine freundliche Unterstützung.
Nach der Rekordzahl von 37.000 Mitgliedern im Jahr 2004 erhofft sich der Landesrettungsdienst einen weiteren Zuwachs an Mitgliedern.
Informationen zur Mitgliederaktion 2005 erhalten Sie unter: 0471 444 310 oder 444 313 oder info@wk-cb.bz.it oder www.wk-cb.bz.it.

Sektionsleiter
Franz Widmann

HALBAUTOMATISCHER DEFIBRILLATOR (AED) IM EINSATZ

Mit Hilfe des halbautomatischen Defibrillators – kurz AED genannt – wird ein Glied der Überlebenskette bei einem Herzstillstand gestärkt. Um was geht es bei der Überlebenskette? Es geht sicherlich um das schnellstmögliche Absetzen eines Notrufs, umgehende Herz-Lungen-Wiederbelebung (HLW), frühe Defibrillation durch den Rettungsdienst und zügig eingeleitete erweiterte Maßnahmen durch den Notarzt. Es geht ebenso um eine Reihe von koordinierten Handlungen und Verantwortlichkeiten. Aber um was es sich bei der Überlebenskette tatsächlich handelt, ist das Überleben selbst. Seit dem 04. Oktober 2004 gehört ein halbautomatischer Defibrillator (AED) zur festen Ausrüstung des

Rettungswagens der Sektion Ahrntal und wird bei jedem Kreislaufstillstand, von Angestellten und Freiwilligen Helfern bis zum Eintreffen des Notarztes angewandt.
Seit dem Start dieses Projektes in Südtirol, im Jahr 2002, konnten mit dem AED-Gerät schon 9 Patienten erfolgreich ohne Folgeschäden reanimiert werden. Finanziert wurde das AED-Gerät von der Stiftung Sparkasse.

Ziel des LRV Weißes Kreuz ist es, bis zum Jahresende alle Rettungsautos in Südtirol mit einem AED-Gerät auszustatten. Die großzügige Spende der Sparkassenstiftung und der Beitrag aus dem Fond für Ehrenamtlichkeit ermöglicht die landesweite Umsetzung dieses AED-Projekts.

Weißes Kreuz Ahrntal
Roland Burkia

JUGENDGRUPPE WK AHRNTAL

Am 16.09.2004 wurde die Jugendgruppe des Weißen Kreuzes Ahrntal offiziell gegründet. Dazu luden die vier Jugendgruppenleiter Andreas Auer, Hildegard Gruber, Petra Oberhuber und Bettina Told die interessierten Jugendlichen, deren Eltern und die Jugendassessoren der Gemeinden zum 1. gemeinsamen Treffen und Informationsabend im „Aggregat" Steinhaus ein.
Nachdem die Jugendgruppenleiter sich und das Jahresprogramm vorgestellt hatten, standen auch der Ausbildungsleiter des Weißen Kreuzes, Reinhard Mahlknecht, und der Sektionsleiter vom Weißen Kreuz Ahrntal, Franz Widmann, für Fragen bereit. Insgesamt 10 Jugendliche der Gemeinden Mühlwald, Sand in Taufers und Ahrntal schrieben sich sogleich für das Projekt ein.
Die Treffpunkte für die Jugendgruppe sind auf jeden 2. Samstag im Monat festgelegt, am Ende des Jahres sind dann alle Jugendlichen des Landes zum Jugendzeltlager in Brixen eingeladen.
Die Jugendlichen sind im Jugendraum im Sporthaus Luttach einquartiert. Als Maskottchen der "Jungen Generation" ist ein Teddybär, momentan noch namenlos, ausgewählt worden.

Auf diesem Weg wünschen wir der Jugendgruppe WK Ahrntal einen erfolgreichen Start und dass sie immer a "Mords Hetz" haben werden.

Die Jugendgruppenleiter der Weiß-Kreuz-Jugendgruppe v.l.n.r.: Bettina Told, Hildegard Gruber, Petra Oberhuber und Andreas Auer

Die Jugendgruppe der Sektion Ahrntal

Weißes Kreuz Ahrntal
Sabine Kaiser

PATIENTEN BESTÄTIGEN WEISSEM KREUZ SEHR GUTEN SERVICE

Im Herbst des letzten Jahres hat der Landesrettungsverein Weißes Kreuz die Qualität seiner Dienstleistungen untersuchen lassen, mit dem Ziel sie zu verbessern. Die Daten wurden aus 500 Telefonbefragungen von Patienten des Weißen Kreuzes erhoben. Das Ergebnis war äußerst zufriedenstellend. Fast alle Kunden des WK waren mit der Freundlichkeit, dem sanitär-technischem Können und der technischen Ausstattung der Ambulanzen sehr zufrieden. Besonders der Einsatz der vielen ehrenamtlichen Helfer des

Landesrettungsvereins wird von den Patienten sehr geschätzt.
Verbesserungen können bei den Wartezeiten auf die Ankunft der Rettungsfahrzeuge bzw. bei der Rückfahrt bei Krankentransporten angesetzt werden. Die Motivation der Mitarbeiter soll auch weiterhin gehalten werden und Ausrutschern soll gezielt nachgegangen werden, so das Resümee der Untersuchung.

EINWEIHUNG DES NEUEN RTW 655

Am 27. Juli 2004 wurde der neue Rettungstransportwagen des Weißen Kreuzes Ahrntal, es handelt sich dabei um einen Renault Master mit 140 PS, eingeweiht und seiner neuen Bestimmung übergeben. Hochwürden Campidell nahm die Segnung des Autos vor. Nach dem festlichen Teil waren alle Gäste zu einem kleinen Umtrunk mit Buffet in der Weißkreuzstelle eingeladen, wo die Feier einen gemütlichen Ausklang nahm.

Der neue Rettungstransportwagen des Weißen Kreuzes Luttach

Sektionsleiter
Franz Widmann

DIENSTE IM GESUNDHEITSSPRENGEL – HUGO-VON-TAUFERS-STR. 19 – SAND IN TAUFERS:

Verwaltungsdienst (Ex-Krankenkasse)
Tel. 04 74/67 92 23 – Fax: 04 74/58 65 70
Montag bis Freitag:
von 09.30 Uhr bis 12.45 Uhr
Nachmittag geschlossen!!

Pflegedienststelle Sand i.T. (Krankenschwestern)
Tel. Nr. 04 74/67 88 65
Montag bis Freitag:
von 09.30 Uhr bis 10.30 Uhr
Mittwoch:
von 14.30 Uhr bis 15.00 Uhr
Samstag:
von 08.30 Uhr bis 09.00 Uhr

Gynäkologie
Tel. Nr. 04 74/67 92 23
Mittwoch und Donnerstag vormittags:
von 08.30 bis 11.30 Uhr
Termine nur gegen Vormerkung unter der oben angeführten Telefonnummer Montag bis Freitag von 09.30 Uhr bis 12.45 Uhr

Blutentnahme
Tel. Nr. 04 74/67 88 65
Montag bis Freitag:
von 07.30 Uhr bis 08.45 Uhr
HINWEIS:
Sie werden ersucht, bei Ankunft eine Nummer zu nehmen. Nummernausgabe nur bis 08.45 Uhr. Ab 08.45 Uhr werden nur mehr Patienten mit einer Nummer angenommen!

Dienst für Diät und Ernährung
Tel. Nr. 04 74/68 73 40
Montag und Dienstag:
von 08.30 Uhr bis 12.30 Uhr
von 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr
Mittwoch:
von 08.30 Uhr bis 12.30 Uhr
Vormerkungen an den oben genannten Zeiten unter obgenannter Telefonnummer.

Gesundheitsfürsorge für Mutter und Kind
Tel. 04 74/67 92 88
Sanitätsassistentin:
Mittwoch:
von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Freitag:
von 09.00 Uhr bis 11.00 Uhr
Jeden 1. Mittwoch im Monat werden von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr kinderärztliche Visiten durchgeführt. Vormerkungen für diese an den oben genannten Zeiten und unter obgenannter Telefonnummer.

Logopädie
Tel. Nr. 04 74/68 73 34
Montag:
von 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr
von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Termine nur gegen Vormerkung unter der Telefonnummer 04 74/41 00 22 zu folgenden Zeiten:
Montag bis Freitag:
von 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr
von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Dienst für Rehabilitation und Physiotherapie
Tel. Nr. 04 74/68 73 35
Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag:
08.00 bis 16.00 Uhr
Donnerstag:
10.00 bis 16.00 Uhr

Psychologischer Dienst
Tel. Nr. 04 74/68 73 41
Donnerstag:
von 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr
von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Termine nur gegen Vormerkung unter der Telefonnummer 04 74/58 62 20 zu folgenden Zeiten:
Montag bis Freitag:
von 08.30 Uhr bis 12.00 Uhr
von 13.45 Uhr bis 16.00 Uhr

Ergotherapie
Tel. Nr. 04 74/68 73 35
Montag:
von 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr
von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Termine nur gegen Vormerkung unter der Telefonnummer 04 74/41 00 22 zu folgenden Zeiten:
Montag bis Freitag:
von 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr
von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr

ÄRZTE DER ALLGEMEINEN MEDIZIN IM SPRENGEL „TAUFERER AHRNTAL"

Dr. Waltraut Auer, St. Moritzen 3, Sand i. T.
Tel. 04 74/67 94 90 - Handy: 348/39 46 80 8
Montag u. Donnerstag:
09.00 Uhr bis 12.00 Uhr
16.30 Uhr bis 18.00 Uhr
Dienstag, Mittwoch, Freitag:
08.30 Uhr bis 12.00 Uhr

Dr. Johann Tasser, Benjaminplatz 1, Mühlen i. T.
Tel. 04 74/67 90 00
Montag, Donnerstag, Freitag:
08.30 Uhr bis 12.00 Uhr
Dienstag:
09.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Mittwoch:
09.30 Uhr bis 12.00 Uhr
18.00 Uhr bis 19.00 Uhr
Steinhaus, Volksschule (Tel. 04 74/65 21 27):
Montag:
15.00 Uhr bis 15.30 Uhr

Dr. Andreas Seeber, Schlossweg 1, Sand i. T.
Tel. 04 74/67 87 50
Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag:
09.00 bis 11.30 Uhr
Mittwoch:
16.30 bis 18.30 Uhr
Prettau, Kirchdorf 84 (Tel. 04 74/65 41 50):
Montag:
15.00 bis 16.30 Uhr

Dr. Elisabeth Hofer, Dorfstraße 17, Luttach
Tel.04 74/67 12 35
Montag, Mittwoch, Freitag:
08.45 Uhr bis 12.15 Uhr
Donnerstag:
16.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Steinhaus, Volksschule (Tel. 04 74/65 21 27):
Dienstag:
08.45 Uhr bis 12.15 Uhr
Prettau, Volksschule (Tel. 04 74/65 41 50):
Donnerstag:
09.00 Uhr bis 12.00 Uhr
außer letzter Donnerstag im Monat

Dr. Walter Stuflesser, Hugo-v.-Taufers-Str. 8, Sand i.T.
Tel. 04 74/67 92 42
Montag, Dienstag,Donnerstag,Freitag:
09.00 bis 12.00 Uhr
Mittwoch:
09.00 bis 12.00 Uhr
17.00 bis 18.30 Uhr
Mühlwald, Dorf 26 (Tel. 04 74/65 32 45:
Montag:
17.00 bis 18.30 Uhr

Dr. Hermann Lunger, St. Johann 139, St. Johann
Tel. 04 74/67 12 39
Montag, Mittwoch, Freitag:
08.30 Uhr bis 13.00 Uhr
Montag bis Freitag nachmittags nach Vereinbarung!
Steinhaus, Volksschule (Tel. 04 74/65 21 27):
Donnerstag:
09.00 Uhr bis 12.30.Uhr
Prettau, Volksschule (Tel. 04 74/65 41 50):
Dienstag:
09.00 Uhr bis 12.30 Uhr
außer erster Dienstag im Monat

KINDERARZT IM SPRENGEL „TAUFERER AHRNTAL"

Dr. Gasteiger Werner, Rathausstraße 4, Sand in Taufers
Tel. 04 74/68 62 79 – Handy 347/3220810
Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag: von 08.30 Uhr bis 12.00 Uhr
Mittwoch: von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Arztbesuche und Visiten nur gegen Vormerkung, und zwar:
Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag: von 08.30 Uhr bis 09.30 Uhr
Mittwoch: von 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr

WEITERE PFLEGEDIENSTSTELLEN (KRANKENSCHWESTERN)

GEMEINDE PRETTAU UND GEMEINDE AHRNTAL:

- *Prettau, Haus Prettau (Tel. 04 74/65 41 50):*
  Montag, Mittwoch, Freitag:
  09.30 Uhr bis 10.00 Uhr
- *St. Peter, Volksschule (Tel. 04 74/65 03 14):*
  Dienstag, Donnerstag: 09.30 Uhr bis 10.00 Uhr
- *Steinhaus, Pfisterhaus (Tel. 04 74/65 24 66):*
  Montag bis Freitag: 08.30 Uhr bis 09.00 Uhr
  Samstag: 08.30 Uhr bis 09.00 Uhr
- *St. Johann, Mittelschule (Tel. 04 74/67 16 06):*
  Montag, Mittwoch, Freitag:
  08.30 Uhr bis 09.00 Uhr
  Dienstag, Donnerstag: 15.00 Uhr bis 15.30 Uhr
- *Luttach, Widum (Tel. 04 74/67 18 81):*
  Montag bis Freitag: 09.30 Uhr bis 10.00 Uhr
- *Weißenbach, Haus der Vereine (Tel. 04 74/68 00 11):*
  Dienstag, Donnerstag: 08.30 Uhr bis 09.00 Uhr

DIENSTE IM SOZIALSPRENGEL

- **Finanzielle Sozialhilfe (Tel. 04 74/68 67 32 Fax. 04 74/68 66 89):**
  Montag bis Freitag: 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr
  nachmittags nach Vereinbarung
- **Hauspflege (Verwaltung: 04 74/68 72 82 Einsatzleitung 04 74/68 72 81 bzw. Handy 340/7353328):**
  Montag bis Freitag: 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr
- **Sozialpädagogische Grundbetreuung Sozialassistent (Tel. 04 74/68 67 31, Fax. 04 74/68 66 89):**
  Montag bis Freitag: 08.30 Uhr bis 12.00 Uhr
  nachmittags nach Vereinbarung
- **Sozialpädagogische Grundbetreuung Erzieher (Tel. 04 74/68 67 35, Fax. 04 74/68 66 89):**
  Montag bis Freitag: 08.30 Uhr bis 12.00 Uhr
  nachmittags nach Vereinbarung
- **Kleiderkammer:**
  Dienstag von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr und
  Freitag von 09.00 Uhr bis 10.30 Uhr

KNAPPENKAPELLE PRETTAU

Die Knappenkapelle Prettau kann auch dieses Jahr auf eine rege Tätigkeit zurückblicken. Unter unserem Kapellmeister Michael Kirchler wurde in nahezu wöchentlichen Abständen geprobt; im Terminkalender waren viele Auftritte eingetragen. Im Folgenden ein kleiner Rückblick auf die verschiedenen Höhepunkte und Aktivitäten der Knappenkapelle im Jahre 2004:

GAUDERFEST, 1. UND 2. MAI

Erster Höhepunkt im Musikantenjahr 2004 war nicht wie üblich das Frühjahrskonzert, sondern die Fahrt zum Gauderfest im benachbarten Zillertal. Der Einladung zu diesem größten Trachtenfest Europas war auch die Knappenkapelle Prettau gefolgt und weilte dann zwei Tage lang im Zillertal. Auftakt dieses Freundschaftstreffens war die Begrüßung der Ahrntaler am Samstagnachmittag bei der Schausennerei Mayrhofen. Trotz der Unterbringung in einer Jugendherberge war die Stimmung unter den Prettauer Musikanten bestens, stand doch am Abend das Gauderfest in Zell auf dem Programm. Und gefeiert wurde bis tief in die Nacht hinein. Nichtsdestotrotz präsentierte sich die Knappenkapelle Prettau am nächsten Morgen bei der Feldmesse wieder standfest in Reih und Glied. Für den strapazierenden, nicht enden wollenden Festumzug am Nachmittag gab es zum Ausklang des Gauderfestes in einem für die Vereine reservierten Zelt eine Stärkung, bevor die Heimfahrt angetreten wurde.

Freundschaft grenzenlos

Gauderfest, Festumzug

FRÜHJAHRSKONZERT, 30. MAI

Beim Frühjahrskonzert im voll besetzten Gemeindesaal präsentierte die Knappenkapelle Prettau die in monatelangen Proben eingeübten Musikstücke. Das zweigeteilte Programm war eine musikalische Zeitreise durch verschiedene Epochen und Stilrichtungen. Der erste Teil wurde mit dem Bläserauftakt von Viktor Hasselmann eingeleitet. Daran anschließend spielte die Knappenkapelle die Ouvertüren Promenadenkonzert von Hans Hartwig sowie die Ouvertüre zur Oper „Regina" von Gioacchino Rossini, ehe sie mit dem Militärmarsch in B–Dur von Peter Iljitsch Tschaikowsky in die Pause ging. Zu Beginn des zweiten Teils wurden der Musikant Stephan Enzi für seine 25jährige Mitgliedschaft bei der Musikkapelle und Michael Kirchler für seine 10jährige Tätigkeit als Kapellmeister geehrt. Ein besonderer Dank galt auch dem langjährigen Mitglied Johann

Im Bild (v.l.n.r.): Stephan Enzi, Kapellmeister Michael Kirchler und Gebietsvertreter des VSM Stefan Stocker

Bacher für seine treuen Dienste in der Knappenkapelle. Den zweiten Teil des Konzertabends eröffnete die Knappenkapelle mit dem Stück „Musica gloriosa" von Alfred Bösendorfer und spielte anschließend die modernen Stücke „Arioso" von Klaus-Peter Bruchmann sowie „Mixed Pickles", eine Modern Selection von Max Leemann. Die Programmfolge beendete die Knappenkapelle mit dem Stück „Hoch über dem Ozean" von Hans Freivogel. Für den Applaus des Publikums bedankte sich die Knappenkapelle mit zwei speziell dem Publikum gewidmeten Zugaben.

SOMMERKONZERTE

Auftakt zur diesjährigen Konzertreihe war das Mitwirken der Knappenkapelle beim Schützenfest am 11. Juli in Prettau.
Bereits vierzehn Tage später war die Knappenkapelle Gast in Weißenbach; zusammen mit der dortigen Kapelle gestaltete sie deren Musikfest mit.
Ein Höhepunkt der besonderen Art war dann das Dorffest in Prettau am 1. August. Von der Feuerwehrhalle aus führte die Knappenkapelle den Einzug der Vereine zum Dorfplatz an; nach der feierlichen Mitgestaltung des Gottesdienstes eröffnete die Knappenkapelle mit ihrem Konzert den Festbetrieb.
In Weißenbach war die Knappenkapelle ein zweites Mal zu Gast. Zum dortigen Kirchweihfest am 22. August spielte die Kapelle am Nachmittag auf.

Marschierprobe

KIRCHLICHE FEIERN

Am 12. April gab die Knappenkapelle für die Firmlinge im Anschluss an den Gottesdienst ein kleines Platzkonzert.
Am Festtag des heiligen Florian, des Schutzpatrons der Feuerwehr, geleitete die Knappenkapelle die Feuerwehrmänner vom Gemeindehaus ausgehend zum Gottesdienst in die Pfarrkirche.
Auch für die vier Erstkommunikanten an ihrem großen Festtag am 16. Mai spielte die Knappenkapelle auf.
Die Prozessionen am Fronleichnams- und Herz-Jesu-Sonntag fielen wegen des schlechten Wetters aus; bei schönstem Herbstwetter gestaltete dann die Kapelle mit tragend feierlichen Klängen die Schutzengelprozession mit.
Bei den großen Feierlichkeiten zum 25jährigen Priesterjubiläum unseres Missionars Peter Mair vom Holzlechnhof und der gleichzeitigen Verabschiedung unseres Pfarrers Gottfried Kaser übernahm die Knappenkapelle die musikalische Umrahmung der Feierstunde im Gemeindehaus.
Am dritten Sonntag im September wurde auf dem Dorfplatz unser neuer Pfarrer Josef Profanter willkommen geheißen und dann in die Pfarrkirche begleitet. Im Anschluss an den Gottesdienst überbrachte die Knappenkapelle auf dem Kirchplatz dem neuen Pfarrer einen besonderen musikalischen Gruß in Form eines Ständchens.

Schutzengelprozession

Der Gedenkfeier für die Verstorbenen am Allerheiligentag verlieh die Kapelle mit stimmungsvollen Weisen einen besonders ehrerbietenden Charakter.
Mit einem kräftigen Applaus wurde die Kapelle für ihr Spiel am Cäciliensonntag in der Kirche bedacht.
Als kleines Zeichen des Dankes für die vielen Proben und Auftritte waren auch in diesem Jahr die Mitglieder der Knappenkapelle zum so genannten „Cäcilienmahlile" im Gasthof Stern eingeladen.
Ein besonderes Klangerlebnis war das Spiel der Knappenkapelle bei der bereits traditionellen Barbarafeier am 5. Dezember im St.-Ignaz-Stollen.

Am heiligen Abend stimmen - ganz der Tradition verpflichtet - die Weihnachtsbläser der Knappenkapelle die Besucher der Christmette auf das Weihnachtsfest ein. Am Abend des Christtages überbringen sie die Weihnachtsgrüße der Knappenkapelle und die besten Wünsche zum neuen Jahr.

PROBELOKAL

Es war schon seit längerem ein großes Anliegen, das für die Bedürfnisse der Kapelle zu enge Probelokal zu erweitern. Bei der Suche nach einer Lösung im Zuge der Planung der neuen Feuerwehrhalle stellte sich jedoch bald heraus, dass dabei nicht alle Prettauer Vereine entsprechend berücksichtigt werden konnten. Die Knappenkapelle erklärte sich daraufhin bereit auf die Errichtung eines Proberaumes im Neubau zu verzichten, sollte im „Haus Prettau" eine passende – und vor allem kurzfristig realisierbare – Möglichkeit gefunden werden. Als Ergebnis der daraufhin erfolgten Gespräche wurde schließlich die Erweiterung des im „Haus Prettau" befindlichen Probelokals ins Auge gefasst. Für die Mitglieder der Knappenkapelle ging dann ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung, als bereits im Mai 2004 dank der großzügigen Zusage unseres Bürgermeisters mit den Arbeiten begonnen werden konnte:
Dabei wurde im Wesentlichen die Begrenzung zur ehemaligen Dorfstube entfernt und der nunmehr einzige Eingang so verwirklicht, dass der Platz im Inneren des Lokals optimal genutzt werden kann. Die entsprechenden Arbeiten sind mittlerweile nahezu vollständig abgeschlossen, wobei darauf geachtet wurde, die Einrichtungsgegenstände der ehemaligen „Dorfstube" nahezu ausnahmslos an

ihrem Standort zu belassen bzw. bestmöglich in das erweiterte Lokal zu integrieren.
Der auf diese Weise gestaltete Raum kann nun neben der Probentätigkeit und den verschiedenen Versammlungen auch für den gemütlichen Teil danach verwendet werden.
Dem Wunsch der Gemeindeverwaltung, dass die Räumlichkeiten in Ausnahmefällen auch von anderen Vereinen – in Ermangelung einer passenden Ausweichmöglichkeit – in Absprache mit der Knappenkapelle genutzt werden können, kommen wir selbstverständlich sehr gerne nach.

MITGLIEDER

Besonders erfreut zeigte sich die Kapelle über den steten Zuwachs. So konnte der Obmann beim Frühjahrskonzert Armin Bacher, Martin Seeber, Daniela Hofer, Viktoria Leiter und Lisa Pipperger als neue Mitglieder begrüßen. Ein großes Augenmerk lenkt die KK Prettau auf die Ausbildung neuer Musiktalente. Wir freuen uns deshalb besonders, dass auch heuer wiederum zahlreiche Kinder und Jugendliche verschiedene Musikkurse besuchen. Möglicherweise spielen aber noch weitere Musikbegeisterte mit dem Gedanken, ein Instrument zu erlernen und vielleicht einmal unserer Musikkapelle beizutreten. Interessierte können sich jederzeit an die Knappenkapelle wenden – wir würden uns freuen sie tatkräftig in ihren Vorhaben zu unterstützen, beispielsweise durch Informationen über die einzelnen Instrumente, Anmeldetermine zu den Musikkursen oder Ausleihen von Musikinstrumenten.

Der Schriftführer der Knappenkapelle
Dominik Steinhauser

Der Obmann der Knappenkapelle
Dr. Konrad Grießmair

SCHÜTZENKOMPANIE PRETTAU

Das abgelaufene Jahr 2004 war für die Schützenkompanie sehr arbeitsreich. Neben einigen Auftritten im Dorf und vielen Ausrückungen talauswärts bildete die Weihe der neuen Fahne am 11. Juli zweifelsohne den Höhepunkt. Trotz widrigster äußerer Bedingungen ließen es sich ungefähr 500 Schützen aus dem ganzen Tal, die Vereine des Dorfes sowie die Musikkapelle St. Jakob nicht nehmen, diesem besonderen Ereignis den passenden feierlichen Rahmen zu verleihen. Als Ehrengäste konnten wir neben der Geistlichkeit (Father Peter Mair und Frater Siegfried Volgger) u. a. BMjr. Luis Zingerle, LR Hans Berger, die LAbg. Pius Leitner, Ulli Maier und Andreas Pöder sowie den Bürgermeister Alois Brugger begrüßen.

Fahnenweihe am 11. Juli 2004

Ehrengäste bei der Fahnenweihe

Leider wurden die Feierlichkeiten von einem traurigen Ereignis überschattet. Während der Messe verstarb der Frontkämpfer Josef Niederkofler, wodurch wir erfahren mussten, wie nahe oft Freud und Leid nebeneinander liegen.
Wie schon die Jahre zuvor veranstalteten wir auch heuer wieder ein Kleinfeld-Fußballturnier. Wie beliebt dieses mittlerweile geworden ist, zeigten uns die vielen Anfragen von verschiedensten Vereinen mitspielen zu dürfen.
Auch beim Dorffest haben wir mitgeholfen und unseren Beitrag zur Aufwertung des Dorflebens geleistet.
In dieser Jahresrückschau möchte ich aber auch die Gelegenheit wahrnehmen, mich im Namen der gesamten Kompanie noch einmal bei all denjenigen zu bedanken, die zum Gelingen der Feierlichkeiten im Juli beigetragen haben.
In erster Linie bedanke ich mich bei Maria Weger-Hofer, die die Patenschaft über die Kompaniefahne übernommen hat und bei der Ehrenkompanie aus Gais. Freilich waren wir bei der Anschaffung der neuen Fahne auch auf finanzielle Unterstützung angewiesen, die uns einerseits durch die Gemeindeverwaltung und andererseits durch die vielen Gönner zuteil wurde.
Nicht vergessen möchte ich die vielen Freiwilligen, die in irgendeiner Form zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Auch ihnen sei auf diesem Wege noch einmal ein herzliches Vergelt's Gott gesagt.
Zum Schluss bedanke ich mich beim Ausschuss und bei allen anderen Schützen und Marketenderinnen für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr und bitte auch für das kommende Jahr wieder um tatkräftige Unterstützung.

Der Hauptmann
Peter Hofer

FREIWILLIGE FEUERWEHR PRETTAU

Nachdem die letzten Jahre für die Feuerwehr von Prettau eher ruhig verliefen, wurden wir heuer zu 6 Einsätzen gerufen.
Die größte Herausforderung war sicher der Brand vom „Holzahäusl". Gegen 1 Uhr in der Nacht wurden wir von der Sirene aus dem Schlaf geholt. Das Haus unseres Bürgermeister stand lichterloh in Flammen. Mit Mithilfe der Nachbarwehren aus Steinhaus und St. Johann konnte ein Übergreifen der Flammen auf den Geräteschuppen verhindert werden. Leider wurde das zusammengebaute Wohn- Futterhaus ein Raub der Flammen und brannte fast vollständig nieder.
Weiter Einsätze waren Aufräumarbeiten nach Verkehrsunfällen in der Klamme und beim Waldner. Leider mussten wir auch wieder 3 tote Männer in unsere Leichenkapelle bringen. Zwei Bergwanderer verstarben in unseren Bergen; nachdem sie vom Hubschrauber ins Tal gebracht wurden, wurden sie von der Feuerwehr in die Totenkapelle überführt. Ein Mann verstarb bei den Feierlichkeiten der Fahnenweihe der Schützenkompanie.
Im Spätherbst wurde unsere Hilfe noch bei der Bergung von zwei abgestürzten Pferden gebraucht. Diese waren nach den ersten Schneefällen in Heilig Geist zu Tode gestürzt.
Bei zwei Gemeinschaftsübungen konnte wieder einmal festgestellt werden, wie wichtig die Zusammenarbeit mit den Nachbarfeuerwehren ist. Die FF von Steinhaus war für den simulierten „Busunfall" mit vielen Verletzten verantwortlich. Alle Feuerwehren wurden gerufen und mit Mithilfe von Notarzt und Weißes Kreuz konnte die Übung zur

Zufriedenheit abgeschlossen werden. In Prettau wurde ein „Futterhausbrand beim Falkensteinerhof" geprobt. Unter der Leitung vom Vizekommandanten Peter Grießmair waren 65 Wehrmänner mit zehn Fahrzeugen aller Feuerwehren des Tales im Einsatz. Diese Übung verlief zur vollen Zufriedenheit, wie auch die zwei anwesenden Inspektoren bestätigten.
In dem zu Ende gehenden Jahr wurden wieder 7 Hauptproben und 5 Gruppenproben abgehalten. Unsere Wehr war bei verschiedenen Veranstaltungen mit dabei, wie beim Dorffest, Fußballturnier, Preiswatten und bei kirchlichen Anlässen.
Zum Schluss möchten wir uns noch bei allen Gönnern und Freunden für die jährliche finanzielle Unterstützung bedanken.
Ein besonderer Dank geht an die Gemeindeverwaltung, besonders an unseren Bürgermeister Alois Brugger.

Mit dem Spruch „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr" wünsche ich allen im Namen unserer Feuerwehr ein gesundes, erfolgreiches und unfallfreies Neues Jahr.

Der Vizekommandant
Peter Grießmair

AMATEURSCHICLUB PRETTAU

2004 war ein besonderes Jahr für den Amateurschiclub Prettau. Der Verein feierte nämlich sein 50-jähriges Bestehen. Gegründet wurde der Schiclub im Jahre 1954, genaugenommen am 04. Dezember 1954. Erster Präsident war Adolf Notdurfter. In diesen vergangenen 50 Jahren hat der SC Prettau eine ganze Reihe ausgezeichneter Athleten herausgebracht, welche sowohl national, als auch international herausragende Leistungen gebracht haben. Der wohl bekannteste und erfolgreichste Schifahrer war der leider viel zu früh und auf tragische Weise ums Leben gekommene Bruno Nöckler.
Ein voller Erfolg war auch wieder die abgelaufene Schisaison. Nennenswert hierbei die alljährliche Vereinsmeisterschaft mit glatten 104 Teilnehmern. Auch verschiedene Veranstaltungen, wie beispielsweise der traditionelle Faschingsball, das Dorffest, das Ahrntaler Kinderpokalrennen und das VSS Rennen waren ein großer Erfolg.
11 Rennfahrer haben den SC Prettau, und damit auch die Gemeinde Prettau, in ganz Südtirol und darüber hinaus vertreten. Bei den Ahrntalpokalrennen sind 40 Kinder gestartet. Gute Resultate waren heuer sehr schwierig, da alle Rennfahrer mit dem ein Jahr älteren Jahrgang fahren mussten. Dennoch sind etliche sehr gute Ergebnisse zu verzeichnen, wie z. B. der 9. Rang von Sigi Kofler bei der Landesmeisterschaft der Finstralserie. Bei den zonalen Grand Prix Rennen sind Platzierungen unter den ersten 15 erzielt worden von: Christoph Seeber, Marion Oberkofler, Petra Kofler und Lisamaria Oberleiter. Bei den VSS Rennen ragt der 8. Platz von Hannes Mölgg – beim Slalom Speikboden – heraus. Bei der Landesmeisterschaft am Kronplatz konnten sich Daniel Jageregger durch einen 12. Platz und Noemi Widmann durch einen 15. Platz in ihrem Jahrgang behaupten. 14 sogenannte Stockerlplätze haben die „Schikanonen von Prettau" bei den vier Ahrntaler Kinderpokalrennen erreicht.
Eine Tatsache, welche mich besonders erfreut, ist die Anzahl der Mitglieder des SC Prettau, welche sich mittlerweile auf bereits 221 Personen beläuft. An dieser Stelle müssen auch die zahlreichen Sponsoren erwähnt werden, welche viele Anschaffungen ermöglichen. Auch die finanzielle Unterstützung, welche der Jugendförderung seitens der Gemeinde und des Landes zugute kommt, darf nicht vergessen werden.
An dieser Stelle gebührt auch den freiwilligen Helfern bei verschiedenen Veranstaltungen ein großes „Vergelt's Gott".
In der Hoffnung auf weitere Unterstützung für die nächsten 50 Jahre wünsche ich allen Prettauern und Prettauerinnen im Namen des Amateurschi-clubs Prettau frohe Weihnachten und ein gesundes Jahr 2005.

Der Präsident des SC Prettau
Adolf Steinhauser

SPORTVEREIN PRETTAU

DIE SAISON 2003/2004 VERLIEF SPORTLICH SEHR ERFOLGREICH, SO KONNTEN WIR:

- die AH-Meisterschaft um die RAIKA-Trophee gewinnen: Meister mit 2 Punkten Vorsprung
- das Südtirolfinale in Eppan haben wir unglücklich 1:0 gegen Schluderns verloren (siehe Mannschaftsfoto)
- bei der Ahrntaler Dorfmeisterschaft von 8 teilnehmenden Mannschaften den guten 4. Platz belegen
- beim AH Pokal 2004/2005 beide Spiele gewinnen (Kastelruth 3:1 und Laas 2:0)

Eine Anekdote am Rande: Beim Pokalspiel gegen Laas (Obervinschgau) wurde der gastgebenden Mannschaft eine bemalte Schieferplatte vom „Plattenbruch Prettau" als Gastgeschenk überreicht. Die Laaser staunten nicht schlecht, als wir am Spielfeld mit einem etwa 10 kg schweren Steinwimpel aufliefen. Das Gastgeschenk wurde von unserem Kapitän überreicht mit einer kleinen Anspielung, dass Prettau im Gegensatz zum Laaser Marmor auch schöne Steine zu bieten hätte.

AUSSERDEM HABEN WIR FOLGENDE AKTIVITÄTEN BZW. VERANSTALTUNGEN DURCHGEFÜHRT:

- **Triathlon für Vereinsmitglieder (Langlauf – Rodeln und Schießen)**
  Sieger: Einzelwertung - Langlauf und Rodeln: Kammerlander Sigi
  Gesamtsieger: Kammerlander Andi
- **Ausschussneuwahlen**
  Präsident: Eidenberger Roland
  Vize-Präsident: Pipperger Johann
  Kassier und Schriftführer: Enzi Marika
  Ausschussmitglieder: Hofer Paul, Tasser Andreas, Rui Raffaele und Notdurfter Josef
- **Traditionelles Dorfturnier**
  Sieger: „Kompfhenn"
- **Dorffest der Vereine**

Mit ein bisschen Wehmut schaut der SV Prettau auf die gute Jugendarbeit des Schi–Club, der immer regen Zulauf an Buben und Mädchen hat. Nichtsdestotrotz ist es sicherlich sinnvoll, auch für die Sommermonate eine Alternative zum Wintersport zu bieten. Schifahren ist nun mal ein Einzelsport und kann von Buben und Mädchen gleichermaßen betrieben werden. Wenn auch der Schi-Club durch die fehlenden Infrastrukturen in Prettau keine leichte Aufgabe hat, plagen ihn wenigstens keine Nachwuchssorgen. Die schwachen Jahrgänge an Buben in Prettau sowie ein gewisses Desinteresse machen es uns unmöglich eine eigene Jugendmannschaft zu stellen. Wir werden uns dennoch weiterhin bemühen, fußballinteressierte Kinder in Jugendmannschaften bei Nachbarvereinen unterzubringen. Ein Blick über die Gemeindegrenzen zeigt, dass bei der Vielzahl der Jugendmannschaften des SSV Steinhaus und SSV Ahrntal es nur etwa jeder 10. in die Amateurmannschaft schafft. Deshalb sind wir zurecht stolz, dass es Kammerlander Matthias und Kottersteger Manuel gelungen ist, sich in der 2. Amateurliga beim SSV Steinhaus durchzusetzen. Weiters wird Widmann Fabian, der derzeit noch in der Freizeitmannschaft Ahrntal/Weißenbach spielt, sicherlich auch in der Amateurliga Fuß fassen können.

Abschließend ein Dank an alle, die während des Jahres mitgeholfen haben, sei es beim Dorfturnier, beim Dorffest und auch bei anderen Gelegenheiten. Besonders bedanken möchte ich mich beim Vereinsausschuss, dem Trainer für die Saison 2003/2004 Kammerlander Andy und bei Enzi Marika, unserer Vereinspräsidentin der letzten 4 Jahre.
Zu guter Letzt ein Dank an die Gemeindeverwaltung für den jährlichen Beitrag und den außerordentlichen Beitrag für den Rasenmäher.

Im Namen des SV Prettau wünsche ich allen frohe Weihnachten, ein gutes und gesundes Neues Jahr.

Der Präsident des SV Prettau
Roland Eidenberger

VOLKSBÜHNE PRETTAU

Nach der Tragödie „Der Hof der Verdammten", einem Sketchabend und einem bunten Abend spielen wir heuer wieder ein Lustspiel: „Das Loch in der Wand"; und wir scheinen auf dem richtigen Weg zu sein – bereits nach einer Woche waren alle acht Vorstellungen ausgebucht. Sei es der Prettauer Dialekt oder einfach die Freude, ein paar unterhaltsame Stunden bei/mit der Volksbühne Prettau zu verbringen, viele Theaterfreunde scheuen auch eine längere Fahrt nach Prettau nicht.
Regie führt heuer zum zweiten Mal der Ivo, der seine Aufgabe gewissenhaft gemeistert hat. Stolz sind wir auf unsere neuen Spieler, die mit viel Begeisterung und Schwung dabei sind. Sollte jemand, ob jung oder etwas älter, Interesse haben Theaterluft zu schnuppern, so ist sie/er uns jederzeit herzlich willkommen.
Erstmals haben wir heuer auch eine tolle Gruppe, die das Schminken übernommen hat. Rebby und Evi haben im Sommer einen Schminkkurs besucht und werden bei ihrer Arbeit von Angelica und Monika unterstützt.
An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Mitgliedern, Spielern, den Sponsoren, der Gemeinde Prettau und den freiwilligen Helfern auf und hinter der Bühne bedanken. Nicht zuletzt geht auch ein

Dank an die vielen Theaterfreunde für ihre Treue, denn ohne sie spielten wir vor einem leeren Saal. Die Volksbühne Prettau hat im vergangenen Jahr auch kleinere Projekte finanziert bzw. unterstützt, wie z. B. den Vortrag „Kinderrechte" in der Volksschule.
Jedes Jahr in der Adventszeit findet sich bei der Theatergruppe auch ein Nikolaus ein, der die Kinder gerne in der Schule oder zuhause besucht. Abschließend wünschen wir allen ein friedliches Weihnachtsfest und ein gutes gesundes Jahr 2005.

Der Obmann
Igor Voppichler

SCHUHPLATTLERGRUPPE PRETTAU

LEBMS-ZUACHN VA DI SCHÜICHPLATTLA

Miet tin olba nö di gleichn, schaug afn Föto. Wenns uan gfolt, sötta kemm. Augitretn sabo net öft, obo polbo san, schneidig!

Hotel Schwarzenstein, Schilehrerhaus Steinhaus, Gaudafest (Drei-Täler-Treffen, Hauptzelt), Dorffest Prettau (Bild), Musikfest St. Johann, Festumzug in Sand, Kirchtag in Weißenbach, Schuhplattler-Treffen in Terenten.

Der Präsident
Bruno Kofler

YOSEIKAN BUDO UNIONBAU IN PRETTAU

Schon das zweite Jahr können sich Kinder und Jugendliche aus Prettau für Yoseikan Budo begeistern.

Von Oktober bis Juni wird jeden Montag von 15.30 Uhr – 16.30 Uhr im Turnraum von Prettau ein Yoseikan-Budo-Kurs abgehalten. Auf spielerische Art und Weise können interessante Techniken gelernt werden.
Dieses abwechslungsreiche Bewegungstraining fördert die wichtigsten Grundfertigkeiten wie Kraft, Beweglichkeit, Schnelligkeit aber auch Konzentration, Durchsetzungsvermögen, Kontrolle und fairen Umgang mit dem Nächsten.
Während Kinder und Jugendliche in Prettau die Möglichkeit haben, findet für Erwachsene in St. Johann Dienstag und Donnerstag ein Kick Boxing Kurs und das für die Fitness geeignete Y Cardio Training mit powervoller Musik statt. Das Beste: jeder kann einmal unverbindlich reinschnuppern.

Hinterste Reihe von li. nach re.: Sigi Fuchsbrugger (Yoseikanlehrer und technischer Leiter von Yoseikan), Fabian Pipperger
2. Reihe: Manuel Kammerlander, Christof Mölgg, Annalisa Auer, Mirco Pipperger, Carmen Kofler, Christina Pipperger
vorne: Katrin Kottersteger, Marie Rubner

ERFOLGE:
Bei den sportlichen Wettkämpfen konnte bisher Christina Pipperger schon einige Male durch Stöckchenplätze auf sich aufmerksam machen.

Info: Unter Tel. 348 7096789

Sieglinde Steinhauser Mölgg

VEREIN "KLÖPPELSCHULE PRETTAU"

Auch im heurigen Jahr kann der Verein wieder auf ein recht arbeitsintensives Jahr zurückblicken und möchte somit die Bevölkerung darüber informieren. Unter anderem wurde am 28.03.2004 der Ausschuss des Vereines neu gewählt und setzt sich wie folgt zusammen:

- Walcher Bacher Adelheid — Präsidentin
- Enzi Grießmair Rita — Vizepräsidentin
- Voppichler Olga — Kassiererin
- Duregger Enzi Emma — Schriftführerin
- Mairamhof Steinhauser Luisa — Schriftführerstellvertreterin
- Kammerlander Griessmair Anna — Inventarverwalterin
- Oberleiter Eder Paula — Inventarverwalterin

Alle Gewählten haben die Wahl auch angenommen und werden sich weiterhin tatkräftig zum Wohl des Vereines einsetzen.
Insgesamt wurden 6 Ausschusssitzungen abgehalten und eine Vollversammlung anlässlich der Neuwahlen.
Zahlreiche Klöppelvorführungen wurden wieder sowohl im Haus Prettau als auch am Bergwerk getätigt, um die Kunst des Klöppelns den Gästen zu zeigen. Ein Vereinsmitglied hat bei einer Klöppelausstellung in Sansepolco (Toscana) mitgewirkt und eine wunderschöne Spitze präsentiert. Der Verein „Klöppelschule Prettau" war zu Gast beim Sommerfest in Toblach und konnte dieses traditionelle Handwerk beim Umzug auf einem Festwagen vorführen.
Am 17.10.2004 fand in Teis (Villnöß) ein Erntedankfest mit Bauernmarkt statt, bei dem wir ebenso mitgewirkt haben.
Geklöppelt wurde auch anlässlich des Ehrenbesuchs des amerikanischen Senators Michael B. Enzi mit Gattin, welche am 05.11.2004 in Prettau zu Gast waren und dabei auch dem Ausstellungsraum des Vereines einen Besuch abstatteten.
Im November 2004 war der Verein wieder in der Mittelschule St. Johann zu Gast, um den Kindern das Klöppelhandwerk vorzuführen.
Der alljährlich abgehaltene Klöppelkurs für die Kinder, welcher vom 28.06.2004 bis zum 23.07.2004 dauerte, wurde wieder sehr zahlreich besucht und mit viel Eifer vom Angebot Gebrauch gemacht. Der Kurs für Erwachsene (Fortgeschrittene) fand vom 03.11.2004 bis 01.12.2004 statt.
Unser Bestreben ist es, uns weiterhin für die Beibehaltung dieses traditionellen Handwerks im Dorf einzusetzen und vor allem einheimischen Ortsansässigen die Möglichkeit anzubieten, die Kenntnisse des Klöppelhandwerks zu erlernen bzw. zu vertiefen und zu verbessern. So kann die Prettauer Klöppelspitze weiterhin als besonderes Produkt vermarktet werden.
In diesem Sinne wünschen wir uns weitere erfolgreiche Jahre des Wirkens.

Die Schriftführerstellvertreterin
Luisa Mairamhof Steinhauser

SCHAFZUCHTVEREIN HOHE TAUERN

LAMMFLEISCH FÜR HIRTEN, GÖTTER UND KÖNIGE

Die Geschichte beginnt im alten Testament und lehrt uns,
- dass der alte Abraham sich ein Leben lang mit Lammfleisch ernährt hatte,
- dass auf dem Opfertisch für Götter nur das Allerbeste lag, das Lamm,
- dass später für das Königsmahl nur Lammkeule gut genug war ...

... dann kam eine Zeit wo der Bauer zum Kirchtag das älteste Schaf geschlachtet und damit das Schöpserne in Verruf gebracht hat.

Heute schätzen wir den Wert des Lammfleisches wieder. Es steht auf der Nahrungspalette wieder ganz oben. Kenner schwören auf den feinen Geschmack und vor allem auf den hohen Nährwert. Mit Liebe (und etwas Zeit) zubereitet wird Lammfleisch zum Genuss und zur wahren Gaumenfreude, nicht nur für Hirten, Götter und Könige.

DER SCHAFZUCHTVEREIN HOHE TAUERN KOCHT
BAUERNSCHÖPSERNES

6 Portionen

Zutaten:
- 1500 g Lammfleisch mit Knochen
- 100 g Zwiebeln
- 20 g Knoblauch
- 300 g grob geschnittenes Wurzelgemüse (Karotten, Lauch und Sellerie)
- 3 dl Rotwein
- etwas Salbei, Rosmarin, Salz und Pfeffer
- 50 cl Öl
- 500 g Kartoffeln

Zubereitung:

Das Fleisch in gleichmäßige Stücke schneiden, würzen und mit dem Öl, fein gehackter Zwiebel und Knoblauch bei guter Hitze anbraten; mit dem Rotwein löschen, mit Rindssuppe oder Wasser aufgießen und 1 Stunde weich dünsten; Gemüse mitkochen, Kartoffelwürfel später hinzugeben, mit Salz und Pfeffer abschmecken und Soße mit Speisestärke binden. Guten Appetit wünscht der Schafzuchtverein Hohe Tauern.

Josef Steger

KVW PRETTAU

ZUM AUSKLANG DES JAHRES MÖCHTEN WIR DIE GELEGENHEIT NUTZEN UND KURZ ÜBER DIE TÄTIGKEITEN IM JAHRE 2004 BERICHTEN.

Kürzlich ging wieder die Arbeitsperiode des KVW-Ausschusses von Prettau zu Ende und die Mitglieder des örtlichen Vereines trafen sich am Sonntag, den 07. November 2004 zur Vollversammlung. Als Ehrengäste konnten der Gebietsvertreter Herr Willi Falk und der Sozialfürsorger Herr Niederkofler Adolf begrüßt werden.
Mit Interesse wurde das Referat des Herrn Werner Ellemunter zum Thema „Neuerungen im Rentenwesen" verfolgt. Einen Höhepunkt stellte die Ehrung langjähriger, verdienter Mitglieder dar. So konnten Hofer Alois, Steinhauser David, Eder Monika, Enzi Christina, Enzi Rita, Forer Cäcilia, Fischer Anna, Hofer Anna (Rindlhaus), Hofer Anna (Siedlung), Innerbichler Herta, Klammer Antonia, Pursteiner Kathi, Steinhauser Anna, Steinhauser Maria, Steinhauser Monika, Weger Maria und Duregger Hilda für ihre 25 Jahre währende Mitgliedschaft ausgezeichnet werden. Ihnen wurde das silberne KVW-Abzeichen und eine Ehrenurkunde überreicht.
Aufgrund der Neuwahlen des KVW-Ausschusses wurden bei der Sitzung am 19.11.2004 die Aufgaben neu verteilt. Dies deshalb, weil unsere langjährige Obfrau Anna Weger Künig sich nicht mehr zur Wahl als Vorsitzende des KVW zur Verfügung stellte. Nach langem Versuch sie doch noch von diesem Entschluss abzubringen, mussten die Ausschussmitglieder mit Bedauern ihre Entscheidung akzeptieren.
Frau Anna Weger Künig stand dem KVW 12 Jahre als Obfrau vor. Aufgrund ihres Einsatzes wurden viele Halbtages- und Tagesfahrten, Kurse, Aufklärungsvorträge usw. organisiert. Größtenteils auf ihr Bestreben hin werden den Prettauer Mitbürgern die monatlichen Sprechstunden des Sozialfürsorgers angeboten.
Es würde den Rahmen sprengen, wollten wir alle aufgrund ihrer Initiative hin organisierten Aktivitäten nennen, deshalb nochmals auf diesem Wege vom gesamten Gremium ein ganz großes „Vergelt's Gott".
Frau Anna Weger Künig wird auch weiterhin dem Ausschuss mit Rat und Tat zur Seite stehen, halt eben nicht mehr in der Position als Obfrau.

KVW-Ortsausschuss 2004

SOMIT SETZT SICH DAS ARBEITSGREMIUM IN ZUKUNFT WIE FOLGT ZUSAMMEN:

Adolf Voppichler, Obmann – Maria Weger Hofer, Vize-Obfrau – Edith Hofer Grießmair, Kassier – Evi Innerbichler Rubner, Schriftführerin – Emma Duregger Enzi, Frauenvertreterin – Herta Innerbichler Walcher, Vize-Frauenvertreterin - Antonia Klammer Tasser, Witwenvertreterin und Obfrau der Senioren – Anna Weger Künig, Beirat – Olga Voppichler, Beirat – Maria Hofer, Beirat.

NACHFOLGEND EIN ÜBERBLICK ÜBER DIE WESENTLICHEN AKTIVITÄTEN, WELCHE 2004 INITIIERT WURDEN:

Der KVW startete seine Arbeit für die Dorfgemeinschaft im Februar mit der Organisation eines Aerobic-Kurses. Dieser dauerte bis Anfang April und wurde von 14 Teilnehmerinnen genutzt.
Der Kochkurs mit Paula Profanter Pipperger ist mit viel Begeisterung besucht worden. An vier Abenden kochte sie mit den Teilnehmern ein köstliches Menü. Mit Freude wurden die Rezepte zum Nachkochen mit nach Hause genommen.
Am 1. März hat ein Krippenbaukurs unter der Anleitung des Krippenbaumeisters Thomas Ploner begonnen. Mit Geschick und Fleiß hat jeder Teilneh-

mer sein Kunstwerk nach eigener Vorstellung fertiggestellt.
Am 02. Juni unternahmen 36 Prettauer eine Tagesfahrt zur Heiligen Notburga. Dieser Tagesausflug bot ein besonders interessantes Programm. Nach der Hl. Messe in der Pfarrkirche von Rattenberg gab es verschiedene Besichtigungsmöglichkeiten: Notburgas Geburtshaus, Notburgabrunnen, Augustiner-Museum, Glasbläserei usw. Danach ging die Fahrt weiter nach Strass am Eingang des Zillertales, dort wurde zu Mittag gegessen. Anschließend folgte die Fahrt nach Pertisau am Achensee und nach Eben. Bevor es wieder nach Hause ging, beteten wir am Grab der Hl. Notburga. Die Fahrt hat allen Teilnehmern sehr gut gefallen.
Eine weitere Aktivität war die Blumen- und Kräuterwanderung durch den Naturpark im Juli. Trotz schlechten Wetters trafen sich sechs Interessierte bei der Gemeinde. Herr Hackhofer verstand es von Anfang an, die Teilnehmer mit seinen interessanten und lehrreichen Ausführungen zu fesseln. Die Route führte über die Steger- und Pichlalm bis zurück über den Falkenstein, wo sich alle eine gute Marende schmecken ließen.
Im Juli haben wir uns mit einer kleinen Feier von unserem verehrten Herrn Pfarrer Gottfried Kaser verabschiedet. Als Dank und Anerkennung wurde ihm ein Bild mit einer geklöppelten Madonna überreicht. Wir wünschen ihm viel Erfolg und Freude bei seiner neuen Tätigkeit.
An der Gebietstagung des KVW am 10.09. in Luttach haben Frau Anna Weger Künig, Herr Voppichler Adolf und Frau Maria Weger Hofer teilgenommen. Am 26. September haben 25 Personen an der Herbstfahrt nach Abtei zu unserem Landesheiligen Josef Freinademetz teilgenommen. Diese Fahrt war sozusagen die Premiere für unseren neuen Pfarrer Josef Profanter. An dieser Stelle möchten wir ihm für die Begleitung und die gehaltene Messfeier danken und ihn auch schon zu allen künftigen Fahrten einladen. Auf besonderes Interesse stießen auch heuer wieder die Sozialsprechstunden mit dem Sozialfürsorger Adolf Niederkofler. Es zeigte sich, dass seine Auskünfte in Rentenangelegenheiten und Fragen der Sozialversicherung von großer Wichtigkeit waren. Dieser Dienst wird natürlich auch im neuen Jahr fortgeführt.
Wir hoffen einen Einblick in die Tätigkeit des KVW gegeben zu haben und werden uns bemühen auch in Zukunft ein interessantes Programm anzubieten. An dieser Stelle muss noch erwähnt werden, dass wir immer erfreut sind über den Beitritt neuer Mitglieder. In diesem Sinne wünschen wir allen viel Glück und Erfolg für das Jahr 2005.

Ehrenurkunden als Dank für langjährige Mitgliedschaft

Die Schriftführerin
Evi Rubner

AVS-AHRNTAL

DAS TOURENPROGRAMM DES AVS AHRNTAL

Im vergangenen Jahr wurden von den Tourenleitern des AVS Ahrntal mehrere Bergtouren geführt, von denen die Skitour auf den Mont Blanc sicher der Höhepunkt war. Weiters wurden ein Eis- und Felskletterkurs, Klettertouren in den Dolomiten und am Gardasee, eine Canyoning-Tour, Wander- und Hochtouren angeboten. Besonders viele haben an der Wanderung mit Gedenkmesse für Bruno Steinhauser und Norbert Oberfrank teilgenommen. Auch für das Jahr 2005 werden mehrere Berg-, Wander- und Klettertouren angeboten. Folgende Touren sind geplant:

08.-09. Jänner 2005	Skitourenwochenende für Anfänger
23. Jänner 2005	Eiskletterkurs
05.-06. Februar 2005	Schneeschuhwanderung in Kartitsch
13.- Februar 2005	Skitour im Ahrntal
12.-13. März 2005	Skitourenwochenende in der Fanesgruppe
23. bis 25. April 2005	Skitourentage in der Berninagruppe
14. bis 16. Mai 2005	Tölderer Skitour auf den Mont Blanc
22. Mai 2005	Gedenkmesse für Bruno Steinhauser und Norbert Oberfrank
11. Juni 2005	Kletterkurs in Prettau
24. Juli 2005	Klettertour in den Dolomiten
07. August 2005	Bergtour auf die Napfspitze
11. September 2005	Wanderung
17.-18. November 2005	Watzmannüberschreitung
16. Oktober 2005	Herbstwanderung

Die Touren werden jedesmal in den Schaukästen des AVS-Ahrntal, die in jedem Dorf angebracht sind, bekanntgegeben. Dort findet der interessierte Bergsteiger auch die Bedingungen, Schwierigkeiten, Kosten, Meldeschluss, usw. für die nächste geplante Tour.

UNSERE KLETTER- UND BOULDERWAND

In der Turnhalle der Mittelschule St. Johann betreibt der AVS seit mehreren Jahren eine moderne Kletter- und Boulderwand, die sehr gut besucht wird. Die zahlreichen gut gesicherten Kletterrouten befinden sich im mittleren und oberen Schwierigkeitsbereich. Die Kletterwand kann von allen AVS-Mitgliedern kostenlos zu folgenden Zeiten während des Schuljahres benutzt werden:

- **Montag** von 18:00 bis 22:00 Uhr
  (an jedem 1. Montag im Jahr bleibt die Kletterwand dem BRD vorbehalten)
- **Mittwoch** von 18:00 bis 22:00 Uhr

Die Kletterwand wird in vorbildlicher Weise von Grießmair Franz betreut und beaufsichtigt. Er stellt auch, wenn notwendig, Kletterausrüstung zur Verfügung.

WANDERWEGEBETREUUNG UND WEGEBAU

So wie in den letzten Jahren wurden auch im vergangenen Sommer alle Wege, für die der Alpenverein zuständig ist, begangen. Diese Begehungen werden von Mitgliedern des Alpenvereins ehrenamtlich durchgeführt. Solche jährlichen Begehungen sind sehr wichtig, um Schäden an den Wegen die durch Witterungseinflüsse, Steinschlag, Lawinen usw. entstehen, rechtzeitig zu erkennen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Die Wegbetreuer kontrollieren auch die Markierung und Beschilderung sowie die Sicherungsseile. Außerdem werden kleinere Arbeiten gleich während der Begehung erledigt z.B. Wasserauskehren öffnen, kleinere Steine oder Erdrutsche aus dem Weg räumen. Eventuelle Schäden werden, wenn möglich, von Alpenvereinsmitgliedern unentgeltlich behoben, so dass beim Alpenverein nur Kosten für Material und die wohlverdiente Marende anfallen.
Im letzten Sommer wurden folgende Arbeiten verrichtet:

Im Kamin, beim Aufstieg zur Schwarzensteinhütte, sind einige Verankerungen ausgetauscht worden. Diese sind durch Steinschlag, Vereisung und Lawinen aus dem Fels gerissen oder abgebrochen worden.
Die Wege zum Hörndljoch durch die Hollenze und den Steinerbach sind neu markiert worden, ebenso der Weg durch den Walcherbach zum Mitterjoch. Im Mitterbach hat ein Bergsturz im Bereich der Gelenkscharte den Hans-Stabeler-Weg auf einen Länge von ca. 200 m unbegehbar gemacht. Diesen Schaden haben die Forstarbeiter, die auch sonst größere Wegbauarbeiten für den Alpenverein ausführen, behoben. Der Weg ist wieder gut begehbar. Nutznießer intakter Wanderwege sind neben den einheimischen Bergsteigern und Wanderern auch die zahlreichen Feriengäste, die im Sommer vorwiegend zum Wandern und Bergsteigen in unser schönes Tal kommen.
Herzlichen Dank an alle, die dafür Ihre Freizeit und Ihre Arbeitskraft eingesetzt haben.
Es war schon länger geplant den Wegabschnitt des Hans-Stabeler-Weges von der Stieralm zum Großen Moos herzurichten. Die Stieralm und das Große Moos liegen im Trattenbach in der Nähe der Göge und der Chemnitzerhütte.
Im letzen Jahr ist dann das notwendige Geld von der AVS-Landesleitung genehmigt worden. So konnten die Arbeiten von den Forstarbeitern unter der Leitung der Forststation Steinhaus im Sommer begonnen und abgeschlossen werden.
Der Alpenverein Ahrntal hat sein Arbeitsgebiet auch in der Gemeinde Prettau. Dort war schon länger geplant, den Weg von der Waldner Alm zum Waldner See wieder in Stand zu setzen. Diese Instandsetzung war dringend nötig. Auch dafür wurde im letzen Jahr von der AVS-Landesleitung das notwendige Geld zur Verfügung gestellt. Die Arbeiten konnten, wiederum unter der Leitung der Forststation Steinhaus, im Sommer begonnen und bis auf einen kurzen Abschnitt abgeschlossen werden. Dieser verbleibende Abschnitt - es konnte wegen der Witterung nicht mehr gearbeitet werden - wird im nächsten Sommer fertiggestellt. Der Alpenverein Ahrntal möchte sich an dieser Stelle herzlich bei den Förstern der Forststation Steinhaus bedanken, besonders beim Stationsleiter Hubert Hofer, der immer ein offenes Ohr für den Alpenverein hat.

DIGITALE ERFASSUNG DER WANDERWEGE – AKTUELLER STAND

In der Dezemberausgabe 2003 „Do Töldra" haben wir das Südtirol-Wegeprojekt, die digitale Erfassung der Wanderwege, vorgestellt. Nun ist der Sommer vorbei und es ist Zeit für eine Zwischenbilanz. Bereits im Herbst 2003 konnte, nach einem Sommer voller Vorbereitungsarbeiten, mit der Vermessung begonnen werden. So wurden bis zum Wintereinbruch ca. 200 km der geschätzten 950 km Wanderwege des Tauferer Ahrntales erfasst. Im Sommer haben die beiden Vermesser Siegfried Jungmann und Manuel Beikircher in den Gemeinden Ahrntal und Prettau 470 km Wege vermessen. Gleichzeitig wurden fast 500 Beschilderungspunkte erfasst. Durch die Erfassung dieser Punkte kann im Laufe der Zeit die Beschilderung an die neuen Richtlinien angepasst werden. Diese Richtlinien sind im ganzen Alpenraum gültig und weisen neben der Angabe des Wanderzieles und der Wegnummer nun auch die ungefähre Gehzeit auf. Anfang November konnte dann die Vermessung abgeschlossen werden. Die Ergebnisse werden im Winter ausgewertet und im Frühjahr werden die Daten von den Wegehaltern, also den Tourismusvereinen, dem Naturpark Rieserferner-Ahrn und dem Alpenverein noch einmal gründlich durchgegangen und gegebenenfalls korrigiert. Diese Daten bilden die Grundlage für das südtirolweite Wanderinformationssystem. Mit diesem „Routenplaner für Wanderer" kann im Internet bereits von zu Hause aus geplant werden. Es kann eine Karte mit dem Weg, ein Höhenprofil, die Gehzeit, Stützpunkte und Hütten, aber auch Bilder und andere Informationen zur Wanderung abgerufen werden.

Vermesser bei der Arbeit

Die beiden Vermesser brauchten oft ein dickes Fell bei schlechtem Wetter, hatten mit schlechtem Satellitenempfang zu kämpfen oder mussten einen Weg nochmals begehen, weil sich Fehler eingeschlichen hatten. Kurzum, sie hatten es manchmal nicht leicht. Dafür gebührt ihnen großer Dank.
Einige Alpenvereinsmitglieder haben die beiden, wo sie konnten, kräftig unterstützt. So wurden die Vermesser zu den Ausgangspunkten hingefahren, an den Endpunkten wieder abgeholt oder auf dem Weg begleitet wenn es nötig war. Die fleißigen Helfer waren fast täglich unterwegs und haben dafür viele Stunden ihrer Freizeit geopfert. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken.
Der AVS Ahrntal wünscht allen Wanderern und Bergsteigern schöne und erholsame Bergerlebnisse!

Alpenverein Ahrntal

SKANDAL - BAGGER IM BACHBETT!?

Bagger und LKWs im Bachbett der Ahr und das im Naturpark!! Kaum zu glauben und doch wahr. Was auf den ersten Blick als eine völlig verfehlte und unnötige Maßnahme aussah, war von langer Hand geplant, zum Wohle der Bevölkerung und zum Wohle der Natur. Die Abteilung Wasserschutzbauten, das Amt für Naturparke, die Fraktions- und Gemeindeverwaltung von Prettau haben bereits im vergangenen Jahr das Projekt zur Neugestaltung der Ahr in Trinkstein ausgearbeitet. Heuer wurden die massiven Grabungsarbeiten planmäßig umgesetzt. Neu gestaltet wurde dabei jenes Teilstück, welches nach dem Hochwasser von 1987 mit nicht gerade geglückten, künstlichen Blocksteinverbauungen kanalisiert wurde.

Warum nun diese Umbauten? Durch die langjährigen und intensiven Arbeiten der Abteilung Wasserschutzbauten der Autonomen Provinz Südtirol wurde in den vergangen Jahrzehnten ein Großteil der Bäche und Flüsse verbaut. Damit wurde die Hochwassergefahr für die umliegenden Dörfer und Felder stark reduziert. Andererseits erfolgte auch eine Verlagerung der Gefahren flussabwärts. Gerade während der Schneeschmelze und bei Starkregenereignissen konnte durch die Kanalisierung der Bäche und Flüsse das Wasser schneller abfließen. Damit stieg jedoch die Gefahr von Überschwemmungen in tieferen Lagen. Die Flussbette sind vielfach den Wassermassen nicht mehr gewachsen. Katastrophale Überschwemmungen, wie sie in den letzten Jahren europaweit aufgetreten sind, sind die Folge. Zudem führt eine zu starke Einengung des Flussbettes auch dazu, dass mittransportiertes Material nirgends mehr unbeschadet abgelagert werden kann. Es wird vom Wasser mittransportiert. Gerade bei Hochwässern führt das immer wieder dazu, dass etwa eingeschwemmte Baumstämme bei Brücken zu Verklausungen führen. Ein Übertreten des Flusses ist oft unabwendbar. Um diesen Gefahren entgegenzuwirken, bemüht sich die Abteilung Wasserschutzbauten vermehrt, Rückbauungen durchzuführen. Ziel ist es – dort, wo es aus Platzgründen möglich ist – Überflutungsgebiete und Retentionsflächen anzulegen. Damit soll bei Hochwässern ein Teil des Wassers, aber auch des mitgeschleppten Materials zurückgehalten werden bzw. auch gleich für eine lokale Versickerung gesorgt werden. In den vergangenen Jahren wurden daher für einen nachhaltigen Hochwasserschutz in Südtirol an die 200 Rückverbauungen geplant und teilweise auch schon umgesetzt. Eine davon ist jene in Trinkstein. Gleichzeitig mit der Verbesserung des Hochwasserschutzes haben die Rückbauungen einen weiteren Vorteil, der besonders uns Fischer freut. Mit den Rückbauungen werden die Flussabschnitte nämlich gleichzeitig renaturiert. Der Bagger hilft sozusagen der Natur! Dies ist besonders deshalb wichtig, da naturnahe und gewässerökologisch intakte Flusslandschaften durch die starken Verbauungen der letzten Jahrzehnte in den intensiv genutzten Talböden sehr selten geworden sind. So entstanden auch in der Ahr in Trinkstein neue Verwirbelungszonen, Stillwasserbereiche und stark durchströmte Rinnen. Die Verwirbelungszonen wirbeln treibende Nahrungsteilchen auf und bilden günstige Plätze für die nahrungssuchenden Fische. Die Stillwasserbereiche ermöglichen die Ansiedlung von Wasserorganismen, die sich in schnell fließenden Gewässern nicht halten können, sowie einen geschützten Laichplatz für die Fische. Gerade dieser Umstand ist für die Ahr von Bedeutung, da von der Quelle der Ahr bis nach St. Johann keine natürliche Fischverjüngung mehr stattfindet. Neben der Erhöhung der Strömungsvielfalt entstanden auch neue Lebensräume: Kies- und Sandbänke, Kolke und Bereiche mit flachen Ufersäumen. Zudem tragen gerade die großen Felsbrocken im Bachbett zu einer Verbesserung der Lebensbedingungen für die Tiere in und um die Ahr bei. Wasseramsel, Gebirgsstelze, Bachforelle, Bachsaibling, Groppe, Steinfliegen, Eintagsfliegen und Köcherfliegen werden also die unmittelbaren Gewinner dieser Renaturierung sein. Und nicht zu vergessen: auch wir Prettauer gewinnen damit – nicht nur Sicherheit sondern auch Lebensqualität.

Der renaturierte Ahrabschnitt in Trinkstein

Der Fischereipräsident
Franz Widmann

Der Schriftführer
Dr. Erich Tasser

TOURISMUSVEREIN AHRNTAL-PRETTAU

MIT ERFREULICHEN ERGEBNISSEN IN DER NÄCHTIGUNGSSTATISTIK WARTETE PRÄSIDENT JOSEF STEINHAUSER BEI DER 54. JAHRESVERSAMMLUNG IM BERGHOTEL KASERN AUF.

Der Einladung gefolgt waren neben zahlreichen Mitgliedern auch die Vertreter der beiden Gemeinden, der Präsident des Tourismusvereines Unteres Ahrntal, der Präsident der Klausberg AG, der Vertreter der Forststation Steinhaus, der Direktor der Ferienregion Tauferer Ahrntal, der Vertreter der Raiffeisenkasse, die Fraktionsvorsteher, die Vertreter der Vereine und Verbände sowie Dr. Albert Brugger von der Fa. Vitalis und der Koordinator des Klimastollens Dr. Albin Voppichler.
Ein Plus sowohl bei den Ankünften (9,1 %) als auch bei den Nächtigungen (5,4 %)lässt auf eine äußerst gute Wintersaison und eine zufrieden stellende Sommersaison zurückblicken.
Besonderer Schwerpunkt für das Jahr 2004 war die Fertigstellung der Arbeiten an der Langlaufloipe in Kasern. Mit den umfangreichen Arbeiten wurde im Sommer 2003 begonnen; sie sind nun erfolgreich beendet. An dieser Stelle möchte ich mich im Namen des Tourismusvereines bei den Grundbesitzern, der Fraktion und der Gemeindeverwaltung von Prettau für ihr Entegegenkommen ganz herzlich bedanken. Ein weiterer wichtiger Faktor sind die Ausbesserungs- und Instandsetzungsarbeiten an den zahlreichen Wanderwegen, das Anbringen von Markierungen und Hinweisschildern, das Aufstellen von Ruhebänken und die alljährlichen Aufräumungsarbeiten Woche für Woche, wofür den Arbeitern, der Forst und dem Amt für Naturparke sowie dem AVS ein besonderer Dank gebührt. Das Wandern steht in unserem Urlaubsgebiet an oberster Stelle und muss darum auch entsprechend präsentiert werden. Die zahlreichen Veranstaltungen sowohl im Winter als auch im Sommer haben wesentlich dazu beigetragen, dass sich die Gäste im Tal wohl fühlen. Allen voran sei hier das Almfest am Klausberg genannt, das wiederum einige tausend Besucher anlockte. Ein Dank gilt an dieser Stelle der Klausberg AG für die Sponsorierung der Broschüren und zur Bereitstellung der attraktiven Preise für die Verlosung. Ein aufrichtiger Dank geht aber auch an die Vereine und Verbände, die die Veranstaltungen erst möglich machen.
Die jahrelangen Bemühungen für den Neubau eines Dienstleistungszentrums in Kasern, in dem ein funktionierendes Informationsbüro, Räumlichkeiten für den Naturpark und den Skiverleih sowie WC untergebracht sind, sollen endlich Wirklichkeit werden.
Die modernen Kommunikationsmittel – sprich Internet – werden immer wichtiger für den Verein und die Betriebe. Wenn man sich die Anfragen anschaut, so stehen die Anfragen über Internet an erster Stelle. Um dem Gast auch zuversichtliche Informationen zu liefern, ist es unumgänglich, dass die Zimmerfreimeldung einwandfrei funktioniert. Es ist also eine bessere Zusammenarbeit zwischen Verein und Betrieben gefragt.
Bei der Jahresversammlung präsentierte der Geschäftsführer der Ferienregion Tauferer Ahrntal, Stefan Auer, Einblicke in Werbeaktionen der Ferienregion. Ein besonderer Höhepunkt in Sachen Werbung war die Weihnachtssendung mit Marianne und Michael in der Burg Taufers: hier war die gesamte Ferienregion mit einbezogen; insbesondere die Gemeinden haben dazu beigetragen, dass diese Aktion gestartet werden konnte. Kontakte mit in- und ausländischen Journalisten, Pressefahrten, Aktionen mit Hans Kammerlander u. v. m. haben den Bekanntheitsgrad des Ahrntales gesteigert. Er bekräftigte noch einmal die Wichtigkeit der Zimmerfreimeldung und die Bewerbung des Klimastollens.
Dr. Albert Brugger von der Firma Vitalis stellte anschließend das Konzept zur Vermarktung des Klimastollens vor. Er stellte folgende Ausführungen in den Mittelpunkt: Die allgemeinen Urlaubstrends sind Natur, Ursprünglichkeit und Wohlgefühl. Es gibt immer mehr Menschen, für die die Gesundheit ein Grundbedürfnis ist und die für diese auch mehr ausgeben. Die Erfahrungen des Vorjahres haben gezeigt, dass das Interesse da ist. Es müssen potentielle Kundengruppen – Menschen, die an Asthma und Allergien leiden, aber auch die „Nichtkranken", die während des Urlaubes einfach etwas für die Gesundheit tun wollen – angesprochen werden, da es ja kein medizinisches Produkt ist und eine Therapie im Klimastollen nicht anerkannt wird. Darum sollen Themen positioniert werden – z. B. „... ich atme" und nicht „Asthma". Der Klimastollen muss als Produkt verkauft werden und dieses braucht eine Qualitätsgarantie. Deshalb sollte er nicht zu billig verkauft werden und das Angebot auf mindestens 3 Wochen auslegen. Dazu bedarf es einer strategischen Planung und die Preisgestaltung muss auf Erlebniskonsum ausgerichtet werden. Das Produkt ist kompliziert, aber wenn man sich einig über das Ziel ist, dann kann es zum Erfolg führen.
Der Wunsch, den Skibus auch für Prettau einzusetzen, könnte erfüllt werden, wenn es im Zusammenhang mit den Linienbussen funktioniert. Ich bin zuversichtlich, dass sich der neue Landesrat für Tourismus und Verkehr dafür einsetzt.
Ich wünsche allen Mitgliedern ein gesegnetes Weihnachtsfest und viel Glück und Erfolg für das Jahr 2005

Der Präsident
Josef Steinhauser

FERIENREGION TAUFERER AHRNTAL

WINTERSPECIALS ALS WERBEGRUNDLAGE

Mit einer handfesten Winterbotschaft ist die Werbeabteilung Tauferer Ahrntal schon seit den Sommermonaten unterwegs. Die Kernaussagen, die an die Zeitungsleser, Internetfreeks und Messebesucher gerichtet sind, lauten:

"Season opening: gratis Wochenskipass" + „ Der schneesichere Geheimtipp" + „Winter Hit: Bergfeuer Schneewoche" + „Heiße Location für kühle Eiskletterer" +

Dies gebündelt findet der potenziale Wintergast in deutsch-italienisch und deutsch auf der www.taufer.ahrntal.com Seite und im neu gestalteten Prospekt (Auflage 65.000). Unterstützt von Leaderplus hat die Aufmachung ein neues Konzept und Design bekommen. Dank der EU-Zuschüsse kann die Verbreitung einen größeren Bereich erfassen, d.h.. Presseeinladungen sind vorgesehen und die Aussendung erreicht 3.000 Medienvertreter in den genannten Sprachräumen. Über Post- und Internetmailing wird kontinuierlich direkte Kunden- und Stammgästepflege betrieben.

Lust auf Urlaub und Spaß im Schnee soll die Titelseite des neuen Winterprospektes vermitteln

ALMWIND VERWEHT

Die Musikgruppe „Die Pustertaler" (bestehend aus einem Ahrner, zwei Mühlwaldern und einem Reiner) singen in der Eigenkomposition "... und ich höre den Almwind, der die Wälder zum Rauschen bringt ..." Ja, wirklich mächtig gerauscht hat es 3 Juliwochen lang im hiesigen Pressewald. Für und wider zur TV Pro7-dayly-soap „Die Alm" haben sich einen Schlagabtausch geliefert. Der Sommerwirbel hatte zwei ausgeprägten Lager. Auf der einen Seite jene, die den direkten Profit hatten und auf die sagenhafte Einschaltquoten mit „Südtirol täglich in der Bild-Zeitung und im Fernsehen" verwiesen. Auf der anderen Position jene, die behaupteten, dass man im Tourismus alles zu Geld machen würde, frei nach Felix Mitterers Piefkesaga! Dazu die extreme Ausrichtung der SMG und des Landesrates für Tourismus, die Sendereihe würde Südtirol großen Schaden anrichten. Na gut, bekanntlich wird die Suppe nicht so heiß gegessen wie sie gekocht wird und ein Körnchen Wahrheit lässt sich wohl überall finden. Im gespaltenen Lager im Tal hat der Ferienregionsvorstand die ruhige Rolle eingenommen. Keine überzogenen Werbeerwartungen, da eigentlich klar war, dass der Zuseher ja an der Story und an den „Promis" interessiert war, vielleicht an der um 100 Jahre zurückgestellten Szenerie, wohl kaum an der Urlaubsregion, die zudem nicht so wie von uns gewünscht gezeigt wurde. Beschlossen wurde im Vorstand, unsere Botschaft von der echten – für den Gast erlebbaren Almenregion über die Medienkanäle unverzüglich nach Drehschluss nachzuschieben. So ist es dann auch geschehen. Unsere Werbebotschaft, die wir zusammen mit dem Journalisten Walter Lücker gestartet haben, beinhaltete eine Presseaussendung an sämtliche allgemeinen deutschen Tages- und Wochenzeitungen, eine Presseeinladung an einen ausgewählten Journalistenkreis, die Bündelung einer Herbst-Almwoche mit Wander-Almprogrammen und die Positionierung nach innen.

FAMILIENPRESSEFAHRT „MIT DER KUH PER DU"

Nicht nur die Journalisten allein, wie üblich, sondern samt Familienanhang einzuladen, das war der neue Versuch, welcher im Spätsommer in die Tat umgesetzt wurde. Zusammen mit den 12 Ahrntaler Aktivbauernhöfen wurde ein abwechslungsreiches Programm geschnürt, das die bäuerliche Erlebbarkeit unseres Hochtales für Familien gezeigt hat. Für 4 Tage waren dann 10 Journalistenfamilien, mit Kindern vom Säuglingsalter bis 12, in einer 30er Gruppe unterwegs. Unterwegs von der Gasser-Alm in Mühlwald bis zum Bergwerk in Prettau, im Naturparkhaus wie zur Kindergeisterstunde, beim Brotbacken beim „Lahner" ebenso wie bei der weißen, 300 Stück zählenden Gänseschar beim Moserhof. Die Leaderkoordinationsgruppe um Willi Innerhofer hatte sich an dem Versuchsprojekt beteiligt um vor allem den im Trend liegenden Sektor „Urlaub auf dem Bauernhof" werbemäßig in den Vordergrund zu schieben. Das Echo dieser Presseaktion wird größtenteils erst im Frühjahr erschallen, gerade recht, wenn für den Familien – Sommerurlaub 2005 geplant wird.
Nicht nur die Gänseschar beim Moserhof weckte die Aufmerksamkeit der Truppe. Das Wohnen in Bauernhöfen war schon aufregend und eine neue Erfahrung für die „Großstadtjournalisten"

Ein Bergwerksbesuch war natürlich auch auf dem Hauptprogramm. Hernach eine Stipp-Visite beim RESPIRATIONS-MITGLIED „Walchhaus".

Voll im Regen, aber voller Spaß beim Kindernachmittag auf der Alm in Zösenberg

WINTERPANORAMAKARTE IN VORBEREITUNG

Skilaufen klar an die erste Stelle. Dann aber hat die Tauferer Ahrntaler Aktivregion eine Menge Abwechslung zu bieten.
Dieses Plus will man bis zum Saisonstart auf eine Übersichtskarte unterteilt auf die einzelnen Erlebnisbereiche bringen.
Um die Schutzgebühr von 1.- € findet der Gast in dieser Unterlage abseits der Skipisten im handlichen Format die Trassenführung der Langlaufloipen, Vorschläge zum Winter- und Schneeschuhwandern, alle Rodelbahnen für Tag und Nacht, Eisplätze und Eiskletterfälle, Klassiker für Skitourenbegeisterte und alle Rundum-Winterinfos.

Erhältlich ist diese, von Leaderplus dankenswerter Weise mit unterstützte, im Mstb. 50.000 ausgelegte Karte, vor Weihnachten in allen Tourismusbüros des Tales.

MESSEPLAN

Touristikmessen erfüllen weitgehend den Zweck einer Gästebetreuung bzw. Kundenbindung und nur zu einem kleinen Prozentsatz jenen von Neukunden. Unter diesem Aspekt werden bestimmte Publikumsmessen über das Sammelbecken SMG betreut und von uns nur mit Prospektmaterial beschickt. Bei anderen wiederum werden Standplätze in Kooperation mit den Nachbarverbänden Eisacktal, Crontour,

Gröden, Vinschgau etc. angemietet. Mit Ahrntal Natur in Reggio Emila, in Partnerverbindung mit der Speikboden AG und den Mineraliensammlern in München, Südtirolabend in Belgien, Sporthaus Mannheim, Handwerkermesse Mailand und als Besonderheit Prospektaktionen bei den Vortragsreihen von Hans Kammerlander - den ganzen November quer durch Deutschland.
Auszug aus dem Messekalender:
Mit der Südtiroler Marketing Gesellschaft Vacantiebuers/Utrecht, CMT/ Stuttgrat, CBR/München, BIT/Milano, ITB/Berlin, RDA/Köln, Prag.
Mit anderen Tourismusverbänden:
Tuttinfiera/Padova, Reisemarkt/Klön, Reisemarkt/ Dresden, Reisen/Hamburg

Mineralientage

Als Trittbrettfahrer versuchte sich die Ferienregion auf Einladung der „Ahrntaler Mineraliensammler" bei der internationalen Mineralienmesse Ende Oktober in München. Solche Aktionen zum Einhängen eignen sich, um brancheninteressiertes Publikum anzusprechen.

SKIBUSÄHNLICHE ANBINDUNG DER SEITENTÄLER REALISTISCH

Von Seiten der Skigebiete, des Tourismusverbandes der Gemeinden und des Konzessionärs Oberhollenzer werden z. Z. (Bei Redaktionsschluss) in Absprache mit dem Landesrat Dr. Thomas Widmann alle Anstrengungen unternommen, die Seitentäler an das Hauptskibusnetz anzuhängen.
Die Initiative sieht vor, dass ab Weihnachten Alpinskifahrer wie Langläufer die Linienbusse ab den Talortschaften von und nach Prettau, Weißenbach, Mühlwald nach Rein und Ahornach um ein kleines Entgelt von 0,50 €/Fahrt bis zu den Skizentren nützen können.
Dadurch würde eine Verminderung des Individualverkehrs erreicht und die strukturschwachen Gebiete aufgewertet. Geplant ist einen günstige Wertkarte - „WIBUS" genannt -, die der Gast und der Einheimische beim Gastgeber, dem Tourismusbüro oder beim Skigebiet um 6.- € erstehen kann.

MARKTAUFTRITT IN TSCHECHIEN

Zusammen mit der SMG (Südtirol Marketing Gesellschaft), den Nachbarregionen Kronplatz, Eisacktal sowie Rosengarten Latemar und natürlich einigen Partner-Hotels aus unserem Tal ist die Initiative gestartet worden in Tschechien für den Winter zu werben. Aus den Marktstudien geht hervor, dass dieses Ostland das interessanteste sei um Fuß fassen zu können. Von den 10 Mio. Einwohnern fährt jeder 10. Ski. Bei 650 km Anfahrtsweg (von Prag) ist die Erreichbarkeit ein positiver Faktor. Geplant sind Printmaßnahmen (Südtirolheft inkl. Präsentation der Skigebiete Klausberg & Speikboden ist bereits erschienen), Internet (buchbare Angebote), Pressearbeit mit Prager PR Agentur, Messe „Holiday World", Co Marketing in verschiedenen Sportgeschäften und direct Marketing (Mailings). Die Werbeplanung ist auf 3 Jahre ausgelegt.

„BERGFEUER" ALS TOURISMUSBOTSCHAFTER

Das Naheliegende ist eingetroffen. Die Ferienregion hat mit der Musikgruppe „Bergfeuer" ein Werbeabkommen geschlossen. Die über die Grenzen bekannte Band um den Leader Joe Außerhofer wird bei Konzertauftritten außer Landes, bei den Tonträgern, in Interviews, auf deren Internetsite, auf Plakaten, Foldern etc. den Namen Tauferer Ahrntal künftig mitführen. Zudem wird heuer, nach dem erfolgreichen Jubiläumsevent in Luttach, für den Winter die erste Schneewoche ausgeschrieben. Die Fans sind eingeladen in der Erlebniswoche vom 15. –22.1.05 mit Joe, Benni & Co. Ski zu fahren, beim Rodeln, Eisstockschießen und anderen Freizeitaktivitäten, aber natürlich bei einem Musikauftritt, dabei zu sein.

€ 450.- kostet eine Woche im 3Sternehaus mit HP/Skipass und täglicher Begleitung der „Bergfeuer" - Bandmitglieder bei tollem Rahmenprogramm.

GF der Ferienregion Tauferer Ahrntal
Stefan Auer

DAS LOGO DER KAUFLEUTE

Unser Markenzeichen steht für die Qualität der von uns angebotenen Produkte und Dienstleistungen. Wo immer möglich versuchen wir durch sorgfältige Auswahl von Produkten mit besonderem Bezug zur Region Ahrntal sowie persönliche Beratung und Service Ihren Wünschen gerecht zu werden.
Das Logo vermittelt dieses Bestreben optisch; die dreieckige Form symbolisiert die Geschlossenheit von Qualität, regionaler Verbundenheit und Gastfreundschaft. Dies wird durch die Farben verstärkt; grün für die großartige Natur unserer Region, gelb für die Freundlichkeit zu unseren Gästen und rot für die Qualität unserer Produkte und Dienstleistungen.
Die Pyramidenform nimmt Bezug auf unsere alpine Lage. Im Logo sind unsere 5 Täler – Tauferer Tal, Reintal, Mühlwaldertal, Weißenbachtal und Ahrntal – wie in einen Talplan eingetragen.
Die Basis des Logos und das Ziel unserer Bestrebungen ist damit auch der Wunsch an alle unsere Kunden: Kaufen & Genießen im gesamten Ahrntal!

KAUFEN & GENIESSEN
AHRNTAL

WEIHNACHTSSPIEL – SUCHEN SIE DEN AHRN-„TALER"

Kaufleute und Gastwirte aus dem Tauferer Ahrntal gestalten eine gemeinsame Aktion. / Preise: Einkaufsgutscheine von 100 bis 500 Euro, ein Abend mit dem Landeshauptmann im Landesweingut Laimburg, Ritteressen auf der Burg Taufers. Der Reinerlös fließt einem wohltätigen Zweck zu.
Im Tauferer Ahrntal haben sich die Kaufleute zusammengeschlossen. Ziel ist es, die Kaufkraft im Tal zu halten und den Kundenwünschen nach modernsten Gesichtspunkten gerecht zu werden. Bei einer spannenden Weihnachtsaktion winkt u. a. ein Abend mit dem Landeshauptmann im Felsenkeller der Laimburg. Dabei spielt ein Kupfertaler eine ganz besondere Rolle
Die Stärken des Südtiroler Handels gewährleistet bisher noch die flächendeckende Nahversorgung; vor allem viele „Gemischtwarenläden" bilden heute noch immer das Rückgrat einer Handelsstruktur, wie sie in anderen Regionen Europas – meist zum Nachteil der Bevölkerung - schon verschwunden ist.
Diese Strukturen zu erhalten ist nur durch ständige Anpassung an die regionalen Marktbedürfnisse möglich – so auch im Tauferer Ahrntal. Handel und Tourismus, Bauern und Direktvermarkter, sie alle suchen nach neuen Wegen für den Absatz ihrer Produkte oder Dienstleistungen, unterstützt durch die Initiative für regionale Entwicklung, Leader+. Unter dem Dach dieser Genossenschaft hat sich auch eine Gruppe von derzeit 70 Kaufleuten aus dem Tauferer Ahrntal zusammengeschlossen um mit gemeinsamen Aktionen heimische Kaufkraft im Tal zu halten und die Kaufkraft der Gästen bestmöglich für das Tal zu nutzen.
Im Frühjahr machte die "Krokus-Aktion" von sich reden. Dabei ging es darum, in Geschäften des Tauferer Ahrntals Krokus-Punkte zu sammeln und auf diese Weise zahlreiche Einkaufsgutscheine zu

erhalten. Bei über 1400 Teilnehmer wanderten Gutscheine im Wert von mehreren tausend Euro über die Ladentische.
Damals kam auch zum ersten Mal das neue, einheitliche Logo der Kaufleute zur Geltung:
Ein Dreieck, in dem, kartographisch grob stilisiert, das Tauferer- und das Ahrntal mit seinen Seitenästen, Mühlwald, Weißenbach und Rein skizziert ist. Darunter steht markant, knapp und bündig "Einkau-

fen & Genießen - Ahrntal". Diese griffige Marke soll bald ein unverwechselbares Zeichen für die gute Qualität der Dienstleistungen des Handels sein. Im Sommer 2004 wurde ein gemeinsamer Produktkatalog der Kaufleute in einer Auflage von 35.000 Stück an alle Kunden des Ahrntals – und darüber hinaus bis weit ins Pustertal hinein verteilt. Dieser innovative Katalog verbindet die Darstellung eines einmaligen regionalen Produktsortiments mit spannenden Sagen und Legenden rund ums Ahrntal, weiters regionaltypischen Kochrezepten und interessanten Hinweisen auf die Region.
Eine weitere Aktion bezieht sich auf die kommende Weihnachtszeit. In der Zeit vom 27. November 2004 bis zum 6. Januar 2005 gibt es in allen beteiligten Geschäften und Gastronomiebetrieben für jeden 10-Euro-Einkauf einen "Ahrn-Taler". Der wird auf Sammelkarten aufgeklebt. Wenn die Karte voll ist, gibt es in den Geschäften jedes Mal einen echten "Ahrn-Taler". Er ist aus Kupfer gefertigt und soll an den Bergbau in Prettau erinnern. Diesen echten "Ahrntaler" – ein einmaliges Andenken an das Ahrntal - sollte man unbedingt gut aufheben, denn er wird in Folgeaktionen noch seine Wichtigkeit bekommen. Vorerst ist nur soviel bekannt: Der Reinerlös der Aktion wird einem wohltätigen Zweck zur Verfügung gestellt, denn pro Punkt werden die Kaufleute einen Betrag abführen. Die Endsumme wird in den Notstandsfond des Landeshauptmanns und damit in eine sehr wichtige und bedeutende Einrichtung in Südtirol fließen. Den Gewinner unter dem Kunden aber winken Preise, die es nirgendwo zu kaufen gibt; ein Abend mit dem Landeshauptmann bei einer eigens für die Gewinner organisierten Weinverkostung und einem Buffet im berühmten Landesweingut Laimburg, in die normalerweise kein Weg hinein führt und die oft scherzhaft als das "Heiligste" in Südtirol bezeichnet wird.
Ein Ritterschmaus auf der Burg Taufers oder eine große Anzahl von Einkaufsgutscheinen (im Wert von 100 bis 500 Euro) warten ebenfalls auf die glücklichen Gewinner, welche auf jeden Fall schon eines gewonnen haben - ein niveauvolles Einkaufs- oder Gastronomieerlebnis im Ahrntal.

„MIT UNTERNEHMERKOMPETENZ DIE HERAUSFORDERUNGEN DES KOMPLEXEN MARKTES BEWÄLTIGEN"

Getreu diesem Leitsatz haben insgesamt 15 Führungskräfte und Mitarbeiter von 13 Handwerksbetrieben des Tauferer Ahrntals an dem im Rahmen des EU – Strukturförderungsprogramms Leader Plus organisierten Lehrgang teilgenommen.
Ziel der Ausbildungsreihe waren die Vermittlung von Kenntnissen in der Unternehmensführung sowie die Weiterentwicklung der Persönlichkeitspotentiale der einzelnen Teilnehmer durch die Verbesserung der Sozialkompetenz und die Erweiterung der Fach- und Methodenkompetenz.
Mit der Lehrgangsleitung sowie mit einem großen Teil der Referententätigkeit wurde die Unternehmensberatung Harrasser und Partner Consultant in der Person des Dr. Christian Harrasser beauftragt. Das Unterrichtskonzept zum Lehrgang basierte zum einen auf dem theoretischen Wissenserwerb, zum anderen auf dem gezielten Know-how-Transfer des Gelernten durch die Planung und Durchführung konkreter Projekte des Unternehmensalltags. Großer Wert wurde dabei auch auf die Förderung und Unterstützung des Erfahrungsaustausches der einzelnen Teilnehmer untereinander gelegt. Inhaltliche Schwerpunkte des Lehrgangsprogramms waren Unternehmensführung und –organisation, Rechnungswesen, Marketing- und Vertriebsstrategie sowie Projektmanagement und Kommunikation. Zusätzlich zu den regelmäßig stattfindenden Blockveranstaltungen organisierte die Lehrgangsleitung auch Abendveranstaltungen in Form von Vorträgen zu speziellen Themen wie Generationswechsel, Betriebsübergabe, Vertragsrecht u.a.
Am 15. Oktober 2004 fand im IT Zentrum in der Sporthalle in Sand in Taufers die Abschlusspräsentation des Lehrganges statt. Der Einladung zu dieser Veranstaltung sind nicht nur die Lehrgangsteilnehmer gern gefolgt; auch Bürgermeister Toni Innerhofer sowie der Vizepräsident des LVH und Präsident der Leader Genossenschaft für Regionalentwicklung und Weiterbildung Tauferer Ahrntal, Helmuth Innerbichler, zählten zu den Gästen. Zusammen mit Herrn Dr. Christian Harrasser wagte die Runde einen Blick zurück auf den Verlauf und die Ergebnisse des Lehrgangs. Die dabei gemachten Erfahrungen und den regen Informationsaustausch untereinander bewerteten die Teilnehmer ebenso positiv wie die Lehrmethoden des Dr. Christian Harrasser.
Die regen Diskussionen zur Zukunft des Handwerks konnten dann beim abschließenden Käsebuffet, gesponsert von Herrn Martin Pircher, Despar Pircher, fortgesetzt werden. Der beschriebene Unternehmenslehrgang zählt aufgrund der gelungenen Kooperation zwischen den Handwerksbetrieben des Tauferer Ahrntals zu den Vorzeigeprojekten 2004 des Leader-Plus-Programms.

Dr. Miriam Rieder
Dr. Doris Egelsbacher

EIN JAHR ALPIN WELLNESS TAUFERER AHRNTAL

Alpin Wellness Tauferer Ahrntal ist ein innovatives Pilotprojekt. Regionale und lokale Ressourcen sollen in einer berufs- und spartenübergreifenden Weise zu neuen Produkten, Dienstleistungen, Angeboten und Anwendungen entwickelt werden.
Echtheit und Verwurzelung mit dem Land machen die besondere Stellung des Projekts im großen Wellness-Entwicklungsmarkt aus.
Die zwei Bereiche Forschung/Entwicklung sowie Wissen/Spezialisierung bauen aufeinander auf und ergänzen und inspirieren sich gleichzeitig.
Zum Projekt, das einen außerordentlich hohen persönlichen Einsatz, Zeit und Energieaufwand erfordert, meldeten sich Personen aus den Bereichen Tourismus, Gastronomie, Landwirtschaft, Handel, Handwerk, Dienstleistung, Gesundheit sowie andere am Thema Interessierte.
Mit grünem Licht vom ESF und Leader plus startete das auf zwei Jahre geplante Projekt im November 2003 mit einem 5-tägigen Blockseminar. Die persönliche Erfahrung der Seele des Tauferer Ahrntals wurde Referenz und gemeinsame Basis für das Zustandekommen und das Entwickeln des Gesamtprojekts und der Einzelprojekte. Jetzt ist sozusagen Halbzeit, drum melden wir uns zu Wort. Miteinander. Unser Tal neu entdecken. Unsere Besonderheiten selber erleben, ausprobieren, neu wertschätzen. Seiten-Täler, Lieblings-Wege, strahlende Gipfel, mystische Plätze, heilende Wässer, Almen mit einzigartigen Sennerinnen und Sennern, unsere lokalen Produkte neu kennenlernen, Wissen und Besonderheiten über sie herausarbeiten, artikulieren, was selbstverständlich scheint.
Den Graukäse neu beschreiben, kosten. Wie riecht eigentlich Speik? Uns zuhause neu wohlfühlen. Mit dem, was wir haben. Was wir nicht alles haben! Unsere eigene Fülle erleben, auskosten, schmecken, Applaus geben.
So viel und so lange, dass wir Freude haben, das an unsere Gäste weiterzugeben. Propheten unseres eigenen Landes! Die sich und ihr Land zu neuer Geltung bringen.
Wellness heißt bei uns nicht unbedingt neue Anlagen bauen. Wenn wir es tun, werden sie taufererahrntalerisch. Sonst knüpfen wir an dem an, was schon "angelegt" ist.
In uns selbst, durch unsere Identität mit unserer Heimat, unserem Tal, unserem Toule. Wir konzentrieren uns als erstes auf unsere Verbundenheit, unser Gespür, unser Gespür für die besondere Kraft unseres Tales mit seiner bewegten und bewegenden Geschichte, seinen besonderen Menschen, mit seinen Sonnen- und Schattenseiten, mit seinen Höhen und Tiefen. Die Erhabenheit unserer Gletscher und die Freude an den qualitätsvollen Dingen im Tal, unsere Nahrung, unsere Gerüche, die Geräusche, die Lieder und Stimmungen der rauschenden Ahr. Kostbar. Kräftigend. Heilend. Ganzmachend. Wellness. Unsere Wellness geben wir weiter. Den Charakter und die Charaktere der Bewohnerinnen und Bewohner unseres Tales, die Mikro-Feinheiten jedes einzelnen Ortes.
Wir wissen immer besser, wie wir das Versprechen einlösen können, das unser Tal als "das intakteste Seitental Südtirols" auszeichnet. Intakt. Wieder in Takt kommen. Mit uns selbst, mit den Rhythmen der Natur. Beim Wandern, beim Gehen, beim Sport, beim Entspannen. Drinnen UND draußen, beim Essen, beim Verdauen, beim Schlafen, beim Träumen, beim Genießen.
Jede Gelegenheit, jeden Schritt können wir ANDERS machen: bewusst, im großen Ganzen, in der Einheit, dem besonderen Ambiente unseres Tals. Es inspiriert uns zu unseren jeweils eigenen Projekten, zu Gruppen- und Team-Aktiväten und gemeinsamen Projekten, zu denen jede Teilnehmerin, jeder Teilnehmer ihr Bestes gibt. Tun, was wir schon lang dachten, wollten, vorhatten, verbessern wollten.
Zusammenarbeiten, über Gemeindegrenzen hinaus, über Grenzen der Professionen hinaus. Landwirtschaft, Wirtschaft, Hotellerie, Dienstleistungen. Beim Miteinander-gewusst-WIE kommt dann nicht nur einfaches Wohlfühlen heraus, sondern: Unsere Beziehung zum Tauferer Ahrntal führt hin zur Alpin Wellness Tauferer Ahrntal.
Viel daran ist eine emotionale Geschichte, sie ist fühlbar, wir sind fühlbar, es ist unsere Beziehung, die das Projekt von der Basis her trägt. Deshalb ist sie nicht mehr kopierbar, weil nicht mehr zu vergleichen. Sie ist einzigartig, weil sie in konkreten Arbeitsschritten das Einzigartige herausarbeitet, heraushebt aus dem Alltag, immer neu, ein Erleben vermittelt.
Die Beziehung ist es, auf die wir so großen Wert legen. Unsere eigene Beziehung zu unserem Tal, aus dessen Fülle wir unsere Angebote sorgsam herausentwickeln, und sie entfalten, Wellness wird sie durch unsere persönliche Begleitung.
So fühlt sich dann auch unser Gast wohl: Als Empfänger von etwas Kostbarem, begleitet, geführt, reich beschenkt von Gastgebern, die sich ihres eigenen Reichtums vom Land bewusst sind und ihn gerne teilen.
Und wir und unser Tal fühlen uns im Miteinander mit unseren Gästen wohl!

Norbert Schachner

LEADER PLUS TAUFERER AHRNTAL – JAHRESRÜCKBLICK 2004

Auch heuer hat die Genossenschaft für Regionalentwicklung und Weiterbildung Tauferer Ahrntal eine ihrer Hauptaufgaben, die Planung, Organisation und Durchführung von Bildungsmaßnahmen, erfolgreich wahrgenommen.
Die bisherige statistische Erfassung erlaubt die Aussage, dass die Daten des letzten Jahres bestätigt werden können. Der Untersuchungszeitraum der statistischen Erhebung bezieht sich auf den Zeitraum vom 01.Jänner 2004 bis zum 30. November 2004 und liefert eine Reihe sehr interessanter Daten.
Im Folgenden werden einige ausgewertete Merkmale vorgestellt und darüber hinaus wird ein Vergleich zwischen der statistischen Erfassung 2003 und der statistischen Erfassung 2004 vorgenommen.

STEIGENDE KURSBESUCHSQUOTE

Werden alle Weiterbildungsangebote im Untersuchungszeitraum Jänner bis November 2004 betrachtet, so können die Kursbesuchsquoten bestätigt werden. Der Besuch von Kursen vor Ort ist immer noch Anreiz, sich verstärkt der Aus- und Weiterbildung zu widmen.

Untersuchungszeitraum	Teilnehmerzahl
Frühjahr – Sommer 2003	278
Herbst – Winter 2003	642

Untersuchungszeitraum	Teilnehmerzahl
Frühjahr – Sommer 2004	481
Herbst – Winter 2004	216

AUSLÄNDISCHE UND NICHT IM ZIELGEBIET ANSÄSSIGE KURSTEILNEHMER

Bei der Analyse der Weiterbildungsangebote nach ausländischen und nicht im Zielgebiet ansässigen Kursteilnehmern, treten interessante Ergebnisse zu Tage. Werden die verschiedenen Kursangebote betrachtet, waren im Frühjahr – Sommer 2004 acht ausländische Kursteilnehmer und 39 nicht im Zielgebiet ansässige Personen in die einzelnen Kurse eingeschrieben.
Im Herbst 2004 besuchten ein ausländischer Kursteilnehmer und 33 nicht im Zielgebiet ansässige Kursteilnehmer die unterschiedlichen Weiterbildungsveranstaltungen.

Jahr	Teilnehmerzahl	ausländische Teilnehmer	Nicht im Zielgebiet ansässige Teilnehmer
2003	920	7	79
2004	697	9	72

GESCHLECHT DER TEILNEHMER

Im beobachteten Untersuchungszeitraum Frühjahr – Sommer 2004 waren von den 481 Kursbesuchern, 171 männliche und 195 weibliche Teilnehmer sowie 115 Kinder.

Spaltet man die Kursteilnehmer im Herbst 2004 nach Geschlecht auf, so waren von den insgesamt 216 Kursbesuchern, 84 Männer und 132 Frauen, die die einzelnen Kurse besucht haben.

Jahr	Teilnehmerzahl	Männliche Teilnehmer	Weibliche Teilnehmer	Kinder
2003	920	423	491	
2004	697	255	327	115

KURSE UNTERTEILT NACH INHALTLICHEN SCHWERPUNKTEN

Die im Untersuchungszeitraum durchgeführten Aus- und Weiterbildungen lassen sich in 6 Sparten einteilen.
Eine Analyse der 55 Weiterbildungsangebote zeigt, dass der Großteil der angebotenen Kurse, insgesamt 13 Kurse, der beruflichen Weiterbildung zuzuordnen sind, drei der Sparte „Kreativität", 12 den verschiedenen Computerschulungsmöglichkeiten, einer der persönlichen Weiterbildung, fünf den Sprachkursangeboten, zwei dem Gesundheitsangebot und zwei dem Freizeitangebot für Kinder.

ANZAHL DER DURCHGEFÜHRTEN VERANSTALTUNGEN

Im Zeitraum Jänner bis November 2004 wurden 55 Aus- und Weiterbildungsangebote erfolgreich umgesetzt. Nur eine geringe Anzahl der angebotenen Kurse musste abgesagt werden, was darauf schließen lässt, dass das Aus- und Weiterbildungsangebot die Zielgruppen (Jugendliche bis Senioren) anspricht und die Bedürfnisse der Einzelnen vollständig befriedigt werden.
Die Weiterbildungsbroschüre ist im Leaderbüro, in allen öffentlichen Ämtern und Geschäften erhältlich. Das Weiterbildungsangebot findet man aber auch in Zeitungen, Zeitschriften und Gemeindeblättern. Zusätzlich ist es im Internet unter **www.taufererahrntal.info** abrufbar. Das Internet ist ein wichtiges und bewährtes Medium der Information geworden. Die nachfolgende Graphik zeigt die steigenden Zugriffsquoten nach Monaten auf das Weiterbildungsangebot im Internet und bestätigt das wachsende Interesse der Bevölkerung an Aus- und Weiterbildungen.

Monatliche Zugriffe auf das Leader Weiterbildungsangebot im Internet unter **www.taufererahrntal.info**

Monat	Zugriffe Jahr 2003	Zugriffe Jahr 2004
Jänner		922
Februar		769
März		984
April	539	821
Mai	708	603
Juni	472	814
Juli	377	810
August	798	792
September	847	951
Oktober		918
November		907

Die sehr guten Ergebnisse der Datenerhebung im Bereich beruflicher und persönlicher Aus- und Weiterbildung im Tauferer Ahrntal sind aber nicht zuletzt auch der hervorragenden Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern, dem Bildungsausschuss Sand in Taufers, dem Bildungsweg Pustertal, den Öffentlichen Bibliotheken Sand in Taufers und St. Johann, zu verdanken.
Die im letzten Jahr über ein eigenes Leader Projekt eingerichteten Schulungsräume in der Sporthalle von Sand in Taufers und in der Alten Volksschule Steinhaus werden sehr gut ausgelastet. Das Angebot der Nutzung wird auch von Vereinen und Firmen gerne in Anspruch genommen.
Besonders hervorzuheben ist die erfolgreiche Akkreditierung der Genossenschaft für Regionalentwicklung und Weiterbildung Tauferer Ahrntal beim Europäischen Sozialfonds der Autonomen Provinz Bozen – Südtirol. Diese ermöglicht es in Zukunft umfassende Lehrgänge und Schulungsmaßnahmen für verschiedene Berufssparten sowie für sozial Benachteiligte zu planen und anzubieten; deren Finanzierung wird nach Genehmigung zu einem großen Teil vom Europäischen Sozialfonds übernommen.
Die berufliche Aus- und Weiterbildung ist aber nur ein Baustein des Leader – Aktionsprogramms. Daneben konzentrieren sich die Maßnahmen des Aktionsplanes auf die Achsen Landwirtschaft, Tourismus, Klein- und Mittelbetriebe sowie Jugend und Kultur.
Im Rahmen des Leader Plus Programms Tauferer Ahrntal wurden im Jahr 2004 eine Reihe von Projekten in diesen Bereichen neu initiiert, laufende Projekte verwaltungstechnisch begleitet und einige erfolgreich abgeschlossen.
Insgesamt wurden im Rahmen des EU – Strukturförderungsprogramms bisher 89 Projekte von der Lokalen Aktionsgruppe genehmigt. Von den insgesamt 89 genehmigten Projekte wurden 5 ausgesetzt und bei 36 scheint die Genossenschaft für Regionalentwicklung und Weiterbildung Tauferer Ahrntal als Projektträger auf.
15 von den insgesamt 89 Projekten wurde bis zum Stichtag 15.11.2004 abgerechnet und den zuständigen Landesämtern zur Liquidierung vorgelegt. Mehrere bereits abgeschlossene Pilotprojekte haben im Jahr 2004 eine Fortsetzung erfahren; darunter vor allem die Kooperationsprojekte in den Bereichen Landwirtschaft und Einzelhandel.

Dr. Miriam Rieder
Dr. Doris Egelsbacher

LANDESKINDERGARTEN PRETTAU

„Wir schaffen ein motivierendes Arbeitsklima durch Wertschätzung, Respekt, Vertrauen, Transparenz und Freude. Dabei ist uns die Kooperation mit dem Elternhaus wichtig", lautet unser Leitbildsatz.
„Gemeinsam wachsen" heißt das Jahresthema im heurigen Schuljahr für 23 (!) Kinder und 4 Erwachsene. Als Schwerpunkte setzen wir uns neben der Integration das Erleben und Lernen mit allen Sinnen, die Naturbegegnung, die Sprachförderung, die Werteerziehung sowie eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern.

1.Reihe von links nach rechts: *Mair Sandra, Plankensteiner Carmen, Weger Sabine, Eisendle Nadia, Steger Annalena, Hofer Selina, Kottersteger Hanna und liegend Widmann Rafael*
2.Reihe von links nach rechts: *Nothdurfter Matthias, Hofer Magdalena, Bacher Oliver, Plankensteiner Nicole, Innerbichler Evelyn, Künig Jessica, Mölgg Gabriel*
3.Reihe von links nach rechts: *Mair David, Hofer Robin, Eisendle Simon, Kammerlander Deborah, Enz Sophie, Innerbichler Anna, Niederkofler Florian, Kofler Andreas*

Da die Gruppe heuer eine Rekordzahl an Kindern aufweist, mussten im Herbst schnell noch einige Ankäufe getätigt werden, darunter auch der bei den Kindern sehr beliebte Stiefelkaktus. Wir danken der Gemeindeverwaltung für die tatkräftige finanzielle Unterstützung.

Einiges, was wir im Laufe des noch jungen Schuljahres bereits umgesetzt haben, möchten wir Euch gerne vorstellen:

- Basteln mit den Eltern: Als Geburtstagsgeschenke erhalten die Kinder heuer einen Traumfänger, der die bösen Träume festhalten und nur die guten Träume zu den Kleinen durchlassen soll. Anfang September kamen viele Muttis in den Kindergarten, um das Geschenk in der entsprechenden Lieblingsfarbe ihres Kindes herzustellen. Bei diesen lockeren Bastelrunden konnten erste Kontakte geknüpft werden.
- Törggelen: Am 15. Oktober luden wir die Eltern zu einer Feier ein. Aus der Herbstfeier wurde fast eine Winterfete, da uns gerade dieser Tag mit Schnee und Kälte aufwartete. Deshalb mussten wir in die Aula der Grundschule ausweichen. Mit zwei Herbstliedern, begleitet auf Klangstäben, begrüßten die Kinder ihre Gäste. Nach dem musikalischen Leckerbissen sollte das leibliche Wohl auch nicht zu kurz kommen. Dafür sorgte in gewohnt fachmännischer und liebevoller Weise unsere Köchin Paula. Leider ließ es das Wetter auch

nach dem Essen nicht zu, das Fest gemütlich auf dem Spielplatz des Kindergartens ausklingen zu lassen.

- Als zweites Fest feierten wir den Martinstag. Die SchülerInnen der 1. Klasse kamen am 11.11. zur Martinsjause in den Kindergarten. Gemeinsam probten wir dort auch die Laternenlieder für den Nachmittag.
  Um 17.00 Uhr trafen wir uns alle wieder auf dem Widumsplatz und zogen singend in die Kirche. Unser Pfarrer Josef Profanter gestaltete die Feier sehr schön und kindgerecht. Dafür möchten wir ihm herzlich danken. Ein Lichtertanz der Schüler auf dem Widumsplatz, der gemeinsame Laternenumzug und ein Laternentanz der Kindergartenkinder im Musikpavillon ließen die Feier ausklingen.
- Wiederum legen wir großen Wert auf die Sprachförderung der Kinder. Deshalb laden wir auch die Koordinatorin der KGD Bruneck, Frau Ulrike Hofer, einige Male zu uns in den Kindergarten ein. Übungen zur Stärkung der Mundmuskulatur, Sprach- und Bewegungsspiele tragen zur Unterstützung einer guten Sprachentwicklung bei. Die Kinder genießen die abwechslungsreichen, oft auch lustigen Angebote, wie z.B. die Sprechspiele mit einem Korken im Mund.
- Um den Kindern auch einen hautnahen Kontakt mit Tieren zu ermöglichen, sind immer wieder einige Zwerghasen auf Besuch im KG. Die Kinder können die Hasen streicheln, füttern und beobachten. Sie freuen sich immer ganz besonders auf diese Höhepunkte, und den Hasen scheint es bei uns auch gut zu gefallen.

Matthias und Florian

Hanna mit einem Zwerghasen

DIE NEUGESTALTUNG DES SPIELPLATZES

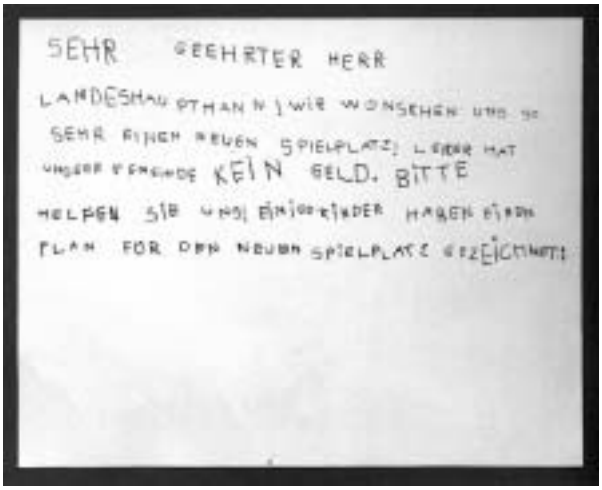
Dieses größte Projekt steht ganz kurz vor der Realisierung. Daher möchten wir die Gelegenheit nützen, die Geschichte von den Anfängen her aufzeigen. Also begeben wir uns gemeinsam auf eine Zeitreise: Wir schreiben das Jahr 2001. Lange schon geisterte in vielen Köpfen die Idee herum, unseren Spielplatz etwas aufzupeppen und den heutigen Bedürfnissen anzupassen. So fasste man folgenden Entschluss:
„Lasst uns am Beginn des neuen Schuljahres 2001/2002 zu den Gemeindevätern hingehen, unsere Wünsche vorbringen und konkrete Vorschläge

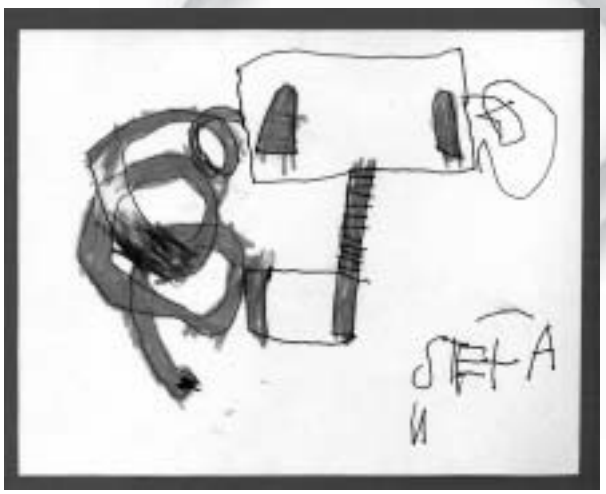
deponieren". So geschah es auch am 18.09.01 in der Bibliothek des Hauses Prettau. Schulleiterin, Kindergärtnerin und ein Gemeindevertreter taten ihren Wunsch kund nach einer naturnaheren Gestaltung des veralteten Spielplatzes sowie nach einem Ballspielfeld, das ihnen besonders für die Schüler von größter Wichtigkeit erschien. Und der Vizebürgermeister gab uns zu verstehen: „Geht hinaus in die ‚weite Welt', und sammelt zahlreiche Ideen; dann kehrt bald wieder zurück und berichtet uns".
So geschah es auch: Sie zogen durchs Land mit Fotoapparat und Schreibunterlagen, hielten Augen und Ohren offen, sammelten eine Mappe voller Vorschläge und traten dann wieder vor die Gemeindeherrn.
Es zogen Herbst sowie Winter übers Land und man schrieb das Jahr 2002, das 2. Jahr der Vorbereitung zur Neugestaltung des Spielplatzes.
Man schrieb mittlerweile den 04.03.02. Diesmal trafen sich alle anfangs Erwähnten im Gemeindeamt, und der Bürgermeister hörte sich ihre Vorschläge an.
Dem Treffen folgte ein Gespräch zwischen dem Vizebürgermeister und der Kindergärtnerin am 09.03.02. Dabei wurde die weitere Vorgangsweise besprochen: „Wir wollen uns an Fachleute vom VKE (Verein für Kinderspielplätze und Erholung) wenden und ein weiteres Treffen anberaumen".
So geschah es auch. Am 08.04.02 fand die Besichtigung des Geländes statt durch Vertreter des VKE, durch den Gemeindeausschuss, einige Lehrerinnen, Elternvertreter von Schule und Kindergarten und das Kindergartenpersonal. Man ging nicht auseinander, ohne sich für den 24.04.02 erneut zu verabreden. Bei diesem Treffen zeigten die Fachleute vom VKE konkrete Vorschläge in Diaform und einen für uns ausgearbeiteten Plan. Leider waren bei diesem Treffen nur mehr Bürgermeister, Vizebürgermeister, 2 Lehrerinnen, die Kindergärtnerin sowie die Köchin anwesend.
Natürlich bemühten sich nicht nur die Großen um Ideen, auch die Kleinen zeichneten ab Oktober 2001 Grundrisse, nahmen die Maße vom Garten und legten ihre gesammelten Pläne und Vorschläge bei einem „offiziellen Treffen" am 09.05.02 dem Bürgermeister vor. Man war sich auch darüber im Klaren, dass man die Direktoren von KG und Schule baldigst über das Vorhaben informieren wollte. Beim Lokalaugenschein vom 13.06.02 präsentierte sich der Spielplatz in herrlichstem Sonnenschein, gab aber auch alle Mängel und Schwachstellen, die er hatte, gerne preis. Und so waren sich Bürgermeister, Vize, die beiden Direktoren und die Kindergärtnerin schnell einig, dass hier bald was geschehen musste. Man trennte sich mit dem Vorsatz: Wir wollen uns alle tatkräftig um eine rasche Umsetzung des Projektes bemühen!

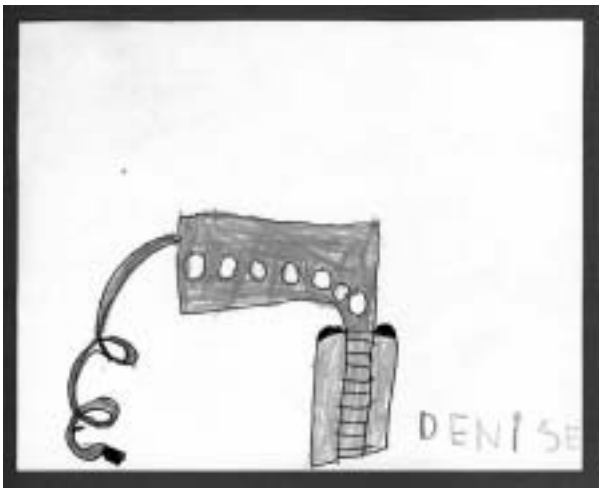
Interessiert lauscht der Bürgermeister den Ausführungen der jungen Architekten

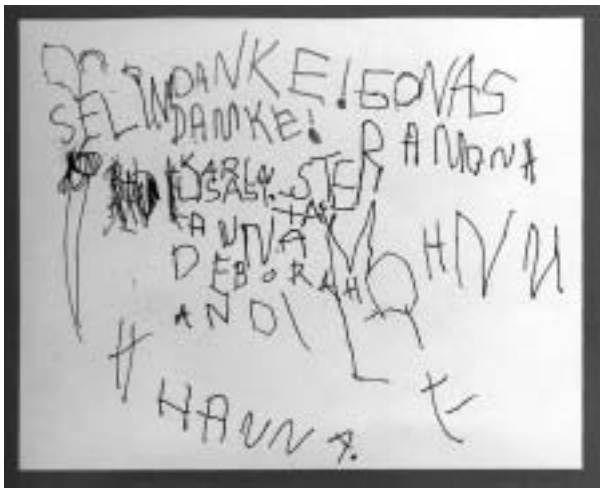
Da machte der Vizebürgermeister noch einen Vorschlag: Wir könnten uns mit einem weiteren Fachmann treffen und uns über eine naturnahe Gestaltung informieren. Und so kam am 28.06.02 Hans Guggenberger zu uns ins Dorf, besah sich den Platz und unterstützte uns mit einigen neuen Ideen. Aber wieder gingen viele Monde ins Land, während dieser uns die Gemeindeväter immer wieder damit trösteten, dass gut Ding einfach gut Weile brauche. Und gut Ding wollten ja alle haben.
Da fasste eine Elternvertreterin den Entschluss: Ich will bei der Wahlversammlung in Prettau am 04.10.03 die Gelegenheit nützen und bei der Landtagsabgeordneten Martha Stocker vorsprechen, um dem besonders starken Wunsch nach schneller Verwirklichung des Spielplatzes Ausdruck verleihen. Frau Stocker tat sofort ihren guten Willen kund, uns tatkräftig unter die Arme zu greifen.
Doch wieder zog ein Winter über das Dorf, und es begann das 4. Jahr der Spielplatzgeschichte. Da fassten sich Kindergarten und Grundschule nochmals ein Herz und schrieben mit Datum vom 07.02.04 an die Gemeindeväter einen Brief, um ihnen nochmals alles ins Gedächtnis zu rufen, was bisher geschehen war.
Die Antwort des Gemeindevaters ließ nicht lange auf sich warten: In einem Schreiben vom 01.03.2004 stand sinngemäß: Gehet hin und wendet euch eiligst an den Vater des Landes, der viel gewaltiger und mächtiger ist als ich, damit er euch sein Ohr leihe und Geld für den Neubau des Spielplatzes schenke. Dann erst kann ich hingehen und euch den Platz bauen lassen.

Und es geschah, dass rasch ein Schreiben von den Kindergarten- und Schulkindern aufgesetzt und dorthin geschickt wurde, wo man sich Hilfe erhoffte. Hier ein Ausschnitt des Briefes vom Kindergarten:


SEHR GEEHRTER HERR
LANDESHAUPTMANN! WIR WÜNSCHEN UNS SO
SEHR EINEN NEUEN SPIELPLATZ! UNSER HAT
UNSERE GEMEINDE KEIN GELD. BITTE
HELFEN SIE UNS! EINIGE KINDER HABEN EINEN
PLAN FÜR DEN NEUEN SPIELPLATZ GEZEICHNET!







Der Frühling zog ins Land und dann der Sommer. Das Volk hielt Ausschau nach verdächtigen Zeichen aus der Landeshauptstadt, doch es glaubte schon fast daran, seine Hoffnungen begraben zu müssen. Doch eines Tages überraschte uns der Vizebürgermeister mit der frohen Kunde: Es sind „Rauchzeichen" aus Bozen gekommen, die einen Beitrag ankündigen. Doch wir müssen uns in Geduld üben und warten, bis uns ein Brief von höchster Stelle ereilt.
Das Volk sah den Lichtstreif am Horizont und harrte aus. Langsam zog der Herbst ins Land, als die frohe Kunde kam: „Das Projekt ist gerettet."
Die Gemeindeverwaltung ließ uns wissen: Wir lassen den Bagger heuer nicht mehr auffahren, da bald der Winter kommt und wir nicht mehr die nötige Zeit haben um ein überzeugendes, gut durchdachtes Werk zu schaffen.

Wir sind uns sicher ...
... dass man sich bald zu einer nächsten Besprechung trifft und den Spielplatzplan nochmals überarbeitet und aktualisiert ...
... dass die Arbeiten rechtzeitig vor den Gemeinderatswahlen 2005 ausgeschrieben werden ...
... dass im Frühling 2005 der Bagger auffährt und den Platz so verbessert, dass er für die jungen Bürger zu einem gut durchdachten, sinnvoll gestalteten Spiel- und Erlebnisbereich wird, der nebenbei noch zur Aufwertung des Dorfzentrums einen wesentlichen Beitrag leistet.
In diesem Sinne ... ein großes Vergelt´s Gott im Namen der Kinder an all jene, welche einen langen Atem bewiesen haben, die Idee nicht sterben ließen und stets an die Wichtigkeit dieses Projektes geglaubt haben. Dem Bürgermeister und seinem Stellvertreter sei hier im Besonderen für ihren wertvollen und unermüdlichen Einsatz gedankt.

Für den Kindergarten Prettau

Christina Grießmair

1. KLASSE - GRUNDSCHULE PRETTAU

Wir sind die Kinder der 1. Klasse

KARIN

BERND

Fongs

Robin

STEFAN

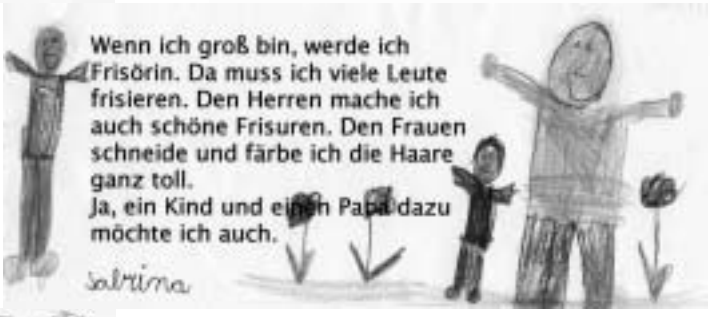
RANONA

DANIEL

DENISE

LISA

2. KLASSE – GRUNDSCHULE PRETTAU



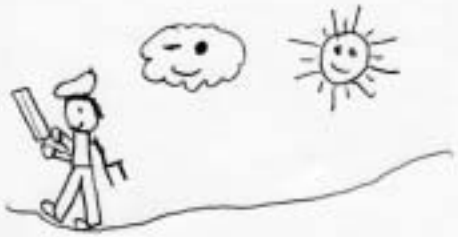
3. KLASSE – GRUNDSCHULE PRETTAU

Nadine, Andreas, Theresa und Matthias erzählen

Autorenlesung mit Michaela Falkensteiner

Am 4. November besuchte uns Michaela Falkensteiner.
Sie ist die Autorin des Buches "Michile Machile".
In diesem Buch hat sie die schönsten Reime aus Südtirol gesammelt.
Sie hat uns Reime vorgelesen, darüber erzählt und mit uns gespielt.
Wir mussten Reime vom Dialekt ins Hochdeutsche übersetzen und zeichnen.
Ein paar Reime schreiben wir für euch auf:

Kim i he va Villgratn
mit Flegga und Blattn,
mit Stiehl und Bänk,
hoaßt's net dort "Ban enk"?



Öbm af do Hiecha
isch a luschtiga Büü,
hot a Truche völle Gitschn
und bring s' Luck nimma züü.

Es isch a kluds Mandl,
hot Müis in an Pfandl,
is Pfandl dobrucht
und is Mandl hot nicht.

4. KLASSE – GRUNDSCHULE PRETTAU

Ich schenk dir den Schnee

Ich hab´ was gemalt:
ein Wintersport-Bild,
auf den schneereichen Pisten
fährt mancher ganz wild.

Die Kinder freu´n sich
auf eine Schneeballschlacht
und eine Schlittenfahrt,
das wird gemacht.

Das Schi fahren gefällt ihnen
auch sehr gut,
weil dazu braucht man
ganz viel Mut.

Am Montag geht Sandra
vielleicht zum Eis laufen,
doch muss sie noch schnell
ein Paar Schlittschuhe kaufen.

Mit dem Schlitten herab
vom Falkenstein
geht ´s munter herunter.
Juchhu, das ist fein!

(Christian, Annalisa,
Monika, Manuel; 4. Kl.)

Ich schenk dir den Schnee

Ich hab´ was gemalt:
ein Winter-Bild.
Ich schenk dir den Schnee.
Flocken tanzen ganz wild.

Schau, wie die Äste
nach unten sich biegen,
und wie die Vögel
zum Futter fliegen.

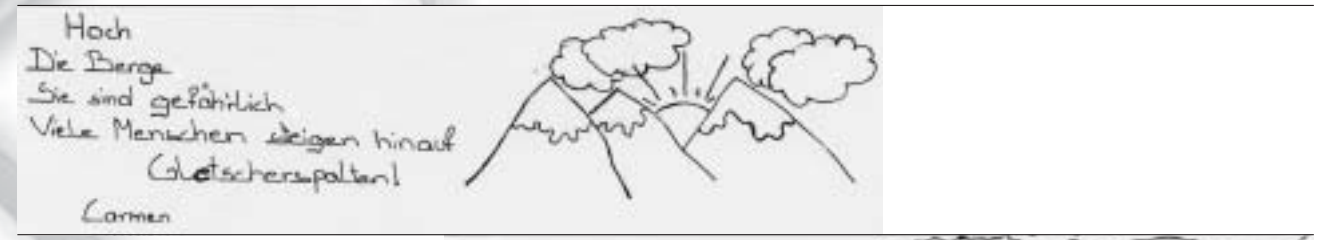
Die Kinder sind draußen.
Sie spielen und lachen.
Sie rollen die Kugeln,
einen Schneemann zu machen.

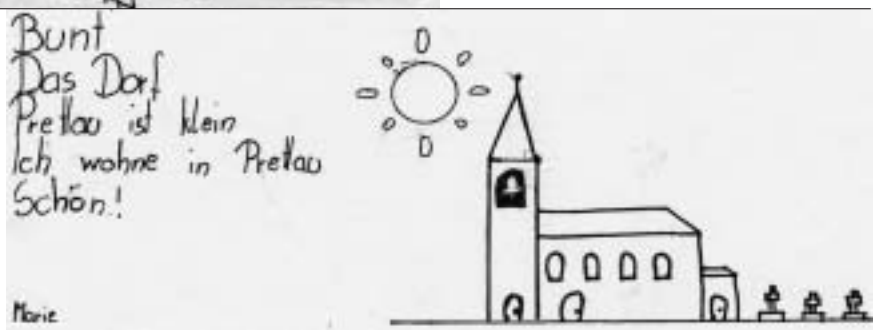
Es fehlt noch die Nase
und noch ein Hut.
Der Zylinder vom Opa
gefällt mir so gut.

Den Besen vom Keller
steck´ ich noch hinein:
mein Schneemann soll wirklich
der schönste sein.

(Sandra, Stefanie,
Christof, Mirco; 4. Kl.)

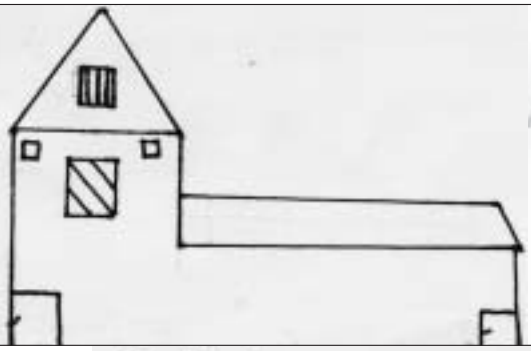
5. KLASSE – GRUNDSCHULE PRETTAU





Schön
Hl. Geist
Es ist schön
Es gibt eine Kirche
Fremdenverkehr !

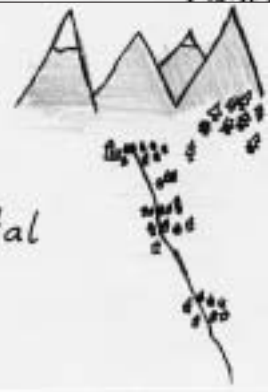
Petra Innerbichler



Gelb!
Der Zug
Er zieht Kupfer
Er ist im Bergwerk
Cool!

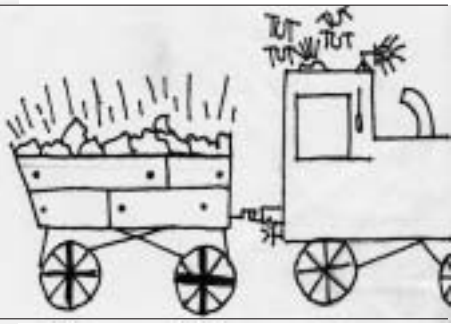
Philipp

Lang
Das Tal
Es ist schön
Es heißt Tauferer - Ahrntal
Talschluss!



Glänzend
Das Bergwerk
Es arbeiteten Knappen
Sie zogen Kupfer heraus
Interessant!

Ilka



Dunkel
Das Bergwerk
Da sind Männer
Auch ein Asthma - Stollen
Toll!

Jessica

SCHULE IM WANDEL DER ZEIT

VOR 50 JAHREN ...

Die vierte und fünfte Volksschulklasse im Schuljahr 1954/55 (Fotarchiv Maria Weger Hofer), (vordere Reihe, v.l.n.r.): Margareth Enzi, Franziska Enzi, Anna Stolzlechner, Maria Weger, Karl Steinhauser, Oswald Nothdurfter, Josef Mittermair, Josef Voppichler, Günther Voppichler, Otto Leiter; (mittlere Reihe, v.l.n.r.): Lehrer Josef Zitturi, Johanna Leiter, Rosa Mair, Ida Duregger; Josef Lechner, Albin Eder, Otto Bacher; (hintere Reihe, v.l.n.r.): Johanna Kofler, Maria Steger, Anna Brugger, Katharina Nöckler, Walter Mittermair, Siegfried Benedikter, Josef Eder, Gottfried Steger, Bruno Voppichler, Johann Eder und Johann Bacher.

... UND HEUTE

Im Bild (vordere Reihe, v.l.n.r.): Noemi, Annalisa, Alexander, Philipp, Jessica, Mirco, Stefanie, Christof, Monika; (hintere Reihe v.l.n.r.): Martina, Petra, Christian, Manuel, Carmen, Stefan, Marie, Susanne, Sandra und Hannes zusammen mit den Lehrerinnen Angelica Kammerlander (links) und Cilli Kottersteger.

AUS DER MITTELSCHULE

„DIE MITTELSCHULE WILL'S WISSEN!"

GROSSANGELEGTE BEFRAGUNG VON ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN

Direktorin Dr. Erna Holzer ruft die Mittelschulabsolventen von 2000, 2001 und 2002 zur Mitarbeit an der Umfrage auf: „Eure Meinung ist uns sehr wertvoll!"

Ende November erhielten jene 17 junge Prettauer/innen, welche vor drei, vier oder fünf Jahren die Mittelschule in St. Johann abgeschlossen haben, Post. Im Briefumschlag ein zehnseitiger Fragebogen und die Bitte der „alten Schule", die Jugendlichen möchten doch ihre Meinung kundtun, zu dem, was sie in den drei Mittelschuljahren gelernt und erfahren haben, wie sie im Rückblick verschiedene Unterrichtsmethoden und – inhalte, Veranstaltungen und Initiativen einschätzen: Es geht um erworbene Kenntnisse und eingeübte Fertigkeiten, es geht um den Integrationsunterricht und die Berufs- bzw. Schulorientierung ... Mit der Auswertung der Umfrage, die sich an insgesamt 238 junge Leute von Weißenbach bis Prettau richtet, wurde das Bozner Meinungsforschungsinstitut apollis betraut. Dazu die Direktorin Dr. Erna Holzer: „Uns ist es wichtig, dass die Umfrage bestmöglich vorbereitet und professionell durchgeführt wird. Außerdem garantiert appolis die anonyme Auswertung der Befragung. Wenn wir schon unsere ehemaligen Schülerinnen und Schüler bitten, uns ihre Meinung zu sagen und sich die Arbeit anzutun, einen umfassenden Fragebogen auszufüllen, so wollen wir diese Rückmeldungen auch entsprechend ernst nehmen. Es geht für uns um die Überprüfung und Optimierung unserer Arbeit. Die anstehende Schulreform bringt mehr Gestaltungsfreiheit. Jede Schule darf in Zukunft eigene Schwerpunkte setzen und hierfür erwarten wir uns von unseren ehemaligen Schülerinnen und Schülern wertvolle Hinweise. Deshalb bitte ich alle, die den Fragebogen bis jetzt nicht ausgefüllt und eingeschickt haben, dies in den nächsten Tagen noch zu tun."

Die Mehrzahl der angeschrieben Jugendlichen hat dies in den vergangenen Wochen bereits getan. Um möglichst alle, die in den Jahren 2000, 2001 und 2002 die St. Johanner Mittelschule abgeschlossen haben, in die Befragung miteinbeziehen zu können, wurde der Einsendeschluss verlängert. Alle Fragebögen, die noch bis Ende Dezember bei apollis in Bozen eintreffen, werden bei der Auswertung berücksichtigt – und können an einer Verlosung teilnehmen: Ein Farbfernseher (gesponsert von Elektro R.B.I.), zwei MP3 oder DVD-Player (gesponsert von den Bürgermeistern Dr. Hubert Rieder und Alois Brugger) sowie eine Ausflugsfahrt für zwei Personen (gesponsert vom Reiseunternehmen Oberhollenzer) werden unter jenen verlost, die den ausgefüllten Fragebogen und die entsprechende Teilnahmekarte zurückschicken. Die ersten Ergebnisse der Erhebung sollen im Frühjahr vorliegen. Neben der Schulgemeinschaft und den befragten Jugendlichen sind darauf auch die Verantwortlichen für die Schule auf Landesebene gespannt, handelt es sich bei der St. Johanner Initiative doch um eine bisher einmalige Aktion im Mittelschulbereich.

Eduard Tasser

DAS MARIAHILF-BILD

Sieht man ein Motiv gar zu oft, nimmt man es irgendwann zwar noch unbewusst, aber nicht mehr aktiv wahr. Der Anblick ist einem so vertraut geworden, dass ein zweiter Blick und genaueres Hinsehen überflüssig scheinen, was letztendlich dazu führt, dass man das bekannte Motiv gar nicht mehr wahrnimmt. So mag es vielen von uns mit einem bestimmten Madonnenbildnis ergehen, das in unterschiedlichen Nachbildungen allein im Gemeindegebiet von Prettau schon mehrere Male in Erscheinung tritt.
So z. B. als Fresko an der Fassade des Hauses Kerschbaumer an der Hauptstraße von Prettau.
Hier begegnet uns das vertraute Bildnis der Madonna

Das Mariahilf-Bild beim Kerschbaumer

mit Kind kombiniert mit der Darstellung des heiligen Nikolaus und des heiligen Florian, die vor einer Landschaft knien. Der heilige Nikolaus ist im bischöflichen Ornat dargestellt, zu seinen Füßen lag ursprünglich ein Buch mit drei goldenen Kugeln. (Die Legende erzählt, der heilige Nikolaus habe drei armen schlafenden Mädchen, die ihr Vater aus Not ins Freudenhaus verkaufen wollte, drei goldene Kugeln durch das Fenster ins Haus geworfen und ihnen dadurch ihr schweres Schicksal erspart. Bis heute ist der heilige Nikolaus vor allem für die Kinder ein Gabenbringer gelieben.) Heute ist dieses Attribut lediglich an zwei dunklen Strichen zu erahnen, die einst den Umschlag des Buches wiedergaben. Der heilige Florian erscheint traditionsgemäß als ritterlicher Heiliger, der mit einem Wasserkübel ein brennendes Haus löscht. (Die Legende erzählt, er habe in seiner Jugend durch sein Gebet ein brennendes Haus gerettet.)
Dieses Bild entstand am Ende des vorletzten Jahrhunderts, als nach einem schweren Lawinenabgang in der sog. Theklagasse an mehreren Häusern religiöse Malereien angebracht wurden, wohl um weiteres Unheil abzuwenden.
In der Kapelle Mariä Heimsuchung beim Innerbichler in Prettau begnügt sich der Künstler auch nicht mit der bloßen Imitation des bekannten Gnadenbildes. Er fügt zwei Engel, die eine Krone über dem Haupt der

... in der Kapelle beim Innerbichler

Maria halten, und eine Fegefeuerszene hinzu. Diese Ergänzungen betonen zwei Rollen der Gottesmutter, jene der Himmelskönigin und jene der Fürbitterin des Menschen bei Gott.
Ein ganz bemerkenswertes, qualitativ sehr hochstehendes Beispiel dieses Bildes finden wir in der Kapelle beim Möserer in Kasern.
Hier ahmt der Künstler das Original recht genau nach, er lässt aber, wie bei fast allen Nachbildungen, den durchsichtigen Schleier, der Marias Haupt und das Köpfchen des Jesuskindes bedeckt, weg.
Ein Ölbild aus dem Jahre 1934, das sich im Besitz der

... in der Kapelle beim Möserer

... beim Keil

Familie Alois Mölgg, Keil in Kasern, befindet, zeigt ausnahmsweise auch dieses Detail.

Wie kommt es, dass man in Tirol, in Österreich, ja im ganzen süddeutschen Raum so oft in Kirchen und Kapellen, an Hausfassaden und in Wohnungen immer wieder derselben Madonna begegnet? Welches Umfeld führte zu einer so großen Verbreitung dieses Marienbildes?

Das Vorbild für all diese Bilder befindet sich in der Stadtpfarrkirche von St. Jakob in Innsbruck am Hochaltar. Es entstand 1514, also in der Zeit der Renaissance, stammt vom deutschen Künstler Lucas Cranach dem Älteren und wird meist kurz „Mariahilf" genannt. Der Künstler Lucas Cranach der Ältere leitete seinen Familiennamen von der Stadt Kronach in Oberfranken, nahe Coburg und Bamberg ab, wo er 1472 als erster Sohn von Hans dem Maler geboren ist.

Von 1505 bis zu seinem Tod war Lucas Cranach Hofmaler der Kurfürsten von Sachsen in Wittenberg. Gegen Ende des zweiten Jahrzehnts des 16. Jh.s schloss Cranach Freundschaft mit Martin Luther. Cranach vereinigte in seinem Schaffen alle Strömungen seiner Zeit, er arbeitete gleichermaßen für die reformierte wie für die katholische Kirche, schuf neben sakralen Bildthemen auch mythische Allegorien, malte Jagdszenen und Festbankette, bildete Turniere und Heiligenlegenden gleichermaßen ab und schuf weibliche Akte und religiöse Bilder.

Das Mariahilf-Bild im Innsbrucker Dom steht in der Tradition der byzantinischen Ikonenmalerei, in welcher ja immer wieder gleich bleibende Typen wiederholt werden. Der hier dargestellte Typus wird „Glykophilousa" genannt, die Madonna herzt ihr Kind, drückt es liebevoll an ihre Wange und wird ihrerseits vom Kind gestreichelt oder geküsst.

1508 hatte Lucas Cranach auf seiner Reise in die Niederlande ein schon damals berühmtes kleines Kunstwerk kennen gelernt, die italo-byzantinische „Notre Dame de Grace" in Cambrai bei Lille. 1509 kopiert Cranach das Bild in Grisaille Technik und wiederholt das Motiv später noch öfters. Auf dieses Vorbild geht wohl das berühmte Maria-hilf-Bild von Cranach zurück, und zwar sowohl was die Haltung der Figuren als auch die Farbigkeit des Bildes anbelangt.

Diese Madonna drückt voller Rührung und Zärtlichkeit ihr Kind an sich, blickt aber gleichermaßen wehmütig und voller Demut in die Ferne, wissend um das Schicksal Christi und außerstande es abzuwenden. Der Jesusknabe scheint seiner Mutter tröstlich beistehen zu wollen.

Der einfühlsame Betrachter kann sich der inneren Dynamik dieses Bildes nicht entziehen. Diese Wirkung macht aus einem einfachen Madonnenbild dann wohl schließlich ein Kultbild mit weitreichender Verbreitung.

Das Mariahilf-Bild ist vom Typ her als Andachtsbild zu sehen. Erste Andachtsbilder entwickelten sich in der Zeit der Mystik im 14. Jh..

Typisch für diese Zeit ist die Aufgabe der diesseitsbe-

zogenen Haltung, die die Frühgotik bestimmte, die neue Strömung ist geprägt durch eine gewisse Körperfeindlichkeit, aber auch durch eine lyrisch beseelte Verinnerlichung. Der Gläubige suchte sein Heil nun nicht mehr ausschließlich im gemeinschaftlich erlebten Gottesdienst im Kirchenschiff, sondern auch in der Abgeschiedenheit der Seitenkapellen oder auch der Privaträume. Hier sollte man in andächtiger Versenkung zu seinem Heil finden, hier suchte man nach einer persönlichen Vision und einer individuellen Gotteserfahrung. Als Brücken für diese Versenkung fungierten die Andachtsbilder an den Seitenaltären. Diese Kunstwerke waren transportabel und somit unabhängig vom Ort der Aufstellung konzipiert, nicht auf die Umgebung sondern auf den Betrachter bezogen.
Dargestellte Themen sind in erster Linie Szenen aus der Passion (die sog. Christus-Johannes-Gruppe, das Gabelkruzifix, der Schmerzensmann) und aus dem Leben der Maria (z. B. die Pietá). Diese Bilder zeigen stets starke Emotionen, die den Betrachter zum Mitfühlen anregen sollen. So sollen die Pietá oder das Gabelkreuz im Betrachter Mitleid erzeugen und gleichzeitig dessen eigenes Leid heiligen. Die Christus-Johannes-Gruppe oder die Glykophilousa zeigen die Zuneigung, die Jesus den Menschen zukommen lässt am Beispiel seines Lieblingsjüngers oder seiner Mutter. Dabei soll sich der Gläubige mit Johannes oder mit Maria identifizieren und sich bei Christus ebenso geborgen fühlen, wie das in den Andachtsbildern gezeigt wird.
Marias Blick spricht den Beschauer an, denn sie will als Mutter Gottes für alle Gläubigen Zuflucht, Mutter und Fürbitterin sein, sofern sie sich ebenso wie ihr Kind vertrauensvoll anklammern und an sie wenden. Auch im Bild des Hilfe suchenden Jesuskindes kann sich der Betrachter selbst wieder finden und seine Hoffnungen auf den mütterlichen Beistand Mariens setzen. Dass dieses Bild mit dem Begründer der protestantischen Kirche in Verbindung gebracht wird, erscheint sicherlich verwunderlich. Aber gerade Luther war Zeit seines Lebens ein besonderer Marienverehrer. Doch wie ist die besondere Marienverehrung Martin Luthers zu erklären? Das Magnificat (Lucas 1, 46-55) ist ein gemeinsames Gebet der Katholiken und Protestanten. Darin prophezeit Maria selbst ihre weltweite künftige Verehrung: „Siehe von nun an preisen mich selig alle Geschlechter!"
Die evangelische Kirche feiert bis heute drei Marienfeste, die Darstellung des Herrn am 2. Februar, die Ankündigung der Geburt des Herrn am 25. März und die Heimsuchung Mariä am 2. Juli. Überschwänglich wünschte Luther einmal in Bezug auf Maria: „Billig wäre es gewesen, dass man ihr einen goldenen Wagen bestellt und sie mit 4000 Pferden geleitet und vor den her drommetet und geschrien hätte: Hier fährt die Frau der Frauen, die Fürstin unter allem menschlichen Geschlecht."

In alten Passauer Wallfahrtsbüchern liest man, Lucas Cranach habe das Mariahilf-Bild im Jahre 1514 in Wittenberg im Beisein Martin Luthers gemalt. Martin Luther hätte die allzu verklärende Darstellung Mariens und der Heiligen in der Kunst allgemein kritisiert, weil sich die Christen darin nicht erkennen könnten und so eine Nachahmung erschwert würde.
Vielleicht malte Cranach deshalb eine so einfache junge Frau mit Kind. Daraus entstand das Gnadenbild „Mariahilf", das bis heute seinen ökumenischen Geist nicht verloren hat.
Möglicherweise entstand das Bild aber auch erst 1517, da man sicher weiß, dass der damals 45jährige Cranach nach einer schweren Krankheit genesen im Auftrag des Sachsenherzogs eine Madonna für dessen Gattin schuf.
Zuerst zierte das Bild die Privatkapelle der Herzogin in Dresden. Später kam die Forderung hinzu, das Bild doch öffentlich zu zeigen, so dass es schließlich um 1520 in die Hauptkirche in Dresden, die Heiligkreuzkirche, die 1760 zerstört wurde, gelangte. Im Zuge der Glaubenskriege musste das Bild vor der bilderstürmerischen Reformation in Sicherheit gebracht werden und gelangte so in die kurfürstlich-sächsiche Kunstkammer in Dresden.
1611 besuchte der österreichische Erzherzog Leopold V. den Kurfürsten von Sachsen in Dresden. Leopold war nach philosophischen und theologischen Studien nicht geweihter Fürstbischof von Passau und Straßburg. Als Gast durfte er sich in der Dresdner Kunstkammer ein Erinnerungsstück aussuchen. Seine Wahl fiel auf das Mariahilf-Bild von Lucas Cranach. Von nun an wurde das Bild sein ständiger Begleiter. Zunächst kam das Bild in die Schlosskapelle des Bischofssitzes nach Passau, wodurch diese Stadt zur Urzelle der Marienverehrung im Abendland wurde. Von hier aus begann der Siegeszug des Bildes. Der Domdekan Marquard, Freiherr von Schwendi, war von diesem Bild so eingenommen, dass er mit Leopolds Erlaubnis 1611 eine erste vergrößerte Kopie anfertigen ließ. Im Zuge des Dreißigjährigen Krieges war Passau als Durchzugsgebiet von Truppen höchst gefährdet, da stellte Marquard auf Grund von Visionen sein Muttergottesbild auf dem Schulerberg, dem späteren Mariahilfberg, auf. Bald bürgerte sich der Notruf „Maria hilf" ein. 1627 wurde in Passau die große doppeltürmige Wallfahrtskirche „Mariahilf ob Passau" gebaut und eine Mariahilfbruderschaft gegründet. Aus alten Aufzeichnungen geht hervor, dass z.B. 1627 bis 1745 in etwa 7 Millionen Pilger den Ort besucht hatten. Von 1625 bis 1745 wurden fünf Bücher mit Berichten über 2000 außerordentliche Gebetserhörungen gedruckt. Man rief Maria unter dem Titel „Passauer Muttergottes" an und das Mariahilfbild selbst bekam den Namen „Das deutsche Gnadenbild".
Mit der Entstehung neuer Bruderschaften und ihren Gnadenbild-Kopien entstanden wiederum neue Gna-

denstätten und damit wieder neue Wallfahrten, z. B. in Rom 1796. Man versicherte sich der Kraft und der Gnadenfülle eines berühmten Gnadenbildes, indem man es nachbildete. Diese Verehrungswelle reichte weit über die deutschen Grenzen hinaus bis nach Österreich, Ungarn, Polen, Böhmen, Italien, Frankreich, Belgien und in die Niederlande, sogar bis nach England.

Als 1683 die Türken mit 200.000 Mann vor Wien standen und das Abendland in Gefahr war, spielte das Passauer Bild wiederum eine große Rolle. Kaiser Leopold und seine Frau waren aus Wien geflohen und pilgerten Tag und Nacht auf den Mariahilfberg in Passau, wodurch der Gnadenberg Mariahilf zum Gebetsort um den Sieg der christlichen Armee wurde. Beide waren zudem Mitglieder der Münchner Bruderschaft und hatten dem Mariahilf-Kult dadurch den ausschlaggebenden Impuls für eine echte Volksbewegung gegeben.

Die Sprengung des Belagerungsringes rund um Wien am 12. September 1683 wurde vom Schlachtruf „Maria hilf" begleitet. Zum Dank für den glücklichen Ausgang des Krieges ließen der Kaiser und Fürst Paul Esterhazy 1687 in Wiens 6. Bezirk die barocke Wallfahrtskirche „Mariahilf" errichten, die bald dem ganzen Stadtviertel den Namen gab. Den Tag des Sieges über die Türken bestimmte Papst Innozenz XI. zum Fest „Mariä Namen" und das Bild „Mariahilf" wurde sozusagen zum habsburgischen Staats-Gnadenbild. Das Original nahm Erzherzog Leopold V. 1619 mit nach Innsbruck, da er in diesem Jahr die Statthalterschaft über das Herzogtum Tirol antrat.

In Innsbruck selbst wurde das Bild feierlich eingeführt. Das Marienbild erhielt in einem Raum der gotischen Hofburg östlich der Pfarrkirche in der Kapelle „Unsere Liebe Frau" einen Ehrenplatz. Bereits in dieser Kapelle wurde das Bild der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Zeitweilig vor allem während des 30jährigen Krieges wurde das Bild in der Pfarrkirche St. Jakob zur öffentlichen Verehrung ausgestellt, ja sogar durch die Straßen der Stadt getragen. Der Bekanntheitsgrad des Bildes nahm ständig zu, 1630 erhielt es einen kostbaren Rahmen mit Elfenbein- und Ebenholzeinlagen. Als Erzherzog Leopold V. starb, wurde er in der Hofkapelle bei seinem geliebten Bild beigesetzt.

1646 stiftete der Hofmaler Paul Honegger eine Kopie des Bildes für den Hochaltar von St. Jakob. Als man die Verschonung Tirols im Dreißigjährigen Krieg der Fürbitte Mariens zuschrieb, stifteten die Tiroler Landstände am linken Innufer von Innsbruck eine Mariahilf-Kirche, die dem gesamten Stadtteil den Namen gegeben hat. Von Erzherzog Ferdinand Carl, dem Sohn Leopolds V., forderten sie das Original-Gnadenbild für diese Kirche. Doch das Ansuchen wurde abgelehnt. 1650 entschloss sich Erzherzog Ferdinand Carl doch, dem Wunsch der Innsbrucker Bürgerschaft nachzugeben und stiftete das Original-Gnadenbild kraft feierlicher Urkunde der St.Jakobs-Pfarrkirche, allerdings mit bestimmten Auflagen. Darin behielt sich der Erzherzog das Recht vor, das Bild gelegentlich auf Reisen mitnehmen zu dürfen und verfügte, das Bild dürfe auf „weltewige Zeiten" nicht aus der Kirche verlegt werden und müsse für ihn von der Hofburg aus immer zugänglich bleiben.

Am 3. Juli 1650 fand in einer feierlichen Prozession die Übertragung des Gnadenbildes statt.

1662 forderte ein Jesuitenpater in einer Predigt die Gläubigen auf, Gebetserhörungen aufzuschreiben. Bis 1750 kamen aus verschiedenen Ländern über 4400 handgeschriebene Berichte , die in 44 Bänden aufgezeichnet wurden, 2600 Berichte liegen noch im Archiv von St. Jakob.

Im Zusammenhang mit dem Gnadenbild ist auch die Entstehung des Liedes „Maria breit den Mantel aus" 1639 in Innsbruck zu sehen.

Seit das Gnadenbild in St. Jakob zu sehen war, wurde die Pfarrkirche zu einem neuen Zentrum der Marienverehrung. Von Innsbruck aus verbreitete sich der Kult der Mariahilf weit über die Grenzen des Landes hinaus. Unzählige Kopien in Kapellen, Kirchen, an Häuserfronten, auf Prozessionsfahnen, in Gebetsbüchern, an Bildstöcken usw. erinnern an dieses Bild.

1712 stiftete der damalige Statthalter des Kaisers in Tirol Karl Philipp von der Pfalz-Neuburg den vom Goldschmied Anton Kuprian ausgeführten prächtigen Silberaltar, der seit dieser Zeit das Marienbild, das 1715 an den Hochaltar gebracht wurde, rahmt und ständig Erweiterungen und Veränderungen erfuhr.

Allein in Nordtirol befinden sich Schätzungen zufolge über 1000 Kopien des Mariahilfbildes, über 60 Häuser stehen allein in Innsbruck speziell unter dem Schutz des Bildes.

Die außerordentliche Wirkung des Cranach-Bildes ist wohl darin zu suchen, dass das Bild die Mutter-Kind-Beziehung besonders betont und damit den Aspekt von Zärtlichkeit und Zuneigung betont, der der Frömmigkeit des Volkes besonders entgegen kommt. Das Mariahilf-Bild ist wirklich klassisch in dem Sinn, dass es zahllosen Generationen als Muster der Vollkommenheit gedient hat. Ein solches Bild bedarf keiner Erklärung, in dieser Hinsicht ist es wirklich leicht verständlich. Vergleicht man diese Mariendarstellung aber mit älteren Darstellungen desselben Themas, so ahnt man, dass alle Künstler sich tastend um diese geradezu geniale Einfachheit bemühten, die Cranach in seinem Bild erreicht. Wie die Madonna ihren Kopf dem Sohn zuneigt, der sich seinerseits zu ihr hinreckt , all das trägt zu der Wirkung vollkommener Ausgewogenheit bei. Man hat das Gefühl, dass die kleinste Veränderung diese Harmonie zerstören könnte. Und doch liegt nichts Gekünsteltes oder Absichtliches in dieser Komposition. Das Bild wirkt, als könne es nicht anders sein.

Dr. Martina Stifter

DIE GRUNDBUCHSANLEGUNG – DER SCHEIDEWEG ZWISCHEN VERFACHBUCH UND GRUNDBUCH

LIEBE LESERINNEN UND LESER DER RUBRIK „BLICK IN DIE VERGANGENHEIT" DES JÄHRLICH ERSCHEINENDEN TAUERNFENSTERS!

Paul Johann Leiter

Wenn Ihr Euch erinnert, so haben wir in der letzten Ausgabe 2003 an dieser Stelle eine Zusammenfassung aller Ergebnisse der Volkszählung vom 21. April 1931 veröffentlicht. Diversen Gesprächen konnte ich entnehmen, dass die zusammengetragenen Informationen mit viel Interesse gelesen und analysiert wurden. Zudem hat sich aus den nachträglichen Gesprächen ein Hinweis für eine Richtigstellung ergeben, welche ich an dieser Stelle gerne anführen will. Dies ergibt sich ganz einfach aus ungenauen oder fehlerhaften Aufschreibungen, was mir bis dato im Zuge meiner Ahnenforschungstätigkeit bereits des öfteren begegnet ist. So kommt es beispielsweise nicht selten vor, dass in den Matriken der Pfarrei vermerkt ist, dass jemand im Alter von 56 Jahren verstorben ist, obwohl er in Wirklichkeit das 55igste Lebensjahr noch gar nicht erreicht hat. Nur über verschiedene Querüberprüfungen und durch eben wertvolle Hinweise von Interessierten können ungenaue Aufschreibungen zum Großteil doch noch zum richtigen Ergebnis korrigiert werden.

KORREKTUR ZUR LETZTEN AUSGABE 2003:

Haus Nr.	Hausname	Name Familienoberhaupt	Weitere Bewohner und diverse Hinweise
92	FEHLT	laut Eintragung in den Populations-Tabellen des Pfarrarchivs von Prettau war das Unteralprechthaus von 1930 – 1933 unbewohnt – Besitzer Nothdurfter Michael aus Prettau	

Um an den begonnenen Weg anzuschließen, haben wir im Redaktionsteam beschlossen, in der heurigen Ausgabe einen weiteren Schritt in die Vergangenheit zurück zu gehen und in zusammengefasster Form die wesentlichen Eckdaten aus der Grundbuchsanlegung vom Jahre 1910 zu veröffentlichen. Die Grundbuchsanlegung bildet einen wesentlichen Meilenstein auf dem Weg, die Häuser- und Familiengeschichte zu erforschen, stellt sie ja den Scheideweg zwischen den sog. Verfachbüchern (alte Verträge, welche im Landesarchiv Bozen aufliegen) und den Grundbuchseintragungen (neuere Verträge, welche im Grundbuch aufliegen) dar. Wie der Amtsleiter des Grundbuches von Bruneck, Dr. Bruno Gius, im Rahmen seines Vortrages am 13. Mai 2002 bezüglich der elektronischen Umstellung des Grundbuches erklärte, fand am 14. Juni 1910 beim Wieserwirt in Prettau die erste Sitzung der Grundbuchsanlegungskommission unter Vorsitz des k.k. Bezirksrichters Max Prunner statt. Sogenannte Vertrauensmänner lieferten der Kommission die nötigen Ortskenntnisse. Am 1. Mai 1912 wurden die Erhebungen für abgeschlossen erklärt.

ECKDATEN AUS DER GRUNDBUCHSANLEGUNG VOM JAHRE 1910 DER KATASTRALGEMEINDE PRETTAU

Post-Nr.	Grundbuchseinlagezahl	Haus Nr.	Hausname	Anlegungsakt unterzeichnet von	Datum des Anlegungsaktes
1	1/II	1	Sonnseitgötsch	Mair Johann	24.6.1910
2	2/II	2	Weberhaus I	Mittermair Stefan	25.6.1910
3	3/II	3	Schattseitgötsch	Tobias Bacher als gesetzlicher Vertreter seiner Frau Oberleiter Emerenz	24.6.1910
4	4/II	6	Untergötsch	Bacher Peter	7.7.1910
6	5/II	4	Holzlechner	Mair Peter	27.6.1910
7	1/I, 6/II	7	Wasserer	Innerbichler Johann	24.6.1910
9	2/I	8, 9	Hofer, Hoferzuhaus	Hofer Johann	7.7.1910
11	7/II	10	Unteralbrecher	Steger Sebastian	24.6.1910
12	3/I, 8/II, 9/II	11	Oberalbrecher	Mair Josef	24.6.1910
13	4/I, 10/II	14	Brucher	Rubner Alois	5.7.1910
14	5/I	13a	Niederweger I	Mair Andrä	24.6.1910
15	6/I	15b	Außerbichler II	Steger Josef	24.6.1910
16	7/I, 11/II	12	Stegergut	Steger Friedrich	24.6.1910

17	12/II	16	Stegerhäusl	Bacher Katharina geb. Steinhauser als Bevollmächtigte für Bacher Anton	24.6.1910
18	13/II	17	Sonnhaus	Leiter Alois	24.6.1910
19	8/I	19	Waldner	Steger Johann	24.6.1910
20	14/II	18	Waldnerhäusl	Steinhauser Peter	24.6.1910
22	15/II	20	Antratt	Oberarzbacher Valentin	24.6.1910
23	9/I	21	Holzer	Duregger Peter	24.6.1910
24	10/I	22	Holzerhäusl	Brugger Alois	24.6.1910
25	11/I	23	Gebauer	Innerbichler Michael	24.6.1910
26	16/II	24a	Unterweiher I	Leiter Katharina geb. Nothdurfter für sich und als Bevollmächtigte ihres Mannes Leiter Michael	25.6.1910
27	17/II	24b	Unterweiher II	Mittermair Johann als Bevollmächtigter für Steinhauser Isabella geb. Steger	25.6.1910
28	18/II	25	Oberweiher	Mittermair Johann	25.6.1910
29	19/II	26	Ortgütl	Rauter Johann	25.6.1910
30	20/II	27	Bründl	Nothdurfter Georg	25.6.1910
31	12/I	28	Niederwieser	Stolzlechner Anton	25.6.1910
32	13/I, 21/II	29	Bacher	Steger Johann	25.6.1910
33	14/I	30	Innerbichler	Mittermair Kassian	25.6.1910
34	15/I	31	Kofler	Nothdurfter Anton	25.6.1910
35	22/II	32	Koflhäusl	Steger Friedrich als Bevollmächtigter für Bacher Juliana	25.6.1910
36	23/II	33	Wieserhaus	Bacher Lorenz	25.6.1910
37	24/II	34	Fischer	Benedikter Kandidus als Bevollmächtigter für Alfreider Peter	5.7.1910
38	25/II	35a	Rauter I	Hofer Josef	25.6.1910
39	26/II	35b	Rauter II	Brugger Silvester	25.6.1910
40	27/II	36	Tischlhaus	Mittermair Johann	25.6.1910
41	28/II, 29/II	37	Krämer, Gasthof Trinkstein	Benedikter Kandidus	25.6.1910
42	16/I	38	Oberwieser	Waldner Johann als Bevollmächtigter für Hofer Johann	25.6.1910
43	30/II	42	Oberschulhaus	Brugger Gabriel	5.7.1910
44	31/II	41	Römisch katholische Pfarrpfründe Prettau (Widum)	Oberhofer Alois, Pfarrer	8.7.1910
45	32/II	39	Schmalzhaus	Nothdurfter Johann	5.7.1910
46	17/I	44	Lechner	Nothdurfter Wenzel	5.7.1910
47	- -	43	Schulhaus Gemeinde Prettau	Die Vertrauensmänner	- -
48	33/II	46	Auer I	Kammerlander Jakob	5.7.1910
49	18/I, 132/II	47	Schneider	Kofler Thekla Witwe geb. Brugger	5.7.1910
50	34/II	48b	Kerschbaum-haus II	Nothdurfter Wolfgang	5.7.1910
51	19/I	49	Auer II	Nöckler Josef	5.7.1910
52	35/II	50	Veitlechner	Lechner Anton als Bevollmächtigter für die m.j. Sabina, Maria und Barbara Oberhofer	5.7.1910
53	20/I	51	Leiter	Eder Johann für sich und als gesetzlicher Vertreter seiner Frau Kammerlander Maria	5.7.1910
54	36/II	52	Leiterhäusl	Auer Maria geb. Duregger	5.7.1910
55	- -	53	Niederebner	Die Vertrauensmänner	6.7.1910
56	37/II	54a	Bäckerhaus I	Griessmair Alois	5.7.1910
57	21/I	55	Oberebner	Leiter Sebastian	5.7.1910
58	38/II	56a	Außer-praschmann I	Voppichler Felix	5.7.1910
59	39/II	57	Schiener	Steger Anton	5.7.1910
60	40/II	58a	Brunnhäusl I	Nothdurfter Ignaz	5.7.1910
61	41/II	59a	Lämperau I	Eder Peter	5.7.1910
62	42/II	60a	Untermühlhaus I	Enz Andrä	5.7.1910

63	22/I, 23/I, 24/I, 25/I, 43/II, 44/II, 45/II, 46/II	61 62 63 64 65 68	Neuhaus (25/I) Bergverweser (45/II) Schichtenmeister (44/II) Nothdurfter (24/I) Hörmann (22/I) Brugger (23/I)	Bacher Andrä vertritt als Verwalter die Eigentümer Enzenberg des Ahrnerhandel in Steinhaus	8.7.1910
69	47/II	66	Schererhaus	Oberleiter Josef	6.7.1910
70	48/II	67	Weberhaus II	Seeber Alois	6.7.1910
72	49/II	70	Walchhaus	Lechner Alois als Bevollmächtigter für Pipperger Alois	6.7.1910
73	26/I	71	Großbachgut	Nöckler Franz für sich und als gesetzlicher Vertreter seiner Frau Mair Katharina	6.7.1910
74	50/II	72a	Eggebruggen-haus I	Pursteiner Vinzenz	6.7.1910
75	51/II	73	Rindlhaus (heute Nouta)	Hofer Anna als Bevollmächtigte ihres Mannes Hofer Johann	23.6.1910
76	52/II	74	Schlipfer	Klammer Anton	23.6.1910
77	53/II	75a	Picker I	Bacher Thomas	23.6.1910
78	54/II	76	Schießlhäusl	Greinwalder Alois	23.6.1910
79	55/II	77	Eggeschmied	Kofler Josef	23.6.1910
80	56/II	78a	Fischerhaus I	Voppichler Alois als gesetzlicher Vertreter seiner Frau Bacher Maria	23.6.1910
81	57/II	79	Feller	Leiter Johann als Bevollmächtigter seines Sohnes Leiter Bartlmä	23.6.1910
82	58/II	80	Kuchlhaus	Voppichler Johann	7.7.1910
83	59/II	81	Pranter	Duregger David als Bevollmächtigter für Duregger Daniel	23.6.1910
84	60/II	82	Schweiglechner	Duregger Jakob	23.6.1910
85	61/II, 133/II	83a	Fuchsgut I	Auer Valentin	6.7.1910
86	62/II, 63/II, 64/II	5, 43	Gemeinde Prettau (inkl. Sigmundshaus Nr. 5 und Schulhaus Nr. 43)	Benedikter Kandidus (Vorsteher)	8.7.1910
87	65/II	85	Lembacher	Bevollmächtigte von Brugger Maria (Name nicht eindeutig lesbar)	6.7.1910
88	66/II	86	Oberleirer	Grießmair Franz als Bevollmächtigter seiner Frau Oberhollenzer Walburga	6.7.1910
89	27/I	87	Kasererwirt	Leimegger Johann	8.7.1910
90	67/II	102	Zimmerhaus	Grießmair Peter als Bevollmächtigter seiner Mutter Witwe Grießmair Anna geb. Bacher	6.7.1910
91	68/II	88	Pfisterer	Auer Anna geb. Stolzlechner	6.7.1910
92	69/II	91a, 91b	Mösern I und II (Teilung in Anteil 1 u. 2)	Johann Bacher erscheint für sich und als Bevollmächtigter für Bacher Valentin	23.6.1910
93	70/II	92	Langackerer	Lechner Alois als Bevollmächtigter für Lechner Josef	23.6.1910
94	28/I	93	Lenzer	Mölgg Johann	23.6.1910
95	71/II	94	Angerle	Stolzlechner Thomas	24.6.1910
96	72/II	95	Unterhaus	Kammerlander Paul	7.7.1910
97	29/I	96	Praschmann	Hofer Jakob für sich und als gesetzlicher Vertreter seiner Frau Gasteiger Maria	7.7.1910
98	73/II	- -	k.k. Aerar Montanverwaltung	Nocker Franz k.k. Bez. Kommissär	25.6.1910
101	74/II	- -	Niederhollenzer in St. Jakob	Enz Josef	7.7.1910
102	75/II	69a	Schmiedhaus I	Witwe Voppichler Regina als Muttervormünderin für die m.j. Kinder des Voppichler Josef „Bergführer"	6.7.1910
104	76/II	75b	Piker II	Gasteiger Jakob	23.6.1910
108	77/II	97	Haselfeld	Voppichler Alois	7.7.1910
110	- -	- -	Feldergut in St. Peter (Hasental)	Innerbichler Vinzenz	7.7.1910

111	- -	- -	Ahrensteiner in St. Peter (Hasental)	Kammerlander Johann	7.7.1910
112	- -	- -	Hecher in St. Peter (Hasental)	Klammer Josef	7.7.1910
114	78/II	58b	Brunnhäusl II	Nothdurfter Ignaz als Bevollmächtigter für Mittermair Johann	5.7.1910
115	79/II	60b	Untermühlhaus II	Steger Alois als gesetzlicher Vertreter seiner Frau Leiter Filomena	5.7.1910
116	80/II	83b	Fuchsgut II	Leiter Franz als Bevollmächtigter des Mair Peter; Vollmacht wurde zurückgestellt	6.7.1910
118	- -	- -	Wegscheider in St. Peter (60b)	Steger Peter	7.7.1910
119	81/II	90b	Rußhäusl II	Gasser Franz	6.7.1910
120	30/I	15a	Außerbichler I	Pipperger Johann	24.6.1910
121	82/II	72b	Eggebruggen-haus II	Steinhauser Anna geb. Duregger für sich und als Bevollmächtigte ihres Mannes Steinhauser Josef	6.7.1910
123	83/II	54b	Bäckerhaus II	Nothdurfter Wolfgang als Bevollmächtigter der Brugger Anna	5.7.1910
124	84/II	59b	Lämperau II	Eder Margareth geb. Bacher	5.7.1910
126	31/I	13b	Niederweger II	Gruber Michael	24.6.1910
128	85/II	48a	Kerschbaum-haus I	Tasser Johann als Bevollmächtigter des Tasser Johann	5.7.1910
129	86/II	89	Kasererzuhaus	Leiter Franz für sich und als gesetzlicher Vertreter seiner Frau Mair Maria	6.7.1910
130	87/II	13a, 13b		Niederweger I und II (Teilung in Anteil 1 u. 2) Gruber Michael, Mair Andrä	24.6.1910
131	88/II	78b	Fischerhaus II	Voppichler Lorenz	23.6.1910
132	89/II	69a, 69b	Schmiedhaus I und II (Teilung in Anteil 1 und 2)	Witwe Voppichler Regina als Muttervormünderin für die m.j. Kinder des Voppichler Josef „Bergführer", Mittermair Josef als gesetzlicher Vertreter seiner Frau Oberleiter Maria	6.7.1910
133	entfällt infolge Zuschreibung zu Post Nr. 189				
134	90/II	59a, 59b	Lämperau I und II (Teilung in Anteil 1 und 2)	Bacher Margareta, Eder Peter	5.7.1910
135	91/II	75a, 75b	Piker I und II (Teilung in Anteil 1 und 2)	Bacher Thomas, Gasteiger Jakob	23.6.1910
136	92/II	88, 87	Pfisterer, Kaserer (Weg je zur Hälfte)	Auer Anna geb. Stolzlechner, Leimegger Johann	6.7.1910
137	93/II	29, 13b, 14, 21	Bacher, Niederweger II, Brucher, Holzer (Weiderechte Grubbach)	Steger Johann, Gruber Michael, Rubner Alois, Duregger Peter	24.6.1910
140	94/II	58a, 58b	Brunnhaus I und Binter II (Teilung in Anteil 1 und 2)	Nothdurfter Ignaz für sich und als Bevollmächtigter für Mittermair Johann	5.7.1910
141	95/II	54a, 54b	Bäckerhaus I und II (Teilung in Anteil 1 und 2)	Griessmair Alois, Nothdurfter Wolfgang als Bevollmächtigter der Brugger Anna	5.7.1910
143	Kaufvertrag, aufgelassen infolge Zuschreibung zu Post Nr. 129				
144	Aufgelassen infolge Zuschreibung zu Post Nr. 86				
145	96/II	- -	Mair in Gais	Mairhofer Franz	6.7.1910
146	97/II	- -	Ahrensteiner in St. Peter, Felder in St. Peter, Wasserer in Prettau (Hasentalalpe)	Kammerlander Johann, Innerbichler Vinzenz, Innerbichler Johann	24.6.1910

147	98/II	90a	Rußhäusl I	Hofer Jakob	6.7.1910
148	99/II	90a, 90b	Rußhäusl I und II (Teilung B.p. 19)	Hofer Jakob, Gasser Franz	6.7.1910
150	100/II, 134/II	83a, 83b	Fuchsgut I und II (Teilung in Anteil 1 und 2)	Auer Valentin als Bevollmächtigter seiner Mutter Nothdurfter Josefa, Leiter Franz als Bevollmächtigter des Mair Peter; Vollmacht wurde zurückgestellt	6.7.1910
151	101/II	11, 9	Oberalbrecher, Hofer (Alprechtalpe)	Mair Josef, Hofer Johann	24.6.1910
152	Entfällt infolge Zuschreibung zu Post Nr. 86				
155	32/I	45	Falkensteiner	Mittermair Alois	5.7.1910
156	102/II, 135/II	15a, 15b	Außerbichler I und II (Teilung in Anteil 1 und 2)	Steger Josef, Pipperger Johann	24.6.1910
157	Entfällt infolge Zuschreibung zu Post Nr. 74 und 121				
159	103/II	48a, 48b	Kerschbaumhaus I und II (Teilung in Anteil 1 und 2)	Nothdurfter Wolfgang, Tasser Johann als Bevollmächtigter des Tasser Johann	5.7.1910
160	Aufgelassen infolge Zuschreibung zu Post Nr. 95				
161	Aufgelassen infolge Zuschreibung zu Post Nr. 86				
163	104/II	56a, 56b	Greinwalder I und II (Teilung in Anteil 1 und 2)	Oberhollenzer Nothburg als Muttervormünderin für Voppichler Johann's Kinder Thomas und Johann, Voppichler Felix	5.7.1910
164	130/II	- -	Marcher in St. Peter	Stolzlechner Georg	7.7.1910
165	105/II	69b	Schmiedhaus II	Mittermair Josef als gesetzlicher Vertreter seiner Frau Oberleiter Maria	6.7.1910
166	106/II	56b	Außerpraschmann II	Oberhollenzer Nothburg als Muttervormünderin für Voppichler Johann's Kinder Thomas und Johann	5.7.1910
168	- -	- -	Gemeinde Prettau „Obertal"	Die Vertrauensmänner	7.7.1910
169	- -	- -	Gemeinde Prettau „Mittertal"	Die Vertrauensmänner	7.7.1910
170	- -	- -	Gemeinde Prettau „Untertal"	Die Vertrauensmänner	7.7.1910
172	Entfällt infolge Zuschreibung zu Post Nr. 86				
173	107/II	40	Alter Widum	Trippacher Michael	5.7.1910
175	108/II	- -	Duregger in St. Peter, Pilegger in St. Peter, Eller in St. Peter, Wegscheider I und II in St. Peter, Locher in St. Peter (Petregg, Grubbach)	Hofer Johann, Hofer Ignaz, Lechner Johann, Steger Peter, Hainz Peter, Abfalterer Jakob (Hinweis: Lechner Johann vertritt Hofer Ignaz, Abfalterer Jakob und Maria geb. Lechner)	7.7.1910
176	109/II	78a, 78b	Fischerhaus I und II (Teilung in Anteil 1 und 2)	Voppichler Lorenz, Voppichler Alois als gesetzlicher Vertreter seiner Frau Bacher Maria	23.6.1910
177	110/II	- -	Öffentliches Gut – Straßen und Wege	Nocker Franz k.k. Bez. Kommissär	25.6.1910
178	111/II	- -	Öffentliches Gut – Gewässer	Nocker Franz k.k. Bez. Kommissär	25.6.1910
179	112/II	91a	Mösern I	Johann Bacher	23.6.1910
180	33/I	84	Krabichl	Mittermair Valentin	6.7.1910
181	113/II	83	Alpenhütte und Stall	Witwe Kofler Thekla geb. Brugger als gesetzliche Vertreterin für Kofler Alois	5.7.1910
182	114/II	83, 47	Fuchs, Schneider (Teilung Feldjöchl)	Kofler Thekla, Auer Valentin	5.7.1910
183	115/II	- -	Volkert in Gais (Alpe Windtal, Kehra)	Oberarzbacher Thomas als Bevollmächtigter des Oberarzbacher Josef	4.7.1910

184	Aufgelassen infolge Zuschreibung zu Post Nr. 86				
185	116/II	- -	Walcher in St. Peter	Benedikter Kandidus als Bevollmächtigter des Steger Josef	7.7.1910
186	117/II	60a, 60b	Untermühlhaus I und II (Teilung in Anteil 1 und 2)	Enz Andrä, Steger Alois als gesetzlicher Vertreter seiner Frau Leiter Filomena	5.7.1910
187	118/II	- -	Pilegger in St. Peter, Locher in St. Peter (Mühle im Untertal)	Johann Lechner als Bevollmächtigter für Hofer Ignaz und Abfalterer Jakob und Maria geb. Lechner	7.7.1910
188	- -	- -	Eller in St. Peter (Mühle im Untertal)	Lechner Johann Eder Johann für sich und als gesetzlicher	7.7.1910 5.7.1910
189	119/II	51, 47	Leiter und Schneider (Teilung Wirtschafts-gebäude in Anteil 1 und 2)	Vertreter seiner Frau Kammerlander Maria, Witwe Kofler Thekla geb. Brugger	
190	120/II	91b	Mösern II	Bacher Johann als Bevollmächtigter des Bacher Valentin	23.6.1910
191	131/II	1	Sonnseitgötsch, Wegscheider in St. Peter (Mühle im Untertal)	Mair Josef, Hainz Peter	24.6.1910
192	121/II	24a, 24b	Unterweiher I und II (Teilung in Anteil 1 und 2)	Leiter Katharina geb. Nothdurfter für sich und als Bevollmächtigte ihres Mannes Leiter Michael, Mittermair Johann als Bevollmächtigter für Steinhauser Isabella geb. Steger	25.6.1910
193	122/II	- -	Öffentliches Gut – Tauferer Konkur-renzstraße	Enz Josef (Obmann)	- -
194	123/II	35a, 35b	Rauter I und II (Teilung in Anteil 1 und 2)	Hofer Josef, Brugger Silvester	25.6.1910
195	124/II	- -	Erhartmair in Auf hofen (Alpe Inner- und Außerkehra)	Starch Georg	6.7.1910
196	125/II	- -	Parainer in St. Jakob (Alpe Unterachenstein)	Vormund des Steger Kajetan	7.7.1910
197	126/II	- -	Römisch katholische Pfarrpfründe zum Hl. Valentin in Prettau	Oberhofer Alois, Pfarrer	8.7.1910
198	127/II	- -	1/2Wegscheider in St. Peter, Unterfelderhäusl in St. Peter (Mühle im Untertal)	Steger Peter, Hofer Johann als Bevollmächtigter für Steger Josef, Vormund der m.j. Peter Stegers Kinder	7.7.1910
199	34/I	14	Brucher	Steger Franz	7.7.1910
200	128/II	- -	Müllerhäusl in St. Peter	Brugger Thomas	7.7.1910
201	129/II	64, 47, 83	Notdurfter, Schneider, Fuchsgut I (Feldjöchl)	Bacher Andrä vertritt als Verwalter die Eigentümer Enzenberg des Ahrnerhandels in Steinhaus, Witwe Kofler Thekla geb. Brugger, Notdurfter Josefa als Vollmachtsträgerin ihres Sohnes Auer Valentin	31.10.1911

Anmerkung: Von der Katastralgemeinde Prettau fehlen folgende Grundbesitzbogen (d. h. diese Post-Nr. Nummern wurden bei der Grundbuchsanlegung übersprungen): Nr. 5, 8, 10, 21, 64, 65, 66, 67, 68, 71, 99, 100, 103, 105, 106, 107, 109, 113, 117, 122, 125, 127, 138, 139, 142, 149, 153, 154, 158, 162, 167, 171, 174

Paul Johann Leiter

AUS ALTEN ZEITUNGSBERICHTEN

... vor 100 Jahren

Prettau, 23. Februar. (Abschied.) Nach langer, segensreicher Wirksamkeit ist heute unser allgeliebter Herr Pfarrer aus unserer Mitte geschieden, um seinen neuen Posten in Sankt Lorenzen anzutreten. Er hat uns viel Gutes getan. Während der Zeit von 11 _ Jahren war er nicht nur bemüht, als treuer Hirte seiner Herde durch Wort und Beispiel für das Seelenheil der ihm Anvertrauten zu sorgen, sondern er weihte auch seine volle Kraft der Hebung und Förderung des Volkswohls. Als Mitte der neunziger Jahre der Betrieb des Bergbaues aufgelassen wurde, war er es, der durch Hebung und Förderung der Spitzenklöppel-Industrie die durch Auflassung des Bergbaues brotlos gewordenen Knappenfamilien vor großer Verarmung bewahrte. Während einer Reihe von Jahren sorgte er auch dafür, daß die Leute gutes und billiges Korn bekamen, indem er den Kornhandel mit Ausschluß aller Zwischenhändler in selbstloser Weise in eigene Hand nahm. Vor kurzem langte der 22. Waggon voll hier an, welcher von ihm während der Zeit seiner Wirksamkeit in unserer Gemeinde bestellt wurde. Um den Sparsinn der Leute zu heben und den oft sauer erworbenen Kreuzern ein sicheres Plätzchen zu schaffen, gründete er vor drei Jahren in unserer Gemeine die Raiffeisenkasse und leitet sie bisher mit fester Hand. Besonders nahm er sich in ganz vorzüglicher Weise der Armen an und Gott allein weiß es, wie viel Gutes er ihnen getan. Das Haus des Herrn, in dem wir uns so oft versammeln, hatte er, ohne auch nur einen Kreuzer von der Gemeinde zu verlangen, in schöner, stilgerechter und geschmackvoller Weise restaurieren lassen. Für alles Gute, für alle aufopferungsvollen Mühen und Arbeiten rufen wir ihm noch nach ein herzliches „Vergelt's Gott!" Gott der Herr möge ihm alles Gute vergelten mit fester Gesundheit und seinem Segen auf dieser Erde und mit einem ewigen Verdienstkreuz im Himmel.

(Brixener Chronik; 27. Februar 1904)

Prettau, 23. Juni. (Verschiedenes.) In Prettau hat sich eine Viehzuchtgenossenschaft gebildet. Obmann ist Johann Mair, Ebnerbauer, Schriftführer Alois Mittermair. Es ist dieser Verein für unser Tal sehr zu begrüßen, da es mit dem Viehstand, besonders in den letzten Jahren, rapid bergab gegangen ist und daher eine Zuchtaufbesserung von größtem Nutzen sein müsste. Wir wünschen der neuen Genossenschaft viel Glück. – Das Wetter ist ausgezeichnet; die Felder stehen heuer wunderschön. Heu gibt es g'rad' genug; die Leute sind auch schon im besten Heuen, was in Prettau nicht alle Jahre zu dieser Zeit vorkommt. Der Gesundheitszustand ist in unserer Gemeinde ein außerordentlich guter.

(Brixener Chronik; 28. Juni 1904)

... vor 95 Jahren

Prettau, Pustertal, 25. Juli. Das viele Gebet hat also doch genützt und der liebe Gott hat uns endlich besseres Wetter beschert, bevor es zu spät war. Der Fremdenverkehr ist jetzt sehr rege. – Die Birnlücke ist voller Tücke, denn am Sonntag, den 11. Juli forderte sie in ihrer unmittelbaren Nähe ein Opfer. Der Rektor Karl Geisler aus Berlin wollte über Salzburg, Birnlücke, Pustertal mit seiner Tochter in Gries am Brenner zum Sommeraufenthalt zusammentreffen.
Von der Warnsdorfer-Hütte aufbrechend, bei knietiefem Neuschnee und großer Kälte mit vielem Proviant, ging er allein bis 200 Schritte unter die Birnlücke, brach erschöpft zusammen und erfror. Es war aber auch ein Wahnsinn, bei solchen Schneeverhältnissen den Übergang zu versuchen.

(Tiroler Volksbote; 28. Juli 1909)

... vor 90 Jahren

= Aus Prettau, 4. Mai teilt man uns mit: Am Sonntag den 24. Mai l. J. findet in Prettau, Ahrntal in feierlicher Weise die Weihe der Fahne der neugegründeten Reservistenkolonne von Prettau, mit folgenden Programm statt: Sonntag, den 24. Mai von 7 bis 9 Uhr früh: Empfang der Festgäste. Halb 10 Uhr: Festmesse, hernach Fahnenweihe, Ansprache und Defilierung. Hierauf Eröffnung des Glückstopfes, verbunden mit anderen Belustigungen. Nachmittag: Platzmusik. Abends, Verteilung der Gewinnste des Glückstopfes.
Prettau, dieser so hübsch gelegene Ort, wird alles aufbieten um den Besuchern dieses Festes einen angenehmen Tag zu bereiten.

(Pustertaler Bote; 8. Mai 1914)

In Prettau fand letzten Sonntag, wie man uns berichtet, in feierlicher Weise die Weihe der Fahne der neugegründeten Schützenkolonne durch hochw. Herrn Pfarrer Oberhofer, welcher eine kernige patriotische Ansprache hielt, statt. Trotz der ungünstigen Witterung war die Beteiligung eine gute und waren von auswärts erschienen: Die Schützenkolonnen von Steinhaus, von St. Georgen, letztere mit einem sehr schmucken Festwagen, ferner von Uttenheim und Gais, von Sand und Mühlwald, von wo auch die Nationalschützen teilnahmen und mehrere Abordnungen von anderen Schützenkolonnen aus dem Pustertale. Der Weihe der Fahne folgte die Festmesse. Als Stellvertreterin der Fahnenpatin Frau Baronin v. Sternbach in Innsbruck fungierte Frl. Lehrerin Rosa Kofler. Nach der kirchlichen Feier und Defilierung wurde der mit vielen Gewinnsten ausgestattete Glückstopf eröffnet und fanden die Lose starken Absatz. Bei Musik, Gesang und Böllerknall nahm die Feier einen schönen Verlauf. = Aus Prettau, berichtet man uns noch weiter über die Fahnenweihe: Unsere hochverehrte Fahnenpatin Frau Baronin Gottfrieda v. Sternbach geb. v. Henrypuez war leider wegen Ableben ihrer lieben Mutter verhindert persönlich daran teilzunehmen. Als Stellvertreterin fungierte Frl. Rosa Kofler, Spitzenkursleiterin hier. Auf diesem Wege danken wir nochmals recht herzlich allen, besonders den Schützenverein von St. Georgen, den Musikverein von Mühlwald, den Schützen- und Feuerwehrvereinen von Steinhaus, den Veteranenverein Sand, welche den weiten Weg und die Mühe nicht scheuten uns dieses seltene Fest nach Kräften verschönern zu helfen.
Auch der hochw. Geistlichkeit, sowie den edlen Spendern und Wohltätern, Gönnern dieses Vereines, sei auf diesem Wege nochmals ein herzliches „Vergelts Gott" gebracht. Das Komitee der Reservisten-Kolonne.

(Pustertaler Bote; 19. Mai 1914)

... vor 88 Jahren

Aus dem Tauferertale, Pustertal. (Lawinen.) In den letzten Tagen haben die Lawinen in unserem Bezirke mehrere Straßen verlegt. So donnerte eine Riesenlawine im Prettauerwald unweit des Wassererhofes nieder, die in einer Höhe von über 20 Metern und in einer Länge von über 300 Metern die ganze Talstraße verdeckte, ohne weiters merklichen Schaden anzurichten. Ein Fußweg musste über die Lawine angelegt werden, nachdem ein Durchbruch der Lawine nicht möglich war. Seit Menschengedenken war dies die größte Lawine in Prettau. Auch im Reintale haben mehrere Lawinen auf bedeutende Strecken die Talkstraße verlegt; der Verkehr ist aber nicht unterbrochen.

(Tiroler Volksbote; 29. März 1916)

Aus den Archiven von

Dr. Romana Stifter
Bürgermeister Alois Brugger

JOSEF LEITER ÜBER SEIN LEBEN UND SEINE SICHT DER DINGE MIT 83 JAHREN

ZWEI MAL IM SELBEN KRIEG UND WIEDER HEIM

Josef Leiter

„Den Sunn Seppl, den müsstet ihr einmal fragen. Der wüsste viel zu erzählen." Das haben wir seit der letzten Ausgabe vom „Tauernfenster" immer wieder gehört. Und so sind wir heuer ans Knappeneck und haben beim „Motzila" angeklopft – beim heute 83-jährigen Josef Leiter. Seinen Erinnerungen widmen wir den diesjährigen Beitrag aus der Serie „Unsere älteren Mitmenschen im Gespräch".

Seppl, du bist auf dem Sunnhof im Untertal zur Welt gekommen?
Seppl Leiter: (lacht) Ich nehme an, dass ich auf der Sunne war. Selber weiß man das ja nicht so genau. Auf jeden Fall soll es am 17. März 1921 gewesen sein. Ich war das älteste von vier Kindern. Ein Jahr nach mir ist der Pieto auf die Welt gekommen, 1924 der Adolf, der dann später verunglückt ist, und 1926 die Nanne.
Und deine Eltern?
Seppl: Mein Vater hieß Pieto, war Tagewerker beim Steger, Hausmeister auf der Plauener Hütte im Zillertal und zeitweise bei der Straße angestellt. Meine Mutter Maria, vom Keil in Kasern, war daheim, hat geklöppelt, uns Kinder aufgezogen und in der kleinen Landwirtschaft mitgeholfen.

Seppls Eltern: Peter und Maria Grießmair

Ihr hattet auch etwas Feld?
Seppl: Ja, für eine Kuh und einige Ziegen. Zuerst hat mein Vater vom Steger etwas Feld gepachtet,

Daheim beim Sunna, Sommer 1927 (v.l.n.r.): Seppl, Adolf, Mutter Maria mit Anna und Peter

später hat er vom Waldner ein Stück gekauft. Mein Großvater, er hieß Alois, war als Sunn-Schmied bekannt. Er hat zuerst im Bergwerk als Schmied gearbeitet und später, nachdem das Bergwerk 1893 aufgelassen worden war, hat er an der Sunne eine kleine Schmiede eingerichtet. Ich weiß die Werkstatt noch, allerdings hat mein Vater nie geschmiedet.
Du bist im Grunde bei einem Kleinhäusler aufgewachsen. Musstest du dich als Bub auch bei einem Bauern verdingen?
Seppl: Ich war Hütbub bei der Großbacherin beim Haschtl Hittl. Aber sonst war ich eigentlich immer daheim. Im Winter, während der Schule, waren wir immer alle daheim.
Not hast du also keine erlebt?
Seppl: Eigentlich nicht, nein. Es waren natürlich ganz andere Zeiten als heute, aber zu essen hatten wir immer.
Der Eindruck täuscht also nicht, dass es euch besser gegangen ist, als vielen anderen Prettauern in jener Zeit? Dein Vater scheint auch immer etwas

Geld gehabt zu haben, sonst hätte er wohl kaum ein Stück Feld kaufen oder Geld verleihen können?
Seppl: Das muss wohl wirklich so gewesen sein. Ein Grund ist vielleicht, dass wir nur vier Kinder waren. In den meisten anderen Familien waren acht, zehn oder noch mehr Kinder, die es zu erhalten galt. Außerdem hat mein Vater im Zillertal und vor allem später bei der Straße nicht schlecht verdient. Das heißt vor allem: Er hat seinen Lohn regelmäßig in Geld ausbezahlt bekommen. Das war damals ja nicht unbedingt üblich.
Was ist das erste, an das du dich aus deiner Kindheit erinnerst?
Seppl: An die Kühe und die Geiße. Die tauchen in sehr vielen Kindheitserinnerungen auf. Schule gegangen bin ich immer nur italienische. Ich kann nicht sagen, ob es mir in der Schule gefallen hat oder nicht. Manches habe ich nicht ungern gemacht, etwa Kopfrechnen oder Erdkunde. Gelegentlich haben wir aber auch Schläge bekommen, weil wir auf den Bäumen herumgeklettert sind, anstatt pünktlich und sauber zum Nachmittagunterricht zu erscheinen. Deutsch haben wir nur ganz ein bisschen gelernt – heimlich, am Sonntagnachmittag im Holzerhäusl bei der Barbl. Danach mussten wir dann immer zum Rosenkranz in die Kirche, das weiß ich noch. Ach ja, Kirche: Einmal gab's eine Überschwemmung – um Allerheiligen. Ich war damals ein Schulbub, als ich mit meiner Mutter um Allerheiligen zur Frühmesse wollte. In der Gebaureide kam uns dann aber das Wasser entgegen. Der Weiherbach war vermurt und über die Ufer getreten und es kam – man denke, um Allerheiligen in Prettau (!) – zu einer Überschwemmung. Auf jeden Fall ist die Mutter dann mit mir umgekehrt.
Du hast erzählt, dass ein Bruder von dir verunglückt ist …
Seppl: Ja, der Adolf. Aber das war schon später. Er war damals 12 Jahr alt. Wir haben im Waldner-Feld Steine ausgegraben, um Feld zu machen. Und da sind uns die Geiße durch, in Richtung Außerpichl. Adolf ist ihnen nach, wollte sie einholen. Es war an einem Nachmittag im Spätherbst. Auf den Bergen lag schon Schnee und der hat sich am Nachmittag erwärmt, weshalb immer wieder Steine abgingen. So ein Stein hat den Adolf dann voll erfasst, genau auf dem Kopf. Der war fast gespalten. Adolf war auf der Stelle tot. Mein Gott, war das ein Durcheinander!?
Du weißt das noch?
Seppl: Zwei Nachbarn, die das Unglück gesehen hatten, haben uns die traurige Nachricht gebracht. Ich weiß noch, wie das die Mutter getroffen hat: Die war völlig verzweifelt, fertig. Mein Vater und ich sind gleich zum Unglücksort, während der Nachbar die Carabinieri informiert hat. Mein Vater hat den Verunglückten herunter getragen, heim. Allerdings durften wir ihn nicht aufbahren, weil zuerst eine Kommission den Unfall untersuchen sollte. So haben wir den Toten auf die Ofenbank gelegt, obwohl wir eigentlich auch das nicht hätten dürfen. Eigentlich hätten wir ihn oben im Feld liegen lassen müssen. Aber da wären die Carabinieri in ihren feinen Schuhen niemals hinaufgekommen. Deswegen haben sie dann auch nichts gesagt, als wir den Adolf heim haben. Aber aufbahren durften wir ihn erst später. Allerdings, die Kommission, auf die wir warten mussten, ist bis heute nicht gekommen.
Wann war das?
Seppl: Da muss ich auf dem Sterbebildchen nachschauen … Dort steht, dass der Adolf am 23. Oktober 1936 verunglückt ist.
Seppl, wenn wir dich fragen, welche die drei wichtigsten Tage, die drei bedeutsamsten Ereignisse in deinem Leben waren, könnest du etwas antworten?
Seppl: O ja, einen Tag kann ich euch gleich sagen: Das war, als ich im Bergwerk verschüttet wurde. Es war kurz vor Weihnachten, am 19. Dezember 1959. Da habe ich mir schon gedacht, dass ich lieber tot begraben würde als lebendig. Es war fruchtbar – aber nicht nur die Verletzungen: Ich konnte danach nicht mehr im Bergwerk arbeiten. Ich habe es zwar wieder versucht, aber die Angst im Berg war zu groß. Es ging nicht mehr.
Du wurdest aber auch verletzt?
Seppl: Und wie! Ich hatte drei Beckenbrüche, mehrere Rippen waren gebrochen, das Schlüsselbein und die Nase auch. Am schlimmsten waren aber die inneren Verletzungen. Die haben sie im Krankenhaus erst sieben Tage später entdeckt. Ich wäre beinahe innerlich verblutet. Um Weihnachten 1959 stand es gar nicht gut um mich. Ich war insgesamt sechs Wochen im Spital.
Kannst du noch einen bedeutsamen Tag benennen?
Seppl: Ja, da fällt mir schon noch so ein Ereignis ein. Es war während des Krieges, als ich ein paar Tage vor Weihnachten 1943 – das erste Mal seit fast

Der Sonnhof, Seppls Heimathaus

drei Jahren – wieder heim kam. Wenn ich an die Freude der Eltern denke, als ich – plötzlich, ganz unerwartet – in der Stube stand, dann geht mir das heute noch zu Herzen. Das Licht in der Stube sah

ich schon von weitem: Winter, Nacht und endlich wieder daheim! Ich habe am Fenster geklopft. Der Vater und die Mutter waren noch auf und sind sofort zur Türe gerannt. So eine Freude habe ich nur mehr selten erlebt! Wir haben uns alle so gefreut, damals.

Gefreut, dass du noch lebst?

Seppl: Ja, und dass ich gesund bin und wieder daheim und überhaupt noch da! Einfach alles. Ich bin im Jänner 1941, mit noch nicht ganz 20 Jahren, eingerückt – nach Griechenland. In den fast drei Jahren bis Dezember 1943 haben sie daheim nur einmal Nachricht von mir bekommen, oder besser: über mich, vom Roten Kreuz. In der Zwischenzeit hat sich das italienische Heer in Griechenland aufgelöst, hat kapituliert. Niemand wusste, wo die Soldaten umgehen, sofern sie noch leben. Und dann, ganz auf einmal und völlig unerwartet, steht der Bub gesund in der Stube – fünf Tage vor Weihnachten.

Seppl als Knecht beim Steger 1940

Du weißt das Datum noch genau?

Seppl: Ganz genau. Es war der 19. Dezember 1943. Diesen Tag werde ich nie vergessen.

Ein bisschen genauer musst du uns das jetzt schon noch erklären? Du warst mit dem italienischen Heer im Krieg? Ihr habt 1939 also fürs Dableiben optiert?

Seppl: Ja, wir haben Italienisch gewählt, fürs Dableiben. Das waren damals in Prettau gar nicht so wenige. Ich selber durfte ja noch nicht wählen, ich war noch nicht 21 Jahre alt. Ich habe es dem Vater völlig frei gestellt, wie er wählen sollte. Mich hat das eigentlich gar nicht so interessiert. Ich habe bald einmal erkannt, dass beide Seiten mit sehr viel Propaganda arbeiten. Vielleicht lag meine Gleichgültigkeit damals auch daran, dass ich den ganzen Sommer 1939 im Zillertal gearbeitet habe und

Seppl (rechts) mit seinem Bruder Peter, 1940

deshalb von den Hetzereien daheim nicht viel mitbekommen habe. Aber mir war das ganz recht. Ich habe eigentlich schon damals gesehen, dass man den großen Rednern und lauten Schreiern wenig glauben darf. Dieses Misstrauen hat mir später, im Krieg, noch viel geholfen.

Als dann der Krieg losging, musstest du mit den italienischen Truppen einrücken?

Seppl: Nicht gleich, weil ich ja noch zu jung war und außerdem ist Italien ja erst 1940 in den Krieg eingetreten. Ich musste am 3. Jänner 1941 einrü-

Seppl (vordere Reihe, 2. von links) als Soldat, 1941

cken, zuerst nach Bozen zur Ausbildung und dann nach Brindisi. Im Juni 1941 setzten wir mit dem Schiff nach Griechenland über. Ich kann mich noch gut an das Wehgeschrei der alten Frauen im Hafen von Brindisi erinnern, als wir das Schiff bestiegen. Damals habe ich es das erste Mal richtig mit der Angst vor dem Krieg zu tun bekommen: Wenn die so um uns jammern, was wird dann wohl auf uns zukommen? In Griechenland selber war unsere Aufgabe das Land zu besetzen. Die Kampfhandlungen waren weitgehend vorbei: Die Schlachten haben schon in den Monaten vorher gewütet. Die Italiener sind von den Griechen ja bald einmal nach dem Einmarsch zurückgeschlagen worden. Wenn nicht die Deutschen dem Mussolini zu Hilfe gekommen wären, dann wäre der Italiener von der griechischen Halbinsel wohl schon wieder draußen gewesen, bevor wir dort ankamen. So aber haben alle gefährlichen Landesteile die Deutschen besetzt und wir Italiener mussten halt die anderen Gebiete kontrollieren.

Die gefürchteten Angriffe der Partisanen haben euch nicht getroffen?

Seppl: Unsere Division eigentlich nicht. Ich war bei der 232. Division, der Division Brennero. Wir haben schon von den Partisanen gehört, aber die waren mehr im Norden, in Albanien und in Bosnien. Der Tito hat ja vor allem in Jugoslawien Widerstandgruppen aufgebaut. Unruhig wurde es erst 1943 wieder, als die Italiener den Mussolini gestürzt und mit den Alliierten Frieden geschlossen haben. Italien hat dann ja kapituliert, worauf die Deutschen sofort die von uns kontrollierten Gebiete besetzten. Doch das hat die italienischen Truppen nicht gehindert, sofort die Gewehre und Uniformen wegzuwerfen und sich aufzulösen. Deswegen verfolgt wurden eigentlich nur die Offiziere.

Für dich war damit der Krieg vorbei?

Seppl: Beim italienischen Militär schon. Ich musste dann aber noch einmal bei den Deutschen einrücken. Doch vorerst war ich noch mitten im Kriegsgeschehen, weit weg von daheim! Zuerst kam ich nach Albanien. In Tirana bin ich auf den Flughafen und mit einem Postflieger nach Belgrad geflogen. Ich habe mich einfach bei den Postsäcken verkrochen und kam so unbehelligt in Belgrad an. Von da an habe ich mich viel als Dolmetscher durchgeschlagen. Die Deutschen waren froh, dass ich ihnen bei den italienischen Generälen und Offizieren, die sie in Haft genommen hatten, übersetzt habe. So war ich in Belgrad eine Zeit lang im Hotel Bistrol unterbracht. Dann kam ich über Ungarn und Wien nach Posen. Dort wurde ich von den Deutschen in einem Lager inhaftiert. Ich war jetzt ja ein Feind.

Und wie kamst du dort wieder weg?

Seppl: Ich habe bald einmal gesehen, dass ich im Lager draufgehe. Da habe ich mir gedacht: Lieber als verhungern, melde ich mich freiwillig zu den Jägern in der Wehrmacht. So kam ich bald zur Wachmannschaft, durfte dort essen und schlafen. Deutsche Uniform bekam ich aber keine. Irgendwann hieß es dann, ich müsste nach Salzburg. Warum, weiß ich selber nicht genau. Mit einem deutschen Soldaten als Begleiter schickten sie mich also im Zug nach Salzburg und von dort nach Innsbruck zur Umsiedlungsbehörde. Als wir dort eintrafen, kam es genau an dem Tag zu den ersten Bombenangriffen auf Innsbruck, die auch die Umsiedlungsbehörde trafen. Deshalb schickten sie mich von dort nach Bruneck. In der Zwischenzeit war ja auch bei uns alles von den Deutschen besetzt, die im September in Norditalien einmarschiert waren und über Nacht aus dem Alto Adige die Operationszone Alpenvorland gemacht hatten. In Bruneck haben sie mich auf unbestimmte Zeit heimgeschickt. Vorher sollte ich mich aber in Steinhaus beim Ortsgruppenleiter melden. Allerdings war der nicht daheim, und so habe ich einen Nachbarn gebeten, meine Meldung zur Kenntnis zu nehmen und an den Ortsgruppenleiter weiterzusagen.

Wie lang dauerte diese Beurlaubung auf unbestimmte Zeit?

Seppl: Der Ortsgruppenleiter in Steinhaus muss meine Meldung wohl nicht erhalten haben, denn eines Morgens tauchten bei uns auf der Sunne zwei von der Landwache auf – zwei von unseren Leuten, ich habe sie ja gekannt – um mich zu verhaften, weil ich ein Deserteur sei. Die brachten mich erst einmal wieder nach Steinhaus und dort musste ich mich rechtfertigen. Dort haben mich aber alle freundlich behandelt und ich durfte bald wieder heim. Im Sommer wurde mir dann der Musterungsbefehl zugestellt. Doch damals war ich krank, ein Malaria-Rückfall. Ich war 1942 in Griechenland an Malaria erkrankt und dann im Sommer 1944 wieder. Also bin ich zum Messmer-Doktor und der hat auch gleich meine Untauglichkeit bestätigt. Für das ärztliche Zeugnis musste ich aber 50 Lire bezahlen. Ich weiß heute noch, dass mir das damals viel zu viel war: 50 Lire für ein paar Zeilen!? Doch geholfen hat's, zumindest für ein paar Monate.

Du musstest letztendlich aber doch für die Deutschen in den Krieg, obwohl du ja auch nach der Option noch italienischer Staatsbürger und dort bereits im Krieg warst? Du hast in ein und demselben Krieg in zwei Armeen gekämpft ...

Seppl: Es ist immer wieder gesagt worden, dass diese zweite Einberufung widerrechtlich war. Aber was sollte ich machen. Ich bin im Oktober 1944 zum zweiten Mal eingerückt, zuerst zur „Brixner Polizei". Dort haben wir dann den Eid verweigert, das heißt, wir haben beim Schwur nicht laut genug geschrieen, so dass sich der Gauleiter Hofer, der den Eid abnehmen wollte, beleidigt gefühlt hat.

Zur Strafe kamen wir an die Ostfront.
Das war dann aber schon wenige Monate vor Kriegsende?
Seppl: Ja, im Februar 1945. Ich kam nach Niederschlesien. Die Frontlinie verlief kurz vor Breslau. Im Unterschied zum Einsatz in Griechenland kam ich jetzt aber an die Front. Wir mussten abwechselnd drei Tage im Schützengraben die Stellung halten, durften dann drei Tage zurück an den Kompaniegefechtsstand und dann wieder drei Tage in die erste Frontreihe.
Habt ihr an der Front mitbekommen, dass der Zusammenbruch kurz bevorsteht oder dass sich Hitler in den letzten Kriegstagen umgebracht hat?
Seppl: Dass es um die deutsche Armee schlecht bestellt ist, haben wir wohl gesehen. Wir hatten ja fast keine Munition mehr. Und die Russen haben mit Lautsprecher immer wieder gerufen: „Deutschkamerad, Hitler kaputt!". Aber da hat der noch lange gelebt. Unsere Vorgesetzten dagegen haben uns erzählt, der Führer sei vor uns, in der ersten Frontlinie. Ich habe beiden Seiten nicht geglaubt. Ich habe schon bei der Option beiden Seiten nicht geglaubt und damals an der Front erst recht nicht. Auf das „Deutschkamerad, Hitler kaputt!" hat so ein fanatischer Ungar von unserer Seite einmal „Stalin kaputt!" zurück geschrieen – aber nicht lang. Denn von drüben antworteten sie mit Granaten. Munition hatte die Russen ja.
Wie groß ist in solchen Augenblick die Angst?
Seppl: An der Front habe ich schon um das Leben gefürchtet, obwohl uns das große Gemetzel erspart blieb. Eigentlich sind alle Bekannten, die mit mir im Schützengraben gelegen sind, heil davon gekommen. Aber groß zu tun, braucht man damit nicht. Das war einfach großes Glück. Oft sind die Kugeln an den Ohren vorbei gezischt. Noch gefährlicher waren aber die Granaten und die Tiefflieger.
Du hast an der Front gezielt auf den Gegner geschossen?
Seppl: Geschossen schon, gezielt aber nicht. Dazu waren die Frontlinien dann doch zu weit voneinander entfernt. Ich habe oft gesagt: „Die, die ich erschossen habe, die rennen alle noch!" Das hoffe ich zumindest. Ich hoffe, ich habe niemand erschossen: in Griechenland sicher nicht und an der Front wohl auch nicht.
Wie kam es dann zum Zusammenbruch?
Seppl: Am 9. Mai 1945 waren wir von den Russen in Braunau – nicht in Braunau an der Donau, sondern in Braunau im Sudetenland – eingekesselt. Da haben wir einfach alles weggeworfen und sind davon. Die deutschen Landser, die wohl gewusst haben, dass der Krieg aus und verloren ist, haben sich als Bauern verkleidet und sind auf Doppelgespannen weg. Da sind wir – der Stockmair Karl aus Kematen und ich – einfach aufgesessen. Das habe ich mir vom ersten Zusammenbruch gemerkt: Je schneller wir weg kommen, desto besser. Es dauerte nicht lange, da wurde das Pferdegespann, auf dem wir waren, aufgehalten. Bei den ersten Kontrollen wurden wir nur gefilzt: Die Deutschen hatten Uhren und Schnaps, mit denen sie sich an den Russen vorbei schwindelten. Als sie dann nichts mehr zum Hergeben hatten, haben sich der Karl und ich sofort als Italiener ausgewiesen. „Noi Italiani", haben wir gesagt. „Italianski nach Haus!" war die Antwort. Darauf haben wir aus roten, weißen und grünen Stofffetzen eine italienische Fahne gemacht, die wir uns als Armschleife umgebunden haben.
Und so konntet ihr euch durchschlagen?
Seppl: Ja, aber das war ein weiter, abenteuerlicher Weg bis nach Haus. Wir sind von Polen fast ausschließlich zu Fuß heim. Der Brindl Jiergl hat danach einmal ausgerechnet, dass wir damals 1600 Kilometer zu Fuß gegangen sind, täglich zwischen 40 und 50 Kilometer.
War es denn gleich nach Kriegsende möglich, über all die Grenzen und Besatzungszonen einfach zu Fuß heimzugehen, vom Sudentenland ins Ahrntal?
Seppl: Einfach war das gewiss nicht, aber wir sind durchgekommen. Wir waren nur zu zweit, wir hatten viel Glück und die Zivilbevölkerung hat uns oft geholfen. Dabei haben wir natürlich auch viel mitgemacht – körperliche Strapazen und Hunger ausgehalten. Aber wir wussten, was wir wollten: heim! Oft hat man uns befohlen, uns in einem Lager oder bei einem Kontrollposten zu melden, aber wir haben eigentlich immer das getan, was wir wollten.
Habt ihr gewusst, welchen Weg ihr nehmen müsst?
Seppl: Wir haben die Richtung gekannt und haben halt viel gefragt. Und je näher es nach Hause ging, desto leichter wurde es. Ich habe mich schon in der Schule gerne mit Landkarten beschäftigt und das kam mir damals zugute. Zuerst sind wir zur tschechischen Grenze. Dort haben abschnittsweise noch fanatische SS-Abteilungen gekämpft. Wir wollten nach Prag, doch die Russen haben uns abgeraten: Wir sollten besser nach Odessa. Doch das war uns ebenfalls zu unsicher. Wir sind dann die Tschechei entlang des Riesengebirges umgangen und kamen über Bautzen nach Dresden. In Bautzen bekamen wir von einer russischen Wachbeamtin, die etwas Italienisch konnte und die wir mit unseren Italienischkenntnissen wohl beeindruckt haben, einen Passierschein mit dem Auftrag, uns in Görlitz zu melden. Doch wir sind unsere eigenen Wege gegangen. In Dresden waren unsere größten Sorgen, wie wir über die Elbe kommen und der Hunger. Drei Tage lang hatten wir nichts zu essen.
Was habt ihr für Kleidung getragen?
Seppl: Wir sind immer noch in den Militärhosen gewesen. Dazu habe ich die Jacke von einem Jackenkleid einer Frau getragen. Die habe ich irgendwo

gebettelt. Das Essen haben wir ja auch immer gebettelt. In Dresden sind wir dann auf einen Eisenbahnzug getroffen, auf dem viele Italiener waren und der in die amerikanische Besatzungszone fahren sollte. Da sind wir dann aufgestiegen. Das war eine der wenigen Strecken, die wir nicht zu Fuß bewältigt haben. Doch die Italiener haben uns verspottet, als sich heraus stellte, dass wir keine richtigen Italiener sind. So sind wir ausgestiegen, als wir die ersten Amerikaner gesehen haben. Uns war mit den Amerikanern einfach wohler als mit den Russen. Wir haben uns dann den Amerikanern gestellt. Die haben uns zuerst einmal zu essen gegeben und, als sie nicht gesagt haben, dass sie uns behalten wollten, sind wir weiter. So kamen wir nach München, von dort, auf einem Benzintransporter, bis nach Rosenheim und dann wieder zu Fuß nach Kuftstein und Wörgl – immer der Karl und ich zusammen. Reden musste meistens ich, weil der Karl war eher schüchtern.

Von dort habt ihr den Weg nach Hause dann allein gefunden?

Seppl: Allein zurechtgefunden haben wir uns schon von München weg. Vor Wörgl haben uns die Amerikaner zuerst aber noch in ein Auffanglager gesteckt. Dort haben wir gegessen und geschlafen. Am nächsten Tag gab's wieder zu essen, genug. In der folgenden Nacht sind wir aber abgehauen. Wir haben ein Gewitter genutzt und sind einfach davongelaufen. In Wörgl haben wir uns dann soweit durchgefragt, dass wir erfahren haben, dass die alten Pfischtra seit der Auswandrerei dort leben. Bei denen haben wir ordentlich gegessen und sind dann weiter nach Jenbach und ins Zillertal. Dort war ich ja schon fast daheim. In Brandberg habe ich beim Pluakna übernachtet, bei dem Bauern, bei dem ich vor dem Krieg gearbeitet hatte. Am Tag darauf sind wir dann in Richtung Hundskehle aufgebrochen.

Wie groß war die Freude, als du das erste Mal Prettau wieder gesehen hast?

Seppl: Schon groß, aber wir waren auch verunsichert. Wir wussten nicht, was uns erwartet. Ist das Land jetzt deutsch oder italienisch oder werden wir womöglich noch einmal als Deserteure verhaftet. So sind wir eigentlich mehr heimgeschlichen als gegangen. Erst als wir im Wald oberhalb des Elternhauses auf meine Schwester getroffen sind, wurde der Tag zu einem Freudentag. Der Karl hat dann bei uns übernachtet. Ich habe ihm versprochen, dass ich ihm in Prettau ein Fahrrad leihe, um nach Sand zu fahren. Das aber hatte keine Luft und so musste der Karl mit dem Postauto heim.

Wann bist du heimgekommen?

Seppl: Es war schon ordentlich Juni, als wir heimkamen. Wir waren so fünf, sechs Wochen unterwegs – seit dem 9. Mai 1945.

Es fällt auf, dass du noch genau den Tag weißt, an dem du das erste Mal von Griechenland heim kamst, nicht mehr aber den Tag, als der Krieg für dich endgültig aus war …

Seppl: Das stimmt. Das erste Mal war die Freude der Eltern einfach unbeschreiblich. Außerdem haben wir uns damals fast drei Jahre nicht gesehen. 1945 war ich nicht einmal ein Jahr weg. Vielleicht haben uns Krieg und Zusammenbruch aber auch abgestumpft.

Wie ging's nach dem Krieg weiter?

Seppl: Da habe ich als Senner und Knecht gearbeitet, zuerst beim Bocha in Prettau, 1949 bei einem Bauern in Gsies, dann beim Olprecha. 1951 habe ich dann das Motzila gekauft.

Mit was? Hast du denn soviel Geld gehabt?

Seppl: Doch, schon. Die Kost habe ich immer bekommen – entweder bei den Bauern oder daheim – und so konnte ich eigentlich den Verdienst sparen. Außerdem habe ich auch ein bisschen geschmuggelt und damit konnte man nicht schlecht verdienen.

Du hast geschmuggelt?

Seppl: Ja! Das haben damals viele.

Was hast du wohin geschmuggelt?

Seppl: Alles, was gefragt war – hinüber und herüber: Hinüber hauptsächlich ins Zillertal, einige Male aber auch über's Umbaltörl nach Virgen. Hinüber haben wir hauptsächlich Zwirn und Stoff, Gummibänder, Spülbürsten und Wein, herüber Salz, Sacharin, Häute …

Welche Häute?

Seppl: Häute von Gämsen, Geißen oder auch Füchsen. Die haben wir hier an Händler zum Gerben weiterverkauft. Manchmal haben wir auch Kühe herüber getrieben. Dazu brauchte es aber immer zwei: Einer hat den Weg ausspioniert, ob die Luft rein ist, und der andere hat die Kuh mit Saumzeug herübergeführt.

Und damit hat man gut verdient?

Seppl: Eigentlich schon. Einmal haben wir am Stegener Markt um 10.000 Lire 30 Meter Schürzenstoff gekauft. Dafür bekamen wir im Zillertal eine Zentrifuge. Das war schon so ausgemacht. Diese haben wir dann herüber und bei uns um 40.000 Lire verkauft. Das ist immerhin viermal so viel. Natürlich war der Gewinn aufzuteilen, denn wir haben das Geschäft zu dritt gemacht.

War die Schmuggelware immer vorbestellt?

Seppl: Nein, nur die größeren Sachen. Mit kleineren Waren sind wir einfach hausieren gegangen, haben sie Interessierten feilgeboten und mit dem Erlös wieder Ware eingekauft, die man jenseits der Grenze gut zu verkaufen hoffte. Ein Fernrohr habe ich einmal ins Gsies verkauft. Oft sind aber die Leute auch gekommen, weil sie gewusst haben, dass man das eine oder andere zu verkaufen hatte.

Schmuggler haben die Ware also nicht nur über die Grenze getragen, sie haben hüben wie drüben richtiggehend Handel betrieben?

Seppl: Ja, ja: Mit dem Tragen allein war's Geschäft nicht zu machen gewesen.
Wie lange warst du denn Schmuggler?
Seppl: Als ich bei der Lawinenverbauung ein feste Anstellung bekam und auch Familie hatte, habe ich langsam aufgehört. Im Lauf der Zeit wurde ja auch die Nachfrage schwächer.
Du hast dann bei der Lawinenverbauung gearbeitet?
Seppl: Ja, nach dem Lawinenjahr 1953 fing das an. Später, als 1957 das Bergwerk wieder den Betrieb aufnahm, war ich dort angestellt, bis zum Unfall. Danach war ich wieder bei der Lawinenverbauung, zwischendurch auch einmal Altwidum-Knecht und Geißer. Nach dem Unfall habe ich auch etwas Invalidenrente bekommen.
Geheiratet hast du zwischendurch auch?
Seppl: 1953 war das schon; 51 Jahre sind die Barbl und ich jetzt verheiratet. Die Barbl hat mir eigentlich schon immer gefallen. Sie war beim Steger Magd, schon vor dem Krieg.

Die Familie Seppl Leiter 1968 (v.l.n.r.): die Kinder Ludwig, Reinhold, Alois und Klara; Seppl und seine Frau Barbara

Wenn wir noch einmal auf die Einstiegsfrage zurückgreifen, so fehlt immer noch ein wichtiges Erlebnis: Gab es außer dem Unfall im Bergwerk und der ersten Heimkehr vom Krieg noch andere einschneidende Ereignisse in deinem Leben?
Seppl: Sicher, aber die lassen sich nicht so klar an einem Tag festmachen. Die Geburt der Kinder gehört da natürlich dazu. Ja, und geheiratet habe ich auch gerne ... Nett war beides und vieles mehr! Gefreut habe ich mich immer, wenn ich mit der Zither aufspielen konnte oder einfach in geselliger Runde war. Mit meiner Zither und meinen Witzen war ich bei vielen Feiern gern gesehen. Doch es gab auch anderes: Ein Sohn, der Vinzenz, ist als Kind gestorben, bald einmal nach der Geburt. Das war schon hart: die Frau im Spital und ich mit den Kindern allein daheim.
Ihr hattet also fünf Kinder?
Seppl: Ja den Lois, den Reinhold, die Klara und den Ludwig und dann eben noch den kleinen Vinzenz, der 1967 gestorben ist. Heute haben wir fünf Enkel und wenn die kommen, dann geht selbst in dem Schneeloch, in dem das Motzila steht, die Sonne auf.
Dir gefällt's nicht am Knappeneck?
Seppl: Eines ist sicher, noch einmal würde ich das Motzila nicht kaufen. Wer nicht hier wohnt, der hat keine Ahnung, welches Schneeloch das sein kann. Aber ich habe damals vor dem Heiraten einfach die Gelegenheit gepackt und weiter unten habe ich keinen Baugrund bekommen.
Du würdest gerne irgendwo anders wohnen?
Seppl: Gewiss wäre es im Dorf unten angenehmer, vor allem im Winter. Aber weiter als bis ans Götschegge wäre ich sicher auch nicht. Na, na – von Prettau weg wäre ich nie!

Josef Leiter mit seiner Frau

Eduard Tasser
Stefan Steinhauser

STÄNDCHEN FÜR DIE HÖLZA MÜITO ZUM NEUNZIGSTEN

BLÄTTERN WIR IN PETERS FAMILIENCHRONIK:

Maria Bacher

Maria Bacher erblickt am 5.April 1914 als zweites Kind von Johann Bacher und Anna Notdurfter im Waldnerhäusl in Prettau das Licht der Welt. Vater Johann ist Schustergeselle, Mutter Anna stammt als eines von achtzehn Kindern vom Bacherhof. Die Zeiten sind nicht gerade rosig damals, besonders für „Kleinhäusler". Eine Kuh, ein paar Hennen und die Klöppelarbeit bilden die Lebensgrundlage für das entsagungsreiche Leben.

Und mitten in das junge Familienglück bricht das Donnern der Kanonen des Ersten Weltkrieges. Die kleine Maria ist noch keine drei Monate alt, als ihr Vater einrücken muss. Leider sieht sie ihn nie mehr, er bleibt auf dem Schlachtfeld. Der Krieg ist gefräßig. Im Waldnerhäusl wird das Leben noch karger. Mutter Anna sieht sich genötigt, im verwaisten Haus ein eisernes Regiment zu führen. Schnell begreifen die Kinder, dass sie erwachsen werden müssen und dass die goldene Kindheit mit ihrem Vater gestorben ist.

Die ersten Jahre in der deutschen Schule enden nach der Annexion Südtirols jäh, über Nacht wird im Unterricht italienisch gesprochen. Aber Kinder sind flexibel und lernfähig, und so macht Maria auch aus dieser Situation das Beste. Noch heute begrüßt sie Gäste oder uns Kinder gelegentlich auf Italienisch und kann die damals auswendig gelernten Gedichte aufsagen. Not macht erfinderisch und anpassungsfähig. Vielleicht liegen hier auch die Wurzeln für ihren Freiheitssinn, für ihre Offenheit für Neues und ihre großmütige Bereitschaft zur Verständigung. Nicht von ungefähr haben später gleich mehrere ihrer Kinder in Italien studiert. Die Welt in der ärmlichen Stube im Waldnerhäusl wird ihr auch bald zu eng und so heiratet sie, kaum volljährig, den Jungbauern vom Holzerhof Thomas Duregger. Diesen Schritt in ein neues Leben hat ihr die Jugendliebe diktiert (sie trug bereits ihr erstes Kind unter ihrem Herzen), aber die strenge Fuchtel ihrer Mutter sicher erleichtert, der sie sich damit entziehen wollte. Wider Erwarten ist sie ihrer Tochter einige Jahre später auf den Hof gefolgt und hat dort ihre wohl gemeinte Kontrolle fortgeführt. Als unsere Mutter das erste Mal ihren Fuß in die Stube beim Holzer setzt, treibt dort der Maulwurf sein Unwesen. Trotzdem richtet sie sich mit Humor und Optimismus wohnlich in ihrer neuen Bleibe ein und schenkt nacheinander acht Kindern das Leben. Nach jeder Geburt findet sie sich pünktlich in der Kirche zum Aussegnen ein, obwohl sie sich im

Herzen keiner Unreinheit oder gar Schuld bewusst ist. Ihren Stolz und die Würde als Frau kann auch die allzu strenge Kirche nie brechen. Sie bleibt ihr eigener „Herr" und nimmt sich nie im Leben ein Blatt vor den Mund. Der Wahrheit eine Gasse. Ihre Gradlinigkeit formt auch uns Kinder.
Zurück auf den Bauernhof. Die Jahre sind gezeichnet von Bescheidung und Arbeit. Kaum lernen die Kinder auf eigenen Beinen zu stehen, müssen sie auch schon im Haushalt und im Stall aushelfen oder durch Saisonsarbeit zum Lebensunterhalt beitragen. Der Tisch ist mit Brennsuppen und Mus gedeckt, hungern braucht niemand. Unsere Mutter bevorzugt die Arbeit auf dem Feld und im Stall und überlässt das Haus den ältesten Gitschn. Zwischen der Arbeit bleibt Zeit zum Singen und Musizieren. Wohlklang und Harmonie kann sie zu Tränen rühren. Und der Hauschor klingt auch gar nicht schlecht, schon bald stellen sich Gäste im Hause ein. Langeweile kommt nie auf, auch in den schlimmsten Zeiten nicht.
Da bricht der zweite große Krieg in ihr Leben und entreißt ihr den Mann, zum Glück nur für kurze Zeit. Sie übersteht diese schlimme Zeit mit erstaunlicher Tapferkeit und vor allem mit ihrer Hände Fleiß. Sie nimmt das Heft selbst in die Hand, zumal unser Vater bereits erste Anzeichen einer todbringenden Krankheit zeigt. Zeitlebens kommt nicht eine Klage über ihre Lippen, auch dann nicht, wenn wir Kinder ihr da und dort Anlass dazu gegeben haben. Schließlich hält auch das Leben einige Prüfungen für sie bereit: den frühen Tod ihres Mannes und Jahre später jenen der Tochter Katharina. Aber wo Schatten ist, strahlt auch das Licht. Die Kinder der Tochter Anna, welche auf dem Hof leben, wachsen ihr besonders ans Herz. Sie bringen Jugend und Leben ins Haus. Unsere Mutter altert in Würde, und wenn da nicht die Tücken eines löchrigen Gedächtnisses wären, würde man ihr die neunzig Jahre gar nicht anmerken. Noch heute ist sie immer für einen Scherz zu haben und zwischendurch blitzt ihr jugendlicher Schalk auf. Aber heißt es nicht schon in der Bibel: Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder….. Liebe Müito – all deine Entbehrungen mögen dir durch eine eiserne Gesundheit und eine glückliche Zeit gelohnt werden. Du hast immer alles gegeben und kannst mit Genugtuung auf ein gelungenes Leben zurückblicken. Danke und alles Gute! Und weil du auch selbst gerne reimst, noch ein paar Zeilen in Versform:

Fast ein Jahrhundert trägst im Herzen du
und bist uns Mutter täglich neu,
obwohl erwachsen wir auf eignen Füßen stehn.
Dein froher Sinn gibt Leichtigkeit dem Leben
in einer Welt, die nicht an Kälte spart.
In deinen Blicken blüht
das sanfte Lächeln deiner Jugend
und lässt vergessen uns
die Last der Jahre.
Du gabst Vertrauen dort,
wo andre Zweifel säten,
hast alle Stolpersteine
langmütig aus dem Weg geräumt.
Woher nur wächst der Reichtum
dir der Seele,
zu geben immerfort
aufs Neue?
Du bist ein Kind
des Glücks!

Josef (im Namen aller Hölza Kindo)

WIR GRATULIEREN

... zum 99. Geburtstag
Voppichler Rosina, Stegerhof, am 01. März

Voppichler Rosina: Bürgermeister Alois Brugger gratuliert zum 99. Geburtstag

... zum 98. Geburtstag
Oberarzbacher Katharina, Weiher, am 25. November

... zum 92. Geburtstag
Duregger Theodora, Hörmanngasse, am 15. Jänner
Bacher Anna, Waldnerhäusl, am 01. Juli

... zum 91. Geburtstag
Nöckler Maria, Bacherhof, am 08. Februar
Duregger Paula, Fuchs, am 30. Juni

... zum 90. Geburtstag
Bacher Maria, Holzerhof, am 05. April

... zum 89. Geburtstag
Mittermair Maria, Kofel, am 18. Februar

... zum 88. Geburtstag
Notdurfter Thekla, Neuhausergasse, am 29. Jänner
Enzi Christina, Botner, am 12. Mai
Innerbichler Peter, Sigmundshaus, am 07. Juni
Steinhauser Josef, Götschgasse, am 16. Juli

... zum 87. Geburtstag
Steger Johann, Fischer, am 08.November

... zum 86. Geburtstag
Steinhauser Valentin, Weihergasse, am 09. März
Kottersteger Aloisia, Weihergasse, am 05. November

... zum 85. Geburtstag
Nöckler Vinzenz, Hörmanngasse, 07. Oktober
Hofer Johann, Hoferhaus, am 04. Dezember

Nöckler Vinzenz

Hofer Johann

... zum 84. Geburtstag
Monti Elena, Kasern, am 30. März
Kottersteger Johann, Gebau, am 16. Mai
Steger Barbara, Hoferhaus, am 19. August
Kofler Anna, Knappeneck, am 14. Dezember

... zum 83. Geburtstag
Steinhauser Maria, Rainer, am 29. Jänner
Leiter Josef, Knappeneck, am 17. März
Duregger Katharina, Hörmanngasse, am 28. November

... zum 82. Geburtstag
Rubner Valentin, Ebnergasse, am 12. August
Gruber Franz, Krahbichl, am 13. November

... zum 81. Geburtstag
Oberleiter Notburga, Holzlechn, am 13. Februar
Stolzlechner Zita, Weihergasse, am 17. März
Grießmair Marianna, Kasern, am 29. April
Notdurfter Anna, Kasern, am 12. Dezember

... zum 80. Geburtstag
Steinhauser David, Stegerhäusl, am 23. Jänner
Innerbichler Marianna, Kirchdorf, am 16. September

Steinhauser David

Innerbichler Marianna

WIR GRATULIEREN

... zum 79. Geburtstag
Innerbichler Maria, Neuhausergasse, am 23. März
Grießmair Alois, Hörmanngasse, am 09. April
Duregger Regina, Knappeneck, am 19. April

... zum 78. Geburtstag
Leiter Anna, Stegerhäusl, am 01. Jänner
Voppichler Antonia, Ebnergasse, am 20. April
Stolzlechner Aloisia, Möserer, am 27. April
Kammerlander Erna, Kichdorf, am 13. Mai
Innerbichler Paola, Steffler, am 04. Juni
Astner Johann, Außerbichl, am 23. Juni
Grießmair Barbara, Knappeneck, am 25. August
Benedikter Frieda, Hörmanngasse, am 04. Oktober

... zum 77. Geburtstag
Benedikter Josef Anton, Kramer, am 13. März
Pipperger Norbert, Ausserbichl, am 12. Mai
Daverda Johann, Knappeneck, am 13. Juli
Mair Maria, Ortner, am 18. November

... zum 76. Geburtstag
Kottersteger Anna, Kirchdorf, am 04. August
Pursteiner Katharina, Weihergasse, am 16. Dezember

... zum 75. Geburtstag
Innerbichler Valentin, Götsch, am 16. Februar
Hofer Johann, Unteralprech, am 17. Februar
Mair Fidelis, Ebnergasse, am 17. Februar
Klammer Marianna, Kirchdorf, am 15. Mai
Renzler Erminia, Ebnergasse, am 19. Juli
Steinhauser Kajetan, Schuster, am 21. Juli
Benedikter Zäzilia, Ebnergasse, am 3. Oktober
Benedikter Ida, Aue, am 1. November
Grießmair Katharina, Schuster, am 8. November

... ZUM 50-JÄHRIGEN HOCHZEITSJUBILÄUM

Kottersteger Anna & Benedikter Josef Anton,
11.11.1954

... ZUM 45-JÄHRIGEN HOCHZEITSJUBILÄUM

Pipperger Hilda & Kottersteger Johann,
29.10.1959

... ZUM 40-JÄHRIGEN HOCHZEITSJUBILÄUM

Steinhauser Anna & Enzi Bruno,
06.02.1964

Benedikter Hildegard & Hofer Friedrich,
14.05.1964

... UNSEREN NEUVERMÄHLTEN

Benedikter Hermann & Großgasteiger Marion
3. Februar 2004

Gantner Werner & Stolzlechner Elfrieda Maria
14. Mai 2004

Uphues Karl Ewald Wolfgang & Rubner Paula
26. Juni 2004

... ZUM FREUDIGEN EREIGNIS

Enzi Benny, geb. am 27.02.2004
Künig Julian, geb. am 15.03.2004
Irsara Stefan Max, geb. am 24.03.2004
Weger Sonja, geb. am 01.04.2004
Benedikter Anna, geb. am 30.04.2004
Bacher Laura, geb. am 05.05.2004
Campidell Felix, geb. am 29.05.2004
Hofer Lena Marie, geb. am 02.06.2004
Gruber Marcel, geb. am 04.07.2004
Plankensteiner Jasmin, geb. am 09.08.2004
Hofer Daniel, geb. am 28.09.2004

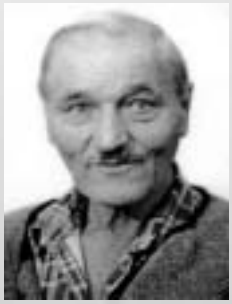
... ZUR BESTANDENEN JAGDPRÜFUNG

Kammerlander Johann, 26.05.2004
Kottersteger Klara, 27.05.2004

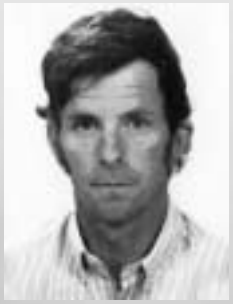
IN STILLEM GEDENKEN

Bacher Alois
*15.09.1936 † 09.01.2004

Kottersteger Zäzilia Wwe. Mölgg
* 01.07.1915 † 14.04.2004



Kofler Josef
* 18.03.1919 † 03.07.2004



Bacher Erich Maria
* 23.06.1954 † 02.11.2004